

# Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 188.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Dienstag, den 24. April.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1906.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Mai und Juni  
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Jureig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## England und die neue russische Anleihe.

Unser Londoner Korrespondent schreibt unterm 21. d. M.:

Es ist zwar völlig ausgeschlossen, daß eine Regierung Englands es wagen könnte, Einspruch gegen eine Finanzaktion, wie z. B. das Herausbringen einer fremden Anleihe in London, zu erheben, aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß ein englisches Ministerium es verschmähen würde, sich zur Förderung seiner politischen Zwecke gelegentlich der haute finance des Landes zu bedienen. Die hiesigen Liberalen befürworteten bekanntlich von jeher eine Verständigung mit Rußland über die verschiedenen englisch-russischen Streitpunkte, beziehungsweise die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen der beiden Länder zueinander, und es bietet sich nun Sir Henry Campbell-Bannerman eine vorzügliche Gelegenheit zu einem großen Schachzug auf dem Gebiete der äußeren Politik. Die liberalen Zeitungen, die noch bis kürzlich endlose Spalten mit moralischer Entrüstung über die andauernde Judenbege und die fortwährenden politischen Mord- und sonstigen Schandthaten in Rußland füllten, schreiben neuerdings statt dessen begeistert von einer kommenden Entente und einem russisch-französisch-englischen Dreieck, oder wenigstens etwas ähnlichem. Sie wollten auch wissen, Campbell-Bannerman würde den König Edward demnächst nach St. Petersburg schicken, und so ist es denn kein Wunder, daß viele die Ankündigung von der Beteiligung Englands an der neuen Russenanleihe lächelnd mit einem länglichen „Aha“ begrüßen. Ein bekanntes hiesiges Blatt bemerkte dazu soeben: „Es ist viele Jahre her, seitdem britische Anleger aufgefordert wurden, sich an einer russischen Anleihe zu beteiligen, und noch vor wenigen Monaten hätte man die bloße Idee, eine solche in London aufzulegen, als die spasshafteste aller Lächerlichkeiten bezeichnet. Wir

sind daher recht neugierig, wie das ziemlich gewagte Experiment ausfallen wird. Auf den ersten Blick erscheinen dessen Aussichten nicht sehr günstig, denn nicht nur besteht im englischen Volk ein heftiges Vorurteil gegen Rußland aus politischen Gründen, sondern man mißtraut auch seiner Finanzwirtschaft. Im ersten Augenblick dürften unsere Anleger daher über die Zumutung, die neuen russischen Bonds zu kaufen, empört gewesen sein. Ob sie inzwischen anderer Ansicht geworden, steht abzuwarten.“ — Das bekannte Finanzblatt der „Statist“ ist dagegen ganz begeistert über die Anleihe. Nach dem Grundsatz, daß ein Mensch sich oftmals bemüht, eine hohe Meinung zu rechtfertigen, die man in diplomatischer Weise vorgibt von seinem Gelmute, seinem Gerechtigkeitsstimm oder sonst etwas zu haben, behauptet das Blatt fest und lähn, das Auflegen von 13 000 000 Pfund Sterl. der Anleihe in Großbritannien bewiese das Vertrauen der englischen Nation in die friedliche Entwicklung Rußlands unter der neuen Konstitution. In Wirklichkeit beweist es aber gar nichts weiter, als daß ein paar unternehmende, möglicherweise in der gedachten Weise inspirierte Finanzleute hoffen, den von ihnen übernommenen Teil der Anleihe mit reichem Gewinn englischen oder anderen Anlegern aufzuladen. „Es steht fest“, schrieb der „Statist“, daß sich niemand in England geneigt finden ließe, Rußland Geld zu borgen, zweifelte er auch nur einen Augenblick an der ehrlichen Absicht des Zaren, die liberalen Reformen durchzuführen, die er dem Volk zusagte, oder daß er diesem nicht einen größeren Anteil an der Verwaltung oder der Regierung zu gestatten beabsichtige.“ — Wie es sich für einen finanziellen Berater geziemt, hat der „Statist“ Erkundigungen über die russische Kreditwürdigkeit eingezogen, die ein für die Gläubiger Rußlands und solche, die es werden wollen, äußerst befriedigendes Resultat lieferten. Er sagte darüber: „Unsere Ermittlungen haben uns überzeugt, daß die Finanzen keines anderen Landes, nicht einmal diejenigen Englands, in so konservativer Weise verwaltet werden, wie die Rußlands. Ferner, daß die Zeichner der kommenden Anleihe keinen Zweifel ob der Finanzkraft Rußlands zu hegen brauchen.“ Welch eine vernichtende Erklärung für Prof. Delbrück, Dr. Rudolf Martin, Dr. Wolfe, den „Times“-Korrespondenten, und viele andere der maßgebendsten Persönlichkeiten! Schade nur, daß uns der „Statist“ nicht verrät, wer die Autorität ist, die seinen schönen, offenbar das Resultat jahrelangen Studiums russischer Verhältnisse bildenden Artikel über Rußlands Finanzkraft geschrieben hat. Dr. Martin berechnete in seinem jüngsten Werk über die Zukunft Rußlands, daß dessen Staatsbahnen während der letzten fünf Jahre mit einem jährlichen Verlust von 93 000 000 Rubel betrieben wurden. Das ist aber, dem Gelehrten vom „Statist“

gemäß, ganz falsch, denn dieser ermittelte tatsächliche Überschüsse, allerdings unter Berücksichtigung der Verteilung von Verbesserungsaufwand aus den Einkünften. Dieser betrug z. B. in 1904 nicht weniger als 90 000 000 Rubel, und hätte eigentlich durch neues Kapital bestritten werden sollen. Die Steuerlast von etwa 4,6 Rubel oder nicht ganz 10 Mark auf den Kopf der Bevölkerung betrachtet der „Statist“ als sehr mäßig, aber er weiß voraussichtlich nicht, daß 87½ Prozent dieser aus Ruschiks besteht, von denen jahraus jahrein ein großer Teil vom Staat erhalten werden muß, weil Hungersnot ein ständiger, wenn auch nomadischer Gast des Zarenreiches ist.

## Politische Übersicht.

zum Problem der rückfälligen Verbrecher

liefert einen beachtenswerten Beitrag die Abhandlung, die der bekannte Gefängnisgelehrte Dr. G. v. Rohden im neuesten Hefte der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ veröffentlicht. Rohden findet es erstaunlich, daß man sich über die beklagenswerte hohe Zahl der rückfälligen wundert und den Strafvollzug samt der Entlassenen-Fürsorge verantwortlich machen will, wo die richtige Erklärung viel näher liege. Es gebe nun einmal eine große Zahl besonders gefährdeter Naturen, zwar nicht geborene Verbrecher, aber so minderwertige Individuen, daß sie von Haus aus nicht imstande seien, den Kampf ums Dasein siegreich zu bestehen, sondern wie von selbst dem Verbrechen in die Arme glitten, wenn nicht eine bewahrende Hand in ihr Leben wirksam und dauernd eingreife. Diese gewöhnlich durch Alkohol noch mehr geschwächten Individuen fielen der ersten ernstesten Versuchung zum Opfer. In den Strafanstalten meist süßsam, könnten sie durch die dort gebotene verspätete Erziehung nicht befähigt werden, sich in der scharfen Luft der Freiheit zurechtzufinden. Sie liehen sich sofort wieder von den Bösen benützen, weil die Fürsorge, die ihnen helfen könnte, nicht die nötige Autorität über sie habe, und so kämen nur wenige dieser Unselbständigen aus dem Sumpfe heraus. Der Mehrzahl würde nur eine dauernde Verwahrung helfen, wobei sie als Anstaltsmenschen sich noch recht nützlich machen könnten. Sich selbst überlassen, gewöhnlich zwischen Justizhaus und Korrektilionsanstalt hin- und herpendelnd, führten sie ein jammervolles und gemeingefährliches Dasein. Wegen sie fortgesetzt das erfolglose Strafverfahren anzuwenden, sei der Ausbruch vollkommenster Hilflosigkeit der Gesellschaft gegenüber diesen Schädlingen der Menschheit. Nirgends trete das Bild des widersinnig schablonenhaften, des amtlichen Schematismus so unmittelbar und unangenehm entgegen wie bei dieser Behandlung jener trübseligen Masse der Unselbständigen, Sacklosen, Verkommenen. B.

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

## Die Zimmerpflanzen.

Von H. von Reilaw.

Blumenfreunde gibt es unzählige. Kaum wird ein Haus, ja, kaum eine Wohnung anzutreffen sein, wo nicht irgend ein blühendes oder immergrünes Töpferchen liebevoll gepflegt würde. Hier stehen sie in Reihen vor dem Fenster des schlüchtern Mannes, dort schmücken sie in höchster Pracht den Balkon einer Villa; da sind sie geschmackvoll in einem Ständer geordnet; in Ampeln schaukeln sie in den offenen Fenstern. Die mannigfaltigsten Pflanzen und aus allen Teilen der Erde zugeführt, zieren das menschliche Heim. Sie verleihen ihm auch, wie nicht leicht etwas anderes, Frische, Anmut und Tranquilidität.

Man hört des Öfteren klagen, daß diesem oder jenem die Blumen im Zimmer nicht gedeihen, trotz aller Mühe und Sorgfalt nicht. Bei einem dritten wachsen, entfalten und blühen sie, ohne daß er sich viel darum kümmert. Woher mag das kommen? Letzterer hat eine glückliche Hand, sagt man, und es mag zum Teil so sein. Er hat mehr Geschick, mehr Talent zur Blumenpflege, so wäre es richtiger ausgedrückt. Seine Liebe für die grünenden Pflänzlinge läßt ihn stets das Richtige treffen. Die erkrankten hoffen wohl nicht das Talent, vielleicht auch nicht die Liebe, und ihr Eifer entspringt anderen Motiven. In diesem Falle wird er gern zum Überleber und an den Pflanzen wird mehr herummanipuliert, als ihnen dienlich ist. Sie bedürfen zum Entwickeln einer gewissen Ruhe und vertragen stets Wechsel und Proben aller Art überhaupt nicht.

Außer der Liebe und der daraus entspringenden Behandlung verlangen sie Verständnis und Kenntnis ihrer Bedürfnisse. Pflanzen, die ursprünglich von Südafrika

oder Brasilien oder Japan stammen und eben mit knapper Not unser Klima vertragen, müssen anders gewartet werden als einheimische. Zum mindesten sorgfamer und mit Bedacht. Dadurch, daß sie bei uns in Treibhäusern gezüchtet wurden, sind sie an und für sich schon weniger empfindlich geworden und haben sich an manches gewöhnt, was sie nicht vertragen, wenn sie direkt aus der Heimat genommen würden.

Mit der passenden Erde versteht sie gewöhnlich der erfahrene Gärtner, von welchem man beim Einkauf sich gleich die Behandlungsweise der Pflanzen sagen lassen soll. Aufmerksame Beobachtung und Orientierung über den Standort der Blumen in ihrer Heimat (worüber es billige und treffliche Literatur gibt), führen selbst zur richtigen Erkenntnis.

Das Begießen muß mit besonderer Sorgfalt geschehen. Sterin wird am meisten gesündigt. Die Gießkanne wird morgens unter die Brunnenröhre gehalten, und das kalte, fast immer kalkhaltige Wasser braust über die armen Pflanzen hin, daß sie erschauern. Brunnenwasser soll überhaupt vermieden werden. In ihm sind oft Stoffe enthalten, welche den Blumen gar nicht zusetzen. Am günstigsten wäre sommersüber Regenwasser, im Winter Schneewasser. Auch wäre Teich-, See- oder Bachwasser zu wählen. Wenn dieses unmöglich oder zu umständlich ist, der lasse das Brunnenwasser, das er zum Begießen nehmen will, wenigstens einige Tage in einem Gefäße stehen. Es ist gut, wenn man einige Holzbohlen hinzugeht und sie von Zeit zu Zeit erneuert. Kaltes Wasser ist unter allen Umständen schädlich, auch den Pflanzen, die ihre Heimat nicht in den Tropen haben. Die Wurzeln werden erkaltet; sie saugen zu kränkeln an und das teilt sich dem Stocke bald mit.

Natürlich darf auch nicht zu warm gegossen werden, nicht mit Wasser, das man extra gewärmt hat, wie es vorkommt. Es reizt die Pflanzen zu rascherem Wachstum; sie werden aber nach kurzer Zeit matt und kränkeln. Das Begießen soll man nie vornehmen, wenn die Töpfe

in der Sonne stehen, weil der Temperaturunterschied schädlich ist. Im Sommer erlebte man dieses Geschäft am besten am Abend, wenn Luft und Erde sich abgekühlt haben. In den andern Jahreszeiten kann man es morgens tun. Man begießt am nützlichsten mit der Brause; Knospen und Blüten aber sollen, wenn man schöne Entfaltung und lange Dauer will, nicht benezt werden. Nicht zu sparsam und nicht zu verschwenderisch verabreiche man das Wasser. Die Erde soll gut vollgesogen sein, nicht durstig und trocken, aber auch nicht naß und breiig aussehen. Bei warmem Regenwetter ist es unseren Pflänzlingen ein wohlthätiger Hochgenuß, wenn wir sie auf etliche Stunden ins Freie stellen.

Ein unerklärliches Erfordernis ist es auch, daß jeder Topf einen Untersatz hat. Das überflüssige Wasser kann ablaufen, darf aber nicht den ganzen Tag oder gar mehrere Tage darinnen stehen bleiben. Nach etlichen Stunden muß es ausgesättelt werden bei Pflanzen, welche sehr viel Wasser lieben, bei anderen sofort. Welche Blätter und Blüten dürfen weder im Untersatz, noch auf der Erde des Blumentopfes liegen. Sie faulen im Zimmer schnell und setzen Schimmelpilze an; es wird hierdurch die Luft verdorben und die Pflanzen leiden insbesondere.

Licht ist ihnen so notwendig wie Erde und Wasser; desgleichen Luft, und zwar gute, frische Luft. Man lüfte daher täglich, nur bei Nebel und großer Kälte nicht. Etwas kalte Luft, ungefähr bis zu 8 Grad, vertragen sie sehr wohl, wenn sie nicht unmittelbar auf sie zufließt. Die Morgen- und Abendsonne ist ihnen ein Segen, die Mittagssonne im Sommer vom größten Nachteil; zumal wenn sie in Blüte sind, soll man sie an schattige und mäßig warme Orte stellen und wenig begießen. Im Lichte aber müssen sie alzeit sein. Ins Dunkle gebracht, verkümmern sie. Die Kaktusse und Aloe-Arten und etwelche dickeblättrigen Sorten lieben die Mittagssonne; alle dünnblättrigen Pflanzen sind jedoch vor ihr zu schützen.

Von Zeit zu Zeit bedürfen die Töpfe einer Aus-

### Deutsches Reich.

\* Um die Landflucht der Lehrer, insbesondere aus den Eifelkreisen, nach dem niederrheinischen Industriegebiet zu erschweren, hat die Regierung zu Trier die Kreis- und Ortsschulinspektoren beauftragt, den Lehrpersonen zu persönlichen Bewerbungen um erledigte Schulstellen künftig keinen Urlaub mehr zu erteilen. Solange die Ursache, welche in der unzulänglichen Besoldung liegt, nicht beseitigt ist, werden auch solche Mittel den beständigen Lehrwechsel an manchen Orten nicht verhindern. — Wir halten diese Mitteilung der „R. V.-Ztg.“ kaum für richtig. Wir können es uns nicht denken, daß eine preussische Regierung selbst unter dem System Studt zu Maßnahmen dieser Art, die an die russische Autokratie erinnern, greift.

\* Die deutsche Artillerie. Aus gutunterrichteten militärischen Kreisen wird der „Deutschen Warte“ mitgeteilt, daß unsere zu Rohrrücklaufgeschützen umgeänderten Feldkanonen bis jetzt bei 8 Armeekorps eingesetzt worden sind. Es sind dies das Gardekorps, das 8., 13., 14., 15., 16., 18. Korps und das 2. bayerische Armeekorps. Hieraus ist ersichtlich, daß vorwiegend im Westen, zum Teil an der französischen Grenze, stehende Armeeteile damit ausgerüstet worden sind. Wenn nicht besondere Ereignisse eine Beschleunigung der Geschüßlieferungen verlangen, ist anzunehmen, daß in etwa 2—3 Jahren die ganze Armee mit dem umgeänderten Geschützmaterial versehen sein wird. Über das zunächst zu Versuchen hergestellte Einheitsgeschütz, das Granat- und Schrapnellwirkung miteinander vereint, soll, erfährt man, daß die Konstruktion der Firma Krupp anscheinend am brauchbarsten ist. Wenn sich in der Praxis, was abzuwarten ist, Mängel herausstellen sollten, so ist doch anzunehmen, daß man diese bei dem heutigen Stande der Technik beseitigen kann. Die Nachricht, daß die Franzosen ein Feldgeschütz von einem Kaliber von nur 65 Millimeter einführen wollen, ist vorerst jedenfalls als verfrüht anzusehen. Man scheint sich noch nicht im Prinzip entschieden zu haben, doch dürften allerdings die Bemühungen der Artilleriekonstrukteure sich in dieser Richtung bewegen.

\* Acetylen-Verordnung. Im Handelsministerium ist der Normal-Entwurf einer Polizeiverordnung hergestellt und an die Regierungspräsidenten versendet worden, wodurch die Erzeugung, Aufbewahrung und Verwendung von Acetylen und die Lagerung von Carbid geregelt wird. Hervorzuheben ist daraus vor allem die unbedingte Anzeigepflicht an die Ortspolizeibehörden für jeden, der Acetylen herstellt oder verwenden will, und das Verbot der Herstellung oder Aufbewahrung von Acetylen in oder unter Häusern, die zum Aufenthalt von Menschen bestimmt sind. Der Polizeiverordnung beigegeben sind noch eine Ausführungsanweisung, sowie der Entwurf einer Gebührenordnung für die Abnahme von Acetylen-Anlagen.

\* Rundfrage über Heimarbeit. Der Zentralverband Deutscher Industrieller fordert seine Mitglieder durch ein Rundschreiben auf, ihm möglichst eingehende Mitteilungen über die tatsächlichen Verhältnisse, unter denen die Heimarbeiter in den einzelnen Industrien arbeiten, zugehen zu lassen. In dem Rundschreiben wird insbesondere auch um Aufklärung gebeten über die Löhne und Arbeitsbedingungen der Heimarbeiter, die Vorteile, die die Arbeitgeber für den Arbeiter bringt, aber auch über die Nachteile, die gegenüber der Fabrikarbeit mit dieser Arbeitsart für die Arbeiter und für die konkurrierenden Fabrikbetriebe verbunden sind. Der Zentralverband wünscht namentlich auch darüber Äußerungen zu erhalten, inwieweit die Heimarbeit in den einzelnen

Industrien und Bezirken die Tendenz des Zurückgehens oder zur weiteren Ausbreitung zeigt. — Die, wie, ersichtlich, völlig objektiv angelegte Anfrage des Zentralverbandes Deutscher Industrieller wird voraussichtlich wichtiges Material zur Beurteilung der Heimarbeiterfrage beibringen. So meint der Zentralverband. Ob aber die Leute, welche die berüchtigten Schundlöhne zahlen, gleich bereit sein werden, Farbe zu bekennen, das dürfte doch sehr die Frage sein.

### Ausland.

#### Rußland.

Über die Ausgaben und Einnahmen des russischen Reichs im Jahre 1905 sind folgende vorläufige Angaben veröffentlicht worden: Die Einnahmen waren im Vorausanschlag wegen des Krieges mit Japan mit der notwendigen Vorsicht berechnet worden, aber trotz des Krieges, der Mißernte und der Unruhen sind die Ergebnisse viel besser, als man erwarten konnte. Die ordentlichen Einnahmen im Jahre 1905 mit 224 Millionen Rubel überschritten die Schätzungen des Vorausanschlages um 46 983 000 und die Einnahmen vom Jahre 1904 um 5 767 000 Rubel. Die Einnahmen im Jahre 1905 übertrafen diejenigen der vorhergehenden Jahre mit Ausnahme des Jahres 1903, wobei zu bemerken ist, daß die durch die Unruhen beeinflussten beiden letzten Monate des Jahres 1905 eine Einnahmeverminderung von 88 Millionen Rubel brachten. Andersfalls würden die Einkünfte von 1905 auch diejenigen von 1903 beträchtlich übertroffen haben. Die außerordentlichen Einnahmen im Jahre 1905 betragen 798 Millionen, die ordentlichen Ausgaben 1987 Millionen und die außerordentlichen Ausgaben 1126 Millionen. Der Fehlbetrag von 1905 beläuft sich auf 184 Millionen. Davon werden 180 Millionen Rubel laut kaiserlichem Ukas vom 17. April 1906 durch eine Anleihe gedeckt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung: Wir erfahren, daß die Frage der Beteiligung ausländischer Kapitalisten an der Industrie und dem Handel Russlands gegenwärtig an der Tagesordnung ist. Die Ansicht maßgebender Personen geht dahin, daß die Schaffung der Reichsduma und die Reorganisation des Reichsrates u. a. die Beteiligung aller Hindernisse, die der Betätigung von Ausländern in Russland entgegenstehen, zur Folge haben und die Heranziehung von ausländischem Kapital bewirken werden. Das Ende des Krieges und die Ausdehnung der industriellen Betätigung als Ergebnis der Einführung der Nationalversammlung öffnen der Verwendung ausländischer Kapitalien in Russland außerordentlich große Möglichkeiten, besonders in den an natürlichen Hilfsquellen so ungeheuer reichen aber unter primitiven Verhältnissen verbliebenen Ländern Sibiriens und Zentralasiens. Es genügt, daran zu erinnern, daß das den Russen gebührende Gebiet in Zentralasien einst 100 Mill. Bewohner ernährte.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. April.

#### Die Wiesbadener Fürsorgestelle für Lungenkranke.

Unter den sozialen Einrichtungen in der Stadt Wiesbaden darf die Fürsorgestelle für Lungenkranke aus zwei Gründen an erster Stelle Beachtung beanspruchen: Sie dient dem Kampfe gegen die schlimmste Volkspein unserer Zeit, und sie wird doch am wenigsten beachtet von denen, die ihren Beruf darin sehen, ein Scherflein zur Linderung sozialer Nöte beizutragen. Die Fürsorge-

stelle ist eine junge Schöpfung. Sie wurde vom „Verein zur Bekämpfung der Schwindfuchtsgefahr“ am 29. Oktober 1904 in der Dohheimerstraße 9 eröffnet. Bis zum 31. Dezember 1905 wurde sie von nicht weniger als 407 Personen aufgesucht. Eine Reihe mußte als nicht geeignet oder als nicht bedürftig zurückgewiesen werden. Die übrigen fanden in der Fürsorgestelle das, was sie dort erhofft hatten: Hilfe in Lungenerlei. Die Stelle sieht ihre Hauptaufgabe darin, die Frühdiagnose zu stellen, um bedürftigen heilbaren Kranken schon im Anfangsstadium ihrer Krankheit die Wohltat einer guten Anstaltsbehandlung zu vermitteln. Von den durch die Stelle Geförderten waren — und das ist gewiß ein Mittel erweckendes Zeichen der Zeit — allein 149 Kinder und 34 junge Leute beiderlei Geschlechts unter 20 Jahren. Auch die übrigen waren im besten Alter stehend, der Mehrzahl nach Mütter! Schon diese Angaben deuten darauf hin, wach schwerem Bedürfnis die Fürsorgestelle entgegenkommt und welchen ungemessenen Segen zu stiften sie berufen ist. Von den in Fürsorge genommenen Personen waren 22 alleinstehend, die übrigen zu 299 Familien gehörend. 10 Patienten wurden unter Beihilfe des Vereins in Heilstätten untergebracht, 17 Pflegerlinge starben. Großer Wert wurde auf die „Heimarbeit“ gelegt: es wurden gebrauchte Betten an sehr Bedürftige ausgegeben, 1 Kinderbett für ein Kind angeschafft, um es von seiner tuberkulosekranken Mutter zu trennen, 15 Betten desinfiziert, den schwereren Kranken Guitensflaschen mit zugehörigen Desinfektionsmitteln und Instruktionen gegeben, 39 601 1/2 Liter Milch zur Hebung des Ernährungszustandes verabreicht und von der Schwester 919 Besuche gemacht. Außerdem wurden — das tut also nicht bloß die Heilsarmee — mehrere Wohnungen auf Veranlassung der Fürsorgestelle einer gründlichen Reinigung unterzogen. Mehrere Kinder konnten mit freundlicher Unterstützung des „Vereins für Sommerpflege“ in die Sommerfrische geschickt werden. So breitet sich vor der Fürsorgestelle ein ungeheures Feld sozialer Liebestätigkeit aus, und mehr wie jede andere Kriegsführung kostet diese Geld. Erfreulicherweise wurden der Fürsorgestelle bereits im ersten Jahre bedeutende Mittel zugewandt, im ganzen bis 31. Dezember 1905 9886 M. — Diese schöne Summe setzt sich zusammen aus 7151 M. einmaligen Beiträgen (darunter 2000 M. vom Nassauischen Heilstättenverein; 2512 M. als Ertrag eines Gesellschaftsabends im Residenz-Theater vom 31. Dezember 1904) und 2735 M. Jahresbeiträgen, worunter 1000 M. vom Beitrag der Stadt Wiesbaden. Die Ausgaben betragen für Milch, für Rente usw. 8067 M. 50 Pf., so daß die Fürsorgestelle mit einem nur kleinen Saldo in das neue Jahr eintritt. Es gilt nun, die Bitte auszusprechen und als dringlich zu bezeichnen: auch in diesem Jahre der Fürsorgestelle, namentlich zu einmaligen Zuwendungen soviel zu sichern, daß sie nicht rückwärts, sondern vorwärts geht. Je bekannter die Fürsorgestelle wird, desto mehr wird sie in Anspruch genommen, desto mehr müssen ihre Mittel wachsen. Was wir für die Lungenkranke tun, das tun wir für uns selbst; es muß unsere Aufgabe sein, auch zur Sicherung der Mitmenschen alles aufzuwenden, um die Tuberkulosegefahr einzusammern. So hat die Fürsorgestelle eine besondere und eine allgemeine Aufgabe, und der Ruf des Schammeisters: „Gibt uns reiche Mittel in die Hände!“ wird hoffentlich offene Hände finden. A. M.

— Personal-Nachrichten. Dem Hilfsprediger Herr Karl Horn zu Oberliederbach ist der Titel „Parrer“ verliehen worden. — Der Pfarramtskandidat Adolf Hornbörfer von Michelbach, zurzeit Stadtvicar zu Frankfurt a. M., ist am 1. April d. J. kirchenordnungsgemäß ordiniert worden. — Der Konsistorial-Bureauassistent Otto Müller hier selbst ist an das Konsistorium in Danzig versetzt. An seine Stelle ist der bisherige Bezirksfeldwebel Heinrich Schwarz aus Alzen getreten.

### Aus Kunst und Leben.

\* Buenos Aires, die größte Stadt Südamerikas. Die letzten aus Süd-Amerika angekommenen Zeitungen enthalten die neuesten statistischen Zahlen über die gewaltige Entwicklung von Buenos Aires. Am 25. Dezember v. J. hatte Buenos Aires 1 050 000 Einwohner gegen 680 000 in 1895 und 230 000 in 1875. 1810 war die Bewohnerzahl nur 46 000. Hauptfachlicher Träger dieses Riesensfortschrittes von Stadt und Land ist die europäische Einwanderung gewesen, denn von 1857 bis 31. Dezember 1904 sind im Hafen von Buenos Aires 3 169 348 Einwanderer gelandet. In 1905 betragen die Zahlen: Passagiere 88 024, Einwanderer 164 353. Dieser bedeutende Einwandererstrom hat Mitleid und Wohlstand bis in die äußersten Winkel Argentiniens getragen. Trotzdem bleibt noch Raum genug für hundert Millionen betrieblicher Menschen. Die Stadt besitzt 430 öffentliche Schulen, 24 Theater, 484 Kilometer Straßenbahnen, 7754 Droschken, 39 218 Karren, 5525 Fahrräder und 570 Automobile. Bei mildestem, etwa süditalienischem Klima ist Buenos Aires eine der gesündesten Städte der Erde.

Der „Brüder von St. Bernhard“ zweiter Teil. Anton Dorn vollendet soden einen zweiten Teil seines Dramas „Die Brüder von St. Bernhard“ unter dem Titel: „Der Abt von St. Bernhard“.

Der älteste und tätige deutsche Schauspieler, Louis Kühn, Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, vollendet am 24. April sein 90. Lebensjahr. Er wurde in Glatz geboren, ging mit 18 Jahren zur Bühne und feierte vor zwei Jahren sein 70jähriges Schauspieler-Jubiläum unter reichen Ehren.

Kirche und Dichter. Das „Hamb. Kirchenbl.“ schreibt im Anschluß an Frenssens Schlusswort zu Klagen: „Nur das sei bemerkt, daß Frenssens anmaßende Sprache im umgekehrten Verhältnis zu seiner theologischen Bildung steht. Geradezu gefährlich ist, was er gegen die sagt, welche ihm etwas in Beurteilung sittlicher Dinge vorgeworfen haben. Wir geben diese Sätze aus guten Gründen nicht wieder, glauben aber, daß auch Frenssens Verteidiger hier verstummen werden, abgesehen von denen, welche jeden, der die christliche Sittlichkeit unterminiert, umjubelt.“ Summa: Frenssen gehört

wechslung. Sie müssen größer genommen werden, weil sonst die Wurzeln nicht mehr Nahrung genug haben. Dieses Versehen soll nach dem Verblühen oder im Frühjahr vor Beginn des neuen Wachstums stattfinden. Am sichersten geht man, wenn man dieses Geschäft dem Gärtner überläßt. Will man's selbst erledigen, hebt man die Pflanze sorgsam aus dem alten Topf, kuzt ein wenig die ausgewachsenen Wurzeln, entfernt allenfalls vorhandene Würmer, Maden und Asseln, belegt den neuen Topf unten mit kleinen Kieselsteinen, damit das Wasser leichteren Abzug hat, gibt eine Schicht feingeseibter Gartenerde darauf, setzt die Pflanze ein und fällt ringsum und oben frische Erde auf, welche man kräftig fehdrikt. Da jedoch manche Pflanzen besonders gemischte Erde wollen, um recht zu grünen und blühen, überläßt man, wie gesagt, das Umtopfen, hauptsächlich bei kostbareren, lieber dem Gärtner. Ebenso das Beschneiden. Das dürfen nur kundige Leute tun, wenn nicht Unheil eintreten soll. Nur verdorrte Äste und Zweiglein kann und soll der Laie hinwegschneiden, nicht reißen. Auch welke Blätter und Blüten müssen abgelesen werden.

Hochwachsende Blumen müssen Stäbe als Stützen erhalten und an diese festgebunden werden mit Wollseide oder Bast, nie mit Fäden oder Zwirn und Schnur, denn diese schneiden nachteilig in die Stengel ein.

Auch die Reinlichkeit spricht ein großes Wortchen bei der Blumenpflege mit. Der Staub muß, besonders bei Blattpflanzen, fleißig abgewaschen werden. Die schädlichen Blattläuse, die den Blättern den Saft entziehen, sind gleichfalls durch Waschen zu entfernen. Die Schildläuse, die sich an den Stengeln festsetzen und wie Rindenkörpeln aussehen, entdeckt man oft schwer. Diese bürstet man mit einer Zahnbürste weg. Haben sich Ameisen in einem Topf eingenistet, so ist das einzige Mittel, nachts, wenn alle Tiere gesammelt sind, über einem Gefäß mit heißem Wasser die Pflanze auszugeben, alle Erde abzuschütteln und nächsten Tages sie mit frischer Erde in den gereinigten Topf neu einzusetzen. Bei Regenwürmern ist das Umtopfen ebenfalls notwendig. Tausendfüßler und Asseln lockt man an, wenn man feuchtes Moos oben auf legt. Sie kriechen sich darin und können mit diesem weggeworfen werden.

zu den Feinden des Reiches Gottes. Und wie konnte es dazu kommen? Vermutlich hat seine Seele Schaden genommen durch den überschwenglichen Beifall, den er gefunden hat. Der Herr gibt auch ihm Raum zur Buße! Möchte er umkehren mit denen, die durch sein Buch innerlich Schaden gelitten haben.“

Neues Stadttheater. Die Stadt Kiel baut gegenwärtig ein Theater nach einem Projekt von Baurat Seeling in Berlin. Das Theater wird, ausschließlich Inventar und Bühnenfundus, 1 500 000 M. kosten. Es liegt in den schönen Anlagen am sogenannten „Kleinen Kiel“. Seine Eröffnung ist für den 15. September 1907 in Aussicht genommen. Schon jetzt ist der Direktorposten ausgeschrieben; die Bewerbungsfrist läuft am 5. Mai ab.

Die Eröffnung der Ausstellung der Sezession in Berlin ist auf Dienstag, den 24. April, nachmittags 1/2 Uhr verschoben worden.

Münchener Kunst-Ausstellung in London. Wie bereits früher berichtet, hat die Galerie Heinemann die bekannte Grafton Gallery in London gemietet, um in derselben eine Ausstellung außerordentlicher Werke Münchener Künstler zu arrangieren. Die Münchener Künstler aller Gruppen haben den Entschluß der Herren Heinemann freudig begrüßt, da dies die erste Ausstellung im Auslande sein wird, in welcher nur Münchener Kunst in ihrer Eigenart und in ihren großen Fortschritten ganz repräsentiert werden soll.

Zu der Dresdener Königl. Gemäldegalerie wird behufs Verhütung von Diebstählen jetzt eine Anzahl der kleinsten Bilder in sog. Sammelrahmen mit festen Glasscheiben untergebracht werden.

Gemeinsame Erziehung in Meiningen. Das meiningische Staatsministerium hat dem Beschlusse des Meiningener Gemeinderates, an der Realschule Mädchen zum Besuche zuzulassen, die Genehmigung erteilt. Diese Verfügung ist von grundsätzlicher Bedeutung für das ganze Herzogtum Meiningen.

Pietro Mascagni verurteilt. Der Komponist der „Cavalleria Rusticana“ liegt, wie man sich erinnern wird, seit zwei Jahren mit der Stadt Pefaro, die ihn als Direktor des Konservatoriums Rossini entlassen hatte, in Streit. Er wurde am Freitag vom Gerichtshof in Urbino mit seiner Klage abgewiesen, zur Tragung aller

Der „Wiesbadener Lehrergesangsverein“ feiert in diesem Jahre die Feier seines 40jährigen Bestehens. Im Jahre 1866, als die Wogen des Gesanges sehr hoch gingen, als der große Gesangswettbewerb deutscher Männergesangsvereine, veranstaltet vom „Wiesbadener Männergesangs-Verein“ zur Feier seines 40jährigen Bestehens, einen so glänzenden Verlauf nahm, da bildete sich der „Lehrergesangsverein“. Die allerdings noch kleine Sängerschaft gab unter der Leitung des sehr tüchtigen Chormeisters Louis Seibert am 3. Dezember 1881 im „Saalbau Schürmer“ (jetzt Residenz-Theater) das erste Konzert, das von der Kritik recht lobend anerkannt wurde. Später übernahm der Königl. Musikdirektor Herr Sedlmayr die Chorleiterstelle und seit 1888 steht der Verein unter Leitung des Herrn Direktors Spangenberg. Mit dem Aufblühen unserer Stadt ist auch der Verein gewachsen, er zählt gegenwärtig über 100 ausübende Mitglieder, darunter auch einige stimmbegabte Nichtlehrer unserer Stadt. Nächsten Montag, den 30. April, veranstaltet die hiesige Kurdirektion ein großes Instrumental- und Vokalkonzert, bei welchem der „Lehrergesangsverein“ mitwirkt; diese Veranstaltung betrachtet er gleichsam als sein Festkonzert. Außer dem Kurorchester wirken mit als Solisten: Frau Erna Nees aus Baden-Baden (Sopran); Herr Ernst Geißel-Winkel, Königl. Opernsänger, Wiesbaden (Bariton), und Herr Konrad Roessner, Konzertsänger aus Berlin (Tenor). Die Hauptnummer des Konzertes dürfte wohl das große Werk „Kolumbus“ für Männerchor, Soli und großes Orchester sein, welches von Heinrich Böllner geschrieben und komponiert wurde. Den Kolumbus singt Herr Geißel-Winkel; die Felipa Frau Nees und den Rodrigo Herr Roessner. Von ganz gewaltiger Wirkung sind die Chöre: „Der Fahnenhimmel“, „Der Aufstand“, „Die Entdeckung“ und der Schluschor „Victoria“.

Städtische Armenpflege. In der letzten Stadtverordnetenversammlung vom 20. April 1906 wurden gewählt: An Stelle des ausscheidenden Armenpflegers Herrn Lehrer Karl Müller für das 3. Quartal im 1. Armenbezirk Herr Rentner Karl Zingel, Goeckestraße 17; an Stelle des ausscheidenden Armenpflegers Herrn Rentner Bernhard Perscheid für das 10. Quartal im 5. Armenbezirk Herr Schlossermeister Wilhelm Maehr, Hartingstraße 9; an Stelle des ausscheidenden Armenpflegers Herrn Badebaubesitzer Louis Neundorff für das 10. Quartal im 8. Armenbezirk Herr Badebaubesitzer Ludwig Walther, Langgasse, Hotel „Adler-Krone“; an Stelle des ausscheidenden Armenpflegers des 2. Quartiers im 12. Armenbezirk und des Bezirksvorsitzer-Stellvertreters im 12. Armenbezirk Herr Kaufmann Karl Ernst Herr Schmiedemeister Anton Hilt, Schachtstraße 5, als Armenpfleger und Herr Armenpfleger Dachdeckermeister Wilhelm Hartmann, Adlerstraße 41, als Bezirksvorsitzer-Stellvertreter des 12. Armenbezirks.

Zahlreichen Besuch hatte unsere Stadt gestern wieder seitens der Erstkommunikanten und Konfirmanden aus vielen überhiesigen Orten. Die Nachmittagskinder, wie sie vielfach dort genannt werden, waren, wie alljährlich am Tage nach weißen Sonntag, mit ihren Angehörigen hierher gekommen, um die Stadt und deren Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen und die nächsten Ausflugsorte zu besuchen, wobei ihnen das glünstige Wetter sehr zu statten kam.

Eine Mahnung an Ausflügler richtet Forstmeister Kottmeyer in folgenden Worten: „Eine Quelle neuer Lebenskraft und eine Erfrischung nach angestrengter Arbeit soll ein Spaziergang im Walde sein für alle, die durch ihren Beruf und ihre Arbeit gezwungen sind, in schwüler, heißer Stadt und in engen Räumen

umgeben vom Dunst und Staub der Straßen und Höfe, den größten Teil ihres Lebens zuzubringen. Es ist selbstverständlich, daß der Wald, soweit es wirtschaftliche Verhältnisse irgend gestatten, den Waldbesuchern zur Verfügung gestellt und die Bewegungsfreiheit so wenig wie möglich eingeschränkt wird. Ebenso selbstverständlich ist es aber, daß nicht nur der einzelne, der Zweige, Bäume und Sträucher beschädigt, der die Sicherheit des Waldes durch Rauchen usw. gefährdet, der durch ungebührliches Benehmen, wüstes Schreien ruhige Spaziergänger belästigt, der durch Fortwerfen von Papier, Blechbüchsen, Eierchalen usw. den Wald zum Müllablagelager zu machen hat, sondern daß eine Rückwirkung auf alle, auch die Unschuldigen, eintreten muß. Deshalb ergeht an alle Waldbesucher erneut die Bitte, nicht zu erlahmen in der Rücksicht zum Schutz des Waldes und Wildes, damit es den Beamten möglich ist, jedem die gewünschte Freiheit zu gewähren, und damit erstere die Überzeugung gewinnen, daß der Waldbesucher nicht ein Walderberber oder Waldverwüster, sondern ein Walderhalter ist, und damit statt gegenseitiger Abneigung Mitleid und Achtung immer mehr Platz greift. Sollten aber im Interesse des Waldes Anordnungen der Beamten notwendig sein, so bitte ich, denselben ruhig Folge zu geben, denn das, was zum Wohle des Waldes angeordnet wird, kommt all denen zugute, die den Wald betrachten als das, was er sein soll, als eine Quelle der Erholung, der Erfrischung für Körper, Geist und Nerven, ein Stück friedlicher Natur, eine grüne Oase im hastenden Getriebe der Großstadt“.

Schutz der Vögel gegen Kletternde Nautiere bietet der Baumring „Zurück“. Jeder Gartenbesitzer, der seinen Vogelbestand schützen will, sollte sich diesen Ring ansehen, der auf der Geschäftsstelle des Tierchutzvereins, Neudorfstraße 2, zu haben ist.

Wem gehört das Geld? 183. Für die Hinterlassenschaft eines im September 1905 verstorbenen Altmalermeisters Albert Kaltenbach haben sich noch seine Erben gemeldet. Wer hat Ansprüche? — 184. Im Januar 1905 verstarb der Priester Theodor Krabinger. Er war 87 Jahre alt. Sein Vater war der Bibliothekar Johann Georg K. in München, seine Mutter war eine geborene Schaffart. Der Großvater war der Zimmermann Johann K. und die Großmutter eine geborene Kolblin. Die Großeltern mütterlicherseits waren die Krämerschleute Michael Schaffart und Maria, geb. Andorfer. In dieser Sache werden erbberechtigte weitere Abkömmlinge und Geschwister der Eltern und Großeltern gesucht. Es kommen jedenfalls auch die Namen Anier und Sonner in Betracht. — 185. Für den Nachlass einer in Berg verstorbenen Barbara Schwenzl werden Erben gesucht. — 186. Als verschollen gilt der Seemann Jürgen Christian Friedrich Wulz, 1852 geboren im Kreise Oldenburg. Seine Mutter war eine geborene Voldt. Es werden etwaige Abkömmlinge oder Verwandte aufgefordert, sich behufs Empfangnahme der Hinterlassenschaft des Verschollenen zu melden. — 187. Ungefähr 480 M. beträgt der Nachlass einer im Januar 1906 verstorbenen Frau Karoline Thas, geborene Tamber. Erben haben sich bisher nicht gemeldet. — 188. Ein Fräulein Auguste Mertens ist im Oktober 1905 in Braunsberg gestorben. Der Erbanspruch hat, wird aufgeföhrt, dieselben bis zum 25. Mai 1906 zu melden. — 189. Im Dezember 1905 ist eine uneheliche Dorothea (oder Doris?) Hastedt gestorben. Die Mutter war eine geborene Tiedmann oder auch Tiedemann. Es kommen nach den bisherigen Ermittlungen als Erben nur Geschwister der Eltern, resp. deren Abkömmlinge in Betracht. Als solche sind ermittelt Personen mit Namen: Dasebt, von der Dieb,

Anspelp, Tiedemann, Köster, Wöhlmann. Vier Erben sind bekannt; hauptsächlich werden Abkömmlinge von vier Geschwistern des Vaters der Erblasserin gesucht; diese vier Geschwister wurden zwischen 1761 und 1770 geboren. — 170. Erben werden gesucht für den Nachlass eines in Stettin verstorbenen Rentiers Wilhelm Fischer. Er war 60 Jahre alt und unverheiratet. Seine Mutter war eine geborene Rehmer. — 171. Ein Fräulein Elise Ludewig, Enkelin des jetzt verstorbenen Tischlermeisters Johann Heinrich Christian Meier in Berlin, hat eine Erbschaft gemacht seitens dieses ihres Großvaters. Der Aufenthalt ist unbekannt. Wo steht sie?

Oberkriegsgericht. In 3 Jahren und zwei Monaten Gefängnis hatte das Frankfurter Kriegsgericht den Defreiten K o h a n t von der 2. Kompagnie des 80. Regiments in Wiesbaden verurteilt, weil er bei einem Streik auf der Stube dem friedensstiftenden Stubenältesten, einem Gefreiten, einen Stoß versetzt und gegen seine Kameraden verschiedene Gewalttätigkeiten verübt hatte. Einem von ihnen hatte er eine Ohrfeige gegeben, so daß der Mann betnahe zum Fenster hinausgefallen wäre; darüber hatte das Kriegsgericht eine das Leben gefährdende Behandlung erlitten. Das Oberkriegsgericht kam in Übereinstimmung mit dem Anklagevertreter zu einer mildernden Auffassung. Der in der Aufregung erfolgte Stoß gegen den Gefreiten war allerdings ein tätlicher Angriff gegen einen Vorgesetzten, erschien aber dem Berufungsgericht als minder schwerer Fall, die dem Gefreiten gegebene Ohrfeige als einfache Körperverletzung, und so wurde die Strafe auf ein Jahr und fünf Monate Gefängnis herabgesetzt.

Im dem Eisenbahnunfall am Sonntagabend schreibt uns der Vorstand der Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1 hieselbst: Am Sonntag, den 22. d. M., abends gegen 10 Uhr, fuhr der Schnellzug 103 Wiesbaden-Mainz dem Schnellzug 48 Altesheim-Frankfurt a. M. auf Station Curve zu die Platte. Der Unfall ist anscheinend durch schlechte Wirkung der Bremse des Schnellzuges 103 herbeigeführt worden, wodurch das auf Halt stehende Einfahrtssignal auf Station Curve übersfahren worden ist. Verletzt wurde ein Postbeamter. Von den Reisenden und dem Bahnpersonal wurde niemand verletzt. Der Materialschaden an den Fahrzeugen ist nicht unerheblich, jedoch noch nicht festgestellt. In den Geleisanlagen sind nennenswerte Beschädigungen nicht entstanden. Die Föhrung des Betriebes war um 4 Uhr 25 Minuten am nächsten Morgen vollständig beseitigt.

Der Lungenwurm. Untersuchungen haben ergeben, daß die Lungenseuche (auch der Lungenwurm genannt) die Ursache an dem rapiden Eingehen so vieler Rehe ist. Die Seuche grassiert außer in Rheinhessen auch in der Rheinpfalz und ganz besonders im Westerwald.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Deidesheim. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf. — Ferner ist zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden und Diebrich zugelassen: Eilsheim (Kreis Bingen). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 25 Pf. für Wiesbaden und 20 Pf. für Diebrich.

Einem Unfug, der sich in der letzten Zeit an dem Stauweiser hinter der Reichtweishöhle breit machte, indem schulpflichtige und der Schule entwachsene Knaben ganz oder halbbract sich in dem Weiser herumbalgten und sonst allerlei Matrias trieben, hat die berittene Schutzmannschaft ein Ende gemacht. Den zahlreichen Spaziergängern wurde das Treiben immer mehr zum Irrgeräch hatten doch die Tuntsigute zuletzt sogar das zierliche, erst vor kurzem neu hergerichtete Entenhäuschen in Stücke geschlagen, um die Föhre, auf dem es angebracht

Kosten und zur sofortigen Aufgabe der Amtswohnung verurteilt, endlich auch zum Schadenersatz an das Konservatorium, weil er bis heute die Amtswohnung nicht geräumt hatte.

Corvins „Pflanzenspiegel“. Die Strafkammer in Rudolstadt verurteilte den dortigen Buchhändler Vogt, Verleger von Corvins „Pflanzenspiegel“, wegen Vergehens gegen den § 106 zu einer Woche Gefängnis und Unbrauchbarmachung von vierzehn Stellen des berühmten Werkes.

Das Münster in Überlingen, eines der schönsten und reinsten gotischen Baudenkmäler, soll restauriert werden. Zur Ausbringung der Kosten will der Münsterbau-Verein eine große Geldlotterie veranstalten.

Von der Heidelberger Universität. Der Professor der Chirurgie an der Universität Heidelberg, Wirklicher Geh. Rat Dr. Czerny, wird am 1. Oktober von seinem Lehramt zurücktreten und sich ganz der Leitung des von ihm geschaffenen Instituts für experimentelle Krebsforschung widmen. Geh. Medizinalrat Professor Dr. Bier in Bonn hat einen Ruf für die dadurch zur Erledigung kommende Professur erhalten.

Theateraufwendungen. Einige deutsche Großstädte wenden für Theater, Orchester und sonstige musikalische Zwecke bedeutende Summen auf. Im Jahre 1903 zählten: Frankfurt a. M. 475 765 M., Mannheim 471 670 M., Wiesbaden 299 316 M., Köln 228 171 M., Straßburg i. E. 187 649 M., Düsseldorf 157 998 M., Mainz 141 284 M. Berlin hatte nicht einen Pfennig übrig.

Mit Rücksicht auf die Fremden, die in diesem Sommer gelegentlich der Landesausstellung Nürnberg besuchen werden, hat die Direktion des Germanischen Museums außer an den Sonntagen auch für die Mittwoch freien Eintritt ins Museum gewährt.

Stephany hat einen Prozeß gegen seinen Züricher Verleger Käfer Schmidt anhängig gemacht, der bereits die siebente Auflage der bekannten Broschüre über Verwaltungsmißstände in Elßaß-Lothringen erscheinen läßt. Stephany ist mit dem ihm gewährten Gewinnteil unzufrieden.

Ein erdbebensicheres Denkmal. Reise Vorsicht! Besuchen die Leute in Guayaquil (Guayana). Sie schreiben einen Wettbewerb für ein Unabhängigkeitsdenkmal unter den Künstlern Deutschlands, Frankreichs und Italiens

aus (mit Preisen von 5000, 3000 und 1500 Frank), bitten aber sogleich, bei den Grundmauern des Denkmals besondere Rücksicht auf die häufigen Erdrerschütterungen zu nehmen. Sie kennen ihr Land!

Die 21. Versammlung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft findet vom 12. bis 15. September dieses Jahres in Jena statt.

Historikertag. Der Verbandstag der Historiker in Stuttgart beschloß, die nächste Versammlung deutscher Historiker in Herbst 1907 in Dresden abzuhalten.

Ein interessantes Preisaus schreiben erläßt die eben von Rudolf Presber im Verlag von Dr. Eysler, Berlin, herausgegebene illustrierte Monatschrift „Arena“. Preise in Höhe von 4000 M. setzt sie auf die beste Beantwortung der Frage: „Wer sind die zwölf bedeutendsten lebenden Deutschen?“ Es scheint, als ob nur die belpolitische Pythia oder ein Richterkollegium später Zukunft die Preissträger dieser Aufgabe bezeichnen könnte. Aber die „Arena“ will auch gar nicht die — heute unlesbare — „absolut“ richtige Beantwortung mit dem stattlichen Preise lohnen, sondern sie will denjenigen Lösern der Aufgabe die Preise zusprechen, die nach den eingegangenen Viten und einer daraus nach dem Mehrheitsprinzip hergestellten Idealliste dem Empfinden und Urteil der Mehrheit unserer Zeitgenossen am nächsten gekommen sind.

Der Chinese auf der Forstakademie. Zum Besuche der Kgl. Forstakademie war dieser Tage ein Chinese, der Oberst Chen-Ghe, in Oberswalde, um den forstlichen Unterricht und die Waldkulturen kennen zu lernen. Die chinesische Regierung ist endlich zu der Einsicht gekommen, daß es unumgänglich notwendig sei, ihr vollständig entwaldetes Land wieder aufzuforken. In Kantschou haben deutsche Forstwärner durch Pflanzung geeigneter Flächen bereits gute Erfolge aufzuweisen.

Japan in Rußland. Die der „Nony Krai“ berichtet, werden die russischen Städte im fernen Osten mit Japanwaren förmlich überflutet. An den Landungsbräden in der Neu- und Altstadt Chabins entstehen ganze Reichen großer japanischer Läden und unzählige kleine Verkaufsläden mit billigen japanischen Waren. Der Handel geht sehr flott vor sich; die Preise haben der großen Konkurrenz wegen bedeutend ermäßigt werden müssen. Nach annähernder Berechnung sind seit dem

Ende des Krieges Waren für 1½ Millionen Rubel nach Chabiu importiert worden. Ein ebenso großes Quantum japanischer Erzeugnisse befindet sich in den russischen Läden in Bladivostok, Chabarowsk, Blagowestschensk, Nikolaj und anderen Städten.

Vom Sächertisch.

Die Anfänge der menschlichen Kultur. Einführung in die Soziologie von Dr. Ludw. Stein, 148 S., 1 M., Verlag S. O. Tendner, Leipzig. — Nur dann wird man ein tieferes Verständnis für die Kulturprobleme der Gegenwart gewinnen, wenn man ihre Vergangenheit verstehen lernt. Namentlich die Anfänge der menschlichen Kultur sind für die Weiterbildung von Sprache und Schrift, von Sitte und Recht, von Religion und Kunst von grundlegender Bedeutung. Der Fülle dieser Probleme sucht der Verfasser des oben genannten Büchleins erfolgreich nachzugehen. Indem er läßt eine Jahrtausende alte Entwicklung überblickt, wird ihm Kulturgeschichte zur Kulturphilosophie, die nach den letzten Fragen des menschlichen Bestehens forscht. Nach einem einleitenden Kapitel über Natur und Kultur im allgemeinen behandelt Verfasser in 6 Abschnitten den vorgeschichtlichen Menschen, die Anfänge der Arbeitsteilung und Abstufung, die Anfänge der wirtschaftlichen, der intellektuellen, sowie der moralischen, religiösen und sozialen Kultur. Regelmäßige Literaturangaben geben dem Leser die Mittel zum Weiterforschen an die Hand, und die geistvolle, fesselnde Art der Darstellung wird hierzu jedermann, der sich mit dem Sächertisch beschäftigt, anregen.

Günstig haben alle kulturfreundlichen Kreise das von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart ins Leben gerufene kunsthistorische Unternehmen „Klassiker der Kunst in Gelsamtagabende“ mit warmer Sympathie begrüßt, da diese auf einem völlig neuen Prinzip ruhende Sammlung in der Tat das denkbar beste Mittel zur Debung und Verbreitung des Kunstverständnisses für die klassischen Schöpfungen der bildenden Kunst darstellt. Sehr wesentlich wird dieser ideale Zweck des Unternehmens durch den mäßigen Preis der „Gelsamtagabende“ gefördert, der es ihnen ermöglicht, ihre jugendreiche Wirkung in den breitesten Schichten des deutschen Volkes zu entfalten. Um die Anschaffung der Sammlung den Kunstfreunden vollends zu erleichtern, hat der Verlag einen weiteren Schritt getan, indem er eine Preisungsausgabe der ersten fünf Bände veranstaltet hat. Mit den loebten erschienenen Hefen 21—30 (Preis je 50 Pf.) liegt jetzt in dieser Ausgabe nach fast 20 Schöpfungen auch das gewaltige Lebenswerk des Rubens vollständig vor, das mit nicht weniger als 501 Abbildungen einen überaus reichhaltigen, 70 Bogen umfassenden Band füllt. Den in fortlaufender Reihe wiedererschehenden Bänden geht eine von Adolf Rosenberg verfaßte biographische Einleitung voraus; als Anhang folgen Spezial-Erklärungen zu einer Reihe von Werken des Meisters und drei sehr nützliche Dienste leistende Register, ein chronologisches, ein inhaltliches und ein Verzeichnis der Aufbewahrungsorte und Besitzer der einzelnen Gemälde. Die noch ausstehenden 40 Hefen werden die Werke Rembrandts, Tizians und Dürers bringen.

war, zum Umherfahren auf dem Weiser benutzen zu können. Ein herrlicher Schutzmantel, der die lose Gesellschaft in ihrem wildesten Treiben übertraf, machte sie trotz mehrfachen Fluchtversuchen dingfest; er fand bei einzelnen Angeln, Schleudern usw., die er konfiszierte. Es würde ganz angebracht sein, wenn die herrliche Schutzmantel diesen Punkt fortan im Auge bestellte.

**Lüttje Lagen.** Wer die Straßen Hannovers durchwandert, erblickt nicht selten am Außern von Schankwirtschaften „Lüttje Lagen“ angepriesen. Natürlich sind sie ein Getränk. Heute nämlich — in früherer Zeit war das anders. Zunächst war die altdeutsche Lagalla überhaupt kein Getränk, sondern ein Saß, das nebenbei weit edleren Stoff enthielt als die Lüttje Lage unserer Zeit. In des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig Drama vom Bramarbas Vincentius Sabitslaus (V. 2) wird ein Lagen voll Malvasier geleert, und auch in Fischarts Eulenspiegel (9527) wird Wein aus Lagen gepafft. Wenn freilich in Fischarts Gargantua von den Höflingen auch schon „uf der winlageln“ gepfiffen wird — und zwar hatten diese „guten adem, das sie wol weidelich pffifen“ —, so geht daraus hervor, daß bereits zu seiner Zeit — im 16. Jahrhundert — das Wort auch in der Bedeutung Flasche erscheint, und zwar einer enghalsigen und dickbauchigen, wie sie der der Lagalla zugrunde liegenden römischen Iagoena entspricht. Von hier aus bis zum Glase konnte nur ein kleiner Schritt sein. Von Stufe zu Stufe: Aus dem Lagen ist eine Lage geworden, aus dem Trinkeglas die Bezeichnung des Getränkes, das in ihm verabreicht wird, und aus dem Weine — ein Gemisch von Bier und Brauntwein nur das „pfeifen“ ist dasselbe geblieben. Volkstümlich wird auch heute noch „Einer gepfiffen“. Einen Niedergang aber hat es doch auch zu verzeichnen. In der angeführten Stelle Fischarts pfeifen die Höflinge „uf der winlageln“, und auch wenn Luthers größter literarischer Gegner, Thomas Murner, in seiner Narrenbeschwörung (Anfang des 16. Jahrhunderts) sagt: „Die man findet fleischen (= Säuser) yeh gemein, — Wen sy den wyn in dem haß gryffen, — Noch wendt (= wollen) sy uf der fleischen (= Flasche) pffifen“, so meint er damit dem Weingemische Ergebene. Heute dagegen wird das Wort lediglich vom Brauntweintrinker gebraucht. Wie es zu der Bedeutung trinken überhaupt gekommen ist? Doch wohl infolge des alten Brauches, nach welchem man, wie es bisweilen auch heute noch geschieht, am Rande der Flasche — denn an ein Trinken aus dieser ist zunächst immer zu denken — mit dem Munde einen pfeifenden Ton hervorbrachte, ehe man aus ihr trank. Das Pfeifen selbst aber hatte vielleicht von Haus aus einen sehr praktischen Zweck: bei undurchsichtiger Flasche konnte man aus dem Lauge, den sie von sich gab, auf die Höhe oder Tiefe ihres Inhaltes schließen. Da der, welcher pffift, auch trank, ist der Begriff pfeifen sehr natürlich in den des Trinkens übergegangen.

o. Beschlagsnahme wurden durch Beschluß des Berliner Amtsgerichts die Beiträge Nr. 15 der „Welt am Montag“ vom 9. April wegen des darin abgedruckten Bildnisses O. Diefes Karloffs und des Festes 1 des „Rena“, humoristische Wochenchrift für die vornehme Welt, auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches, der von unzüchtigen Bildern und Schriften handelt.

**Theater- und Konzertnotizen.**

\* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 24. April: „Margarete“. Mittwoch, den 25.: Zum Besten der Pensionsanstalt der Genossenschaft deutscher Bühnensangehöriger, neu einstudiert: „Der Bettelstudent“. Donnerstag, den 26.: Die Fährer von St. Jean“. Freitag, den 27.: Erste Vorstellung im Julius: „Rienzi“. Samstag, den 28.: „Die Augenotter“. Sonntag, den 29.: „Biolletta“. (La Traviata.) Montag, den 30.: Zweite Vorstellung im Julius: „Der fliegende Holländer“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 24. April: „Der Sohn der Wildnis“. Mittwoch, den 25.: Drei Ergebnisse eines englischen Detektivs“. Donnerstag, den 26.: Erstes Gesamtspiel des „Königlichen Theaters“, zum ersten Male: „Zar Feodor Ioannowitsch“. Tragödie in 5 Akten (7 Bildern) von Graf Alexei Tolstoj. Freitag, den 27.: Drei Ergebnisse eines englischen Detektivs“. Samstag, den 28.: Zweites und letztes Gesamtspiel des „Königlichen Theaters“. „Nachts“. Drama in 4 Akten von Maxim Gorki. Sonntag, den 29., nachmittags 3 Uhr: Frankfurter Volkstheater: „Der alte Bürgermeister“. Der rote Schornsteinleger“. „Dobgischoffe“. Abends 7 Uhr: „Der Sohn der Wildnis“.

N. Wiesbad. 22. April. Die Wahl des an der hiesigen Realschule amtierenden Kandidaten des höheren Schulamts, Herrn Karl Brächer, zum Oberlehrer an der genannten Schule, ist bestätigt worden. — Das Gerücht, der bei der Schlager in der Waldstraße in der Nacht des 2. Osterfestes schwer verletzte Knudt sei gestorben, bestätigt sich nicht, vielmehr befindet sich der Verletzte auf dem Wege der Besserung.

— **Bierstadt, 21. April.** In Sachen unseres Schulneubaus soll nunmehr eine weitere Verhandlung zwischen den Herren der Regierung und unserer Gemeindeverwaltung stattfinden. Hoffentlich wird endlich einmal der Gemeinde durch Genehmigung der Pläne zu einer baldigen Fertigstellung der Schule verholfen, für welche schon lange Zeit der Bauplatz und auch die Mittel bereitgestellt sind. — Der Gewerbeverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung, energisch für die Errichtung einer Apotheke an unserem Ort einzutreten.

§§ **Erbenheim, 22. April.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt ihre diesjährige Generalversammlung im Gasthaus „Zum Engel“ ab. Der Kommandant Herr August Stohl erstattete einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Danach fanden die Vereinstagungen in 5 Versammlungen und 3 Vorstandsitzungen ihre Erledigung. Es wurden 11 Abnungen und eine Fährerübung abgehalten. Brände waren in diesem Jahre keine ausgebrochen. Die Besr zählt 67 aktive, 22 inaktive und 2 Ehrenmitglieder. Von der nassauischen Landesdirektion wurden der Besr 300 M. überwiesen. Diese Unterstützung wurde zur Beschaffung von Uniformen verwendet. Die Besr nahm an dem Nahrungsfest des Nahrungsklubs „Frisch auf“, sowie an dem volkstümlichen Beirturnen des „Mittelraums-Gaues“, welches in unseren Mauern stattfand, teil. Ferner wurde das Feuerwehr-Verbandsfest zur Hochzeit und die Bezirksversammlung zu Frauenheim besucht. Dem Kassensbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 462,72 M. und die Ausgaben 339,98 M. betragen; es bleibt demnach ein Überschuss von 122,74 M. Das Inventarvermögen an Ausrüstungsgegenständen und Feuerlöschgeräten inkl. der von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Geräten beträgt 4323 M. Durch unseren Kommandanten Herrn Dr. Gelberblom wurde ein Kurzus abgehalten, in welchem die 7 Teilnehmer an den ersten Hülseleistungen bei Unglücksfällen unterwiesen wurden. Daß die Sanitätskolonne im abgelaufenen Jahre einmal zur ersten Hülseleistung angerufen wurde, ist gewiß ein beherdes Zeugnis für die Zweckmäßigkeit ihres Bestehens. Auf Ersuchen des „Nad-

fahrerklubs Bierstadt“, welcher im vergangenen Sommer auf der Frankfurter Landstraße zwischen unserem Orte und dem Wandsberrmann ein Straßenrennen abhielt, war die Kolonne ebenfalls anwesend und griff, bis ärztliche Hilfe erschien, zweimal beidend ein. Ebenso war sie der Einladung des Gauwärturers des Mittelraums-Gaues gefolgt und hatte eine Station auf dem Festplatz aufgeschlagen. Die kammerngemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder Kassierer Karl Ros, 1. Schriftführer Wilhelm Stäger, 2. Schriftführer Heinrich Stenmiller und Jugendweiser Jean Noos wurden sämtlich wiedergewählt. Das diesjährige Stiftungsfest wird am 29. d. M. abgehalten werden. Im Laufe des Nachmittags findet eine Übung und abends im Gasthaus „Zum Engel“ ein Tanzfränzchen statt, zu dem auch Nichtmitglieder gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 50 Pf. Zutritt haben. — Da in diesem Jahre die Hämmer wieder in großer Menge auftreten, so hat die Gemeindeverwaltung die Landwirte zum Fangen dieser Schädlinge angefordert. Für jedes abgelieferte Stück werden aus der Gemeindefasse 20 Pf. gezahlt. Es wäre zu wünschen, daß die umliegenden Gemeinden recht bald diesem Beispiele folgen würden, da nur auf diese Weise der Vermehrung dieser, dem Landwirt so großen Schaden zufügenden Tiere energisch entgegengetreten werden kann.

d. **Kassitten, 21. April.** Der Hund (schwarzer Spitz), des hiesigen Bahnhofsarbeiters Herrn Debus ist heute nachmittag an Töllwut eingegangen. In der Nacht zum letzten Dienstag jagte der Hund in dem Lokal seines Besitzers eine schwere Portiere. Herr Debus nahm ihn dann Dienstag früh mit auf Feld, dort bis er zweimal nach dem ältesten Sohne Willi Debus und verlegte denselben am Oberbein. Die Polizei veranlaßt sofort eine Besichtigung des Hundes durch den Kreisarzt, der aber keine auf Tollwut schließende Symptome finden konnte. Der Spitz machte an den beiden folgenden Tagen überhaupt einen ganz normalen Eindruck, so daß man schwer an Tollwut glauben konnte. Man sieht aber daraus, wie vorsichtig man mit Hundem gehen soll. Nachdem das Tier heute eingegangen war, jagte der Kreisarzt denselben und stellte fest: Tod durch Tollwut. Der gebissene Knabe, der ganz wohl mit seinen Kameraden spielt, wird nun zur Impfung nach Berlin gebracht. — In dem gleichen Hundezwinger befindet sich auch ein Hund des Direktors der Kleinbahn. Auch dieser hat vor einigen Tagen seinen Herrn und einen Betriebssekretär gebissen, infolge dessen er unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurde. — Vieles scheint man im Volke die Gefahren der Tollwut sehr zu unterschätzen und läßt es oft an der nötigen Aufsicht über die Hunde fehlen, sonst könnte es nicht passieren, daß man in den Straßen oder im Freien herrenlos herumlaufenden Hundem begegnet, zu einer Zeit, wo im ganzen Kreise Hundesperre herrscht.

wb. **Gumburg v. d. Höhe, 23. April.** Seitern nachmittag machten der Kaiser und die Kaiserin einen einstündigen Spaziergang im Parkwald. Zur Abendtafel war Geh. Baurat Schwichten, der Erbauer der hiesigen Erlöskirche geladen. Heute vormittag von 10 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilabteiles Winkl. Geheimen Rats Dr. von Lucanus und beschloßte später mit Geheimrat Schwichten die neuen Modelle für die weitere Ausgestaltung der Erlöskirche.

\* **Gerborn, 21. April.** Die neue Westwall-Duerbahn wird vorläufig nur als Teilstrecke bis Driedorf zum 1. Mai eröffnet.

\* **Aus der Umgebung.** Freifrau v. Blunde, Prinzessin von Hessen, hat der evangelischen Kirche in Eppstein eine prachtvolle Kugel- und Altarbesteckung geschenkt.

Herr Harrer Hammappel von Diez ist von seiner Reise nach Ägypten und Palästina zurückgekehrt. Seit dem 18. d. M. werden die Züge der Kleinbahn in der Richtung Kautzen-St. Goarshausen und umgekehrt wieder fahrplanmäßig durchgeführt, nachdem die Erdarbeiten der Besehung an der Burg Reichenberg zur Ruhe gekommen sind.

Der verordnete Detan Mendel hat der Gemeinde Eschborn 20000 M. zur Gründung einer Schwester-Station vermach.

Am nächsten Samstag sind es 25 Jahre, daß Herr Friedrich Mad in den Harzwerten in Hähst tätig ist.

In Obersfeld wurde dem 19 Jahre alten Bergmann Richard Größ von Frohhausen auf der Grube Prinzessfel durch Herabstürzen eines Steinblocks das linke Bein erschmetert.

Dem Herrn Johann Philipp Wibus in Dellenheim wurde ein erheblicher Anteil aus der Erbschaftsmasse der im verfloffenen Jahre in San Francisco verstorbenen Wilhelmine Großmann ausbezahlt. Im Kreise Langenschwalbach haben weitere Erben der Verstorbenen Legate erhalten.

\* **Wais, 23. April.** Rheingegel: 1 m 25 cm gegen 1 m 25 cm am gestrigen Vormittag.

**Gerichtssaal.**

d. **Wiesbaden, 23. April.** (Strafkammer.) In Zeilsheim wurde im zweiten Halbjahr 1905 ein evangelischer Lehrer angestellt, dessen Anstellung gewissermaßen eine Revolution im Zeilsheimer Lehrer- und Lehrerinnen-Kollegium hervorrief. Es dauerte nicht lang, so hatte sich eine Partei gegen den neuen Lehrer A. gebildet, an deren Spitze der damalige Hauptlehrer A. gestanden zu haben scheint, dem offenbar vor allem zwei Lehrerinnen wader assistierten. Ein Streit zwischen Lehrer A. und Hauptlehrer A., der zu Täuschkeiten und zur Verstrafung des Hauptlehrers führte, war schließlich der unmittelbare Anlaß zur Veretzung des A. in eines der in der Nähe Zeilsheims liegenden Dörfer. Damit war der Streit jedoch noch nicht endgültig aus der Welt geschafft; Lehrer A. war nach der Entsetzung des Hauptlehrers der Dienstälteste und ihm kam daher die Besorgung der Geschäfte eines Hauptlehrers bis zur Neubesetzung der Hauptlehrerstelle zu. Unter anderem wurde ihm auch vom Disziplininspektor der Schlüssel zu einem Schrank gegeben, in dem Schulzeugnisse und sonstige Papiere ruhten. Und diesen Schlüssel benutzte ein Zeilsheimer unverheirateter Bürger, der 24 Jahre alte Landwirt Andreas Fleck, zu einem Artikel, den er einem höchsten Blatte einsandte, das ihn unter der Rubrik „Sprengsaal“ abdruckte. In dem Artikel wurde dem Lehrer A. zum Vorwurf gemacht, daß es zwischen dem Lehrerpersonal zu Zeilsheim eines Schlüssels wegen, den sich A. zugeeignet hätte, zu einem Aufritt gekommen sei. Fleck wurde des Zeitungsartikels wegen vor die Strafkammer gestellt unter der Anklage der Beleidigung des Lehrers A. Zwei als Zeuginnen vernommene Lehrerinnen Zeilsheims erklärten, sie hätten unter keinen Umständen den Lehrer A. als einen Vorgesetzten anerkannt und wenn er heute noch in Zeilsheim wäre, (Lehrer A. ist seit 1. April d. J. in Unterliederbach tätig), dann würden sie ihn immer noch nicht als Vorgesetzten anerkennen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 M. und sprach dem Beleidigten die Publikationsbefugnis auf Kosten des Verurteilten zu.

\* **Wegen roher Behandlung der eigenen Mutter** bzw. Schwiegermutter, der seit 6 Jahren vollständig gelähmten 62 Jahre alten Witwe Margarete Landfried, hatten sich vor der Strafkammer Frankenthal zu verantworten: die 31 Jahre alte Ehefrau Katharina Kirchner, deren Ehemann, der 33 Jahre alte Metallgießer Peter Kirchner, vor der 23 Jahre alte Tagener Jakob Landfried, sämtlich von Neuhofen. Die keineswegs in schlechten Verhältnissen befindlichen Angeklagten haben die alte

Frau, die sich nicht mehr bewegen kann, als ihre Ersparnisse verbraucht waren, arg vernachlässigt und in grauamer Weise behandelt. So wurde sie an einem kalten und regnerischen Novembertag nur notdürftig bekleidet auf den Hof getragen, in einen Nachstuhl gesetzt und darin so lange sitzen gelassen, bis Nachbarn den Bürgermeister benachrichtigten, auf dessen Anordnung die vor Frost zitternde alte Frau in das Haus zurückgetragen wurde. Das Schöffengericht leitete die Angelegenheit zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt, die Strafkammer bestätigte das Urteil.

\* **Empfindlicher Schädenerfolg.** Der Kaufmann Stern aus Berlin hatte die Gemeindeverwaltung von Belgoland auf Schadenersatz in Höhe von 1500 M. verklagt, weil ein Koffer seiner Frau, in dem sich u. a. kostbare Pelze und seidene Blusen befanden, beim Hinüberfahren vom Schiff zur Insel Kurles verschunden war. Die Gemeindeverwaltung auf Belgoland, die anfänglich jede Entschädigungspflicht in diesem Falle ablehnte, hat sich nun bereit erklärt, tausend Mark zu zahlen, wenn damit alle weiteren Ansprüche als erledigt angesehen werden. Auf dieser Grundlage ist denn beim Landgericht Altona ein Vergleich geschlossen worden.

\* **Ein „Gesundheits“**, der Ballmeister a. D. Friedrich W. aus Panlow, stand vor dem Schöffengericht zu Bernau. Er war wegen „Gewerbevergehens“ angeklagt, wurde aber freigesprochen. Der Angeklagte sei — so führte der Vorsitzende aus — nicht geisteskrank, wie man vielleicht glauben könnte, sondern der Mann, der unter dem Deckmantel der christlichen Liebe und Gottesfurcht gewisse Leute lude und auch lude, um sie für seine Wunderkuren auszunutzen. Es sei aber nicht nachgewiesen, daß er in dem betreffenden Falle ungerufen seine Hilfe angeboten habe, und er müsse deshalb wegen mangelnden Beweises freigesprochen werden.

\* **Wegen öffentlicher Beleidigung eines Gerichtshofes** wurde der Arbeiter Maria Bohn aus Kottbus zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte nach der Verurteilung eines Urteils, das ihm eine längere Gefängnisstrafe auferlegte, erklärt, das Landgericht habe eine Urkundenfälschung begangen, und des Vorsitzende sei der Anführer hierzu gewesen.

**Vermischtes.**

\* **Kreuzotternbiß.** Am Gründonnerstag hatten einige Knaben aus Bremerhaven einen Ausflug nach Pipinsburg gemacht. In dessen Nähe versuchten sie Eidechsen und dergl. zu fangen; als einer nach einer Eidechse griff, schnellte plötzlich eine Kreuzotter hervor und brachte einem der Knaben am Handgelenk einen Biß bei. Sein älterer Bruder sog die Bishwunden kräftig aus, zündete auch Streichhölzer zum Ausbrennen der Wunde an und hielt dann den Verletzten, bei dem sich schon nach etwa 20 Minuten die bezeichnende Abgeschlagenheit bemerkbar machte, kräftig im Gange nach Langen zu, wohin zwei andere Schüler vorauseilten. In Langen erhielt der Gebissene eine größere Menge Cognac, worauf er schnellmüßig zu Wagen ins Leher Krankenhaus geschafft wurde. Trotz der zweckmäßigen ersten Hilfe trat die Giftwirkung doch außerordentlich stark auf, so daß die Ärzte an dem Arm größere Eingriffe machen mußten, um die vorhandene Gefahr zu beseitigen. Das wäre aber sicherlich nicht mehr möglich gewesen, wenn nicht durch die Lehren der Schule die Knaben gewußt hätten, was sie in der Pagen tun mußten.

\* **Die erste Kunde über die „Bai von San Francisco“**, das „goldene Tor“, hat uns kein Geringerer als Adalbert v. Chamisso gegeben, der 1818 von einer Weltreise, die sich über den Stillen Ozean erstreckte, nach Deutschland zurückkehrte. Die Stadt selbst existierte damals noch nicht; aber ganz in der Nähe lag eine spanische Mission zur Befehung der Indianer. Mehrere Jahrzehnte hindurch blieb diese Mission die einzige Vertreterin europäischen Lebens an der fernen Küste. Erst in den Vier Jahren des vorigen Jahrhunderts kam hierzu eine russische Kolonie, die etwas nördlich von Dalland bei San Francisco gegründet wurde. Die Stadt selbst entstand erst 1846 und vergrößerte sich sehr langsam, bis die Entdeckung des Goldes, die durch einen deutsch-Schweizer namens Sutter erfolgte, am Ende der 50er Jahre eine lebhaftige Einwanderung von Goldsuchern und Abenteurern aus aller Herren Länder verursachte.

\* **Einer, der's besser kann als der Lehrer.** Tief in seinem Vaterstolz gekränkt, weil seine Tochter in einer Schularbeit 17 Fehler gehabt haben sollte und deshalb noch obendrein nachfragen mußte, fühlte sich ein braver Döbener Bürger. Dem Lehrer, der die Arbeit korrigiert hatte, ging folgende geharnischte Epistel zu: „Herr Lehrer hierdurch theile ich ihnen mit das sie mein Mätkchen nicht wieder in der Schule behalten, wegen die Paar Fehler die mein Mätkchen gehabt hat, da müssen sie sich häßler um die Kinder bekümmern wenn sie Lehrer sein wollen, und nicht auf solche Kinder Sorgen die Selber nichts gönnen, wenn mein Mätkchen sie noch einmal drinne behalten, da werde ich bei Herren Direktor selbst gehen, da kann ich auch Lehrer machen wenn ich bloß auf die Kinder Sorgen will und nich selber danach sehe, ich habe das Buch selber durchgesehen, ich habe aber bloß zwei Fehler rausgebracht und nicht 17, also wahr ich das Buch nehmen beim Direktor löhen, also ich wiederhole es noch einmal das sie mein Mätkchen nicht wieder in der Schule behalten mit Erfahrung und mit Grnß E. J.“ Auf der Brief aber den Lehrer von seiner orthographischen Minderwertigkeit überzeugt haben!

\* **Humoristisches Vorsorglich.** Dide Köchin (zur Hausfrau mit Embonpoint): „Gnädige Frau, darf ich nicht auch zur Kur mit Ihnen nach Marienbad?“ — Hausfrau: „Aber warum denn?“ — Köchin: „Sonst kann ich ja künstig Ihre abgelegten Sachen nimmer tragen!“ — „Macht der Gewohnheit. Baron (zum neuen Diener): „Dar der Schneider da mit der Rechnung? Hast du ihm das Geld gegeben?“ — Diener: „Jawohl, Euer Gnaden! . . . Aber fast hält' ich's vergessen. Erst hab' ich ihn hinausgeworfen . . . dann ist mir das Geld doch eingefallen, und da hab' ich ihn wieder zurückgerufen. . . Hat der aber Augen gemacht!“ (Flieg. Bl.) — **Der Gemütsmensich.** Sie: „Hier ist dein Ring zurück, Max. Ich kann dich nicht heiraten, denn ich lieb einen anderen.“ — Er: „Wer ist der Mann?“ — Wie heißt er?“ — Sie: „Himmel, Max! Du willst ihn doch nicht töien?“ — Er: „Rein, ich will ihm nur den Ring billig verkaufen.“

### Kleine Chronik.

Die langjährige Pflegerin der Kaiserin Augusta, Schwester Placida Jüngst, ist in Münster im 64. Lebensjahre an Lungenentzündung gestorben. Drei Jahre nach dem Tode der Kaiserin wurde die Schwester, die die Kaiserin während der letzten acht Jahre gepflegt hat, als Oberin an das Clemenshospital in Münster berufen, wo sie fast 13 Jahre wirkte.

Die Genickstarre hat in Preußen seit Entstehen der Epidemie (16. November 1904) bis zum 31. Dezember 1905 insgesamt 341 Erkrankungen und 1907 Todesfälle zur Folge gehabt. Davon entfielen 3144 (1776) Erkrankungen (Todesfälle) allein auf den Regierungsbezirk Oppereln, bezw. Schlesien. Die Epidemie, welche im Dezember vorigen Jahres soweit zurückgegangen war, daß z. B. in der Woche vom 4. bis 10. Dezember nur 4 (4) Fälle im Bezirk Oppereln zur Anmeldung kamen, hat inzwischen mit jeder Woche wieder weiter um sich gegriffen, und so schließt die letzte Märzwoche 1906 mit 48 (15) Fällen ab. Für Preußen betrug die gleiche Ziffer 83 (34), davon entfielen auf den Bezirk Düsseldorf noch 9 (4), Köln 1 (1). Im Bezirk Oppereln haben sich innerhalb des ersten Vierteljahres 1906 schon wieder 478 Erkrankungen- und 222 Todesfälle ereignet, Ziffern, die beweisen, daß die Seuche nichts weniger als erloschen ist.

Opfer um Opfer. Vor kurzem wurde in der Umgebung des bei Saarunion (Kreis Zabern) gelegenen Dorfes Böllerdingen die Leiche eines jungen Mädchens gefunden, das einem Morde zum Opfer gefallen war. Von dem Mörder fehlt bis jetzt noch jede Spur. Dieses Verbrechen hat nun ein neues Opfer gefordert, da der die Sektion der Leiche leitende Arzt Dr. Groß aus Diemeringen sich dabei eine Blutvergiftung zuzog, der er jetzt erlegen ist.

Überfahren. In Konz-Karthaus wurde der achtjährige Sohn des Arztes Dr. Sennert von einem rasch dahinfahrenden Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

In der Wohnung der Primadonna Frau Raschowska in Darmstadt brach vorgestern vormittag infolge eines schadhafteu Killofens Feuer aus. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr brannte die Wohnung vollständig aus. Auch viele Noten und Lorbeerkränze sind durch das Feuer vernichtet worden.

Brandunglück. In Torgau brach am Samstag früh ein Feuer aus, welches die katholische Kirche vollständig einäscherte und von der daneben gelegenen Schule den Dachstuhl und die Manjarde, welche die Schlafräume einer Erziehungsanstalt enthielt, vernichtete. Dabei sind zwei Schwestern und zwei Kinder in den Flammen umgekommen, acht Kinder sind an Rauchvergiftung erkrankt und haben im Krankenhaus Aufnahme gefunden. Für zwei von den Kindern besteht Lebensgefahr.

Eine stürische Wünschelrute hat beim Suchen nach Wasser die von ihr erwarteten Dienste nicht geleistet. In Jerskwitz bei Damerlow in Pommern sollte ein Schulbrunnen angelegt werden. Deshalb mußte ein Herr (Major a. D. Spalding) mit der Wünschelrute nach dort kommen. Er bezeichnete eine Stelle, an der in einer Tiefe von 30-40 Metern Wasser gefunden werden sollte. Vergebens bohrte man so tief. Wasser fand man nicht. Nun bohrte man an einer anderen Stelle bis zu 90 Metern, aber auch hier wurde kein Wasser gefunden.

Der Kampf gegen das grüne Gift. Der Staatsrat des Kantons Waadt hat einen Gesehentwurf angenommen, durch den im ganzen Kantongebiete der Anbschank und Vertrieb von Absinth in öffentlichen Lokalen verboten wird. Aber die Vorlage wird der im Mai zusammentretende Große Rat endgültig zu entscheiden haben. Im Kanton Zug ist der Verkauf von Absinth förmlich bereits durch Kantonsratsbeschluss verboten worden.

Von einer neuen Seelenbeschwörerin berichtet die „Deutheuer Grenzzeitung“: Kaum ist es den Behörden gelungen, den Unfug, den die Hell- und Gottseherin Agnes Elaban in Soknitsa seit Jahren betrieben hatte, zu dämpfen, so taucht jetzt eine neue Beschwörerin mit Erscheinungen auf, die die Kunst ihrer Vorgängerin weit in den Schatten stellen. Die neue Zauberin, eine Oriskarme namens Paeyna, läßt die Seelen der Verstorbenen in ihre Wohnung marschieren, unterhält sich mit ihnen in Gegenwart von Angehörigen, vermittelt Fragen und Antworten zwischen den Lebenden und Toten, so daß die Besucher tatsächlich des Glaubens sind, mit den Seelen der Verstorbenen eine Unterredung gehabt zu haben. Die Kunde von den Wunderthaten verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit. Die Wohnung war fast jeden Abend bis zur frühen Morgenstunde mit Neugierigen überfüllt. Die Polizei bekam hiervon Kenntnis, stellte das Haus unter Bewachung und trieb die Leute hinaus.

Der Konservator als Dieb. Der Konservator Steffensen, der bei der Chronologischen Sammlung in Kopenhagen angestellt ist, hat vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, daß er Stücke des zu der Sammlung gehörenden außerordentlich kostbaren Floradante-Porzellanenservices entwendet und an einen Antiquitätenhändler verkauft habe. Steffensen wurde darauf in Haft genommen.

Eine Mutter mit zwei Kindern verbrannt. Bei einem in Silberbach bei Graditz (Böhmen) nachts ausgebrochenen Hausbrande kamen die Gattin und zwei kleine Kinder des Zimmermanns Dieners, die in einem Stiebelzimmer schliefen, in den Flammen um.

Deutsche Sammlungen für Courrières. Die Knappschäfts-Berufsgenossenschaft hat unter sämtlichen Bergwerkbesitzern Deutschlands eine freiwillige Sammlung für die Hinterbliebenen der in Courrières verunglückten Bergleute veranstaltet. Der Ertrag belief sich auf mehr als 200 000 M., die der französischen Regierung übermittleit worden sind.

Ein Familiendrama hat sich in einer der vornehmsten Straßen Petersburg, der Sergiusstraße, zugezogen. Der Oberst der Artillerie Rukowski wohnte da-

selbst mit Frau und drei Töchtern im Alter von 14 bis 18 Jahren. In der letzten Zeit herrschte großer Geldmangel. Dazu erhielt Rukowski noch seinen Abschied. Als nun des Abends die Frau Rukowskis zu Bett gegangen war, blieb der Oberst mit seinen Töchtern im Speisezimmer zurück. Am anderen Morgen fand die Frau ihren Gatten, sowie zwei ihrer Töchter im Speisezimmer durch Gas vergiftet tot vor.

Alkoholvergiftung eines Knaben. In Steinbach im Odenwald ist ein neunjähriger Schulknabe an einer heftigen Alkoholvergiftung gestorben. Der Junge war den umherziehenden „Rekruten“ nachgelaufen und hatte die in Wirtschaften von den Burchen hinterlassenen Bierreste in großer Menge getrunken.

Ein unglücklicher Hufschlag. In einer Elberfelder Brauerei wurde ein Pferd von einem ausschlagenden Pferde im Rücken getroffen. Er erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er bald nachher starb. Eine Frau und sechs unverforzte Kinder haben in dem Verunglückten ihren Ernährer verloren.



Das 15. Deutsche Bundesfest wird in der Zeit vom 15. bis 22. Juli dieses Jahres in München abgehalten. Es sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um dem nationalen Unternehmen einen der Feststadt würdigen Rahmen zu geben. Das ausführliche Programm, an dessen Durchführung Münchens Künstlerische hervorragend beteiligt ist, gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Eine getrene Chronik der Festtage und zugleich eine Erinnerungsgabe von künstlerischem Werte dürfte die offizielle Festzeitung bilden, die vom Prehanschuß unter Mitwirkung der ersten Münchener Künstler und Schriftsteller herausgegeben wird. Die erste Nummer erscheint bereits Ende April.

Für eine kleine Erfrischung. Regierungspräsident Schreiber kam nach Krefeld, um im Allerhöchsten Auftrage Fräulein Mathilde Doppermann und Frä. Alara Seyffardt, den beiden jungen Damen, welche dem Kaiser in der Pause der Festvorstellung im Stadttheater eine Erfrischung reicheten, je eine goldene Brosche mit den Initialen des Kaisers als „Andenken“ an den Kaiserbesuch zu überreichen.

Grubenunfälle. Auf Zeche „Alma“ (Welsenkirchen) fiel dem Bergmann Frankowski ein Stein aus dem Hangenden in den Rücken, der den sofortigen Tod herbeiführte. — Auf der Zeche „Graf Bismard“ zog sich der Bergmann Winkler durch Sturz vom Ort in den Fahrweg eine Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er starb.

Der Pantoffelheldenklub von Leeds, der 43 Ehemänner dieser Stadt und benachbarter Orte umfaßt, hielt dieser Tage in Todmorden sein Jahresmahl ab. Nach dem Mahl wurden acht neue Mitglieder aufgenommen, von denen jeder, um seine Würdigkeit zum Eintritt in den Verein nachzuweisen, beschwören mußte, daß er: 1. seiner Frau das Frühstück einholte, 2. kochte und Besteck wusch, wenn kein Dienstmädchen da war, 3. regelmäßig Kohlen zutrug und 4. nachts, während die Ehefrau ausging, das Kind verforzte.

Umfangreiche Verhaftungen sind in Krefeld auf Grund der Paragraphen 218 und 219 des Strafgesetzbuches vorgenommen worden. Als Hauptschuldige sibt eine Hebamme hinter Schloß und Riegel, die ihr unsauberes Geschäft gewerbmäßig ausgeübt hat. Die An gelegenheit scheint sich zu einer Sensationsaffäre auszuwachsen; weitere Verhaftungen stehen in Biersen, Maaßen, Düsseldorf bevor.

Kirchen- und Schulbrand. Die katholische Kirche und Schule in Torgau wurde eingeeichert. Zwei Ordensschwwestern und drei Kinder kamen in den Flammen um.

Aus dem dunkelsten Deutschland! Das ultramontan-parikularistische Heblblatt der „Ettlinger Landmann“ sucht in einem humoristisch sein sollenden Artikel den Besuansbruch damit zu erklären, daß ein Preuße am Rande des Kraters das Lied: „Ich bin ein Preuße“ gesungen habe, dann in den Krater hineingefallen sei, und dadurch den Besuv zum Auspeien veranlaßt habe. Der Mann sollte ein neues Stigblatt aufmachen; das könnte rasend komisch werden!

### Die Erdbeben-Katastrophe in Kalifornien.

Was ist der Ausbruch des Besuvs gegen das Blüten der Elemente, welche ganz Kalifornien von Grund aus verwüstet haben? Das schöne San Francisco, die blendende Metropole am Stillen Ozean, besteht nicht mehr. Von Flammen umloderte Trümmerhaufen allein erzählten von der Märchenstadt, die hier gestanden und mit der paradiesisch schönen Natur alle sybaritischen Genüsse der höchsten Kultur wie alle Laster des asiatischen Ostens vereinigte. Aber nicht nur San Francisco selber ist vernichtet, mit ihm sanken etwa 40 Städte und Ortschaften an der San Francisco-Bai in Trümmer. Die Fläche, auf der sich das Erdbeben erstreckte, scheint mehrere Hunderte von Quadratmeilen zu betragen, und in der ganzen Provinz Nevada wurde das Erdbeben verspürt. Die Stadt Berkeley mit der kalifornischen Staatsuniversität, dann Palo Alto mit seiner durch die Millionen-Stiftung Leland Stanfords, des Eisenbahnkönigs, glänzend fundierten Hochschule, sind zerstört. Oakland und Alameda sind ebenfalls verwüstet, verwüstet die Villenkolonien, die sich jenseits der Bai auf den Hügeln von Contra Costa zu einem lieblichen und prächtigen, gartenumgebenen Kranz aneinander reihten. San Jose, eine reizende kleine Gartenstadt, südlich von San Francisco belegen und der Mittelpunkt ausgebreiteter Obst- und Weinkulturen, ist gänzlich zerstört worden. Und weiter sind die Städte Santa Cruz, Monterey, Gibroy und Hollister zerstört.

Zweifelloos werden die Städte wieder aufgebaut werden, aber es wird doch immer die Gefahr einer Wiederholung der Ereignisse wie ein Alp über diesen Gegenden liegen und kein Gefühl der Geborgenheit aufkommen lassen.

Aus dem Lagerleben der Obdachlosen im Golden Gate Park wird dem Pariser „Matin“ noch gemeldet: Im Golden Gate Park befindet sich ein großer See, auf dem Hunderte von Enten aller Arten herumschwimmen. Schwere Strafe droht jedem, der eine Ente tötet. Aber Freitag wagte sich ein Unglücklicher, von Hunger getrieben, ins Wasser und drehte einer großen Ente den Hals um. Viele andere Personen folgten seinem Beispiel und jagten und töteten die Enten, um ihren Familien Nahrung zu verschaffen. — Die Panik der geretteten Künstler, die aus dem brennenden Palace-Hotel entflohen, soll sehr stark gemessen sein. Sie schrien, wie ein Augenzeuge erzählt, ihre Angst in allen lebenden Sprachen gen Himmel. Nur Madame Fremstad, die im Dunstan-Hotel wohnte, bot sofort, nachdem sie gerettet war, ihre Dienste als Pflegerin an. Die Soldaten der Oper, vom Erdbeben im tiefsten Schlaf überrascht, stürzten unangekleidet auf die Straße. Frau Sembrieh hatte Überlegung genug, ihre Juwelen zu retten. Soldaten besorgten Kleidung für die Herren; Frau Sembrieh entkam in ihrem langen Reisemantel und Schlafschuhen; sie wurde von Freunden, die im Nobhill-Distrikt wohnten, aufgenommen, war aber, da deren Haus abbrannte, schon am nächsten Tage wieder obdachlos. Die meisten Sänger kampierten im Golden Gate Park. Die Nächte waren zum Glück nicht kalt, morgens fiel jedoch Tau. Conrieds Verluste betragen rund 600 000 Mark.

Die Hyänen auf der Unglücksstätte. Aus San Francisco wird vom Samstag gemeldet: Eine Bande von Dieben versuchte, die Soldaten, welche die unter den Trümmern des Unterjagantens begrabenen 30 Millionen Dollar bewachen, zu überwältigen. 35 Diebe wurden hierbei von den Soldaten erschossen.

Aber die Ursachen des Erdbebens in Kalifornien. Dr. Rudolf Hoernes, Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Graz, äußert sich im „Grazener Tagblatt“ über das Erdbeben in San Francisco und über die Erdbebenerscheinungen der letzten Zeit überhaupt. Er führt u. a. aus: Der Hauptgrund dafür, daß gerade San Francisco sowohl im Jahre 1868 als auch bei dem letzten Beben stark gelitten hat, ist der sogenannte „gemachte Grund“. Zur Ausgleichung des Niveaus bei Anlagen von Häusern mußten nämlich große Terrainänderungen durch Aufschütten und Vergleichen vorgenommen werden. Bei Erdrerschütterungen senkte sich der Grund, und da kam es vor, daß die Häuser auf der einen Seite ein paar Fuß tiefer kamen, während sie auf der anderen Seite auf dem ehemaligen Niveau blieben. Daraus sind die ungeheuren Verwüstungen an den Gebäuden zu erklären. Das Beben in Kalifornien ist jedenfalls eine tektonische Erscheinung. Die starken Wirkungen sind aber, wie schon erwähnt, Folgewirkungen der Bauart. Ein Zusammenhang zwischen den zahlreichen Beben in diesem Frühjahr kann bestehen, wahrscheinlich insofern, daß ein Beben oder eine vulkanische Erscheinung die anderen auslöst. Man hat auch auf die jetzige Sonnenfleckenperiode hingewiesen. Es ist aber unwahrscheinlich, daß die vermehrten Sonnenflecken, die gegenwärtig auf dem Sonnenkörper

zu beobachten sind, Einfluß auf die Erdschütterungen haben. Die Unsicherheit dieser Theorie ist am besten dadurch gekennzeichnet, daß der eine behauptet, zur Zeit des Sonnenfleckenmaximums steige die Häufigkeit der Beben, während der andere Anhänger der Sonnenflecken-theorie beweisen zu können glaubt, daß das Sonnenfleckenminimum die Häufigkeit der Erschütterungen mit sich bringe. Jedenfalls ist es aber sicher, daß unsere Erdoberfläche sich zu Zeiten in einem Zustande der Labilität, der gesteigerten Beweglichkeit befindet. Interessant sind in Beziehung auf die Erdbeben die Vorführungen der Japaner. Wie man weiß, wird kein Land so häufig von Erdschütterungen heimgesucht wie Japan. Die Japaner wenden elastische Pavillonstrukturen an, die eben durch ihre Elastizität den Erdschütterungen leichter Widerstand leisten als unsere starren Konstruktionen. Die Vermutung, daß das Sacramento-Becken das Epizentrum sei, hat nach den vorausgegangenen Beben eine Wahrscheinlichkeit für sich.

**Auf der Flucht.** Unter den Schilderungen der Augenzeugen, die jetzt von dem Unglück in San Francisco bekannt werden, ist wohl eine der ergreifendsten der packende Bericht, den die Schriftstellerin Helen Dare von Stockton aus dem „New York American“ telegraphierte. „Niemand, der es nicht gesehen hat“, so schreibt sie, „kann sich den Schrecken und die mitteilende Hilflosigkeit menschlicher Schwäche den zerstörenden Naturgewalten gegenüber vorstellen. Wir schrien einander zu, so angstvoll, wie wenn der Untergang der Welt herangekommen wäre. Die Schwankungen der Erde pflanzten sich nacheinander von Norden nach Süden fort und verstärkten die Stöße zu einer verwirrenden und frantmachenden Bewegung. Als ich aus dem Schlafe aufwachte, war ich mir nur eines furchtbaren Angstgefühls bewußt, ohne zu wissen, warum. Dann empfand ich ein schreckliches und andauerndes Ein- und Herschwanfen des Bettes, des Bodens und der Wände, die Möbel waren durcheinander gerüttelt und ich hörte das Getöse von knarrenden Schornsteinen, fallenden Mauern, zerbrechendem Glas und die gellenden Schreie von Frauen und Kindern. Wie durch einen plötzlichen Schlag fühlte ich das Bett, von Norden her durch einen schweren Stoß erschüttert, gewaltig in die Höhe gehoben. Ich sprang hinaus auf den ebenfalls emporschießenden Fußboden und versuchte dort festzustehen; aber die gegenüberliegende Wand schien vor mir zurückzuweichen, der Boden schwankte wie ein leichtes Boot im Sturm hin und her; es deutete mir, als ob es kein Ende nähme, und doch hörte ich nachher, daß es nur zwei Minuten gedauert hätte. Mein kleiner Junge kam in mein Zimmer gelaufen. Wir umfaßten einander mit den Armen und standen dann in dem Hausflur, ohne zu wissen, was mit uns geschehen würde und was wir tun sollten. Mit einem immer schwächer werdenden Bittern gleich einem ersterbenden Seufzer sank die emporgeschmolzene Erde wieder in Ruhe zurück. Wir zogen uns an und tasteten uns durch zerbrochene Möbel und Glasscherben hindurch in der Dunkelheit mühsam hinaus auf die Straße. Da wimmelte es von unbekleideten Menschen, die in hilfloser Panik hin- und herliefen. Ich sah eine junge Mutter, nur in ihr Nachtwand gehüllt, die mit dem leichtesten Reinen ihr schlafendes Kind umhüllt hatte, daß sie in ihren Armen trug, ganz vergessend, daß sie sich selbst entblöhte. Wirre Menschen schärmte die Hügel hinan, da sie eine neue Erdschütterung fürchteten. Die Bai erglänzte im ersten hellen Morgenlicht und die großen Gasbehälter am Wasser standen in lodern den Flammen. Viele Leute, die von der Größe des Unglücks noch keine Ahnung hatten, meinten, eine Gasexplosion habe die Zerstörung verursacht. Ich wanderte weiter und fand in jedem neuen Viertel immer furchtbarere Szenen und grauenvollere Bilder. An dem prächtvollen Palaste des Millionärs Spreckel war die kostbare Fassade eingestürzt, der herrliche Marmor lag in wüsten Haufen auf der Straße. Unter den Trümmern stand der arme Millionär selbst mit seiner Familie und seiner Dienerschaft zitternd und angstvoll; die Frauen hatten sich nur notdürftige Tücher und Decken umgeworfen. Auch die Bewohner einiger anderer Millionärpaläste irrten fassungslos in den Trümmern ihrer Häuser umher. Überall starre Verwüstung, Chaos und Grauen um uns, als wir uns in der Mitte der Straße zwischen den Massen mühsam einen Weg suchten. Wagen und Automobile rasten wie wahnsinnig durch die Straßen, aber sie kamen nicht weit, sondern zerfielen an den Trümmern oder stürzten in die Spalte in den Straßen oder mußten anhalten, und die Insassen, bleiche, halbangezogene Frauen, kletterten heraus und suchten zitternd einen andern Weg der Rettung. Niemand fand wohl furchtbarere Automobilfahrten unternommen worden als diese Fluchtversuche der Millionäre, die geistesstarr daher jagten in dem blaffen Morgenlicht, das von der dunklen Blut des sich ausbreitenden Feuers überstrahlt wurde. Ich sah eine Dame ihr Kind im Arm, wie sie barfuß, ein Kimono über das Nachtkleid geworfen, non dem marmorernen Portal ihres Hauses herabsiegt, vor dem ein Automobil auf sie wartete. Von Leavenworth konnte man auf die Stadt herabschauen, ein wilder schrecklicher Anblick. Große Rauchwolken stiegen überall empor und aus dem schwellenden Dampf, der dunkel emporquoll, schossen die roten Feuerzungen. Ich konnte das Dröhnen und Krachen des Feuers hören und fühlte selbst in dieser Entfernung die Hitze auf meiner Wange. Glühende Kohlenstücke und heiße Asche fielen um mich nieder. Da faßte mein kleiner Junge meine Hand und sagte ruhig: „Wir wollen nach Hause gehen, Mama. Ich möchte mein Frühstück.“ Und ich wußte nicht wo ich Sicherheit suchen sollte! Dichtgeballte Menschenmengen drängten aus der Stadt heraus ins Freie. Ströme armer Leute kamen die Straßen herab, kleine Bündel mit ihren Habseligkeiten tragend. Ich sah Wagen, von Menschen gezogen, beladen mit Frauen, Kindern und Betten. Das dumpfe Dröhnen von Dynamitexplosionen drang ab und zu an mein Ohr.“

### Letzte Nachrichten.

**wb. Berlin, 23. April.** Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung des Monats März in Deutschland und Ungarn insgesamt 1 051 327 Tonnen gegen 883 994 Tonnen in dem allerdings um 3 Tage kürzeren Monat Februar und gegen 885 908 Tonnen im März 1905, so daß die durchschnittliche Tageserzeugung gegen den vorigen Monat wieder um 492 Tonnen gesteigen ist. Die Erzeugung einzelner Sorten weist folgende Zahlen auf, bei denen in Klammern die Erzeugung im März des Vorjahres angegeben ist: Gießerei-Beizeisen 183 110 (141 512), Bessemerbeizeisen 39 111 (30 953), Thomasbeizeisen 883 687 (589 182), Stahl und Spiegeleisen 71 638 (55 800) und Puddelbeizeisen 73 381 (78 364). Die Gesamtroheisenerzeugung im ersten Quartal 1906 betrug 3 005 982 Tonnen gegen 2 334 590 Tonnen im gleichen Vierteljahr 1905.

**wb. Bochum, 23. April.** Der alte Schachturm der stillgelegenen Zeche „Maria Anna“ und die Seidant im Schacht Nr. 4 sind gestern zusammengebrochen, ohne daß Menschen verletzt oder benachbarte Gebäude beschädigt wurden. Auch finanzieller Schaden ist nicht entstanden, weil der Schachturm ohnedies abgebrochen werden soll.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

*(Auf Rückmeldung über Aufbeziehung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwandten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)*

Einem alten treuen Leser des „Tagblatts“ möge es gestattet sein, die Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu lenken, der meiner Ansicht nach im gegenwärtigen Augenblick eine allgemeine Anteilnahme heranzurufen dürfte. Bei den Verhandlungen der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde auch die Museumsfrage berührt, wobei aber Play, Raumverhältnisse, Verbindung des Museums mit der Bibliothek usw. Meinungen ausgetauscht wurden. Nun ist wohl manchem Besucher und Bewohner unserer so großartig sich entwickelnden schönen Weltstadt aufgefallen, daß unter dem vielen Schönen, was eine so herrliche Naturumgebung und so treffliche Kunstinstitute darbieten, eine Quelle des höchsten und edelsten Kunstgenusses fehlt, wie sie jetzt wohl jede bedeutende Stadt Deutschlands darbietet. Es ist dies eine das Notwendigste enthaltende Antikensammlung mit künstlerisch vollendeten Nachbildungen von Meisterwerken altgriechischer Kunst, namentlich der Bildhauerkunst. Will man am Anblick des Zeus von Otricoli, der Juno Ludovisi, des Apoll von Veisebere und so mancher anderen Wunderwerke des griechischen Meißels Herz und Geist erheben und sich die Seele rein haben von den Eindrücken anderer Statuenwerke, so muß man schon die Radbarstraße Mainz oder weiter entfernte Plätze aufsuchen. Bei dem allgemeinen Interesse, das unsere Zeit den bildenden Künsten zuzubringen, muß man sich fast wundern, daß eine Stadt von so viel Kunstinteresse, wie die untrüge, eines so unentbehrlichen Mittels künstlerischer Anschauung noch nicht teilhaftig geworden ist. Welche hohe Bedeutung eine solche Sammlung auch für die höchsten höheren Lehranstalten, kunstgewerblichen Institute und die immer zahlreicher werdende Künstlerkolonie haben müßte, bedarf wohl keiner weiteren Ausführung. Vielleicht dürfte im Hinblick auf den in Aussicht genommenen Museumsbau und die Vermeidung der betreffenden Raumverhältnisse diese Anregung nicht überflüssig er scheinen. H. Th.

### Handelsteil.

**Wo die neue russische Anleihe hinkommt.** Ein Ereignis von so umfassender Art und Bedeutung wie die neue Emission verdient, daß man sich auch ausführlich mit ihr beschäftigt. Es wird von Petersburg aus behauptet, daß die Anleihe nur dazu aufgenommen wurde, um die ungeheure Mißwirtschaft der Beamenschaft zu verdecken, damit diese nicht mit Begründung durch Ziffern vor der Duma zur Sprache gebracht werden kann. Die Anleihe bedeutet 2 1/2 Milliarden Frank, gleich 843 Millionen Rubel. Der Reichsrentei floßen jedoch nach Abzug der Kommissionsgelder nur 717 Millionen Rubel zu, von denen außerdem noch an 22 Millionen Rubel an Zinsen bis zum Jahreschluß abzuzahlen sind. Auf diese Weise hat die Reichsrentei mit etwa 695 Millionen Rubel zu rechnen. Nach Angaben der französischen Bankiers beläuft sich die Wechselschuld der russischen Regierung in Frankreich auf 800 Millionen Frank oder 300 Millionen Rubel. In Berlin hat die russische Regierung bei Mendelssohn 200 Millionen Rubel zu tilgen, sodann hat die Reichsrentei bei den russischen Banken eine Schuld von 62 Millionen Rubel stehen. 32 Mill. Rubel hat die Reichsrentei bereits im Jahre 1905 von den staatlichen Sparkassen entliehen, zu denen sich noch 33 Mill. Rubel gesellen, welche in der Verschuldung des Staates an die Reichsbank liegen. Rechnet man alsdann die auf Japan für die Verpflegung der Kriegsgefangenen entfallenden 50 Mill. Rubel, so bleibt von der ganzen Anleihe, ohne auch nur eine Deckung der im Budget vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben vorgenommen zu haben, nichts übrig. — Dabei hat sich Rußland verpflichtet, für die nächsten 2 Jahre an eine neue Auslandsanleihe nicht zu denken.

**Rückversicherungsaktion.** Infolge der Erdbebenkatastrophe in San Francisco sind besonders auch die Rückversicherungsgesellschaften stark in Anspruch genommen, und diese Aussicht hat auf die Kurse derselben deprimierend gewirkt, obwohl man noch gar nicht weiß, inwieweit die einzelnen Versicherungsgesellschaften direkt oder indirekt betroffen sind. So sind die Aktien der Münchener Rückversicherungsgesellschaft in kurzer Zeit um nicht weniger als 700 M. gefallen. Der Kurs der Aktien der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft ist vom Freitag zum Samstag um 1700 M. gewichen; er notierte 10 500 M. Die Aktien der Preussischen National-Versicherungsgesellschaft verloren 50 Proz. — Am schwersten betroffen von allen deutschen Feuerversicherungsgesellschaften wurden die Versicherungsgesellschaft Rhein-Mosel in Straßburg, deren Jahresprämien 60 000 Dollar und deren Wagnisse mehr als das 50fache betragen. — Unter den österreichischen Versicherungsgesellschaften gingen seit letzten Donnerstag die Aktien der böhmischen Rückversicherungsbank von 270 Kronen auf 180 Kronen zurück, obwohl der Umfang der Beteiligung an San Francisco noch nicht feststeht.

**Höhere Preise für Wäschefabrikate.** Inhaber bedeutender Wäschebetriebe aus Berlin, Bielefeld und Sachsen waren jüngst in Leipzig beisammen, um die Preise ihrer Fertigfabrikate mit den Baumwoll- und Flachspreisen in Einklang zu bringen. Einstimmig kam man dahin überein, daß die Preise für sämtliche Wäscheartikel zum 1. Mai 1906 erhöht werden müßten. Allerdings wird das Publikum wieder derjenige Teil sein, der zuletzt und am meisten zu bluten hat.

**Amerikanische Eisenberichte.** Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß auf die amerikanischen Eisenberichte kein Verlaß ist, und daß sie sich manchmal total widersprechen. Dies ist nun gegenwärtig wieder der Fall und ein Frankfurter Blatt meint, daß dadurch die Ansichten über die Verhältnisse in Amerika vollständig verwirrt würden — von einer großen Verwirrung kann da unseres Erachtens keine Rede mehr sein, denn es ist eine alte Übung, daß, wenn der „Iron Monger“ Hausse predigt, der „Iron Age“ in den Gebieten der Baisse wandelt und daß das zur Genüge bekannt ist.

**Zur industriellen Lage.** In der Generalversammlung der Bergmann, Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft Berlin, teilte der Vorsitzende mit, daß das Unternehmen sich weiter in erfreulicher Entwicklung befindet. Die Aussichten für das laufende Jahr seien andauernd als gut zu bezeichnen. — Vom Rombacher Hüttenwerk wird gemeldet, daß die Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 5 Millionen Mark genehmigte und das Unternehmen außerordentlich beschäftigt ist. Es liegen Spezifikationen für längere Zeit in einem Maße vor, wie dies früher noch nie der Fall gewesen sei. Die Preise seien indes nur wenig gestiegen. — Von der Vereinigten Hanfschlauch- und Gummiwarenfabrik hört man, daß sich das Geschäft recht befriedigend entwickelt. Das Werk ist ausreichend beschäftigt und es liegen große Abschlüsse auch mit dem Ausland vor, speziell mit Frankreich. Die Einkäufe in Rohmaterialien sollen zu günstigen Preisen erfolgt sein. — Die leistungsfähigsten mitteleuropäischen und sächsischen Eisengießereien erhöhen die Verkaufspreise für rohe emaillierte Gußartikel für die chemische Industrie um 5 Proz. unter dem Hinweis auf die steigenden Selbstkosten.

**Kleine Finanzchronik.** Der Stadt Mülhausen im Elsaß ist die Erlaubnis zur Ausgabe von 3 Millionen Mark 3/4proz. Anleihe erteilt worden. — Die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft in Hamburg weist nach 2 052 341 M. (1745 414 M.) Abschreibungen auf Anlagen und 52 900 M. Absetzung auf Ausstände und Effekten einen Reingewinn von 905 095 M. (828 184 M.) aus, bei 9 Millionen Mark Aktienkapital. — Die Südbayer Maschinenfabrik vorm. H. Hammer Schmid hofft das laufende Jahr so abschließen zu können, daß vielleicht eine mäßige Dividende zur Verteilung gelangen kann, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Kohlenstoffindustrie sich bessert. — Die Stadt Mannheim beabsichtigt eine Bahn von Käferthal nach Heddersheim zu bauen und den Betrieb der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft Darmstadt zu übertragen.

### Geschäftliches.

**bewährteste Nahrung für**  
**Fluckes's Kinder-Fluckes's**  
**mehl** **gesunde, magen-darmkranke Kinder.** F 75

Kufekes Kindermehl erhältlich in der Taunus-Apotheke. 779

Kufekes Kindermehl stets frisch auf Lager 964  
 Löwen-Apotheke.

Kufekes Kindermehl stets frisch **Oranien-Apotheke**,  
 Taunusstr. 57. 993

**Leberleiden** hängen in vielen Fällen mit träger Verlaunung zusammen, was sehr erklärlich ist, da unter solchen Umständen nicht nur die Aufsaugungskraft des Darmes, also der Uebergang gelöster Speisen in die Säftemasse, leidet, sondern auch die Blutversorgung der Leber durch die Pfortader. Die Heilkunde hat deshalb ihre Aufgabe von jeher darin erblickt, den Darm zu entlasten und damit den Blutkreislauf durch die einer anderweiten Behandlung schwer zugänglichen Leber zu erleichtern. Dies für die Gallenbildung notwendige Organ ist im gesunden und kranken Zustande auf rege Zufuhr gesunden Blutes angewiesen. Im Hunyadi János Bitterwasser besitzen wir ein bewährtes Mittel, das, lange fortgebraucht, durch Regulierung der Darmtätigkeit die Leber entlastet, ihre Rückkehr zur normalen Funktion und ihre Abschwellung nachweislich erleichtert. F 52

Hunyadi János erhältlich in der Taunus-Apotheke.

Hunyadi János stets frisch auf Lager 997  
 Löwen-Apotheke.

Hunyadi János stets frisch **Oranien-Apotheke**  
 Taunusstrasse 57. 99.

**Hohenlohe** sche  
**Erbwurst**  
 u.  
**Suppen**

unverdorren  
 an

Wohlgeschmack, Nährkraft u. Ausgiebigkeit.

**Farbige Herrenhemden**  
 in grosser Auswahl, tadellos sitzend. 811  
**G. H. Lugenbühl, Marktstr. 19.**

**Darmstädter Möbelfabrik.** Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 300 Zimmereinrichtungen stets lieferl. vorrätig. Man verl. Preisl. u. Abbildungen. F 4

**Die Morgen-Ausgabe umfasst 26 Seiten,**  
 sowie die Beilage „Mit-Raffa“ Nr. 4.  
 Leitung: W. Schutte vom Brühl.  
 Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: A. Wögel. Dr. des  
 Rechtswiss. J. Kautler; für den äußeren Teil: G. Nöcker; für die  
 Anzeigen und Bekanntheit: H. Dornauf; Druckerei in Wiesbaden.  
 Druck und Verlag der H. Schellensberger Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# Bekanntmachung

Wegen Abbruch des Hauses und vorläufiger Aufgabe des Ladens wollen wir unser Schuhwarenlager nach Möglichkeit schnell räumen. Die der Saison unterworfenen Waren geben wir zu jedem nur annehmbaren Preis ab. Auch die inzwischen noch eintreffenden frischen Frühjahrswaren werden mit Rücksicht darauf, daß wir bis heute kein anderes Lokal für unser jetziges gemietet haben, weit unter den üblichen Preisen abgegeben. Wir empfehlen enorm billig Schulstiefel in allen Größen, Konstruktionsstiefel mit Ledertappen aus Leder oder Vorkalf, Damen und Herren feinerer Stiefel wie im Fenster ausgestellt, Ohrenschuhe, Spangenschuhe, Halbshuhe, Hausshuhe für kleinere Kinder, sowie Damen und Herren leichtere Calfian-Hausshuhe zu Preisen, wie solche selten vorkommen.

## Erster Frankfurter Schuhbazar

gegenüber der **37 Kirchgasse 37**, neben dem Saulbrunnentst. Warenhaus-Neubau.



Lezte  
Sommer-Saison  
in  
unserem Ladenlokal.



**Elektrische Lichtbäder**  
in Verbindung mit Thermalbädern,  
Glühlicht u. blaues Licht, angeschlossen komfort. einger. Rahezimmer.  
**Thermalbäder,**  
direkt aus eigener starker Quelle im Hause.  
Garantiert rein ohne "Nass"asserzusatz.  
Pension einschließlich Zimmer und Bad von 6 Mk. an. Gute Küche.

**Badhaus „Zum goldenen Ross“.**

Telephon 3083. Goldgasse 7.

Hugo Kupke, Eigentümer.

Gesetzl. geschützt.  
Entquillt auf dem  
Hausgrundstück  
„Zum goldenen Ross“  
mit ca. 140 Liter pro  
Min. 48 Grad C.

# Einrahmungen

Anfertigung von Gemälderahmen x Neuvorgoldungen u. Reparaturen

empfiehlt

Wilhelmstrasse 16. **J. F. Aktuaryus**, Wilhelmstrasse 16.

Solide Arbeit. © Mässige Preise.

Proben gratis.

## Aromatisch

und ausgiebig sind die beliebten

### Ceylon-Tee's

aus der Tee-Niederlage von **Ch. & A. Böhlinger**,

**Webergasse 3.**

Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

# Fettleibigkeit,

**Korpulenz**, wird gründlich beseitigt durch den Gebrauch von Kiesel **Gracil** (gef. gesch.). — Glänzende Erfolge. Arztlich empfohlen und immer bewährt. Garantiert unschädlich. — Zahlreiche Anerkennungen. Große Dose Mk. 5.—. Zu haben in Wiesbaden: **Viktoria-Apotheke** oder direkt zu beziehen durch die **Fabrik K. Kiesel, München D., Landwehrstraße 68.** F 53



## Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate  
kenntlich.

F 158

# Friedrichshaller

— seit 1843 —

## Deutschlands Bitterwasser.

Mild, sicher, prompt. F 149

Bei Trägheit der Verdauung — Sämerhoiden — Sticht —  
Fettleibigkeit — Blutwankungen — Frauenkrankheiten.

Käuflich in den Handlungen natürlicher Mineralwasser, Apotheken u. Drogeriegeschäften.

## Baden-Baden

**Badischer Hof,**  
Hôtel de la cour de Bade } altberühmtes erstklassig. Haus.  
Einziges Hotel I. Ranges am Platze  
mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat  
Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.  
Eigener grosser Park. (B. Z. 24734) F 2

\*\*\*\*\*

## Hotel Darmstädter Hof,

Ecke Adelheidstrasse und Moritzstrasse,  
Haus bürgerlichen Ranges.

Besitzer: **Chr. Wolfert.**

Bringe hiermit meine gut eingerichteten Fremdenzimmer in empfehlende Erinnerung.  
Guter Mittagstisch. — Reichhaltige Speisekarte.  
Prima Abendplatten von 6 Uhr ab à 70 Pf.

\*\*\*\*\*

## E. Knaus & Co.

Tel. 3579. Inh.: **Hermann Kubasch.** Gegr. 1824.  
16 Langgasse 16.

Optische Glasschleiferei. — Spezial-Institut für  
Augenlinsen, optische u. mechan. Instrumente.  
Empfehle beim Schulwechsel zu **billigen Preisen:**  
Schulreisszeuge, Präzisionsreisszeuge.  
Ferner auch alle **oemistisch-optischen Artikel.**  
Reparieren und Justieren opt.-mechan. Instrumente.  
Empfohlen von den Herren Augenärzten.

## Vaillant's Patent Gas-Badeöfen.

Wiederverkäufer werden an allen Plätzen  
namhaft gemacht. Kataloge kostenlos.

**Joh. Vaillant Remscheid** F 51

## Schreibmaschinen- u. Vervielfältigungs-Arbeiten

jeglicher Art werden zu billigen Preisen schnell und korrekt hergestellt im  
Maschinen-Schreib-Institut von **E. Roetzel**,  
5 Friedrichstraße 5.

Alle Sorten ringfreie Kohlen und „Union-Briketts“  
von heute ab zu Sommerpreisen. Billiger wie jede Konkurrenz.

**Karl Kirchner**, Rheingauerstraße 2. — Telephon 2165.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Brillen und Kneifer

in allen Preislagen  
von 2,00 Mk. an.

Neuheit! Normal-Sportklemmer,  
bestimmender Klemmer der Gegenwart,  
in Nickel, Double, Gold etc.  
von 3,00 Mk. an.

Reparaturen an Brillen, Kneifern,  
wie allen optischen  
Instrumenten schnell, sauber u. billig. 667

**L. Ph. Varner, Optiker,**  
Marktstraße 14, an der Ellenbogengasse.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## 300 Herrenhosen

(nur gute Ware) für Sonn-  
und Festtage (Gelegen-  
heitskleidung), früherer Preis  
Mk. 8, 8, 10, 12, 14, jetzt  
Mk. 8, 4, 5, 6, 7, so lange Vorrat reicht. Ansehen  
gestattet. **Schwalbacherstr. 30, 1. Mezzanine.**

Saat- u. Speisefartoffeln.  
Norddeutsche Magnumbonum, Eierkartoffeln,  
gelbe Wälder sind fortwährend zu haben bei  
**Otto Unkelbach**, Kartoffelgroßhandlung,  
Schwalbacherstr. 71. Telephon 2784.

## DEAFF

36 Webergasse 36.  
**Carl Kreidel.**  
Reparaturwerkstätte. 808

## Wein-Etiquetten

sehr vorzüglich,  
sowie prompte Anfertigung. 691

**Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,**  
Weidrichstraße 39, nahe der Kirchgasse.

# Viele Leute

namentlich Damen, haben unter zu trockener Gesichtshaut zu leiden infolge zu geringer Absonderung des Hauttalges. Verminderter Hauttalg, Spannung und Sprödigkeit der Haut, sowie deren eigentümliches wie bestaubtes Aussehen sind die Folgeerscheinungen. In diesem Falle wirkt die Verwendung von Seife, auch der besten und teuersten, nachteilig, weil Seife vermöge ihrer fettlösenden Eigenschaft das in der Haut schon zu gering vorhandene Fett auch noch fortnimmt und diese also noch trockener macht. Für alle diejenigen, welche über zu geringe Geschmeidigkeit der Haut zu klagen haben, ist meine mit feinstem Pflanzenöl präparierte **Veitchen-Meise** ein ausgezeichnetes Mittel. Meine **Veitchen-Meise** ist nicht nur ein vorzügliches Waschmittel zur Erzielung einer zarten Haut und zur Verhinderung des Aufspringens derselben, sondern sie dient auch zur Erhaltung sowohl der Zartheit des Feins wie der Schönheit der Haut und ist wegen ihrer milden und wohltätigen Wirkung namentlich auch bei kleinen Kindern mit empfindlicher Haut sehr zu empfehlen. Dose Mk. 1.25, 3 Dosen Mk. 3.25.

**Dr. M. Albersheim,** Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden,  
Wilhelmstraße 30.  
Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M.,  
Kaiserstraße 1.

Verband gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

## Durch besondere Gelegenheit

habe ich verschiedene Posten elegante Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und -Stiefel billig angekauft, besteh. aus feinen Lack-, Chevreau-, Vorkalf-, Kalf- und Wildleder-Schuhen u. Stiefeln, in Jug-, Schnür-, Knopf- u. Schnallenstiefeln. — Dieselben sind erstklassige Fabrikate. — Frühere Preise 12, 15, 18 u. 20 Mk.; gebe dieselben für 5.—, 6.—, 7.50 u. 9.—, so lange Vorrat reicht. Ferner ein Posten Wildleder-Schnallstiefel billig, diverse Sorten Hausschuhe und Pantoffel von 50 Pf. an und sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in enormer Auswahl kaufen Sie spannend billig nur **Marktstraße 22, 1. Stock. — Telephon 1894.**  
Kein Laden. Bitte auf Straße und No. zu achten.

## Special-Geschäft für

echtes **Gilber**  
Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!  
Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Palmen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte Kunstgegenstände aus echtem Silber,

Billigste, feste Cassapreise. Verkauf nur gegen Baar!

Engros.

**Albert J. Heidecker.**  
Detail.  
25, Taunusstrasse 25.

## Wichtig!

Wichtig für Bauherren und Architekten.

Ich empfehle meine **Deckenhohlsteine**. Hohlsteine erzeugen Sand, Stückdecken, Latten und Rohre. Probebede ist aufgestellt Mainzerstraße, vis-a-vis dem Herrn **Mombberger**. Ich bitte die verehrten Herren die Decke zu prüfen.

Ph. Weldert.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörteile die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!  
Über 100,000 Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit i. Gebrauch.  
Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei.  
**August Stukenbrok Einbeck**  
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

## Blank's Schnittmuster

(meist à 25 bis 80 Pf.) in allen Grössen zu Hunderten der neuesten Damentoiletten sind vorrätig bei

**Joseph Poulet, Wiesbaden,**  
53 Ecke der Kirchgasse und Marktstrasse 36.

Man verlange **Blank's Modenblatt gratis!**

Über 1000 Anerkennungen. — Eine Hausfrau schreibt z. B.: Berlin, N. Bestätige Ihnen gerne, dass ich mit Hilfe Ihrer praktischen, gutschitzenden Schnittmuster, ohne jede Vorkenntnisse, meine sämtliche Garderobe anfertige und dadurch viel Geld spare. Frau Bertha B. . . . . 687



# Günstiges Angebot

# Büchern - Restauflagen etc.

Nur so lange Vorrat!

- |   |  |
|---|--|
| Sue, Die 4. Todssünde, nur 38 Pf.   | Ecksteins Romanbibliothek statt à Bd. 4., 8., 2.—, nur 95, 75, 20 Pf.      |
| Grus, Die Lore vom Drachensfels nur 6 Pf.                                 | Duimehen, Mittel und Wege . . . 1.—  |
| Gregorow, Saxo-Saxonen, statt 50 nur 18 Pf.                               | Duimehen, Zwischen Belt und Sund . . . . . 1.—                             |
| Münchershof, Zweierlei Tsch nur 48 Pf.                                    | Heymann, Skizzen und Geschichten statt 1.— 38 Pf.                          |
| Gorkis ges. Romane à Bd. 30, 25, 18 Pf.                                   | <b>Neu! Marni,</b> Tagebuch einer Verliebten 1.20                          |
| Tolstois ges. Romane à Bd. 30, 25, 18 Pf.                                 | Langens Romane à Bd. nur 65 Pf.  |
| Mirbeau, Sebastian Roch . . . nur 1.25                                    | Melschin, Tagebuch eines sibir. Sträflings, 2 Bde. . . . 2.65              |
| Mirbeau, Tagebuch ein. Kammerjungfer . . . . . nur 1.25                   | Presber, Die Diva statt 1.50 nur 50 Pf.                                    |
| Mirbeau, Der Abbé nur 1.25  | Bibliothek berühmter Autoren in 20 versch. Bdn. à Bd. statt 1.— nur 25 Pf. |
| Bibliothek moderner Autoren in 20 versch. Bdn. statt Mk. 1.— à Bd. 45 Pf. | Romane von Jokai, Zapp, Andrejew etc. à Bd. 30 und 18 Pf.                  |
| Mikszath, humorist. Romane in 6 Bdn. statt Mk. 1.20 à Bd. 30 Pf.          |  |

Ferner empfehlen eine Serie Romane von **Nikolai Sjesskow in 7 Bdn. à Bd. 45 Pf.**

## Gelegenheits-Exemplare:

- Biograph Lexikon der Deutschen Bühne, geb., statt 5.— nur 3.25
- Die Hauptstädte der Welt, geb., statt 15.— nur 4.25
- Das goldene Buch des Deutschen Volkes, geb., statt 30.— nur 14.50
- Muther, Studien und Kritiken, geb., in dauerhaftem Einband nur 4.75
- Förster, Fremdwörterbuch, geb., statt 4.— nur 1.35
- Kamera-Kunst, Sammlung von Kunst-Photographien, geb., nur 2.75
- Jagdalbum, Galerie schöner Frauenköpfe, I, II, statt 2.— à Heft 65 Pf.

Wir bringen noch folgende

## Sammlungen:

Reclams Univ.-Biblioth., Kürschners Bücherschatz, Wiesbadener Volksbücher, sowie unser grosses Lager in 1191 Reiseführern, Karten, Kursbüchern etc. etc. in empfehlende Erinnerung.

**S. Blumenthal & Co.**  
Spezialabteilung: Bücher.

## Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Zugüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

### Weibliche Personen, die Stellung finden.

#### Gesucht

eine Kammerjungfer, welche fröhlichen, pädagogischen und nähren kann, etwas englisch sprechend, katholisch. Offerten unter P. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Eine netze angehende Jungfer, die in nur einem Hause tätig war, erfahrene des. Kinderwärterin (beispielsweise), junge Mädchen, auch als allein in sehr gute Stellen, perfekte und angehende Weinstädterinnen, bessere u. einfache Hausmädchen, Taus- und Köchinnen in Hotel, einfache tüchtige Mädchen für Bürgerhäuser. (Gute Behandlung.)

**Frau Anna Müller,**  
Stellenvermittlerin,  
Sedanstraße 2, Ecke Walramstr.

#### Fräulein,

mit Pflege vertraut, findet bei hier. Altere ebang. Dame dauernde Stellung. Ausführl. Offerten mit Angabe des Alters, Konfession, Gehaltsansprüche, Referenzen u. s. 552 an den Tagbl.-Verlag.

#### Zuverlässige Kassiererin

aus guter Familie sucht dieses Kolonialwaren- u. Drogerie-Geschäft per 1. Mai ex. Damen, die schon einen ähnlichen Posten inne hatten werden bevorzugt. Offerten mit Beifügung der Photographie u. s. 551 an d. Tagbl.-Verlag erb.

**Junges Mädchen** für Bureauarbeiten gesucht.  
Hof Droschler, Moritzstraße 39.

#### Lebensstellung

für ältere geschäftstüchtige Verkäuferin. Näh. im Tagbl.-Verlag.

#### Verkäuferin

oder ein intelligentes Fräulein, welches sich dafür eignet, gesucht. Stellung dauernd und gut. Offerten unter P. 552 a. b. Tagbl.-Verlag. Eine tüchtige Verkäuferin sofort gesucht Konditorei Adler, Taunusstraße 84.

Eine tüchtige selbständige Verkäuferin für feinen Putz per 1. Juli gesucht. Gehalt Mk. 100—120 p. Monat. Off. mit Referenzen unter L. 555 an den Tagbl.-Verlag.

#### Tüchtige Laduerin

mit guter Handschrift von einer Färberei und Chem. Balcharhalli per sofort oder später gesucht. Off. unter P. 552 an den Tagbl.-Verlag. † Verkäuferin gesucht. Enal. Magazin, Lehmannstraße 44. Jüngeres Mädchen für Laden gesucht. H. Weber & Co., Blumenhandl., Wilhelmstr. 4.

#### Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen gesucht.  
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

#### Lehrmädchen

aus guter Familie gegen sofortige Vergütung gef. Louis Gutter, Papierhandlung, Kirchgasse 58. Lehrmädchen für mein Handb.- u. Kravatten-Geschäft gesucht. W. Fischer, Wilhelmstraße 6.

#### Für unsere Putz-Abteilung Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen gesucht.  
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Arbeiterin für Damenschneiderin u. sof. gesucht. W. Ammerich, Kirchstraße 89, 2. Tüchtige Kleiderm. gef. Adolfsstraße 10, 2. Etg. r. Tüchtige selbständige Koch- und Zäckerarbeitenin gesucht. Rheinstraße 64, 2.

**Tüchtige Callen- u. Zuarbeiterinnen** sofort für dauernd gesucht.

W. Reiter-Wodach, Gr. Burgstr. 9, 1. T. Zäckerarbeitenin, dauernd gef. Poststr. 7, 2 L. Eine tüchtige erste Koch- und Zäckerarbeitenin für dauernd gesucht bei Frau Hill, Kirchgasse 21, 1. Zuarbeiterin für Mode sof. gef. Hellmündstr. 17, 1 L.

Geübte Koch- und Zäckerarbeitenin für dauernd gesucht.  
H. Merz, Saalstraße 8.

Tüchtige Zäckerarbeitenin nach Frankfurt a. M. für dauernd gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Erste Kocharbeitenin gesucht.

**Carola Schmidt,** Langgasse 54, 2. Selbstständige Zäckerarbeitenin auf Jahresstelle sucht Fr. Schütter, Al. Burgstraße 5, 1. Angeseh. Arbeiterin u. Lehrlingmädchen gef. S. Weh, Damenschnitzer, Lugensbergplatz 2, 1 r.

**Geübte Zuarbeiterinnen** und Lehrlingmädchen sofort gesucht.

W. Schramm, Nikolastr. 3, 1. Tüchtige Zuarbeiterinnen für dauernd gesucht. Margarete Loh, Weberstraße 48.

Gute Zuarbeiterinnen, sowie ein Lehrlingmädchen gegen B. sofort dauernd gesucht. Fr. G. Hart, Konfektion, Grabenstraße 9, 2.

Näh- u. Lehrmädchen gesucht. Vertramstr. 2, B. Nähmädchen gesucht. Göttingstr. 5, R. Loreing. Junges Nähmädchen gef. Dohheimstr. 6, 5, 1 L. Nähmädch. u. ein Lehrlingmädchen gef. Kirchstraße 7, 2.

Nähmädchen gesucht. Hauptmannstraße 12, 1. Schneiderei sucht zwei bis drei Lehrlingmädchen. Philippsbergstraße 68, Partier. 3. Nähmädchen gesucht. Wäckerstraße 9, 2 r. Mädchen können das Kleidermachen erlernen bei Hofmann, Roonstraße 21, 1. Stock links.

**Lehrmädchen** für feine Damenschneiderei gesucht. Poststr. 7, 2 L.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. H. Debus, Am Rönnerort 6.

Lehrmädchen können das Kleiderm. gründlich erlernen. Näh. Clarenthalerstraße 10, 1 r.

**Geübte Wäsche-Näherinnen** erb. dauernde Beschäft. S. S. Eugenbühl.

**Weißzeugnäherin** zum Herrichten von Wäsche auf 2 Tage ins Haus für sofort gesucht. Offerten mit Preis unter M. 553 an den Tagbl.-Verlag. Junges Mädchen im Nähen bewandert, gef. Arnold Oberst, Korsettpezaloff, Gr. Burgstraße 37.

**Modes.** Tücht. Zuarbeiterin u. Lehrmädchen f. feinen Putz sucht Klein, Taunusstraße 19.

**Modes.** Lehrmädchen sucht A. Jürgens, Friedrichstr. 14. Lehrmädchen für den Verkauf gegen Vergütung gef. J. Lander, Weberstraße 23.

Lehrmädchen für Putz- und Kleidermachen gegen Vergütung gef. Rautenthalerstraße 4, 1 L. Für nicht zu junge oder bessere Haushälterin, Köche, welche gutbürgerlich kochen, etwas nähen und mit zwei erwachsenen Kindern umgehen kann, ist Stellung frei (event. kann dieselbe in Pause schlafen). Offerten unter Chiffre E. 554 an den Tagbl.-Verlag.

#### Suche

Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Wäschebeschäftigten, Fräulein zur Stütze in Privats, Hoteldamen, Pensionen, perf. u. fein bürg. Herrschaftsdamen, perfekte u. angehende Köchinnen, ein Wirtschaftspräulein, Bäckfräulein, Kinderfrauen, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, Kindermädchen, über 30 Weinstädterinnen, Mädchen zum Weißzeug in Hotel, Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, Kaffeebinderinnen, Weißbinderinnen, Köchinnen, Hausmädchen, Serviermädchen, Köchinnenmädchen u. s. w.

**Internationales Central-Blacierungsbureau**

**Wallrabenstein,**  
Telephon 2555. Langgasse 24, 1.

**Erstes Bureau am Plaze.**

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

**Arbeitsnachweis f. Frauen.** Rathaus, Tel. 574.

Abt. I A: Köchinnen (i. Privat), Allein-, Haus-, Kinder-, Küchenmädchen, Wasch-, Putz-, Monatsfr., Näh-, Bügl., Lautmädchen. Abt. II A: H. B. rufe B. H. t. e. s. O.: Centralstelle für Kranken- u. unter Zustimmung d. heid. ärztl. Vereins. 885 Ein ausländisches Mädchen zur Stütze der Hausfrau gef. Friedrichstr. 6, Dieblich a. Rh.

**Fräulein** zum Erlernen der Küche gesucht.  
Hotel Weiss, Bahnhofstraße 7.

**Die Blinden-Anstalt,**  
Waldmühlstraße 13,

sucht zum 1. Mai oder sofort eine

#### Haushälterin,

erfahren in allen Zweigen des Haushaltes und der Küche, sowie in Pflege und Behandlung von Kindern. Bewerbungen schriftl. und Beifügung von Zeugnissen und Gehalts-Ansprüchen. Nähere Auskunft erteilt der Inspektor der Blinden-Anstalt. F 207

**Gesucht** jüngere fein bürgerliche Köchin. Zu melden mit Zeugnissen von 8-10 und von 2-4 Mainzerstraße 6.

**Perfekte selbständ. Köchin** gesucht. Hoher Lohn.  
Pension Internationale, Rheinstraße 4.

**Köchin,** durchaus perfekt, für erstklassigen Pensionatbetrieb per sofort gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanfrage unter M. 552 a. b. Tagbl.-Verl. erb.

**Gesucht feindbürgerliche Köchin,** welche etwas Hausarbeit übernimmt. Neuberger 8. Entg. f. b. Köchin, best. Haus- u. Weinstädterin, welche kochen, Köchinnenmädchen b. h. Lohn, Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

**Gesucht** eine Köchin zum bald. Eintritt. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Rheinstraße 89.

Eine Herrschaft sucht per 1. Mai eine tüchtige feindbürgerliche Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, und ein Hausmädchen, welches kochen, bügeln u. servieren kann. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr melden. Herold 12.

**Stellennachweis Germania,** Passantenheim, Jahrbücher 4, Ecke Karlsruher. Suche perfekte Verpflegungsmädchen, Zimmermädchen, bürgerliche Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Mädchen für kleinere Familie, 25-30 Mk. Lohn, Taus- u. Weinstädterin. Frau Kiefer, Stellenvermittlerin.

Dieselbst erhalten Köchen Post und Logis für 1 Mk.

Eine jüngere fein bürgerlich kochende Köchin wird gef. Jahresweise. Gute Empfehlungen erwünscht. Post. wgs. 10-12 Villa Weinbergstr. 6.

#### Kaffee-Köchin.

Zum Eintritt am 1. Mai, event. auch sofort, suche eine tüchtige gewandte Kaffee- resp. Weisköchin. Dieselbe muß im Zubereiten von belegten Broten u. sonstigen Nebenarbeiten in der Küche erfahren sein. Gehalt 40-50 Mk. per Monat bei freier Wohnung und Verpflegung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie an Heinrich Bruch, Haupt-Bahnhofrestauration, Mainz. P 33

Zum 1. Juli gesucht eine Köchin, die gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Geilbergstraße 42.

Für 1. Mai wird eine feindbürgerl. ev. Köchin, die Hausarbeit übernimmt und ein tüchtiges Zimmermädchen in fein. feinst. Haush. gef. Adelsstr. 8.

**Gesucht perfekte Köchin** mit guten Zeugnissen Herold 28.

**Einj. Fräul.,** das kinderlieb ist, nähen, Arbeit, als Stütze Große Burgstr. 13, 2.

**Ein geb. Fräulein** zur Stütze der Hausfrau und Mitbewohnerin der Kinder sofort gesucht. Windisch, Rheingauerstraße 2, 3. Et.

Zur selbst. Führung eines kl. Haushaltes besseres erfahrenes Mädchen zum 1. Mai gesucht. Bahnhofstraße 5, Wassenladen.

Jung. Mädch. f. H. Haush. gef. Adelsstr. 70, 2. Braves feines Dienstmädchen zum 1. Mai gesucht. Näh. Rheinbühlstr. 3, 2.

Feinbürgerliche Köchin für Hausarbeit bei guter Lohn gesucht. Kleine Burgstraße 7.

**Tüchtiges Mädchen** gesucht. Vertramstraße 10, 1.

**Gesucht** sofort oder a. 1. Mai ein starkes braves Mädchen bei Neumann, Schwalbacherstr. 14.

**Tücht. Kindermädch.** gef. Rheinstr. 50, Part. 1. Nur, nicht Alleinmädchen gef. Rheinstr. 97, 3.

Für 1. Mai suche ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit. Secretanstr. 19, Part.

Braves saub. Mädchen sof. gef. Moritzstr. 41. bei hoh. Lohn sofort gesucht. Beltrichstraße 29, Part.

Ein oberflächliches, nicht zu ig. Mädchen, welches Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn auf gleich gesucht. Bleichstraße 18, Bäckerei Birges.

Einfaches feines Mädchen zu ein. Dame auf 1. Mai gef. Schleierstraße 19, Part.

Deinstädterin b. h. Lohn gef. Rönnerberg 16, Baden.

Ein braves feines Mädchen sofort gesucht. Poststr. 7, 2. L.

Ein br. feines Mädchen, das gut kochen kann, zum 1. Mai gef. Hauptstraße 18.

Ein ausländisches Mädchen, am liebsten vom Lande, von 16-20 J., bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht. Näh. Roonstraße 9, Part.

Ein Mädchen vom Lande gesucht. Vertramstraße 4.

Ein br. Mädch., b. ein. nähren kann u. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Mai gef. Hauptstraße 18.

Tüchtiges Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht und kochen kann, sowie Weinstädterin (Küchlein) gef. Friedrichstraße 21, 2.

**Mädchen,** ordentlich und sauber, für Köchen- und Hausarbeit w. gef. Gustav-Freitagstr. 3, Part. 9-10 u. 3-5.

Biliges sauberes Weinstädterin für kleinen Haushalt gesucht. Näheres Bismarckring 34, 1 r.

**Hausmädchen, erstes,** welches perfekt kochen u. bügeln kann, mit guten Zeugnissen für 1. Mai gef. Gustav-Freitagstr. 9, vorerst 9-10 und 3-5.

Per sofort oder später ein sauberes Hausmädchen, ferner ein Kindermädchen, auch für etwas Hausarbeit, gef. Bleichstraße 6, 2.

**Mädchen,** älteres, besseres, das kochen kann, zur einzelnen Dame gef. Zimmermannstraße 10, 1 L.

**Mädchen, das selbständig kocht** und etwas Hausarbeit mit versteht (Hausmädch. vorhanden) b. hohem Lohne zum 1. Mai gef. Meib. 11-1 und 4-6 Villa Lessingstraße 9.

**Ein braves besseres Mädchen,** welches kochen u. bügeln kann, sowie in Hausarbeit bewandert ist, in feinst. feinst. Haushalt gesucht. Monatsmädchen vorhanden. Dohheimstraße 21, 1 rechts.

Ein braves feines Mädchen wird gesucht. Hauptbrunnstraße 6, Metzgerei.

**Gesucht** wird z. 1. Mai ein besseres Weinstädterin mit guten Zeugnissen. Dombachstr. 16 a.

Unverheiratetes Mädchen findet Stell. b. feinst. Familie. Wender, Wendenbergstraße 6, 1.

Auf 1. Mai ein älteres tüchtiges Weinstädterin, welches kochen kann, bei hohem Lohn gesucht, Haushalt ist nicht groß. Angenehme Stellung, gute Zeugnisse. Näheres Sonnenbergstraße 45, 2.

Ein sehr. Mädchen für Hausarbeit gef. Näh. Selmenstraße 1, 1 Et. r.

Starkes einfaches Mädchen für Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht. Lohn 25 bis 30 Part.

**Mittlerer Dierhalle,** Hauptstraße 4.

**Tüchtiges** Alleinmädchen per 1. Mai gef. Moritzstraße 43, 2.

Gesucht p. sof. oder später ein feines reines Hausmädchen, sowie ein Kindermädchen auch für etwas Hausarbeit. Näh. Meibstr. 6, 2.

Ein einfaches Mädchen, am liebsten vom Lande, auf 1. Mai gef. Näh. bei Carl, Wörthstr. 7, Part.

Ein einfaches sauberes Mädchen für's Haus gesucht. Hotel, welche Köchen, Hauptstraße 8.

Mädchen für Hausarbeit auf gleich gef. Schwalbacherstraße 47, 1.

Ein zuverlässiges Kindermädchen gef. H. Martin, Dombachstr. 42.

Anst. Mädch. sof. od. sp. gef. Geroldstraße 7, 3.

**Alleinmädchen** Genserstraße 40 a, 2.

Ein tüchtiges Mädchen sofort gef. Windisch, Rheingauerstraße 2, 3.

Braves Mädchen gef. Friedrichstraße 47, 3 r.

Junges Mädchen vom Lande gef. Wörthstraße 13, 1 L.

Weinstädterin gef. Secretanstr. 19, 1 L.

Ein oberflächliches Weinstädterin sofort gef. Näh. Dohheimstraße 33, Laden.

Tüchtiges Kindermädchen gef. Baum, Schwalbacherstraße 34, 2.

Ausländisches Mädchen für feinst. Haushalt gef. Schreierstraße 11, 2.

Sofort Alleinmädchen gef. gegen gutes Lohn Dombachstr. 62, 3.

**Alleinmädchen,** das perfekt kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, wird zu 2 Pers. gef. Lohn 50 Mk. Zu melden mit Zeugnissen von 2-4 Uhr Wilhelmshöhe 3, am Leberberg

Junges kräftiges Mädchen vom Lande gesucht

Willa Helene. Junges will. Mädchen, v. Liebe zu Kindern hat, wird für H. Haushalt sofort gesucht. Näh. Westendstraße 28, 1 l.

Gesucht

ein Mädchen für die Küche. Demselben ist die Gelegenheit geboten, die feine Küche zu erlernen. Sonnenbergerstraße 11.

Ein brav. evang. Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, für H. Haushalt gesucht. Scharnhorststraße 6, 2 rechts.

Ein tüchtiges braves Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und etwas Hausarb. übernimmt, sof. gesucht. Ellenbogenstraße 2, 2 St.

Ein tüchtiges Hausmädchen gesucht. Frau Justizrat Dr. Seligsohn, Goethestraße 6, 2.

Ein einfaches fleißiges Mädchen gesucht. Scheffelstraße 5, 1.

Saubereres Mädchen mit gut. Zeugn. für Küche und Hausarbeit in bess. Haush. gesucht. Große Burgstraße 13, 2.

Alleinmädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, per 1. Mai gesucht. Weberstraße 37, Eckladen (Drogerie).

Tücht. Hausmädchen für Pension sof. gef. Näh. Geisbergstr. 8.

Ein zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen auf gleich oder 1. Mai zu einem 2-jähr. Kinde gesucht. Adolfsallee 25, 1.

Tüchtiges Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. Näheres Fr. edrichstraße 39 a.

Junges kräftiges Mädchen, am liebsten vom Lande, auf gleich gesucht. Nerostraße 28, 1 r.

Einfaches fleißiges Mädchen für Hausarbeit gesucht. Adolfsallee 11, Wort.

Hausmädchen gesucht. Bierstädterstraße 7.

Ein junges Mädchen für weites Mädchen gesucht, welches die Hausarbeit versteht u. etwas nähen kann.

Erfr. von 3-5. N. Friedrichstr. 40, 2 l.

Gesucht ein kräftiges Mädchen, welches selbstständig feindbürgerl. kochen kann, und etwas Hausarbeit übernimmt.

Näh. bei Soliman, Wilhelmstraße 28.

Willa Prinzessin Louise, Sonnenbergerstraße 15, ein Zimmermädchen gef.

3a. 14-jähriges Mädchen zu zwei kleinen Kindern gesucht. Moritzstraße 22, 1.

Für feindbürgerliches Haus im Rheingau ein tüchtiges Fräulein zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Offert. unt. A. 776 an den Tagbl.-Verl.

Nach Mainz thät. Mädchen zur Bed. der Gäste gesucht. Mittelere Bleiche 30.

Büglerninnen gef. Färberei Hermann, Emserstraße 4.

Tücht. Büglerninnen werden per sofort gesucht.

Dampfwäscherei Palast-Hotel, Saalgaße 5. Büglerninnen und Lehrmädchen sofort gef.

Scheffers Renzscherei, Göttenstraße 3. Eine Wälerin auf Stärkwäsche für Donnerstags u. Freitag gesucht. Schulberg 17, Wort.

Ein junges Mädchen für weites Mädchen gesucht, welches die Hausarbeit versteht u. etwas nähen kann.

Gesucht für zwei Vormittagsstunden ein Monatsmädchen oder junge Monatsfrau.

Wozu, mit Zeugn. v. 9-12 Uhr. Frau Armar, Wilhelmstraße 14, 2.

Monatsfrau oder Mädchen für vorm. 8 und nachm. 2 Stb. gesucht. Nikolassstraße 28, 3.

Monatsfr. gesucht v. morgens 7-9, mittags 1-2. Wörthstraße 20, 2 St.

Monatsfrau wird gesucht. Weberstraße 24, 1.

Monatsfrau für tägl. 2 Stunden morgens gesucht. Eivilierstraße 7, 1.

Tücht. Monatsfrau sof. gesucht. Lehrstraße 27, P.

Monatsfrau gesucht. Dr. Burgstraße 17, 1.

Monatsfrau gesucht. Saalgaße 38, 1 r.

S. Monatsfr. od. Mädch. sof. gef. Nerostr. 26, 2 l.

Monatsmädchen v. 2-4 gef. Wagensteckerstr. 1, 2.

Monatsfrau v. 8-11 gef. Bismorckring 12, 2 r.

Anständiges williges Monatsmädchen oder Frau in kinderl. Haushalt für einige Stb. zum sof. Eintritt gef. Goldschmidt, Nerostr. 46, 1.

Eine Monatsfrau sofort für morgens u. mittags gef. Näh. Geisbergstr. 11, Wort.

Erfr. Monatsmädchen für den ganzen Tag gesucht. Seerobenstraße 31, 2 l.

Saub. Monatsfrau o. Mädchen für 1 Stunde vorm. gesucht. Luxemburgplatz 5, 1 rechts.

Monatsfrau gesucht. Vertramstraße 5, 2 links.

Unabhängige Monatsfrau von 8-10 Uhr vorm. für ruhigen Haushalt gesucht. Sedanplatz 2, 1.

Im Ruben bef. Zimmer erf. Mädchen oder alleinst. Frau von 7-10 Uhr von alt. Offizier gef. Näh. Rheingauerstraße 10, 1 l.

Stundenfrau gesucht. Kapellenstraße 4, 1.

Bedienerin auf gleich gesucht. Moritzstraße 22, bei guter Vergütung suchen.

Laufmädchen Zeit & Co., Langgasse 33.

Ein Laufmädchen gef. Drantenstraße 8, Dach.

Laufmädchen oder Lehrmädchen aus besserer Familie gesucht.

Adolf Glinau, Photographische Artikel, Hotel „Der Jahreszeiten“.

Zwei Damen suchen junges Mädchen von 9-3 Uhr. Gelegenheit zum Kochenlernen.

Näheres Moritzstraße 4, 2.

Junges Mädchen tagsüber gesucht. Nerostraße 23, bei Müller.

Eine zuverlässige Frau tagsüber zu zwei kleinen Kindern gesucht. Moritzstraße 22, 1.

Junges Mädchen tagsüber sof. gesucht. Bahnhofsstraße 16, 2.

Saubereres fleißiges Mädchen für vormittags in kleinen Haushalt gegen guten Lohn gesucht. Eivilierstraße 5, P. 185.

Silialeiterin

Sucht Engagement, event. auch als Empfangsdame. Offerten unter M. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Handarbeiterin mit prima Zeugnissen und guter Handschrift sucht Stellung. Offerten unter V. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige perf. Zuschnittlerin, die längere Jahre in einem feinen Wäsche-Ausstattungsgeschäft tätig war, sucht Stellung. Offert. unt. S. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter, da das Lehrgeld ein- geht, für das 2. Lehrj. in Damenschneiderei Lehrstelle. Näh. Bleichstraße 13, Mtb. 2 r.

Frau sucht zu Hause Beschäftig. im Nähen von Wäsche, Haus- u. Kinderkleider auch Ausbessern. Schwalbacherstr. 41, S. Frstb.

Fräulein, 27 Jahre, aus guter 10. Juni Aufnahme in besserer evang. Bürgerfamilie (älteres Ehepaar od. ein- Dame) zur weiteren Ausbildung in feiner Küche und Haushalt. Man ist geneigt, bei vollständigem Familien-Anschluss kleine Vergütung zu bewilligen. Offerten unter Z. 544 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mädch. a. b. Fam., m. Schneid. verr., i. um Kochen zu erl., zum Mai oder Juni Stellung. Erw. Geh. erw. Zu erfragen bei Wilh. Weik, Drantenstein b. Diez a. d. R.

Hausdame, gebildete Dame, 30 Jahre, lange Zeit in der franz. Schweiz und England gewesen, sucht Stellung a. Hausdame in einem Sanatorium od. in einem Arzt. Offert. unt. A. 775 a. d. Tagbl.-Verlag.

Empfehle Haushälterinnen, Stützen, Kinderfräul., Weißdinnen, bef. Haus- und Zimmermädchen. Frau Glise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2. Telefon 2863.

Junges Fräulein aus g. Familie, in Küche a. Hausarb. erfähr., sucht Saisonstelle in Pension oder Hotel als Stütze der Hausfrau. Gef. Offerten unter M. A. B. hauptpostlagernd Bonn a. Rh.

Empfehle angenehmes sehr nettes Fräulein, das ein Jahr das Haushaltungspensionat besuchte, 19 Jahre alt, mit ev. Sprachkenntnissen, kann kochen, schneiden und perfekt bügeln, besucht die hohe Schule, als Stütze oder Kinderfräulein, Junger und dergleichen, ferner perf. Schneiderin als Junger, äußerst sehr nettes Fräul., welches die Mittelschule besuchte, frisieren und schneiden gelernt hat, 19 Jahre alt, als angehende Junger oder Stütze, nettes besseres Kinderfräulein mit vor- züglichen Attesten.

Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ecke Waldramstraße.

Köchin sucht Stellung in feinem herrschaftlichem Hause, die in der bürgerlichen, sowie in feinerer Küche erfahren ist. Gute Zeugnisse vorhanden. Adresse: Fr. Ernestine Diehl, per Adresse: Jakob Ullinger, Holzseigerstr. in Saarionis (Rheinland), Engelstraße 14.

Stellennachweis Germania, Passantenheim, Zahnstraße 4, Ecke Karlstraße.

Empf. Köchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen und Ausschüssen zu gleicher Zeit empfehle gut empfohlene Krankenpflegerinnen für Sanatorium für Lungen- od. Nervenranke, geht auch in feinerer Privatpflege; dieselbe ist zur Zeit noch Leiterin eines Sanatoriums in Meran (Südtirol), Zeugn. nebst Photo. liegt z. Einsicht.

Ältere Köchin, welche sehr gut kocht, auch etwas Hausarbeit übernimmt, sucht für einige Monate Stelle. Schiersteinerstraße 42.

Tüchtige Köchin sucht Stelle. Friedrichstr. 14, 2. Perf. Köchin empf. sich z. Aussch. Kapellenstr. 7, 2.

Mädchen aus guter Familie, welches jede Hausarbeit versteht u. einfach bürgert. kochen kann, sucht zum 1. Mai Stelle als Mädchen allein zu zwei Personen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre 176 postlagernd Mittenberg a. M.

Fräulein, aus gut. Familie, in Haushalt erf., sucht Stellung. Gef. Off. unt. T. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Nettes Dienstmädchen sucht Stelle nach Amerika. Näh. Moritzstr. 43, 2.

Ein Mädchen vom Lande, 23 Jahre, im Nähen, Blättern, sowie in allen häuslichen Arbeiten bewand., sucht Stell. Off. an Rosa Hempel, Moschwig bei Greiz, i. v. Mühlentänzer.

Best. tücht. Mädchen mit g. Zeugn., selbstständig im Kochen u. Hausarb., sucht Stelle in feinem Hause als Alleinmädchen. Offerten mit N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Junges braves Mädchen (Thür.) i. per sof. Stelle als Kinders- oder Alleinm. Schwalbacherstr. 11, 1.

Ein nettes Mädchen, das schon hier geb. hat, i. Stelle. Näh. Hermannstraße 28, Hth. 2 St. l.

Ein 15-jähriges Mädchen vom Lande sucht Stelle in einem H. Haushalt. Leonorensstr. 5, 1 St.

Einfaches älteres selbständ. Alleinmädchen i. Stelle in H. Haushalt. Rainersstraße 14.

Ein i. b. Mädchen sucht Stelle als Allein- oder Hausmädchen. Vertramstraße 9, 3 rechts.

Junges williges Mädchen sucht Stelle. Näh. Launstraße 89, Laden.

Ein braves williges Mädchen sucht Stelle in besserem Hause. Zu sprechen von 4-6 Bleichstraße 13, 2.

Empf. brav. fleiß. Alleinmädchen. Frau Lina Schuch, Stellenvermittlerin, Scharnhorststr. 14.

Ein anst. Mädchen i. St. als Allein- o. Hausm. i. 15. Mai. Off. Göttenstr. 5, Mtb. 2 rechts.

Mädchen von auswärt. mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Emserstraße 61, P.

Junge Frau aus guter Familie, in allen Zweigen des Haushalts, Kinderpflege bewandert, mit guten Empfehlungen, sucht sofort oder 1. Mai Engagement. Offert. erbeten unt. L. W. 100 postl. Schützenhofstr.

Einfaches Fräulein mit gut. Empfehlung., Kinderpflege vertraut, sucht Stelle. Offert. unt. A. B. 500 postlagernd Schützenhofstraße.

Eine jung. Witwe sucht Stellung zu Kindern oder auf Reisen, würde a. Stellung als Haus- hälterin bei e. f. Frn. annehmen. Watterstr. 26, P.

Bessere Frau, perfekt in der guten Küche, sucht Stellung. Näh. Adelheidsstraße 43, Hth. 2 r.

J. Mädch. i. St. als Alleinm. N. Weggerstr. 31, 2.

Besseres Mädchen, das noch nicht gedient hat, sucht Stelle als Hausmädchen. Näh. Nerostraße 41 43, 1 l.

Tücht. Hotelbüglerinnen suchen hier oder auswärts Stell. Näh. Frau Marie Mittelstädt, Stellenvermittlerin, Delaspeckstraße 1.

Eine i. Wälerin i. N. Sellmundstraße 42, D.

Junge ehrliche Frau sucht abends Laden od. Bureau zu bügeln. Dohheimerstr. 86, Mtb. 1.

Unabhängige zuverlässige Frau sucht Beschäftigung im Nähen u. Bügen oder in einer Küche. Näheres Neugasse 15, 3. Stock links.

J. anst. Frau sucht für nachm. Laden od. Bureau zu bügeln od. 2 St. Monatsfr. Näh. Hermannstraße 5, Bbb. Dach. Zu treffen nachmittags.

Basam. i. 4-5 T. M. A. Naenthaletstr. 8, M. D. l.

Frau i. Wäsche u. Bügelsch. Adelheidsstr. 10, H. D.

Eine ja. Frau sucht Wäsche- und Bügelschäftigung. Näheres F. Waas, vormittags Goethestr. 17.

Unabh. P. u. Wäschfr. i. Weich. Bleichstr. 12, P. 2 r.

Tüchtige Frau sucht Wäsche- und Bügelschäftigung für den ganzen Tag. Näheres Marktstraße 13, 3. St. Frau Schleich.

Eine unabh. Fr. i. Monatsfr. Wehrstr. 33, M. P.

Junge Frau i. Monatsfr. N. Hofstr. 18, 3. St.

Eine gut emp. Frau sucht Stelle als Monatsfrau. Vertramstraße 9, 3 St. rechts.

Eine Frau sucht Monatsfr. Römerberg 89, 1 l.

Junge Frau i. Monatsfr. Darlingtonstr. 7, S. 2 l.

Eine tüchtige Monatsfrau sucht Stelle zum 1. Mai, a. l. in d. N. Adlerstraße 63, Hintere 1 St. l.

Frau i. Monatsfr. Michaelsberg 28, Hth. 1.

Ord. Mädch. i. Monatsfr. morg. Gneisenaustr. 9, S.

Ord. saub. Mädchen sucht Monatsstelle bis 11 Uhr morgens. Näh. Adlerstr. 47, 3 links.

Frau sucht Monatsstelle. Neugasse 8, Hth. 3.

Eine Fr. i. Monatsfr. für morgens. Sedanstr. 6, 3.

Bl. chr. Fr. i. i. 2 St. Mtsst. Ludwigstr. 12, D. 2.

Mädchen sucht 3 Stunden vormittags Monatsstelle. Rechtsstraße 22, Seitenbau 2.

Junge Frau i. Monatsstelle. Sellmundstr. 48, 3 r.

Frau i. l. nachm. Weich. Nettelbeckstr. 10, S. 2 r.

Junge bessere Frau sucht für mittags 2-3 Stund. Beschäftigung. Bliedersstraße 14, Mittelb. 2 lks.

3. Frau i. Weich. bef. eins. Herrn. Offerten unt. N. 200 postlagernd Bismarckring.

Junge Frau sucht ein Kind mittags auszuführen oder Monatsstelle. Näh. Schachtstraße 7, Wort.

Bessere Frau, tüchtig in allen Arbeiten, wünscht nachmitt. Beschäft. Näh. im Tagbl.-Verlag. D

Frau sucht mittags v. 1-3 Weich., abends Laden zu bügeln. Schulgaße 9, Dach.

Ein Fräulein sucht für nachmittags Beschäftigung zu Kindern oder i. leichte Arbeit. Offerten unter M. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Eine j. Frau wünscht nachmittags ein Kind auszuführen oder irgend welche Arbeit. Nachzufragen v. 2-5 Schwalbacherstr. 7, Stb. l., 3 St.

J. Mädch. v. ausw. i. Erb. Näh. Adelheidsstr. 9, P. 2.

Ja. Mädchen sucht tagsüber Stelle zu ein bis zwei Kind. Hausmann, Neugasse 8, 3 lks.

Männliche Personen, die Stellung finden.

3-20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verdienen.

Rebenerwerb d. Schreibarbeit, häusl. Thätigkeit, Vertretung zc. Näheres Erwerbs-Centrale in Frankfurt a. M. S. (F. h 1260 g) P 96

Wer Stellung sucht verlange per Karte die Allgemeine Vacanzenliste Berlin 215, Neuehofstr. F 115

Bautechniker, flotter Zeichner, gesucht. Offerten unter S. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann mit schöner Handschrift gesucht. Derselbe hat Gelegenheit, sich in einfacher Buchführung und Korrespondenz auszubilden und muß das Magazin verwalten. Etwas Branchenkenntnis in elektr. Installationsmaterialien erwünscht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erb. u. N. 544 a. d. Tagbl.-Verlag.

Junger Mann zum Nachtragen der Bücher einige Stunden abends gef. Off. unt. M. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Studenten, sauberer Former, sofort gesucht. Wieblicherstraße 7.

Schlosser gesucht. Ellenbogenstraße 6.

Sarnerer gesucht. Kellerstraße 5.

Mehrere Kastenmacher, Kastenbelfer und Wagner, sowie tüchtige Wagenfattler auf Motorwagen geübt, gegen hohen Lohn in dauernde Stellung gesucht. F 32

Adam Opel, Motorwagenfabrik, Rüsselsheim b. Frankfurt a. M.

Wer sofort

2-3 Wangmädchen gesucht. Hotel Kaiserhof.

Eivilierstraße 5 eine Putzfrau für Samstag nachmittags gesucht. Näh. im 3. St.

Monatsfrau morg. 1 Stb. gef. Erbacherstr. 8, 1 r.

Saubere Monatsfrau von 7-9 Uhr morgens gesucht. Fr. G. Harz, Grabenstr. 9, 2.

Monatsfrau sofort gesucht. Bleichstr. 6, Laden.

**Steinbauer**  
 gesucht. Bildhauer Grünsfelder, Mitterstr. 19b.  
**Polsterer**  
 für erstklassige Polsterarbeit auf Jahrestelle sucht Ad. Seipel, Reichstr. 11.  
**Tapezierer**  
 Gehilfe gesucht Zimmermannstraße 10, Post.  
**Schuhmacher**  
 Mehrere gute Arbeiter gesucht. Th. Schäfer, Moritzstr. 66.  
**Zwei Schuhmacher gesucht. 2. Tarif.**  
 Zol. Dink, Schwalbacherstr. 17.  
**Schuhmacher, g. Arbeiter, erh. dauernde Beschäftigung** Moritzstr. 2.  
**Schuhmachergeh. gef.** Sonnenberg, Talstr. 16a.

**Tücht. Koschneider**  
 sucht G. Gabriel, Schillerplatz 1, 1.  
 Schneider erh. helle Stuhl. Hermannstr. 18, 3. St.  
 Schneider erhalten besten Gehalt. Friedrichstr. 21, 2.  
**Wochenstecher** gesucht Schwalbacherstr. 67, 2.

**Ein guter Hosenarbeiter**  
 gesucht, der für feines Geschäft dauernd noch Arbeit mit übernimmt. Offerten unter G. 554 an den Tagbl.-Verl.

**Tüchtigen Hosenarbeiter** sucht G. Haas.  
**Wochenstecher** gesucht Wellrigstr. 7.

**Tüchtige Westenschneider**  
 gegen hohe Vergütung gesucht. Gebr. Börner.  
 Junger Konditorgehilfe auf 1. Mai gesucht. Ad. Mayer, Moritzstr. 22.

**Tüchtiger Gärtner**  
 zur Unterhaltung der städtischen Anlagen sofort gesucht. Stellung bei zufriedenstellenden Bedingungen dauernd. F 326  
 Müddenheim a. Rh., den 21. April 1906.  
 Das Stadtbauamt, Darmhausen.

**Ein Gärtnergehilfe** bei hohem Lohn gesucht. Karl Gummertmann, Wellrigstr.

**Tüchtigen Gärtnergehilfen** in dauernde Stellung sucht W. H. Bona, Frankfurter Landstr. 1.

**Wasserr** für eine Kur von 4-6 Wochen gesucht. Adressen mit Preis unter K. 553 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Lehrling mit guter Schulbildung**  
 gesucht von H. Adolf Weigandt, Eisenwarenhandlung, Ecke Weber- und Saalstraße.

**Lehrling**  
 aus guter Familie für (Lohn) gesucht. Gründl. vielseitige Ausbildung. Kost und Wohnung im Hause. Angebote unter A. 782 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann**  
 aus mit anständiger Familie als Lehrling für ein größeres Geschäft gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

**Schreibelehrling** gegen Wochenlohn gesucht. Carl Schwegler & Cie.

**Wasserlehrling** sucht Zol. Müller, Schornbergstr. 13, Post.

**Schlofferlehrling** gesucht Saalstraße 30.  
 Schlofferlehrl. gep. Berg. gef. Oberstraße 2, 2.  
 Schlofferlehrling gesucht Heinenstr. 9.  
 Schlofferlehrling, anher Kost, gesucht Karl Philipp, Hellmündstr. 67.

**Schlofferlehrling** gesucht Bismarckstr. 25.  
 Schlofferlehrl. g. Berg. gef. Herrnhilfstraße 3.  
 Lehrling für Install. gef. Heringerstraße 4.  
 Schreibelehrling sofort gesucht B. Brühl, 47.

**Rüferlehrling gesucht.**  
 Albert Kaufmann, Weinhandlung und Eisfabrik, Schlichterstraße 13.

**Junger Mann** zum Tapezierergeschäft erf. Th. Geyss, Dronienstr. 22, Wellrigstr. 64.  
 Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen. Prudenstraße 1.  
 Bäckereilehrling gesucht Dronienstraße 51.  
 Brauer Junge kann die Bäckerei erlernen. Bäckerei Wacker, Schiersteinerstraße 24.

**Schiffsjungen**  
 sucht Heinrich Jabel, Altona, St. Elbstr. 86.  
 40 bis 50 Gehilfen gesucht Dampf-Hecke Sonnenbergstr. 8.  
 Adolf Tröster, Kellerstraße 18.

**Intellig. Arbeiter** sofort gesucht Biedrichstr. 7.

**Ein verh. Arbeiter**  
 gesucht. Gebrüder Kahn, Schlachthausstraße 23.

**Hausmeister,**  
 kinderloses Ehepaar, event. auch mit einer erwachsenen Tochter, per Mai gesucht. Wilhelmstraße 10a, 3. St.  
 Zur Bedienung eines alten Herrn u. zur Vertiefung von Hausarbeit wird ein durchaus zuverlässiger unverheirateter junger Mann gesucht, eventl. nur für vorrätige. Offerten unter J. 554 an den Tagbl.-Verlag.

**Diener**  
 für sofort gesucht. Zwischen 20 und 30 Jahren alt, glatt rasiert. Mit prima Zeugnisse. Off. unter G. 4938 an Hausenstein & Vogler, H.-G., Frankfurt a. M. F 55  
 Ein Hausdiener, gewes. Offiziersburche, evang., solide und fleißig, wird für eine christl. Anstalt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zu  
 Draver sauber Hausburche für gleich gesucht. Bäckerei Ad. Mayer, Moritzstr. 22.

**Junger Hausburche**, der auch etwas verbieren kann, gef. Gasthaus zur schönen Aussicht, am Bohnhof Dohheim.

**Junger Hausburche**  
 verlangt. Dittreich, Friedrichstr. 18, Post.

**Ein junger saub. Hausburche**  
 gesucht. Weber, Kassen-Friedrich-Ring 2.

**Jüngere kräftiger Hausburche**, evgl., Stadt- u. radfahrtaugl., per sof. gef. Nöh. Ringstraße 18. Ordentl. fleiß. Hausburche auf dauernd sof. erl. Gebr. Hengbauer, Schreinerstr. Schwalb-Str. 22.

**Tüchtiger Buchh.** gesucht Postenverhandlung Stadthaus, Dohheimstr. 64.  
**Solider Hausburche** sofort gesucht. Richard Schy, Victoria-Drögerie.

**Ein junger Hausburche** gesucht. Glaser & Co., Friedrichstr. 16.

**Junger kräftiger Hausburche (Radfahrer)** per sofort gesucht Bismarckstr. 8 (Laden).  
**19. Hausburche** gesucht Dohheimstr. 47.  
**Junger Hausburche** für mein Kolonialwaren-geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Ph. Piefer, Luthenstr. 48.

**Laufburche**  
 sofort gesucht. Weimar, Langgasse 26. 77  
 Junge vom Lande als Hausburche ges. sucht. A. Seibinger, Wegert, Kerkstraße 22.  
 Ein ordentlicher Hausburche auf gleich gesucht. Zivilkassino, Friedrichstraße 22.

**Tüchtiger Hausburche** für Jahresstellung gef. Ferd. Mary Nachf., Kirchgasse 8.  
 Ord. jüngerer Hausburche gesucht. Leop. Cohn, St. Burgstraße 5.

**Junger Stadtkund. Laufburche** sofort gesucht. Scheller, Götzenstraße 8.  
 Ein junger Hausburche gesucht Dohheimstr. 49, Bäckerei.

**Hausburche**, l. fleißig, Kupferfahnd. Wegergasse. Hermannstraße 18 ein junger Hausburche gesucht.  
**Ein Ausländer**, 14-18 Jahre alt, für gleich gesucht. Färberei Herrmann, Gmiserstraße 4.

**Intelligenter Junge** als Ausläufer gef. Adresse im Tagbl.-Verlag. Am  
**Laufjunge** gef. Weimar, Mauerstraße 17.

**Wierhjahriger Junge** gesucht. Käufergasse 3, Berggasse 1.  
**Jüngerer Laufjunge** gesucht. M. Singer, Eichenbogensgasse 2.

**Netter Junge, brave Sta.** für Hausarbeit und zum Gärtner bedienen gesucht Wellrigstr. 5.  
**Tüchtiger Ausläufer** gef. Dohheimstr. 1  
**Zwei Jahrburche** gef. Elsbillerstr. 14, Pl. 1  
 Ein tücht. Ausläufer sofort gef. Ludwigstraße 6. H. Weimar.

**Freie 2-Zimmer-Wohnung**  
 gegen Verrichtung von Hausmannsarbeit (teilweises des Mannes ohne Störung seines eigentlichen Berufes ausführbar) an  
 Jung. Arbeiter - Eheleute zu vergeben. Bewerb. müssen enthalten Angabe des Familienstandes, Beruf d. Mannes, sowie den früheren Beruf der Frau und sind mit der Aufschrift E. 553 beim Tagbl.-Verl. niederzulegen.

**Männliche Personen, die Stellung suchen.**  
 Junger Banktechniker, welcher das Examen an einer Königl. Bankverwalt. Schule abgelegt hat, sucht Stellung. Offert. unt. C. 555 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann mit Einjähr.-Zeugnis** sucht Stellung als Buchhalter per sofort oder später. Offerten erbeten unter Z. 555 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann** sucht Stelle in groß. Betriebe, Bureau oder Lager als Schreiber, Boten oder Kassierer per 1. Mai oder später. Prima Ref. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Offerten unter N. 555 hauptpostlagernd.

**Unbef. km. geb. Mann**, 23 J., militärfrei, sucht v. sof. Stell., mögl. in Honorar, geg. fl. Vergüt. Beste Zeugn. u. Ref. Gefl. Offerten unter P. 555 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Junger Mann**, tücht. Maschinenschreiber, in Buchführ., sowie Stenographie erfahren, zuverlässig, gewissenl. sucht z. 1. Juni dauerndes Engagement. Gefl. Off. u. W. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Sol. Friseurgehilfe** sucht Stellung, in welcher er Gelegenheit hat, sich besonders im Damenfrisieren weiter auszubilden. Auf hohen Lohn w. nicht stehen. Offerten unter M. 555 an den Tagbl.-Verlag.

**Intellig. Mann** (Tapezierer), 25 Jahre alt, gebildet, sucht b. am liebsten auswärtig, Stelle als Hausmeister oder Diener in Hotel, Pension oder Privathaus. Beste Empfehlungen. Beste Offerten erb. u. P. 55 hauptpostlagernd.

**Krankenwärter**  
 sucht Stellung als Pfleger, nimmt auch zu fahren an. J. Adels, Adlerstraße 55, Hth. 1.  
 sucht Stelle. Offerten u. M. 553 an den Tagbl.-Verlag.

# Große Versteigerung

von  
**Baumschwamm-Waren, Eichen-Truhen, Rippsachen, Lurns-, Gebrauchs- u. Dekorations-Gegenständen u.**

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich im Auftrage des Herrn Otto  
 Rahm am  
 Donnerstag, den 26. April cr., und die folgenden Tage,  
 jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem  
 Versteigerungssaale

**7 Schwalbacherstr. 7**

folgende Baumchwamm-Waren, Eichen-Truhen u., als:

Truhen mit und ohne Wante, Salonstühle, Pannole, Konsole, Bilder- und Photographie-Rahmen und -Ständer, Staffeleien, Schlüssel- und Zigarrenschränke, Schlüssel- und Garderobeleisten, Uhr- und Kastenständer, Zeitungshalter, Bilder, Hausregner, Macken-, Bilders-, Manschetten-, Taschentuch- und sonst. Kasten, Notes, Poésie-Bücher, Schreibmaschinen, Kassetten, Wäcker, Federschalen, Gloden, Glodenhäuser, Thermometer, Handspiegel u. dgl. m.;  
 ferner im Auftrage der Firma A. Weber & Co.:  
 Lurns-, Gebrauchs- u. Dekorationsgegenstände, Rippsachen u. aller Art, als: Basen, Jardiniere, Schalen, Nippssachen, Gruppen, Figuren, Aufsätze in Glas, Porzellan, Majolika u., Bronze-Büchhalter, eiserne Stagen-tische, Ständer, Rahmen, Fairy-Lichter u. Lämpchen (Illuminations-Lämpchen) und sonstige Dekorationsgegenstände aller Art  
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
 Besichtigung an den Versteigerungstagen.

**Wilhelm Helfrich,**  
 Schwalbacherstr. 7. Auktionator und Taxator.

## Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Auf Tapeten 35 % Rabatt, auf alle anderen Artikel 17 1/2 % Rabatt, nur gegen Barzahlung. 1209

**Fritz Nocker,**  
 Tapeten, Linoleum, Wachstuch,  
 Kirchstrasse 4, Ecke Luisenstrass.

Für die Fabrikation eines  
**hochlohnenden Konsumartikels**  
**tätiger oder stiller Teilhaber**  
 mit größerem Kapital gesucht. Offerten unter A. 783 an den Tagbl.-Verlag.

## Kurort Hahnenklee (Oberharz).

560 Meter hoch.  
**Hotel „Deutsches Haus“ und Pension**  
 nebst Villa Augusta, dicht am Walde gelegen. Haus ersten Ranges.  
 Hervorragend schönste Lage am Fuße des Bodeberges und Blick auf die Seen. Großer Garten. Berand. Ruhige Pensionpreise. Prospekt kostenfrei.  
 Telefon No. 86 (Platz Goslar.)  
 Besitzer: G. C. Frick.

**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,  
**Christian Körner,**  
 sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden unsern tiefgefühltesten Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Pinol**  
 An allen Orten werden Verkaufsstellen errichtet.  
 Vertreter gesucht. F 101  
 Gebrüder Krayer, Mannheim.

**Berloren**  
 ist das Kopfhaar, wenn keine Wurzeln mehr vorhanden. Kräftiges Einreiben des Kopfes mit dem anerkannt wirksamsten **Brennstoff-Sarsaparil** à Flasche 1 Mk. bringt Neuwuchs und beseitigt Schuppen und Haarausfall. Nur echt erhältlich bei  
 Otto Siebert, Marktstraße 9.

**Stedckenpferd-Lilienmild-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul,  
 erzeugt ein zartes, rosiges und jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und reinen, blendend schönen Teint. à St. 50 Pf. bei:  
**Bauche & Esklozy, O. Lillie, Drogerie, Chr. Tauber, Wilh. Macheheimer.**  
**Die be-**  
 Ren u. billigen hygien. Bedarfsartikel, ärztl. empfohlene Reubetten. Gratis-Katalog (verlangen 10 Pf.). R. Flögen, Magdeburg 38. F 161

20-40 Mark Morgensmilk vormittags 9 Uhr per Post 31 W. zu haben. Offerten unter P. 555 an den Tagbl.-Verlag.  
**Große Trinteier,** täglich frisch, Dohheimstr. 68.  
 Gemüsepflanzen in schöner Ware empfiehlt billig **Gärtner P. Herzog,** Dohheimstr. 126, Hth.

**Trauer-Hüte,**  
 grösste Auswahl.  
**Modewarenhaus P. Peacellier,**  
 21 Marktstrasse. Telefon 549.

**Wiesbadener Beerdigungs-Institut**  
 Frik und Müller.  
**Farg-Lager**  
 Schulgasse 7.  
 Telefon 2675.

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 24. April cr., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im „Water Rhein“...

Wegens Neuflasterung wird die Straße von Erbenheim nach Kastel auf die Dauer der Herstellungsarbeiten vom 1. Mai cr. ab polizeilich gesperrt.

Zur Herstellung des Verkehrs ist ein von fraglichem Wege abführender Feldweg nach dem Ort für leichteres Fuhrwerk vorgezogen.

Mathematische Anzeigen

Ein Sandauer, 1 Galverdeck, 1 Schlitten, Ein- und Zweispänner-Pferdegewicht, ein Reissattel...

Ein Sandauer, 1 Galverdeck, 1 Schlitten, Ein- und Zweispänner-Pferdegewicht, ein Reissattel...

Wegen Ueberfüllung meiner Lagerräume bin ich gezwungen, um zu räumen, ein Teil des Lagerbestandes zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen...

Ph. Seibel, Meidstr. 7, ältestes Möbelgeschäft d. Westends. Bitte genau auf Firma u. No. 7 zu achten.

Abfallholz pro Centner Mk. 1.20, Unzündeholz pro Centner Mk. 2.20, Bricketts und Kohlen...

Kakao! Schweizer Vollmilch, z. Ankauf: Pfd. 2.40

Prima Th. Zervelatwurst, Kornbrot langer Laib 35 Pf., Rattberg Pfund 21 Pf.

Wäscherei mit elektrischem Betrieb, Eine seit Jahren nachweislich gutgehende Wäscherei mit elektrischem Betrieb...

Ein Flaschenbier-Geschäft frantzenösischer zu verkaufen, event. auch Handlaren und Kellerachen zu verkaufen.

Zwei eingefahrte, reifarbige Böcke mit Geschirre sind preiswert zu verkaufen.

Prima Kanarienhähne u. gute Zuchtweibchen, Gedern billig zu verkaufen.

Schön. dunst. Herren-Kinzig und Sommer-Heberlecher bill. zu verk.

Ein Damen-Reithofum, mitl. Figur, für 70 Mark zu verkaufen.

Zwei elegante Tailor-made-Kostüme aus Seide billig zu verk.

Gelegenheitskäufe. Wegen Bezug von Herrschaften übertragen und übernommen: 1 sehr gutes Pianino...

Möbel, Betten, Polsterwaren in größter Auswahl, zu nur billigsten Preisen.

Heinr. König, Möbel und Dekoration, Weidstr. 4, Ecke Seltenstr.

Die beste, billigste u. reellste Bezugsquelle für Möbel, Betten und Polsterwaren etc. etc., sowie für kompl. Ausstattungen finden Sie nur im

Bürgerlichen Möbelmagazin, Wilhelm Heumann, Ecke Seltenstr. und Weidstr.

Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...

Muschelbett, voll, m. 3-teil. roter Kopf-Matr. u. Keil, 1 laed. Muschelbett m. 3-teil. roter Seegr.-Matr. u. Keil...

Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...

Muschelbett, voll, m. 3-teil. roter Kopf-Matr. u. Keil, 1 laed. Muschelbett m. 3-teil. roter Seegr.-Matr. u. Keil...

Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...

Muschelbett, voll, m. 3-teil. roter Kopf-Matr. u. Keil, 1 laed. Muschelbett m. 3-teil. roter Seegr.-Matr. u. Keil...

Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...

Muschelbett, voll, m. 3-teil. roter Kopf-Matr. u. Keil, 1 laed. Muschelbett m. 3-teil. roter Seegr.-Matr. u. Keil...

Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...

Muschelbett, voll, m. 3-teil. roter Kopf-Matr. u. Keil, 1 laed. Muschelbett m. 3-teil. roter Seegr.-Matr. u. Keil...

Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...

Muschelbett, voll, m. 3-teil. roter Kopf-Matr. u. Keil, 1 laed. Muschelbett m. 3-teil. roter Seegr.-Matr. u. Keil...

Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...

Muschelbett, voll, m. 3-teil. roter Kopf-Matr. u. Keil, 1 laed. Muschelbett m. 3-teil. roter Seegr.-Matr. u. Keil...

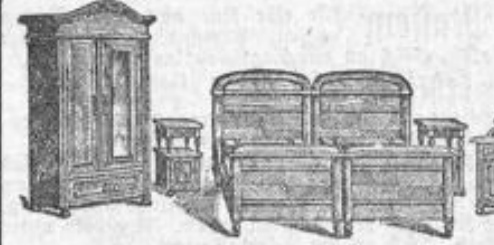
Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...

Muschelbett, voll, m. 3-teil. roter Kopf-Matr. u. Keil, 1 laed. Muschelbett m. 3-teil. roter Seegr.-Matr. u. Keil...

Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...

Muschelbett, voll, m. 3-teil. roter Kopf-Matr. u. Keil, 1 laed. Muschelbett m. 3-teil. roter Seegr.-Matr. u. Keil...

Saloneinrichtung, hell Nussbaum mit Gold, bestehend aus: Trumeau, Salonisohrant, Damenschreibtisch...



Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Umstände halber billig zu verk. Zwei pol. engl. Nussb.-Bettenstellen m. Sprungrahmen...

Bräut-Ausstattungen, sowie einzelne Möbel. Billigste Preise. Mainzer Möbelhaus

Eleg. Kranenfahrstuhl, Gummiräder, bill. zu verkaufen...

Eleganter Kinderwagen m. Gummirädern...

Roshaar-Matratze u. Matrasen, vernickelt, billig zu verkaufen...

Gut erhaltener Kinderwagen und Kinderstuhl preisw. zu verkaufen...

S. g. erb. Kinderw. h. zu vl. Hellmündstr. 37, H. I.

S. g. erb. Kinderw. h. Franenstr. 18, H. r.

Kinderw. bill. zu h. Zimmermannstr. 4, H. 21.

Ein Kinder- u. 1 Sportw. Herrmannstr. 5, B.

Gut erhalt. Kinderwagen mit G.-St. billig zu verkaufen...

Lehrstr. 5, B. I. Sportwagen, 1-stig., versch. Kleider und beste Plusen billig zu verkaufen.

Zweiflig. Sportw. h. Drantenstr. 23, H. Carl.

Sportwagen, 1- u. 2-stig., sowie Sprungrahmen, 1:2 Mtr., bill. Kaiserstr. Ring 69, B. r.

Eleg. Sportw. m. Gummir. u. Verdeck, fast neu, billig zu verk. Hellmündstr. 35, Hbb. 2 r.

Sch. Sportwagen Kaiser-Friedr.-Ring 20, B. r.

Zweiflig. Sportw. mit Gummir. für 10 Mk. zu verkaufen...

Sportwagen bill. für 7 Mk. u. Kinderwagen für 5 Mk. zu verkaufen...

Ein kettenloses Herrenrad, w. gebr., für 50 Mk. abzug. Goethestr. 5, Part.

Gutes Herrenrad mit Freilauf u. Rücktritt, billig zu verkaufen...

Vorzügl. Herren-Rad mit Freilauf und Rücktritt, sehr bill. zu verk. Römerberg 17, 1 l.

Wanderer-Rad mit Freilauf, fast neu, zu verkaufen...

Gut erb. Herren-Rad m. Freil. u. Rücktritt, billig zu verkaufen...

Fast neues Fahrrad, 2 mal gefahren, preisw. zu verk. Nächstes Hofstr. 31, 2 rechts.

Ein Washers (3 Flammen) billig zu verkaufen...

1 Gaskocher (Junker und Ruh) und ein Toiletentischchen zu verkaufen...

Hochmoderne Speisezimmerkrone für Gas und elektr. Licht, vollst. neu, umständel. sehr billig zu verk. Bismarckring 11, 2 links.

Wachsmangel, f. n. b. zu verk. Bülowstr. 10, 3.

Dampfziegelwerk Geisbergstraße 48, hier, sind zwecks Räumung billig zu verkaufen:

6 große Öfen mit Ziegelbedachung, Trockenherde, die komplette Dampfmaschinen-Anlagen...

Wingeltüre mit Zutter, 1/2 Stein Verleibung, ferner 2 einfl. Fenster mit Rollläden, Brüstungen...

Wadewanne mit Gasofen, photogr. Apparat, 1 Studienstuhl, 1 Kopierpresse u. versch. A. bill. Hellmündstr. 28, B.

**Frau Klein,**  
Michelsberg 8, Telephon 3490,  
zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren-  
und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber.

**Endlich ist man überzeugt,**  
und wer nicht, soll sich gefl. überzeugen, daß Frau  
**Grosshut, Metzgergasse 27,** die einzige ist,  
die noch **niedrigere Preise** bezahlt für wen.  
gebr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhwerk,  
Gold, Silber, Möbel, g. Nachl. u. Postl. genügt.

**A. Geizhals, Metzgergasse 25,**  
kauft zu hohen Preisen v. Herrschaften gut erhalt.  
H. u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Pfandsch.,  
Gold u. Silberfach, Brillanten. A. Best. f. i. Haus.

**F. Flügel,** gebraucht, zu kaufen  
J. 555 an den Tagbl.-Verlag.

**Chaiselongue** zu kaufen gesucht. Offerten  
unter **N. 559** Hauptpostlagernd.

**Geldschrank,** gebraucht, zu kaufen ge-  
sucht. Off. mit Größe  
und Preis u. **N. 556** an den Tagbl.-Verl. erb.  
Spiegelschrank u. sonst gute Möbelstücke zu f.  
gesucht. Off. u. **N. 555** an den Tagbl.-Verlag.  
Gr. Stuhndiele zu kaufen ges. Alvinenstr. 4.

**Schulden-Regal, Theke,**  
**Eisschrank** gesucht. Offerten u. **N. 536**  
an den Tagbl.-Verlag.

**Ausgefämmte Haare**  
kauft **Eug. Alschwee, Friseur,**  
Sebanplatz 9.

**Leypische, Papier, Lumpen, Flaschen**  
kauft **Fuchs, Rainzerlandstraße 2.**

**Bitte anschneiden!**  
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst u. holt  
pünktl. ab **E. Sipper, Drantenstr. 54, Hth. 2/1.**  
Eisen, Lumpen, Papier u. Metall.  
kauft und holt ab **H. Arnold, Karstraße 10.**

**Schlacken, Wein- und Kognakfl., alt, Eisen,**  
Metall, Lumpen, Papier u. Neumacht. w. a. d. h.  
Br. b. p. Abh. angel. **Sch. 8111, Mühlbergstr. 6.**

### Immobilien

**V**ielfach vorgekommene Mißbrände  
geben uns Veranlassung zu er-  
klären, daß wir nur direkte  
Offertbriefe, nicht aber solche  
von Vermittlern befördern.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Immobilien zu verkaufen.**

**Wer eine Villa kaufen will**  
wende sich gefälligst an  
**J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.**

**Kleine Villa,**  
6 Zimmer, Küche, Bad, Veranda u. i. w., äußerst  
billig zu verkaufen. **Wescheid Wilhelmstr. 5, P.**

Die prachtvollste Villenbesitzung Wies-  
badens ist wegen halber außerordentlich  
billig sofort zu verkaufen. Dasselbe ist  
schönartig ausgebaut, hat ca. 20 Zimmer,  
mehrere Säle, monumentale Halle, Winter-  
garten, Dienerschaftstreppe u. Bad, Zentral-  
heizung, elektr. Licht u. sonstige erstklassige  
Bequemlichkeiten, großer Garten, an drei  
Straßen gelegen, vis-à-vis dem Kurpark.  
Näheres Parkstraße 63.

**Verkaufe** meine prachtvoll gelegene  
Villa zum Alleinwohnen  
mit Stall u. großem Obstgarten, Terrain ca.  
118 a-Ruten. Gleich bezugsbar. Zuschr. unter  
**N. 531** an den Tagbl.-Verlag.

**Villa** Parkstrasse, Diele,  
9 Zimmer, Garderobe,  
Bad, 2 Verand., hoch-  
modern, äuss. z. 78,000 Mk. zu ver-  
kaufen. Näh. **Wilhelmstr. 5, Part.**

**Alwinenstrasse** hier (fertig ge-  
stellte Straße),  
in gesündester, schönster Höhenlage mit  
herrl. Aussicht, sind **Wassillen** preis-  
wert zu verkaufen. Auch zur Errichtung  
kleinerer Villen sehr geeignet. Günstige  
Zahlungsbedingungen.  
Geht. Anfragen nach Gartenstraße 7  
hier zu richten.

**Villa,** 8 Zimmer, Souverainküche, 6 Mansarden,  
H. Seitenb., gr. Garten, 10 W. v. Kurh., zu vl.  
Offert. u. **N. 522** a. d. Tagbl.-Verl. erbeten.

**Schöne Aussicht**  
**Villa mit 12 Zimmern etc.,**  
Zentralheizung, Areal 1000 qm,  
zu verkaufen. Preis 110,000 Mk.  
**J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.**

**Eiserstraße** mehrere Villen und Etagen-  
häuser zu verk. durch **Georg Glücklich,**  
**Agentur, Tannusstraße 31.**

**Villa,** in der oberen Kapellenstr.  
gelegen, mit sehr schönem Garten, preis-  
wert zu verkaufen durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Gute Kapital-Anlage!** Vorzüglich  
rentierendes Haus, 3- und 4-Zimmer-  
wohnungen, Garten, Philippbergstr.,  
ist preiswert zu verkaufen durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Hochherrschastliche Villa,** in der  
Rosenstraße gelegen, mit circa 72 Ruten  
Garten, schönem Stallgebäude u. u., ist zu  
verkaufen durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

Zu verk. rent. Etagenvilla m. Garten im  
Nerotol d. **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Schöne herrschastliche Villa** in der  
Parkstraße zu dem festen Preis von  
130,000 Mk. zu verkaufen durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Ländliche Villa mit Garten,**  
Fremdenpension, am Leberberg gelegen,  
preiswert zu verkaufen durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

Zu verkaufen **N. Villa,** 6 Zimmer,  
Küche u., schöne Lage, für 22,000 Mk. durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

Die Villa **Schöne Aussicht 1,** mit  
herrlichem Garten, auch für Pensions-  
zweck vorzüglich geeignet, ist sofort zu  
verkaufen oder zu vermieten durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Krankheitshalber** ist ein Haus mit  
großem Hof und gutem  
Schneegebäude zu verkaufen oder  
zu vermieten. Näheres durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Haus mit Hof und Garten,** in  
der Nikolausstraße gelegen, auch vor-  
züglich geeignet als Hotel oder Restaurant,  
zu verkaufen durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Haus mit 58 Ruten Terrain,** in  
der Eiserstraße gelegen, ist zu einem  
außerordentlich billigen Preis sofort  
zu verkaufen durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Ländliche Villenbaufläche,** zw. Lang-  
u. Kapellenstr. geleg., ist preisw. zu vl. d.  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Prachtvoll arrondierte Villenbau-**  
**fläche,** in der Bierstädter-, Blumen-  
und Alwinenstrasse gelegen, sind ver-  
sofort zu verkaufen durch  
**J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.**

**Wilhelmstr. 42 (Nerotol),** neu-  
erbaute, der Jetztzeit entsprechend, hoch-  
herrschastlich eingerichtete Villa, entl. über  
10 große Zimmer, Dielen, Bad, 2 Fremden-  
zimmer, reichl. Nebengebäude, schöner Garten,  
zu verkaufen. Anzusehen vorm. 11-1 Uhr,  
nachm. 4-5 1/2 Uhr. Näheres  
**Ernst Müller, Walluferstr. 3,**  
Telefon 576.

**Neue Villa mit 11. Stall u. Niemie,** Nähe Kur-  
park, f. nur 58,000 Mk. zu verk. ev. für 3000 Mk.  
zu vermieten. Hypothek od. Baulp. Restkaufsch.  
wird in Zahlung genommen. Offerten unter  
**N. 416** an den Tagbl.-Verlag.

**Villa** Fritz-Reuterstrasse 2 zu verkaufen  
oder zu verm. Näh. daselbst.

**Mehrere Villen und Bauplätze** an der Park-  
straße vorteilhaft zu verkaufen durch **Georg**  
**Glücklich, Agentur, Tannusstraße 31.**

**Institut — Sanatorium.**  
An der Peripherie von Wiesbaden belegene,  
auf herrlicher Promenade und mit der  
elektrischen Bahn leicht erreichbare

**Villa mit 23 Zimmern,**  
4 Badezimmer, 4 Küchen u. 4 Mansarden,  
auch Stallung für 4 Pferde, große Remise,  
und Kutscherwohnung, zu verkaufen.  
**J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.**

**Pensions-Villa**  
mit Gesamtinventar zu verkaufen. Grnstl. Rest.  
erhalten Näheres durch **P. A. Herman,**  
Sebanplatz 7.  
**Sonnenbergerstraße, Villa zur Feldgerichl.**  
Lage zu verk. durch **Georg Glücklich,**  
**Agentur, Tannusstraße 31.**

### Fremden-Pension

in bester Kurlage, enthaltend 17 Zimmer, weggug-  
halber sofort zu verkaufen.  
**J. Schottenfels & Co.**

Sehr rentables **Zinshaus** am Bismarckring,  
mit großem Garten, verkehrshalber sogleich zu  
verkaufen. Durch Weinbau des Gartens und  
durch Errichtung dreier Läden ist die Rente be-  
deutend zu erhöhen.  
**J. Schottenfels & Co.**

**Kleine Villa,** 8-10 Zimmer, mit Garten,  
sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis-  
angabe an  
**J. Schottenfels & Co.**

Entzückendes **Restaurant** in vorzüglicher  
Lage zu verkaufen.  
**J. Schottenfels & Co.**

**Pensions-Villa** in guter Lage zum Preise  
von 95,000 Mk. sofort zu verkaufen.  
**J. Schottenfels & Co.**

**Villa zum Preise von 47,000 Mk.** zu ver-  
kaufen.  
**J. Schottenfels & Co.**

**Neues Haus,** per 1. Januar zu übernehmen,  
zu verkaufen.  
**J. Schottenfels & Co.**

**Haus im Bestand zu 135,000 Mk.** zu ver-  
kaufen. Nichteingang 8000 Mk.  
**J. Schottenfels & Co.**

**Haus im Bestand zu 96,000 Mk.** zu ver-  
kaufen. Nichteingang 5700 Mk.  
**J. Schottenfels & Co.**

**Haus, nahe Rheinstraße,** zum Tagespreis von  
105,000 Mk. zu verkaufen. Nichteingang 5375 Mk.  
**J. Schottenfels & Co.**

**Haus am Bismarckring** zu verkaufen. Preis  
175,000 Mk. Nichteingang 7900 Mk.  
**J. Schottenfels & Co.,**  
Theater-Kolonnade 29/31.

### Villa Nerotal.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend  
ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht  
und sehr schönem Garten für den billigen  
Preis von fest 77,000 Mk. wegen baldigen  
Weggangs zu verkaufen. Die Villa enthält:  
1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne  
Zimmer, Badezimmer, Wintergarten,  
Wässhentammern, geräumige Küche u.  
Offerten erbeten unter **N. 544** an den  
Tagbl.-Verlag.

**Sonnenbergerstr.**  
**Villa mit 10**  
Zimmern etc., Stallung, Remise und park-  
artigem Hintergarten zu verkaufen.  
**J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.**

**Einfamilien-Villa,** schönste Lage, Nerotal,  
Gartenstr. d. elektr. B., gr. Vor- u. Hintergarten,  
zu verk. **J. Dollhopf, Rauerstraße 8, 1.**

**Unweit der Kuranlagen.**  
**Landhaus**  
mit herrlich. Obstgarten.  
Preis 80,000 Mk.  
**J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.**

**Villa,** neu erb., am Kurpark, gel., zu verk.,  
herrl. Fernsicht, 8 große eleg. Räume,  
reich ausgest. Dielen, Entree u., Zentralheiz.,  
elektr. u. Gaslicht, Warmwasseranlag., 68,000 Mk.  
Offerten unt. **N. 551** an den Tagbl.-Verlag.  
**Zwei mit modern. Komfort ausgestattete**  
**Wiesbad. Allee 38/40, Halte-**  
**stelle d. elektr. Bahn, mit**  
**Garten u. herrl. Aussicht,**  
**7 gr. Zim., gr. Diele, 4 gr.**  
**Mansarden Gas, elektr.**  
**Licht, Zentralheiz., etc., sind**  
**preiswert zu verkaufen.**

**Näh. d. Architekt Himmels, Kaiserstr. 58,**  
**Biebrich, oder hier Fritz-Reuterstr. 8.**

**Kapellenstraße, Villa** mit Garten, event.  
kann Bauplatz abgetrennt werden, weg-  
zugshalber zu verkaufen durch **Georg**  
**Glücklich, Agentur, Tannusstr. 31.**

**Für Gartenliebhaber!**  
**Landhaus** mit schönem Spalierobstgarten, ca.  
125 Ruten, herrl. Lage u. schöne Fernsicht, zu  
verk. **Off. u. N. 545** an den Tagbl.-Verlag.  
**Kleines Haus mit Läden** in bester Kurlage  
zu verkaufen. Offerten unter **N. 543** an den  
Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen ein **schönes Haus**  
auf der Höhe des Philippbergs,  
für sich alleinlebend, wegen Altersrente. Off.  
bitte unter **N. 549** an den Tagbl.-Verlag  
zu senden.

**Rentables Haus**  
mit 3500 Mk. Ueberfluß, entl. Wein u. Bier-  
restaurant, preisw. zu verkaufen. Offert. unt.  
**N. 553** an den Tagbl.-Verlag.

**Rentables Haus,**  
entl. hohp. 3-Zimmer-Wohnungen u. Hinterhaus  
mit Werkstätte, preisw. zu verkaufen. Ueberfluß  
Mk. 2400. **Enjal P. A. Herman,**  
Sebanplatz 7

**Handwerks-Meister! Gärdviertel, gute Lage,**  
**Haus mit Torfahrt u. Hinterhaus** für  
Berkst., zu jed. Betrieb vorz. u. geeignet,  
günstig zu verkaufen durch **Georg**  
**Glücklich, Tannusstraße 31.**

**Im Stadtmitteln Haus** für Geschäftszwecke  
jeder Art, ev. auch f. Wirtschaft, weggugshalber  
günstig zu verk. durch **Georg Glücklich,**  
**Agentur, Tannusstraße 31.**

**Haus m. Wirtschaft, Stadl., äuss. z. vl. d. h. Def.**  
Offerten unter **N. 550** an den Tagbl.-Verlag.  
Ein schön u. g. massiv geb. Geschäftshaus (Höhenl.),  
mit Vorgarten, 8 x 5-Zimmerwohn., Frontp.,  
Läden mit Wohnung u., für 68,000 Mk. zu vl.  
Offerten unter **N. 546** an den Tagbl.-Verlag.

Das von einem wohlgepflegten Zier- und  
Obst-Gärtchen umgebene, in einer sehr  
gefälligen Bauart und aus nur gediegenem  
Material ausgeführte, im Inneren ebenso  
praktisch eingeteilte, wie vornehm aus-  
gestattete Haus  
**Nerotol 43**  
mit Autoshuppen  
ist zu verkaufen.  
**J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.**

**Etagenhaus, 4-stöck., 6 Zimmer, untere Goethe-**  
**straße, gleich am neuen Hauptbahnhof,**  
ohne Hintergeb., Zukunftslage, steht zum Verkauf  
f. 120,000 Mk. Rod. Wohn. auch als Privat-Hotel  
garni passend. Resthypothek wird in Zahlung ge-  
nommen. Näh. **P. G. Häß, Adolfsstraße 1.**

### Für Metzger.

**Haus** in guter Lage, mit Torfahrt,  
Stallung, mehrere Läden, 2-3- und 1-2-  
Zimmerwohnungen, zu verkaufen. Offerten  
unter **N. 542** an den Tagbl.-Verlag.

**Geschäftshaus — Karlstraße — mit**  
**Wirtsch. u. Hinterbau,** für jedes Geschäft  
passend, auch für **Antiker — nach 5%**  
**Verz. des Kaufpreises — noch 13%**  
**Ueberfluß, lassend — für Wil. 112,000**  
**mit Wil. 10,000 Ang. zu verk. Auch zum**  
**Umbau geeignet. Otto Engel, Adolfsstr. 3.**

### Geschäftshaus

in sehr guter Lage, Torfahrt, große Werkstätte im  
Hinterhaus, günstig zu verkaufen. Händler  
verboten. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Zw**  
**Herrschastshaus,** 4-8 Zimmer, Zentralheiz.,  
Kaiser-Friedrich-Ring, 2100 Mk. Ueberfluß, zu  
verk. **Off. u. N. 552** an den Tagbl.-Verlag.  
**Geschäftshaus (Bleichstraße)** ist für 142,000 Mk.  
zu verkaufen. Nichteingang 7900 Mk. Offerten  
unter **N. 553** an den Tagbl.-Verlag.

**Adolfshöhe.**  
**Reizend. N. Villa** m. allem Komfort d. Neuzeit,  
8 Räume, Dielen, Dampfzentralh., Garten, groß,  
u. Buntsch. Halle, d. elektrischen, f. zu verk.,  
Preis 45,000 Mk. Näh. **Reinholdstraße 8.**

**Anwesen, Metzgerei u. Wirtschaft,**  
Nähe Wiesbadens, 100,000 Mk. Umlauf, zu verk.  
Offerten unter **N. 553** an den Tagbl.-Verlag

### Hochherrschastl. Landitz

im schönsten Teil des Rheinganes,  
zwischen den Bahnstationen **Eltwille**  
und **Niederwald** (Warculeise  
Besitzung), 20 Min. Bahnzeit von  
Wiesbaden entfernt, der Neuzeit ent-  
sprechend, in moderner Stille ein-  
gerichtet, ist wegen Todesfall zu  
verkaufen. Alle Komfort vor-  
handen, elektr. Lichtanlage, Zentral-  
heizung, eigene Wasserleitung, groß.  
Beinfelder, Stallung für 4 Pferde.  
Schöner idyllischer Park herrschastl.  
Charakters mit Wärterwohnung und  
Treibhäuser, sowie Weinberge bester  
Lage. Eltwille ist Haltestelle für  
Schneelzüge und Dampfzüge. Gest.  
Anfragen u. **N. 554** befördert  
**Baube & Co., Frankfurt a. M.**  
(Fra. 1487) F 4

**N. Landhaus in Eltwille,**  
5 Zim., Küche, Bad, Veranda, Waschküche  
u. Nebenräume, zum billigen, aber festen  
Preis von 17,000 Mk. zu verkaufen.  
Wiesbaden, Wilhelmstraße 5, Part.

**In entzückender Lage**  
**am Rhein**  
ist ein beinahe 100 Jahre in  
einer Familie gebliebener  
**Herrensitz**  
mit abwechslungsreichen Anlagen, als  
Park-, Zier- und Obst-Gärten, Weinbergen,  
Feld und Wiesen, arrondiert etwa  
**90,000 qm zu verkaufen.**  
**J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.**

**Kleines Landhaus**  
in bester Lage Lg. Schwabach unter günst. Be-  
ding. zu verkaufen. Näh. bei  
**H. Habicht, Lg. Schwabach.**

**Altbel. Gasthof** in Stadt am Mittel-  
rhein, 45,000 Ginn.,  
wegen Krankheit zu verk. durch  
**Georg Glücklich, Agentur, Tannusstr. 31.**

**Schaus mit Bierhoff, erste Lage Mainz**, für Wegg. u. Birte Goldgr., Wirtsh. fr. z. v. N. u. No. 624 an D. Franz, Mainz. F 83

**Bäckerei-Verkauf.** F 83

In der Nähe Mainz ist eine gute Bäckerei für 15,000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Off. unter N. 7428 an D. Franz, Mainz.

**Kur- und Mineralbad, Eisenach i. Th.,**

Villen, Pensions- und Geschäftshäuser in besten Lagen vorkäuflich durch den Besitzer **Lorenz Freitag**, Architekt.

**Sichere Erbkong.**

Schönes Anwesen, Muhl- u. Demühle m. Bäckerei, in gutem Betrieb, sowie Holzschneiderei, prachtl. Gärten, prima Viehst. u. Meier, 9 Morgen Land, wegen Bräutlichkeit des Besitzers sehr preiswert zu verkaufen. Kleine Anzahlung. Offerten sub N. 100 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Zwischen 4 Grossstädten gelegenes **Schloss** mit sehr altem Park, Gärten, event. auch Weinbergen, zu verkaufen. **55- od. 90,000 qm.** J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Alter Park, 1600 qm,**

an den Kuranlagen mit geschwungenen Plänen früherer Banordnung für Villa mit Stall oder 2 Villen zu verkaufen. Näh. Nikolassstr. 1, B. Einige schön gelegene Bauplätze für Etagenwillen sind billig abzugeben. Näh. durch G. Löss, Bienenring 10, Part. r.

**Bauplatz**

an fertiger Straße, sofort bedanbar, billig zu verkaufen. Die Straßenbaukosten sind bezahlt und auf Wunsch werden 20,000 Bausgeld zu 5% dazu gegeben. Näh. Bienenring 10, Part. rechts.

**Grundstück** nahe Wiesbaden zu verk., 10 ev. 20 Mrg., prachtl. Lage zur Errichtung v. Landhaus, Gärtnerlei, Geflügelzucht, à Mrg. 1500 Mk. Offert. unt. N. 558 an den Tagbl.-Verl.

**50-100 Auen Gärten** an der Frankfurter Landstr., mit Obstbäumen, Wasserleitung etc., zu verkaufen. Näh. Frankfurter Landstr. 7.

**Immobilien zu kaufen gesucht.**

**Herrschaftliche Villa**

mit mindestens 10 Zimmern, ausreichenden Nebenräumen und Stallung, in schöner Lage der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 549 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufe Villa** in Wiesbaden (Höhenlage ausgeschlossen), wenn meine Villa mit gr. Garten in Soden für 45,000 in Zahlung genommen wird. Off. mit Details erb. unter C. 558 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufe rentables Haus**, 3-4-Zimmer-Wohnungen, Lage egal, und erbiete gef. Off. an Herrn C. Wagner, Friedrichstr. 36.

**Real. Haus**, Bismarckring oder deren Nähe, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten m. Pr. nur v. Verkäufer unter N. 554 an den Tagbl.-Verl.

**Grundstück**, mit oder ohne Fabrikgebäude, am Döhl. Bahnh., zu kaufen ges. Verhältnisse und Preisoff. unter C. 558 an den Tagbl.-Verlag.

**Bauplatz**

gesucht gegen Einzahlung auf schöne neue 2x5-3-4 Villa nahe Kurpark. Offerten unter N. 555 an den Tagbl.-Verlag.

**Geldmarkt**

**V**ielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Capitalien zu verleihen.**

**Wer Kapital gegen Verpfändung von Immobilien zu leihen sucht,**

wende sich gefälligst an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Hypothekengelder in jeder Höhe von Banken, Stiftungen u. Privaten vermittelt unter günstigen Bedingungen** Casual Meyer Sulzberger, Adolphstraße 6. Telefon 324.

**Auf 1. Hypotheken, auf 2. Hypotheken**

sind stets Privatkapitalien zu begeben durch **Ludwig Istel**, Weberstraße 16, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftsstunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

**Hypotheken u. Restausstellungen verm.** Joseph Stern, Goldgr. 6.

**Schlesische Boden-Kred.-Akt.-Bank Breslau.**

Vertreter: **D. Aberle senior**, Kaiser-Friedrich-Ring 33.

Der Geldmarkt ist angespannt und steigend; ich habe noch für obige Bank Kap. à 4 1/2%, 60% der Archt.-L., ohne jede Verkauftausf. **Aberle.**

500,000 Mk., auch in klein. Posten, von Verwaltung à 4 1/2%, 60% d. felbgr. Tage, abzugeben. **Aberle.**

30-, 60-, 90,000 Mk. 2. Hyp. auf Juncitadishäuser anzulegen. **Aberle.**

**Sprechstunden 11 1/2-2 u. 5-7 Uhr.** Auf Wunsch Besuch jederzeit. **Aberle.**

**Eine Million**

erhielt. Hypoth.-Kapital will eine Stadtgemeinde durch Vermittlung der Goth. Ver.-Vers.-Bank auf Wiesbadener Zinshäuser zu 4% Zins und 60% der felbgr. Tage am 1. Juli anlegen. Näh. bei **Bermann Kühl**, Rheinstr. 60a, 9-12, 2-4 Uhr.

**550,000 Mk.** auf gute 1. Hypothek zu 5% der felbgr. Tage abzugeben. Offerten unter N. 556 an den Tagbl.-Verlag.

**Mk. 105,000** Privatgeld zu 4% gegen erste Hypothek bis zu 60% der felbgr. Tage auszuliehen. G. Lotz, Bienenring 10, Part. r.

**105,000 Mk.** zur ersten Stelle sofort auszuleihen. Näh. Bureau Adolphstraße 2.

**70,000 Mk.** event. mehr oder weniger auszuleihen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**60-65,000 und 80-90,000 Mk.** Hypothekengelder zur 1. Stelle per 1. Juli, ferner 30,000 Mk. zur 2. Stelle für sofort zu vergeben. Näh. Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Bereins, Luisenstraße 19. F 238

**Etwa 40,000 Mk.** auszuleihen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28. **Mk. 35-40,000** auf gute 2. Hypoth. auszuleihen. O. Engel, Adolphstraße 3.

**Privatkapital!**

Mk. 30-35,000 auf 1. Hypothek à 4 1/2%, 15-20,000 auf 2. Hypothek à 5% auszuleihen d. Senjal P. A. Herman, Sedanplatz 7. Tel. 939.

**27,000 Mk.** auf gute 2. Hypothek zu 4 1/2% sofort oder später auszuleihen. Ausführliche Offerten unter W. 549 an den Tagbl.-Verl.

**25-30,000 Mk.** auf 1. oder gute zweite Hypothek per 1. Mai zu vergeben. Offerten S. M. 4 hauptpostlagernd.

**15,000 Mk. Wandelgelder** per 1. Juli (auch auf Land) zu verg. Näh. Schenkendorffstr. 4, B. **Mk. 10,000** auf 1. Hypoth., auch Umgeg. auszuleihen. **Otto Engel**, Adolphstr. 3.

**8-10,000 Mk.** sind sofort in nächster Umgebung gegen 1. Stelle oder hier zur 2. Stelle auszul. durch **Lud. Winkler**, Bahnhofstraße 4.

**Capitalien zu leihen gesucht.**

Eine feine erste Hypothek von 130-140,000 Mk. auf ein neues hochrentables Geschäftshaus, in bester Lage Wiesbadens, gesucht. Offerten unter W. 555 an den Tagbl.-Verlag.

**30,000 Mk.** auf 1. Hypothek, zir'a 60% der felbgr. Tage, auf ein sch. rentables Etagenhaus in der Adolfsallee per 1. Oktober er. gesucht. Offerten von Selbstverleiher erb. sub O. 552 an d. Tagbl.-Verl.

**80,000 Mk.** 1. Hypothek auf prima Geschäftshaus in erster Verkehrsreichster zentraler Lage Wiesbadens gef. Offert. u. G. 545 an d. Tagbl.-Verl. Agenten verb.

**60-70,000 Mk.** gegen sehr gute erste Hypothek (doppelte Sicherheit) auf ein vornehm. rentables Etagenhaus in bester Lage des Kurviertels gesucht. Off. unter Z. 555 an den Tagbl.-Verlag.

**60,000 Mk.** als erste Hypothek Lage Wiesbadens, doppelte Sicherheit, von Selbstverl. zum 1. Oktober gesucht. Off. u. S. 550 an den Tagbl.-Verlag.

**Mk. 50-60,000** 2. Hypothek gesucht auf Wohn- und Geschäftshaus. Feldgericht. Tage Mk. 217,000. Brandverf. Summe 136,930. 1. Hypoth. Raff. randsbank Mk. 108,500. Objekt, Ia. sicher auf lange Jahre 8% Rente. Inter. erfahren Näheres unter A. 779 im Tagbl.-Verlag. Vermittler verbeten.

Sehr guter Restkauf mit Nachlag zu verkaufen. Offerten u. G. 8 postlagernd Bismarckring.

**34-35,000 Mk.** 1. Hypothek auf Haus und über 50 Morgen Land sofort zu gutem Zinsfuß gef. Offerten unter V. 551 an den Tagbl.-Verlag.

**Sichere Kapitalanlage.** 2. Hypoth. v. 21,000 bezw. 24,000 Mk. zu 5% auf gutes Objekt in Viehtrieb wird jetzt oder später abgetreten. (Grundfläche 24 Hk., felbgr. Tage 89,000 Mk., Brandtage 77,240 Mk., Miete 4850 Mk., 1. Hypoth. 44,500 Mk.) Off. u. T. 554 Tagbl.-Verl.

**Mk. 30,000** gegen prima 2. Hypothek auf ein gutes Geschäftsvon vermögendem Besitzer gesucht. Näheres Bienenring 10, Parterre rechts.

**Mk. 20,000 bis 25,000** auf zweite Hypothek aufzunehmen gesucht. Off. mit Zinsfuß erb. u. E. 553 a. d. Tagbl.-Verl.

**20,000 Mk.** gesucht auf prima zweite Hypothek à 5%. Offerten unter S. M. 8 hauptpostlagernd.

**20,000 Mark** als 2. Hypothek auf ein prima Haus aufzunehmen gesucht. Agenten strengstens verbeten. Offerten unter Z. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**18,000 Mk.** gegen gute 2. Hypothek gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Prima Kapitalanlagen.** Gesucht Mk. 15,000 auf 1. Hyp., Tage 34,000, 11,000 18,400. Off. sub S. M. 5 hauptpostlagernd.

**11,000 Mk.** gesucht auf prima 1. Hypoth. Lage 18,400 Mk. Offerten unter S. M. 2 hauptpostlagernd.

**10-20,000 Mk.** gegen gute 2. Hypothek gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**10-18,000 Mk.** auf prima 2. Hypoth. von wohlhabend. Geschäftsmann gesucht. Off. unter V. 555 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht 10,000 Mk.** v. Selbstverleiher gegen gute Zinsen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Adr. bitte unter W. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**10,000 Mk.** Nachhypothek auf neugebautes, sehr rentables Haus per 1. Juli gesucht. Offerten unter P. 552 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Mk. 8-10,000** auf 3. Hypothek per 1. Juli gef. Offerten unter F. 558 an den Tagbl.-Verlag.

**Sicherste kosten- u. provisionsfreie Kapitalanlage 6% no. rentierend.**

Ich habe z. B. einige sehr gute zweite Hypotheken auf Frankfurter Wohnhäuser abzugeben, welche wegen anderer Interessen der Inhaber mit Nachlag verkauft werden. Hierdurch erzielt man eine Rente von 6% netto.

**Mk. 6000** nach Mk. 38,000 1. Hypothek, Mieten Mk. 8255, Tage Mk. 62,000.

**Mk. 10,000** nach Mk. 30,000 1. Hypothek, Mieten Mk. 2720, Tage Mk. 55,900.

**Mk. 15,000** nach Mk. 83,000 1. Hypothek, Mieten Mk. 8700, Tage Mk. 149,400.

**Mk. 18,000** nach Mk. 67,000 1. Hypothek, Mieten Mk. 5900, Tage Mk. 117,000 und andere Hypotheken von Mk. 4000, Mk. 8000, Mk. 12,000, Mk. 20,000, Mk. 28,000, Mk. 25,000 und höher. Solide Selbstverleiher erhalten genaue, belegte Angaben von **Ferdinand Streng**, Hypotheken- und Immobilien-Geschäft (eingetragene Handelsfirma, Inhaber: Christ. Ferdinand Streng), Theaterplatz 6, Frankfurt a. M. - Telefon 2916. Bankkonto: Dresdner Bank, Rogmarkt.

**1500 Mark**

von hief. bel. Geich. zwecks Ausd. u. Liefer. laudf. Aufträge gesucht. 15% Zinsen, Sicherheit. Offerten unter D. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 500 Mk. für Geflügelzüchterei gegen Sicherheit. Zinsen nach Uebereinkunft. Offert. unter A. 778 an den Tagbl.-Verl.

**Leihkassendirektor**

**Z**ur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Geld** Darlehen gibt realen Leuten Selbstverleiher, ohne unnötige Vorauszahl. (Bag. 5850) F 149 **Hohlmann**, Berlin 164, Mohrstr. 36.

**Wer Geld braucht** von 100 Mark aufwärts, auch weniger, bei ratenweiser Rückzahlung schreibe sofort an **Hergardt**, Berlin NO. 268, Weberstraße 39/40. F 191 **Glänzende Dankschreiben**. Streng reell.

**Geld** i. j. Höhe an Jedermann, streng reell, rats u. direkt. **A. Hübner**, Bankstommiss.-Geschäft, Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 11, I (v. 9-1, 3-8). Rückporto.

**Geld-Darlehen** zu 5%, ratenw., Berlin 39, Apothel Paulusstraße 21. Rückp. Ratem. viele 1000 umgel. (E. B. 8/22) F 161 **Wer Geld** sucht auf Wechsel, Hypotheken, Schuldchein etc. schreibe sofort, streng reell und direkt, ratenw. Rückp. **Gustav Fischer**, Lübeck 41. F 54

**Darlehen**

bis 500 Mk. gegen bequeme Ratenrückzahlung giebt anerkannt prompt, direkt und silant **Kiehnbaum**, Berlin 14, Postamt 57. (1898 handelsgerichtl. eingetr. Firma.) Glänzende Dankschreiben. Rückporto erbeten. **Sofortige Beantw. Keine Nachz. Keine Abwesenheitsl. F 191**

**Welch edel denkender Mensch**

lehrt einen fleiß. Geschäftsmann auf eine Lebensversicherung von 4500 Mk. 2000 Mk. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. E. 555 an Tagbl.-Verl.

Junger tüchtiger firebramer Geschäftsmann sucht ein Darlehen von 2-300 Mk. gegen gute Zinsen und Sicherheit. Rückzahlung bis zum 15. Juli d. J. Offerten unter H. 554 an den Tagbl.-Verlag.

80-100 Mk. von distreter Hand g. Sicherheit u. monatlich Rückz. zu leihen gesucht. Off. unter G. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Wer leiht einer alt. Persönlichkeit** 60-100 Mk. gegen gute Zinsen mit monatlicher Rückzahlung. Offert unter No. 109 Hk. hauptpostlagernd.

**50-100 Mark** von nobler Hand distret zu leihen gesucht. Dankbare Zurückzahlung. Offerten unter H. 553 an den Tagbl.-Verlag.

**Wer hat die Güte,**

einer armen unglücklichen, jedoch anständigen ausländischen Persönlichkeit aus der Not zu helfen? Offerten **A. B.** hauptpostlagernd.

Für einen gut eingeführten, sehr rentablen Spezialartikel, dessen Fabrikant den Sitz nach Wiesbaden verlegen will, wird ein ärztlicher **Sopas** mit 30-60,000 Mk. Einlage gesucht. Neigungswinn 30%, gegenwärtiger Umsatz zirka 100,000. Derselbe kann sehr bedeutend in Kürze vergrößert werden. Offerten unter **A. 780** an den Tagbl.-Verlag.

**Deutsche Feuer- u. Marine-Versich.-Aktien-Gesellschaft,**

welche auch die Einbruchs-Diebstahl-Brände betreibt, sucht unter sehr vorteilhaften Bedingungen und gegen festes Monatsgehalt bis zu Mk. 120,- für den diesigen Platz tüchtige **Mitarbeiter.**

In obiger Branche bereits tätig gewesene Herren mit nachweislich guten Erfolgen werden bevorzugt. Offerten unter **F. J. D. 400** an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

**Leistungsfähige Eierzeugfabrik** sucht tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision, der in besten Geschäften Wiesbadens auf eingeführt ist. Referenzen erbeten. Offerten unter **F. D. 1839** an **Rudolf Mosse** in Darmstadt. F 105

**Beretreter.**

Für ein erstes Haus der Fluss- und Seefischbranche wird ein routinierter Herr, der durch persönliche Bekanntschaft und dominierendes Auftreten insstande ist, in den erl. Hotels, Restaurants, Pensionen u. dauernden Urlaub für Feins- und Gesellschaften zu vermitteln, gesucht. Außer hoher Provision werden noch Nebenposten bezahlt. Ausführliche Offerten unter **H. H. 146** Hauptpost-Geschäftsmünde erbeten.

**Agentennez.**

Wer ein solches für Wiesbaden u. Umgegend zum Betrieb eines selbst in den besten Gesellschaftskreisen einflussbaren, sehr leicht veräußlichen Artikels zur Verfügung hat, wende sich sofort u. **J. G. 1839** an **Rudolf Mosse**, Wiesbaden. F 105

Schlager für bessere Buchhandlungsbreisende, auch Damen.

**„Die Welt in Farben.“**

Vornehmstes u. neuestes Prachtwerk mit 270 farbigen Photographien nach der Natur. Enormer Verdienst. Aktienabgab. Offert. sub **F. S. 1887** befördert **Rudolf Mosse**, Wiesbaden. F 105

**Vürgerl. Privatmittags** mit Kaffee 85 Hk. Bismarckring 37, 1.

**Israelit. Abendlich** bil. Langgasse 6, 2. **Halt! Obacht! Halt!** Gut bürgerlich. Privat-Mittags u. Abendessen à 50 u. 45 Hk. Wann. Koff. wird verabreicht. Böttchstr. 10, 1.

**Kleines Klublokal** noch einige Tage in der Woche frei. Bismarckstr. 5.

**Dorfelder Billard** zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei **Brno Buchmann**, Promenaden-Hotel, Wilhelmstraße.

**Diplom-Ingenieur** (staatlich geprüft) übernimmt die Ausführung v. stat. Berechnungen für Eisen, Stahl, Beton u. Eisenbetonkonstruktionen. Hermannstraße 19, 1.



Gewissenh. u. f. d. Aufsichtigung der Schularb. übern. erf. Oberl. Dr. ph. Offerten unter B. 552 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gründlichen Nachhilfeunterricht erteilt erf. ak. geb. Schulmann, Dr. ph. Offerten unter C. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Dame (Norddeutsche) wünscht Stunden mit Engländerin oder Französin auszutauschen. Off. unter G. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Ein d. engl., französl., russ. u. poln. Sprache macht. Dr. phil. erf. Ausländerin gründl. Unterr. im Deutschen. Off. n. B. 549 a, d. Tagbl.-V.

Miss Carne. Engl. Unterr. u. Konvers. Mauergasse 9, I. Et.

English Lessons (Gram. and Conv.) by an English lady from London. Adolphstrasse 12, 1.

Fraülein Lont recommends English and French lessons in Wiesbaden. French acquired in Paris. Kapellenstrasse 85.

Leçons de franç. par une institutrice paris. Prix mod. Mlle. Mermond de Poliez, Karlstr. 5, 2.

Leçons de français par Mlle. Mercier, Maitresse de langue, Röderallee 32, 3.

Russisch Unterricht erteilt ein russischer Student. Offerten unt. S. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Meerholz, Handels- u. Schreiblehreanstalt, 21, P. Dohheimerstraße 21, P. Beginn neuer Kurse Am 1., 2. und 7. Mai Prospekt kostenlos.

Mal-Unterricht im Freien beginnt wieder. Del., Aquarell, Zeichnen. Eintr. jed. Zeit. Anm. d. i. Meier Adolfsallee 49. Leop. Götter-Schwerin, akad. Maler.

Hochstetttersches Konservatorium für Musik, Mauritianstr. 1, Ecke Kirchgasse. Anfänger-, Mittel-, Oberklassen. Seminar. Dramatischer Unterricht. Klavier, Violine, Gesang, Ensemble, Spiel, Theorie, Pädagogik etc. [Öffentliche Vortragsabende.]

Klavier-Unterricht erf. erf. u. leidenschaftl. Methode J. Konf. geb. Musiklehrer. (am Sonnt. tätig). Monatspreis 3 Mk. (wöchentl. 2 Stk.). Gesl. D. 7. u. C. 530 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Klavier-Unterricht erteilt gründlich nach bester Methode Ida Meier, Bismarckring 34, 3.

Violin- und Klavierunterricht erf. gründlich u. gewissenhaft nach hervorragender Methode zur schnellsten Erlangung solider Technik Karl Heuss, Tonkünstler, Bismarckring 17, 2. Violin- u. Klavierunterricht w. gründl. ert. Frau 8 Mk. wöchl. 2 Stk., Johstr. 8, 3. Altes, Mandolin- und Gitarre-Unterricht erteilt am gründl. Al. Wewerka, Königl. Kammermusiker, Bismarckstr. 15.

Verloren Geraden Ein geliebtes Portemonnaie mit Inhalt am Sonntagvormittag vor dem Tore Frankfurterstraße 6 verloren. Gegen hohe Belohnung abgegeben. Baronin Rosenkranz, Kaiserhof.

Ein Portemonnaie verloren. Gegen Belohnung abgegeben Marktstr. 13, Seitenladen. Sonnabend, den 21., wurde auf dem Kaiser-Friedrich-Platz Alb. Handtasche mit Inhalt verloren. Abgegeben gegen Belohnung Hotel Vier Jahreszeiten. Frauring von Braunstr. durch Sedanstr. verloren. Bitte abg. Wokromstr. 22, 3 r.

Ein gelber Zettel auf den Namen „Zauer“ hörend, entlaufen. Wiederbring. erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt Kapellenstr. 72. Junger Bock entlaufen Adolphstr. 91, B.

Tages-Vereinigungen

Kurbhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die weiße Dame. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Prinzgemahl. Walthalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walthalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert. Reichshaller-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Kinematograph. Hellmündstr. 46. Jede Wellenstr. Nachmittags von 4 Uhr ab: Vorstellung.

Aktuaris, Kaufsalon, Wilhelmstraße 16. Dangers Kaufsalon, Taunusstraße 6. Kaufsalon Viktor, Taunusstraße 1. Gartenbau, Damen-Klub, Taunusstraße 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr. Verein für Kinderorte. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 2, u. d. Reichstr.-Schule B. Verg. holt a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Folkshelshalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags. Eintritt frei. Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteilung für Männer). Zentralkasse für Krankengeldversicherungen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. böh. Beruf) des Arbeitsnachw. für Frauen im Rathaus. Geöffnet: 1/9-1/11 und 1/13-1/15 Uhr.

Sicht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkswohlf. Gesundheitspflege auf dem Aelberg (Gaststätte „Gindendöf“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausicht alkoholfreier Getränke. Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. - Frauen-Abt. I: für Diensthöten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobertstraße 18 bei Schuhmacher Huchs. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hellmündstraße 20.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien etc. im Versteigerungslokal Reichstraße 2, vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 183 S. 25.) Holzversteigerung in der Oberförsterei Wiesbaden; Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor der Fiskalanstalt. (S. Tagbl. 181 S. 10.) Versteigerung von Delgemälden im Laden Taunusstraße 11, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 188 S. 26.) Einreichung von Angeboten auf die Lieferung des Bedarfs an hartgebrannten Ringofensteinen zu den hiesigen Kanalarbeiten in der Wilhelmstr., im Rathaus, Zimmer No. 65, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 31 S. 2.) Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten zur Herstellung eines Betonrohrkanals in der projektierten Aufbaumstraße, von der Diebrückerbis zur Mosbacherstraße, im Rathaus, Zimmer No. 57, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 31 S. 2.) Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten zur Herstellung eines Betonrohrkanals in der Johannesbergerstraße, von der Bismarckstr. bis zur Hallgarterstraße, im Rathaus, Zimmer No. 57, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 31 S. 2.) Versteigerung von Uhren etc. im „Rater Abteil“, Reichstraße 5, nachm. 2 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 188 S. 20.)

Wetterbericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. Table with columns for date (21. April, 22. April), time (7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr), and various weather metrics like Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Wetterbericht „des Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Wiederdruck verboten.) 25. April: teils heiter bei Wolkenzug, wärmer, meist trocken. Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleropäischer Zeit.) April. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. 25. 19 25 5 18 7 34 16 38 9 17 9. Ferner tritt ein für den Mond. Am 25. April 2 Uhr nachmittags Erdbeben.

Vereins-Nachrichten

Turnvereine. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung. Turnverein. Abends v. 8-10 Uhr: Kürturnen und Vorturnerschule. Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8-10 Uhr: Fechten. Oberrealschule Dronienstraße 7. Wiesbadener Fechtklub. Abends 8-10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule vis-a-vis der Reichsbank. Klublokal: Hotel Vogel, Abteilstr. 90, Rm. 23. 8-10 Uhr: Konverl.-St. Verein für volksverständliche Gesundheitspflege. Abends 8 Uhr: Vortrag.

Konservative Vereinigung für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Abends 8 1/2 Uhr: General-Vers. Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Ringturnen der aktiven Turner und Jünglinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend. Entfempler-Loge Taunuswald. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8 1/2 Uhr: Probe. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung. Stimm- und Ring-Klub Atletia. Abends 8 1/2 Uhr: Übung. Stimm- und Ringklub Einigkeit. Abends 8 1/2 Uhr: Übung. Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung. Evangel. Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Stimm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- u. Sportklub Menicidia. 9 Uhr: Übung. Schürer-Bund. Abends 9 Uhr: Probe. Fechtklub Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-Übend. Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung. Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung. Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe. Gesangverein Neue Concordia. 9 Uhr: Übung. Kraft- u. Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung. Verband Deutscher Handlungsgelassen, Kreisverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung. Sängerkor Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal Thüringer Hof. Krieger- u. Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Krieger-Militär-Kameradsch. Kais. Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Kaufmännischer Verein Wattacum. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung. Nachverein der Damenfrisier- und Perückenmacher-Gelassen. Abends 9 1/2 Uhr: Historisches Frisieren (Johannisberg). Auber-Klub Wiesbaden. Abends: Übung. Männer-Gesangverein Silda. Abends: Probe.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 24. April. 110. Vorstellung. 46. Vorstellung im Abonnement C. Die weiße Dame. Romische Oper in 3 Akten von Friedrich Heinenreich. Musik von Boieldieu. (Wiesbadener Neueinrichtung.) Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar. Regie: Herr Dr. Braunmüller. Personen: Gaveston, Bervalter des ehemaligen Grafen von Avenel. Herr Adam. Anna, seine Mündel. Frä. Müller. Georg Brown, Unterleutnant im 1. Garde-Regiment. Herr Sommer. Dickson, ein reicher Pächter auf den Gütern des Grafen von Avenel. Herr Henke. Jenny, seine Frau. Frä. Hans. Margarethe, eine alte Dienerin des ehemaligen Grafen v. Avenel. Frä. Schwarz. Gabriel, Knecht in Dickson's Diensten. Herr Schert. Mac-Trion, der Friedensrichter. Herr Schmidt. Pächter mit ihren Frauen. Bauern u. Bäuerinnen. Hochländer. Die Handlung ist in Schottland im Jahre 1742. Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, 25. April. 111. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Zar Feodor Joannowitsch.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Dienstag, 24. April. 225. Abonnements-Vorstell. Der Prinzgemahl. Lustspiel in 3 Akten von Leon Kanof und Jules Chancel. Deutsch von Wilhelm Thal. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Personen: Sonja, Königin von Corconien. Vertha Manden. Fendia, ihre Dienerin. Hof van Born. Er-König von Jugra. Reinhold Hager. Cyril, sein Sohn. Heinz Hegerbrünge. Konfessorspräsident, Minister des Innern. Theo Lachauer. Sanctor, Leutnant der Königl. Garde. Hans Wilhelm. Anbioac, Kammerjunker. Gerbard Salka. Fräulein v. Sirtapia. Sofie Swent. Frau von Nelen. Hofdame. Elefi Sandori. Frau von Eckoras, der Frau von Treonich. Königin. Emmy Selve. Frau von Obarot. Ade Noorman. Der Kriegsminister. August Wder. Der Polizeiminister. Friedr. Degener. Der Handelsminister. Max Ludwig. Der Minister der Schönen Künste. Theo Chri. Der Finanzminister. Herr Wölfo. Ein Offizier. Franz Dreib. Ein Diener. Max Riefisch. Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. Mittwoch, 25. April. 226. Abonnements-Vorstell. Das graue Haus.

Kurhaus zu Wiesbaden

Dienstag, den 24. April. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Asferri. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Idomeneus“ W. A. Mozart. 2. Cosaque et petite Rusienne aus der Suite II Bal costume A. Rubinstein. 3. Arie aus „Rinaldo“ G. F. Händel. Violin-Solo: Herr Kapellm. H. Jrmr. 4. Tonbilder aus „Die Walküre“ Rich. Wagner. 5. Guitarrada, capriccio pizzicato P. Sudepi. 6. Ouvertüre „Die Fingalshöhle“ F. Mendelssohn. 7. Himmelsfunken, Walzer E. Waldteufel.

Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre „Der Kalif von Bagdad“ A. Boldien. 2. Slavischer Tanz C-dur Nr. 1 A. Dvorak. 3. Einleitung zum 3. Akt und Chor aus „Lohengrin“ Rich. Wagner. 4. Air J. S. Bach. 5. Scenes pittoresques, Suite J. Massenet. I. Marche, II. Air de ballet, III. Angelus, IV. Föte bohème. 6. Loïn du bal E. Gillet. 7. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ O. Nicolai. 8. Aragonaise aus „Der Cid“ C. Saint-Saëns.

Walhalla-Theater.

Den grössten Erfolg Attraktionsprogramm der 2. Aprilhälfte. Abends 8 Uhr. - Ende 10 1/2 Uhr. Sonntags: 2 Vorstellungen. Vorzugskarten am Wochentagen gültig.

Voranzeige.

Ab 1. Mai. Gaspiel. Radium-Licht-Tanz. Der sensationellste Bühnenakt d. Gegenwart.

Samstag, 28. April.

Abends 8 Uhr, im grossen Casinoaal, Friedrichstr. 22: Einmaliger „Lustiger Abend“ von Marcell Salzer. Moderne Satiren (Rideamus, Otto Ernst, Ludwig Fulda, Fritz v. Orini, Carl Schönherr u. a.). Moderne Dichtungen (R. Dehmel, Th. Fontane, Deller v. Liliencron, Hugo Salus, Ebner v. Eschenbach). Dialect-Humor (Peter Rosogger, Salzer's böhmische Humoresken etc.). „Berliner Tagblatt“ (5.12.04). „Marcell Salzer ist auf humoristischem Gebiete wohl der beste lebende Rezitator.“

Letzte Woche.

Schluss der 1. Saison unwiderruflich 30. April. F 55. Telephon 4608. Telephon 4603.

Albert Schumann-Theater.

Frankfurt a. M. Letzte Woche. Siegwart Gentes. Little Pich. Kronas Our boys in blue, sowie das übrige sensationelle Glanzprogramm.

Walhalla-Theater, Mauritianstraße 1 a.

Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Reichshaller-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Seiden-Haus M. Marchand. Grösste Auswahl in Seiden- u. Alpaka-Unterröcken. 1148

## Preiswertes Angebot in Blusen- und Kleidertoffen!

### Kleiderstoffe.

Frühjahrs-Neuheiten, Satin, Krepe und Körper, Meter Mk. 1.65, 1.35, 90 Pf.  
Voile, moderne Farben, za. 110 cm breit, Meter 2.40, 1.50, 1.20 Mk.  
Kostümstoffe, engl. Geschmack, Meter 2.10, 1.75, 1.25 Mk.

### Waschstoffe.

Zephyrs, kariert und gestreift, Meter 52, 45, 39, 25 Pf.  
Bw. Musseline in modernen neuen Mustern Meter 65, 45, 36, 33 Pf.  
Musseline in den schönsten Dessins Meter 1.25, 1.05 Mk.

### Blusenstoffe.

Blusenflanell, engl. Geschmack, Meter 1.80, 1.40, 1.15 Mk.  
Blusenstoffe in beliebigen Karros, Meter 1.75, 1.35, 85 Pf.  
Blusenstoffe, aparte Streifen, Meter Mk. 1.25, 85, 70 Pf.  
Grenadine, schwarz, grosse Auswahl, Meter 1.80, 1.55, 1.30 Mk.

Schwarz-weiss karierte Stoffe für Kleider und Blusen Meter Mk. 1.65, 1.35, 75 Pf.

## Warenhaus Julius Bormass.

1197

## Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. April, vorm. 9<sup>h</sup> und nachm. 2<sup>h</sup> Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag folgende Mobilien aus einem Pensionat öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung in meinem

Versteigerungsorte Bleichstr. 2 dahier,

als:  
40 1- u. 2-tür. Kleiderschränke in Nuss, Mahag. u. Tannen, 25 Nuss, 8- u. 4-schubl. Kommoden, 20 Waschkommoden, 20 Nachttische, versch. Nuss, Buchstommoden mit Marmorplatte und Toilette, Spiegelschränke, 20 Handtuchhalter, 26 Stageren, 60 Tische, als Ausziehb., ovale, runde, 4-eckige und Nippische, 20 Nuss, u. tannene Betten, 16 sehr gute eiserne Bettstellen (Drahtgestell, Kopf- und Fußbrett), za. 100 Stühle und Sessel, 15 versch. Spiegel, 6 Weller-Spiegel mit und ohne Trumeaus, 12 einzelne Sofas und Chaiselongues, 4 Garaituren je 1 Sofa, 2 Sessel, Herren- und Damenschreibtische, Verticos, 2 Nuss-Büfets, 1 dto. Kleines mit Stageren, 3 Regulatoren, 1 hochleganter großer Salon-Cuivre-polis-Spiegel mit 2 dazu passenden Bildern (Aquarelle), 1 großer 2-tür. Eisschrank, passend für Viehgar, 1 dto. kleiner, 1 Herren-Fahrrad, 8 u. 6-armige Lüster, 1 Speisezimmerlüster (elektrisch), 1 8-armiger Petroleumlüster, Flur-, Hänge- und Stehlampen, Teppiche, Vorläufer, Vorlagen, Tischdecken, Toilettenständer, eine große Partie Kohlenkästen, Ofenvorhänge, versch. Herrenkleider und Schuhe, sowie noch vieles mehr.  
Bestätigung am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator und Taxator,  
Geschäftsort: Wiesbaden, Bleichstraße 2. — Telefon 1847.

## Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Samstag, den 28. April 1906, abends 9 Uhr  
im Vereinslokal „Loge Plato“:

## 1. ordentliche Haupt-Versammlung.

### Tagesordnung:

1. Ren., bezw. Ergänzungswahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
2. Gestattung des Berichtes über das abgelaufene Vereinsjahr.
3. Rechnungsablage des Kassierers.
4. Bericht des Deponen über Vereinsinventar.
5. Wahl von 3 Rechnungsprüfern aus der Zahl der ausübenden Mitglieder.
6. Vereinsangelegenheiten.

Wir bitten dringend um pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

F 887

## Wiesbadener Konservatorium

Rheinstrasse 54. für Musik. Dir.: Arth. Michaelis.

Wiederbeginn des Unterrichts:  
Dienstag, den 24. April.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden jederzeit im-Bureau des Konservatoriums entgegengenommen.

Prospekte gratis. Nähere Auskunft erteilt

Direktor Arth. Michaelis.

Sprechstunde 12—1 und 2—3 Uhr.

1125

Neu eröffnet!

Damen-  
Frisier-Salons  
I. Ranges

Vielach prämiert.



Grosse Burgstrasse,  
Ecke  
Herrnmühlgasse.

W. Hurtmanns,

Grosse Burgstrasse,  
Ecke  
Herrnmühlgasse.

bisher I. Damen-Friseur der Firma Ed. Rosener.

I. Etage,  
kein Laden.

Ausgestattet mit allem Komfort und  
sämtlichen technischen Apparaten  
der Neuzeit.

Telephon 1921.

I. Etage,  
kein Laden.

## Schul- in der Schulbuchhandlung Bücher

E. Bornemann,  
Luisenstraße 25.  
1183



## Gentner's Wichse

In roten Dosen

gibt  
im Moment  
prächtigsten Glanz!  
Fabrikant  
Carl Gentner  
Büppingen.

Modes.  
FRIDA WOLF,  
Grosse Burgstrasse 12.

Ayant travaillé longtemps dans un des  
premiers ateliers à Paris, elle se recommande  
à faire des chapeaux élégants pour dames et  
fillettes.

F 86

Billiger Tag bei Guggenheim & Marx in Wiesbaden, Marktstr. 14,  
am Schloßplatz. — Telephon No. 3502.

## Heute: Großer Weißwaren-Verkauf.

Wir offerieren:

Weiße Damaste zu Bettbezügen, 130 cm breit, per Meter 85 Pf.; bessere Qualitäten à 95 Pf., Mk. 1.10, 1.20. Weiße Arctonne, Madapolant, Renforce per Meter 25, 35, 45 u. 50 Pf. Ein Rollen Damast-Tischtücher St. 1.30. Rollen Damast-Servietten St. 35; Bett-Tücher ohne Rand St. Mk. 1.50; Bett-Tuch-Salbleinen am Stück per Meter 95 Pf. Ein Rollen weißer Nipp-Pilce per Meter 50 Pf. anfangend. Weiße Seiden-Satise und durchbrochene weiße Stoffe per Meter 50; weißer Nipp-Pilce, enorm billig, per Meter 50 Pf. Weiße Handtücher in guter Qualität per Meter 28 Pf. Weiße Damen-Handen in größter Auswahl Stück 1 Mk. Billige Nacht-Jacken, Billige Kinder-Handen u. -Hosen. Billige weiße Handschuhen mit u. ohne Träger. Erstlings-Handen St. 12 Pf.; Jacken 15 Pf.; Hosen 8 Pf.; Einzieh-Decken 50 Pf.

Gardinen, abgepaßt und Stückware, zu sehr billigen Preisen.

1195

**Detektiv- und Auskunfts-Bureau**  
 Am Römertor 3. **„Union“** Am Römertor 3.  
 Telephon 3539. Telephon 3539.

Empfohlen durch hohe Gerichts- und juristische Personen. — Nachweislich größter Erfolg.

Hente Dienstag, 24. April, vormittags 11 Uhr:

# Gemälde- Auktion

der Küpperschen Ausstellung,  
 11 Taunusstrasse 11, Ecke Geisbergstr.

## Warnung!

Bei meiner dreiwöchentlichen Abwesenheit ist das Gerücht verbreitet worden, ich sei mit meiner Frau durchgebrannt. Ich weise dieses Gerücht als eine gemeine Lüge zurück und warne jeden, namentlich einige Einwohner des Waldstraße-Bezirks, dieses Gerücht zu verbreiten noch auszusagen, widrigenfalls ich gezwungen bin, gerichtlich gegen die Verbreiter vorzugehen. Den Urheber dieses Gerüchts werde ich ausfindig machen und gerichtlich gegen ihn vorgehen. Dieses zur gefälligen Kenntnis und gedenkt

Hochachtungsvoll

**Paul Pawlitzky.**

## Für einen hervorragenden Artikel,

der bei Behörden, Banken, Fabriken und besseren Geschäften kolossalen Absatz findet, wird ein

### Generalvertreter,

der über Mittel verfügt, für Wiesbaden und andere Städte der Provinz Hessen-Nassau gesucht. Offerten unter **H. L. 332** an die **Annoncen-Expedition Anton Steiner, Berlin S. O., Brückenstr. 8.** F 191

Ziehung 16., 17., 18. und 19. Mai zu Freiburg i. Br.

**7te Grosse Freiburger Geld-Lotterie**

zur Wiederherstellung des Münsters

Lose à M. 3.30 Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

**322500** Hauptgewinn: Mark

**100000**

**40000**

**20000**

**10000**

1 à 5000 = 5000  
 2 à 3000 = 6000  
 2 à 2000 = 4000  
 5 à 1000 = 5000  
 20 à 500 = 10000  
 200 à 100 = 20000  
 200 à 50 = 10000  
 1000 à 20 = 20000  
 2000 à 10 = 20000  
 8750 à 6 = 52500

250.000 Lose. — Lose zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Telephonanruf 1927.

**Hr. Reichard,**  
 vorm. P. Alsbach,  
 Herzogl. Nass. Hofvergolder,  
**Bilder-Einrahmgeschäft,**  
 18 Taunusstrasse 18. 1194

**Herren- u. Knaben-**  
 Anzüge, Valetots, Joppen, Saccos, Hosen und Westen, Schulhosen staunend billig, Konfirmanden-Anzüge. Seit. Gelegenheit. Neugasse 22, 1 St. h., kein Laden.

**Jede Hausfrau**  
 versuche **Vormbaums Waschlupfer „Eureka“.**

Dasselbe verhindert das unliebsame Erbsärfarben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollene Wäsche wunderbar weich, macht die weiche Wäsche blendend weiß und giebt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

**„Eureka“** wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Veranstaltungen als „bestes“ **Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ kostet pro Paket 15 Pfg. und ist in allen besseren Geschäften zu haben.  
 Engros-Vertrieb: **F. & A. Huppert**

**Gleichenfranke,**  
 auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beiläufige Atteste gratis. (Kein Medizinhandel.) Rolle, Altona-Bahrenfeld, Beethovengasse 12. (Hac 1612g) F 105

**Gier-Hartoffeln,**  
 beste Spezial-Hartoffeln, bei **Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.**

**Sonder-Angebot**  
 zu Ausnahmepreisen  
 von **J. Roth Nachf.,**  
 Marktstraße, Ecke Grabenstraße,  
 gegenüber der Neugasse.

- Schulstiefel, gebügte Sohle, soweit Vorrat, Größen 27, 28, 29, 30 für 2.50
- Schulstiefel, gebügte Sohle, soweit Vorrat, Größen 31, 32, 33, 34 und 35, für 3.00
- Schnürstiefel für Damen, farbig, meistens oxblood, soweit Vorrat, in eleganten Formen für 3.90
- Spangenschuhe für Damen, weiches Leder, alle Größen 36 bis 42, Spange aus 1 Stück für 2.50
- Schnürschuhe für Damen, alle Größen, Schafleder, sehr weich, mit engl. Absatz für 2.65
- Hochleder-Galbschuh für Damen, sehr kräftig für 3.00
- Kinder-Vorhall-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, hochfeine Qualität, jedes Paar unter Garantie, Größe 25 und 26 für 4.00, Größe 27 bis 30 für 5.00, Größe 31 bis 35 für 6.50 und 6.00
- Damen-Lasting-Morgenschuhe mit Absatz und Gummizug, alle Größen für 1.15
- Damen-Lasting-Galbschuh mit Lack-Garnitur und Absatz, früher 3.50 für 2.75
- Unsere 8.50 Stiefel für Damen und Herren dürfen mit 12.00 und 15.00 Stiefeln verglichen werden und vertragen glänzend diesen Vergleich.

**Gratis**

geben wir nur diesen Monat hinzu bei jedem Paar Stiefel über 3.00 ein Paar Herren- oder Damen-Baumwolle, mit jedem Paar über 7.00 ein Paar Hauschuh mit Absatz, bei Paaren über 10.00 geben wir nach Wahl des Käufers bessere Reifschuhe oder Hauschuh für Damen oder Herren bis zu 1.75 per Paar **gratis** hinzu.

Dies trotz der für diesen Monat angelegten enorm billigen Preise.

Wir machen besonders auf unsere Schaufenster Marktstraße, Ecke Grabenstraße, jetzt aufmerksam.

**Schuhwarenlager J. Roth Nachfolger.**

**Druckerei**

Dur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gut eingef. Geschäft, Baubranche, ist wegen Krankh. zu verk. N. u. D. 100 postl. Bismarck. Gutgeh. Schuhmacherel (mit 2 Jim.-Bohn.) billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zi Spezerei-Geschäft in guter Lage wegzugehen halber zu verkaufen. Offerten unter Z. 517 an den Tagbl.-Verlag.

**Zigarrengeschäft,**  
 sehr gute Stadtlage, sofort zu vermieten oder zu verk. Off. unter F. 551 an den Tagbl.-Verlag.

**Reit- und Wagenpferde**  
 zu verkaufen Dohdelerstraße 36.

**Braunes Wallach-Pferd,** 9-jährig, u. ein gutes sechsjähriges Vocal preiswert zu verkaufen Zahnstraße 3, Bordenb. Part.

**Reizendes kleines Pony-Schimmelmeh**  
 mit Sig für Kinder und Damen, ferner herrschaftl. Dogcart für aröß. Pferd sehr billig zu verkaufen Dieblich a. Rhein, Wiesbadener Allee 67.

**Rehpinischer,**  
 selten schön, zu verkaufen Niehlstraße 15a, 1 rechts.

**Kleine Damenhündchen** billig zu verkaufen. Hundeschreier Nagel, Kirchstraße 37.

**Zu verkaufen**  
 eine Dänische Dogge, sehr wascham, Wiesbadener Allee, Ph. Ohlmeier.

**100 Kleider-Hosen und Westen,** gute Stoffe, tadellose Verarb., werden billig verkauft Schwalbacherstraße 30, 1. Alleeseite.

**Neu Damenkleider, sowie Kinderwäsche,** von 5-8 Jahr. bill. zu verk. Neberger 25, Neubau.

**Ein w. Braunkleid (Wolle),** für mittlere schlanke Figur, zu verkaufen. Preis 25 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag.

**Elegantes Wolleustein-Kleid** billig zu verkaufen Goethestraße 18, 2 links.

**Dranienstr. 22, Stb. 1 r., f. bill. zu verk.:** Herrenk., Zyl., Damenk., Waschanz., Mäntel u. Bringan., 2 gr. Ephenw., Alf.-Rück., Käfig u. St., Krenkertr., hsb. Padeh., ant. Möbel, Alttert., Hbl. od.

**Neste** für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Reste zum Plücken werden billig verkauft Schwalbacherstr. 30, 1 Stiege links.

**Ein eleganter Modellhut**  
 mit vier schwarzen Federn für 15 Mk., ein anderer für 5 Mk., sowie eine Hofschuhrand für Ballon zu 10 Mk. abzugeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Zg R. Bettst. f. 6 Mk. Rettelbeckerstr. 10, Qth. B. r.

**Strohüte**  
 für Damen u. Mädchen, garniert u. ungarntiert, preiswert abzugeben Gbberstr. 5, P. Torringang.

**Photogr. Apparat.**  
 Kodak erklaffig, nebst Rahmen, Schalen und sämtl. Zubehör für 65 Mk. zu verk. b. Herrn **Werner,** Optiker, Schloßplatz.

Neues, nur einmal gespieltes Piano wegen Platzmangel bill. zu vk. Schwalbacherstraße 49, B.

**Piano,** freuzl., großartig im Ton, wenig gebraucht, sofort preiswert zu verk. König, Bismarckring 4, Part.

**Piano,** feines Instr., kaum gesp., wegl. Raummanget sofort sehr billig zu verkaufen Kapellenstraße 12, Parterre rechts.

**Pianino,** fast neu, sehr billig zu verk. Etivillerstraße 6, 1 r.

Schreibbüch, fast neu, evl. Bettstelle m. Matr., 2 Klumens billig zu verkaufen Sedanplatz 1, 3 l.

**Möbelabrik Bockenhausen.**  
 Lager: Wiesbaden, Poststraße 29, Part. Vertreter: P. Ernst.

**Schlafzimmer mit Schnitzerei**  
 von 400 Mk. an. Salongarnituren, Sofas, einzelne Betten, Schränke, Möbel aller Art zu den billigsten Preisen.

**Umständehalber spottbillig Möbel,** Sofas zu verk. Frankenstr. 19.

Zwei nuhb.-polierte Betten mit Deckbetten u. Kissen 120 Mk., Waschtisch mit Marmor und Nachttisch 55 Mk. abzug. Eleonorenstraße 3.

Ein paar neue nuhb.-polierte Rutschelbettstellen billig zu verkaufen Philippsberg 39, 3 rechts.

Verich. gut erh. Möbel und Betten sofort sehr billig zu verkaufen Raumbalerstr. 6, Part.

**Wollmatr.,** 3-teil., 20 Mk., vorzügl. Matr., in jedes Bett passend, Seegrasmatratzen 10 Mk., Strohmäde u. 3 Mk. an in allen Größen vorzüglich **Philipp Lantz, Bismarckring 33.**

Eine **hochlet. Salongarnitur** (Kofoto), best. aus Sofa, 4 Sesseln, 2 Fauteuils, Silber-schrank, Salonisch, Teppich, fast neu, billig zu verkaufen Neugasse 27, Laden.

**N. Taschendiwan 42, Chaiselongue 18,** mit schöner Decke 25 Mk., Sofa und 2 Sessel Garnitur 90 Mk. Raumbalerstraße 6, Part.

**Spottbill. Taschendiwan (neu) 40 Mk.,** pol. Sophatisch (neu) 18, Auszugstisch 22, 3 Kleider-schr., 1 u. 2-l., pr. Handarb., reich verz. 21, 28 u. 30, Vertico (neu) 32, Ruchensch. (neu) 28, 3 vollst. Bett 25-35, Anrichteischr. 10, Kommode, Wascht., Tisch, Deckb., Strohl., Stühle u. i. m. Beltrigstr. 37, 6. 1

Eine sehr gut erhaltene, fast neue **Salongarnitur** zu verkaufen. Anzusehen v. 10-11 und 4-5 Uhr Luisenstraße 27, 3.

**Cassidiant** billig zu verkaufen Wilhelmstraße 36, 2 rechts.  
 1-t. Kleiderchr. 12 Mk., 2-t. Kleiderchr. 28 Mk., Ruchensch. 20, Ruchensch. (neu) 28, Vertico, Waschtisch, m. Spieg., Nachtt. u. versch. sof. 3. vl. Roonstr. 6, B.  
 Kleider- u. Ruchensch. Betten, Kommode, Konf., Nachtt. u. Wascht., Stühle bill. Ludwigsstraße 3.  
**Ein- und 2-tür. Kleider- und Ruchenschränke, Vertico, Brand-sitze, Bettstellen, Kommode, Anrichte, Tisch, usw. zu verk. b. Sarciner Thurn, Schachstr. 25.**  
 Ruchenschrank, Anrichte, Tisch, Stühle, Bank, Schüsselbrett u. v. f. 65 Mk. Eleonorenstr. 3, B.

**Schulranzen!**

Grösste Auswahl. Billigste Preise offeriert als Spezialität **A. Lutschert, Faubrunnenstrasse 10, Reparaturen.** 230

**Kartoffeln, Magnum bonum, à Pfr. 3 Mk.,** auch kumpfwaise zu haben Helmstedtstraße 31.



No. 4. Freibeilage zum Wiesbadener Tagblatt. 1906.

# Das Herzogtum Nassau in seiner Gesetzgebung

Von Heinrich Dieckhoff.  
(Fortsetzung.)

## Käufelteilung in Unglücksfällen.

„Tage hiermit zu wissen, wetsgehalt uns unterthnig begehrt worden, wie sowohl in älteren als neueren Zeiten mancherlei Personen nicht nur anderwärts, sondern auch zum Teil in unsern fürstlichen Landen als ertrunken, ertrinkt oder sonst ertrinkt, ertrunken, vom Brand beschädigt, oder in anderer zufälliger oder vorsätzlicher Weise ihr Leben eingebüßt haben, die noch wohl hätten gerettet werden können, wofür man, sobald sie anfänglich wahrgenommen, gefunden und angetroffen worden, hat ihnen zu Hilfe zu eilen, dieselben nicht ganz unbarmerzig aus dem irdigen Wahre, daß man etwa bei der geringsten Handreichung, die man dergleichen elegend, dem Könige nach Nachteil leisten würde, an seinem christlichen Namen Vorwürfen und wirklichen Übeln Folgen würde ausgesetzt leben müssen, nicht zu gedenken, daß auch noch aus anderen Ursachen bisweilen solcherlei Verunglückte verahrsloset und vorzeitig unter die Erde gebracht worden. Da nun dieses alles nicht nur wider die Christenpflicht, sondern auch sogar wider die allgemeine Menschenliebe lauset und besonders die falsche Meinung, als sei derjenige, welcher an einem melanchohsischen Selbstmörder oder bei einem sonstigen kriminallast Hand ansetzt, für ausrücklich oder gar ehrlös an halten, in einem bloßen Vorurteil besteht, das nicht länger zu dulden ist.“

So hatte Bischof, Prinz von Dranien, am 8. August 1777 gnädigst verordnet, daß ein jeder, der eine auf irgend eine Art verunglückte, anscheinend leblose Person finde, verpflichtet sei, dieselbe sofort und ohne erst obrigkeitliche oder gerichtliche Anordnung abzuwarten, allein oder mit Hilfe anderer unter ein sicheres Obdach zu bringen, ausgleich der nächsten Obrigkeit Mitteilung anzuweisen und Rettungs- bzw. Wiederbelebungsvorkehrungen anzuwenden. Würde aber jemand neffentlich oder ohne gams besondern Grund unterlassen, einem leblosen Menschen oder auch einem Selbstmörder beizuhelfen, dann solle er wegen dieser seiner sündhaften Stillosigkeit und vorsätzlichen Übertretung der Verordnung mit einer dem Grad der Nachlässigkeit, Stillosigkeit oder wohl gar Bosheit angemessenen nachdrücklichen Geld-, Gefängnis- oder öffentlichen Arbeitsstrafe unmaßstäblich angesehen werden. Dabei sollte es einerlei sein, ob der Verunglückte oder Selbstmörder bekannt oder unbekannt, Freund oder Feind, verwandt oder fremd sei. Sollte aber jemand demjenigen, der sich eines Verunglückten oder Selbstmörders annehme, einen Vorwurf machen, so sei er mit zweiähriger öffentlicher Arbeitsstrafe zu belegen und solle, einen solchen Vorwurf zu machen, keine Ausrede schäzen oder anhalten können.“

erner wurde befohlen, daß alle verunglückten Personen ohne Ausnahme und Bitterrede bei Vermeidung der angedrohten Strafe ehrlich bekräftigt und begraben werden sollen. Waisenmeisters- und Abbederleuten aber, welche sich mit dergleichen Vorwürfen am meisten zu vernehmen pflegen, sollten noch stärker gestraft werden, wenn sie sich in irgend einer Art eine Übertretung dieser Verordnung an schuldig kommen ließen.

Damit aber ein jeder wissen konnte, auf welche Weise verunglückten Menschen beizuhelfen war, so wurde eine nach dem Gutachten von Ärzten abgefaßte Anweisung der Verordnung beigegeben. Die Anweisung bezog sich auf Ertrunkene, Ertrinkte und Erwürgte, Erschlagene, Verbrannte, Verwundete, Schwindkranke und Betrunkene, und gab durchwegs sehr vernünftige Ratsschläge, die zum Teil heute noch allgemein gültig, zum Teil allerdings auch veraltet sind. Brandwunden sollten beispielsweise unter anderem mit einem Gemisch, bestehend aus einem kochsalzigen Essig, zwei Eßelöffel Baumöl, einem Eßelöffel Küchensalz und etwas Pfeffer, behandelt werden.

Um zu der geforderten Hilfeleistung zu ermuntern, wurde nach dem Beispiel anderer Länder demjenigen, der auser Hand an einen Verunglückten setzt und dessen Unterbringung bewirkt hatte, eine Belohnung von 10 Talern versprochen, wenn der Verunglückte gerettet und beim Leben erhalten wurde. Die 10 Taler waren aus dem Vermögen des Verunglückten oder aus der herrschaftlichen Kasse zu bezahlen.

„In mehrerer Aufzählung über vor alle Medicoß und Chirurgen wurde verordnet, daß der, welcher in den gesamten fürstlich-Dranien-Nassauischen Landen die erste glückliche Probe mit dem Wiedererwecken anscheinend lebloser Personen mache, 100 Gulden zur Belohnung haben sollte.“

## Beobachtung eines tugendhaften Bandels.

„Der Einfluß, welchen Tugend und Sitten auf den Wohlstand der Länder überhaupt und auf das Glück eines jeden einzelnen Bewohners derselben insbesondere haben, ist so wichtig, und das Verlangen, womit wir die Glückseligkeit der unter unserm Schutz und Regierung stehenden Nassauischen Fürstentümer und Untertanen bezwecken, so anhaltend und dringend, daß von jeder unsere vorzunehmende Sorge auf die Mittel gerichtet gewesen, die Beobachtung eines tugendhaften Bandels allgemein zu machen“, begann ein vom 9. November 1777 datiertes Edikt des Prinzen Bischof von Dranien.

Sie und wieder säßen in Gemeinden und Städten Kasser und Ruchlosigkeiten in hohem Grade überhand genommen, da aber eine gründliche und dauerhafte Besserung

In seiner Verantwortung betonte der Oberamtmann, daß an den Rügegerichtstagen den verammelten Gemein den zwei Fragen, die sich auf Nachschickwärmerien, Karten und Wirtshaus und Besen in den Wirtshäusern über der Zeit bezögen, vorgelegt und die Verammelten, besonders ober Schuttschick und Gerichtsperionen, unter Erinnerung an ihre Bürgerpflichten angefordert würden, das ihnen darüber zur Kenntnis gelangte anzugeben. Doch sollte jedesmal die Antwort: man könne darüber nicht klagen. Und das sei kein Wunder; denn die Nachschickwärmerien seien bei schwerer Turm- und Leibstrafe verboten und die Söhne der Schuttschick und Gerichtsleute gewöhnlich an den Ausgesessenen beteiligt, die von den Kontingents- und holländischen Soldaten aus den Landorten in Egen geacht würden.

Daß dieses sich so austrage und daß die Burischen Gnungen nicht nur in Klappenheim, wenn auch nicht in allen Oberamtsorten, wie ihm versichert worden sei, tatsächlich beständen, dafür liefere ein Vorkommnis in Erdensheim den Beweis, daß hier tiefere ein Vorkommnis in Erdensheim Weilschen Angelegenheiten sei. Nach der von ihm geführten Untersuchung seien in der Erntezeit eines Abends sechs Burischen, darunter der Kontingentsoldat Gottschalk und der Sohn des Schuttschicken Luitp, im Hofe eines der jungen Leute zur Kuraweil verammelten gewesen. Zu ihnen habe sich ein anderer 17ähriger junger Mann namens Schärer gestellt, sei aber weggegangen worden, weil er nicht zur Verbindung gehöre, und da er sich nicht sofort habe entfernen wollen, so habe man ihn, angeblich mit zusammengehöriger Zeit in einem stützen Stieher gelassen habe. Solchen Abweilen könne nur dadurch abgeholfen werden, daß man den Stadtschickwärmer oder amtlich verpflichteten Landbesitzern, wie es im Oberamt Jahr geschähe, an nächstlichen Wirtshäusern in die Landorte entsende, weil von der Ortsverwaltung, die Rache und Schabernack der etwa zur Strafe gezogenen Nachschickwärmer befürchteten, ein energisches Einschreiten nicht zu erwarten ließe.

Das Regierungskollegium aber war anderer Meinung. Nach eingehender Zustimmung des Landesherrn erließ es an den Oberamtmann die Verfügung: Der Stadtschickmeister sei in der Stadt, wo er nächstlicher Weise mit der ausgeschickten Jugend gute Ordnung erhalten müsse, unentbehrlich; Wirtshäuser anzusehen, habe seine Schwierigkeiten; es glaube, mit einer exemplarischen Strafe nachlässiger auf die jungen Leute einzuwirken, und habe deshalb den fürstlichen Postamt-Inspektor Damm angewiesen, sie mit Ausnahme des Gottschalk, der von der Kontingentskompanie in Weidrich seine Strafe erwarte, in das Duchtshaus (auf dem Michaelsberg) vorzuladen „und jedem 20 Schläge auf der Duchtshaut abzählen zu lassen“. Er, der Oberamtmann, habe sie weiter in die Unteramtsorten und Karantonsorten zu verurteilen, die Burischen-Juente aufzuheben und jede fernere Aufnahme bei Zuschickensstrafe zu verhindern, auch an den Rügegerichtstagen sich zu erkundigen, wie diesen Befehlen nachgesehen werde.

Die Prügelstrafe wurde an vier Burischen wirklich vollzogen. Bei dem Sohn des Schuttschicken ließ die Regierung an, daß sie mit Rücksicht auf seine frühere Gemütskrankheit in eine achtjährige Turmstrafe bei Wasser und Brot umgewandelt wurde; sie machte aber ausdrücklich zur Bedingung, daß er die Freiheitsstrafe in einem Stadtgefängnis abhöle, um jede Parteilichkeit des Schuttschicken unmöglich zu machen. Auf Witten des letzteren, der sein Antsanknichen gefürchtet habe und die Kränklichkeit seines Sohnes vorzöge, wurde schließlich eine Geldstrafe von 10 Gulden dafür angelegt. Auch die Bestrafung des Kontingentsoldaten meldete aus Weidrich der Kontingentskommissar, ohne jedoch die Art derselben anzugeben.

Dieses strenge Vorgehen scheint die Burischen doch eingeschüchtert und ihnen die Lust zu unwilligen Streichen für die nächste Zeit benommen zu haben.

— Druck und Verlag des A. S. G. H. in Wiesbaden.

öffentlichen Gelegenheiten nicht die Herrschaft über sich haben, in den Schranken der Mäßigkeit zu bleiben. Es ist notwendig, dieses Übel möglichst auszurotten, besonders bei den Predigern, um die Achtung auf den geistlichen Stand, auf welchen die Mehrzahl seiner Mitglieder gerechte Ansprüche hat, zu erhalten. Wir finden uns daher bewegen, Ihnen eine strenge Anweisung über das stitliche Verhalten der Pfarrer ihrer Diözes vorzulegen, in Hinsicht der Mäßigkeit in geistlichen Getränken zu empfehlen. Wir ermahnen Sie, jedes Vergehen hiergegen bei denselben mit Ernst zu ahnden und Sie sind verpflichtet, den ersten Wiederholungsfall sofort dem Ihnen vorgelassenen Generalsuperintendenten und bei strenger Ermahnung oder Anzeige bei der Landesregierung einzuberichten. Ungern müßten wir Sie selbst darüber ansehen, wenn der Herr Generalsuperintendent oder wir auf einem anderen Wege als durch Sie die erste Anzeige davon erhielten, daß einer der Ihnen untergebenen Herren Geistlichen sich in Getränke übernimmt. Zur besseren Erreichung des beabsichtigten Zweckes tragen wir Ihnen auf, sämtlichen Herren Pfarrern Ihrer Diözes aufzugeben, an einem von Ihnen zu bestimmenden Sonntag einmal im Jahre eine Predigt gegen den übermäßigen Genuß geistlicher Getränke zu halten und sich die Predigt schriftlich vorlegen zu lassen. Diese Aufgabe darf aber dem Publikum nicht im voraus bekannt werden, damit diejenigen Personen, welche sich getroffen finden könnten, nicht verurteilt werden, an jenem Tage die Kirche nicht zu besuchen. Durch diese Predigten hoffen wir den doppelten Zweck zu erreichen, nämlich das Publikum zu belehren und von dem Saker der Trunksucht leichter abzubringen, und sodann die Kellionslehrer selbst, welche nicht frei von dieser Unschuld sind, zum Nachdenken zu bringen und zu bessern. Wir setzen in Ihren Dienstleistungen das Vertrauen, daß Sie durch genaue Befolgung dieser Vorschriften unserer Absicht gern entsprechen werden.

Wiesbaden, den 20. April 1816.  
(Fortsetzung folgt.)

## Sitten und Gebräuche vergangener Zeiten

Von Th. Schiller.

Gesellschaftliche Verhältnisse der Bauernburischen. Zum August 1774 machte die fürstliche Polizeideputation an Wiesbaden ihrer Regierung die Anzeige: es sei ihr an Ehren gekommen, daß in Klappenheim die jungen Burischen zu unangewöhnlichen Schwärmerien hinneigten; sie hätten unter sich „eine Art Kunst“ erlernt und darin Meiste und Vorgesetzte bestellt. Ein jeder Junge, sobald er konfirmiert sei, müsse einen Einfluß oder Schwanz geben, bevor er aufgenommen oder als jünger anerkannt werde; damit erhalte er die Erlaubnis, nach Belieben auf den Straßen zu schwärmen und auf Märkten zu tanzen. Sei ein Burische zu arm, die Aufnahmefähigkeit zu befürchten, oder zu erschreckend, sich in diese Gemeinshaft zu begeben, so werde er gleichsam für unehrlich gehalten, auf allen Wegen verpöblich und verstoßt, dürfte in keiner Gesellschaft, auf keinem Markte und bei keinem Tausche erscheinen, noch weniger sich zur Abendzeit auf der Straße blicken lassen, ohne allerlei Schimpfreden, auch wohl gar Stöße und Schläge an gewärtigen. Der Schuttschick zu Klappenheim, der von ihr vorgeladen und darüber vernommen worden sei, habe alles das nicht nur bekräftigt, sondern auch gemeldet, daß dieser Gebrauch in allen Ortshäusern des Oberamts Wiesbaden „von Alters hergebracht“ sei und ihm die Ablehnung desselben, aller angewandten Mühe ungeachtet, bisher nicht habe gelingen wollen.

Die Regierung zog das Oberamt zur Verantwortung und verlangte Bericht, ob ihm von diesen zu Klappenheim und in anderen Landorten bestehenden gesellschaftlichen Gesellschaften der jungen Burischen und ihren Ausschweifungen bisher nichts bekannt geworden, namentlich an den Rügegerichtstagen nichts gemeldet worden sei.

— Druck und Verlag des A. S. G. H. in Wiesbaden.



# Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 189.

Verlags-Zernsprecher No. 2933.

Dienstag, den 24. April.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1906.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

### Die Anwesenheitsgelder.

Das Sprichwort: Was lange währt, wird gut, möchten wir nicht ohne weiteres auf die soeben dem Reichstage zugegangenen Gesetzesentwürfe, betreffend die Gewährung einer Entschädigung an Mitglieder des Reichstages, und betreffend die Änderung der Artikel 20 und 22 der Reichsverfassung, anwenden. Lange genug hat es gedauert, bis die verbündeten Regierungen sich entschlossen, dem alle paar Jahre immer wieder erneut zum Ausdruck gebrachten Verlangen der überwiegenden Mehrheit des Reichstages nach Gewährung von Diäten Folge zu geben. Zum Schluß aber erwieb sich die chronische Beschlussunfähigkeit des Reichstages als ein so schweres Hindernis für die halbwegs glatte Abwicklung der parlamentarischen Geschäfte, daß die maßgebenden Stellen wohl oder übel ihre tief eingewurzelte, aber in der Hauptsache von falschen Voraussetzungen ausgehende Abneigung gegen die Diätengewährung fallen lassen mußten. Denn wenn auch niemand behaupten wird, daß die Diätenlosigkeit die einzige Ursache der dauernden Beschlussunfähigkeit im Reichstag ist, so darf doch nicht bezweifelt werden, daß sie die hauptsächlichste Ursache ist. Mag auch in den meisten Landtagen, die sich ja der Diäten erfreuen, der Besuch der Sitzungen nicht gerade glänzend sein, so sind doch so heillose Zustände wie im deutschen Reichstage in den Einzellandtagen bisher nicht zu verzeichnen gewesen.

Gaben sich aus diesen Erwägungen heraus die verbündeten Regierungen endlich, der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb, entschlossen, dem Beispiel der deutschen Einzellandtage und dem der Parlamente der meisten anderen Staaten zu folgen, so sind doch gegen die Art, wie dies so oft geäußerte Verlangen des Reichstages erfüllt worden ist, mancherlei Bedenken zu erheben. Daß die verbündeten Regierungen sich nicht für die Tagegelder, sondern für die Anwesenheitsgelder entschieden haben, darüber lohnt es sich heute nicht mehr in eine Erörterung einzutreten, nachdem sich der Reichstag wiederholt selbst für diese Lösung der Diätenfrage ausgesprochen hat. Es ist für unsere Volksvertretung nicht gerade rühmlich, wenn man die Behauptung ausspricht, daß von den Anwesenheitsgeldern, das heißt von den Prämien auf den parlamentarischen Fleiß, ein stärkerer Besuch des Reichstages zu erwarten ist als von den Diäten, aber wir sind umhüllend genug, diese Behauptung zu unserer eigenen zu machen.

Aber will man sich auch mit dem Grundsatze einverstanden erklären, daß die Mitglieder des Reichstages eine Aufwandsentschädigung von 3000 Mark jährlich erhalten sollen, von denen für jede geschwänzte Sitzung

30 Mark in Abzug gebracht werden, so sind hier doch gegen manche Einzelheiten wesentliche Bedenken zu erheben. Die Anwesenheit in der Sitzung soll festgestellt werden durch die eigenhändige Eintragung in die Anwesenheitsliste und falls namentliche Abstimmungen stattgefunden haben, durch die Teilnahme an diesen. Der Abgeordnete, der sich auf eine Minute in das Reichstagsgebäude begibt, um die Liste um sein Autogramm zu bereichern, hat, falls nicht etwa später noch eine namentliche Abstimmung stattfindet, „seine Pflicht erfüllt“ und die 30 Mark gerettet. Der Abgeordnete aber, der beispielsweise während der Tagung in Berlin erkrankt und vielleicht wochenlang darniederliegt, so daß er noch mehr Anwendungen hat als sonst, soll seinen Anspruch auf die Anwesenheitsgelder haben. Darin liegt nach unserem Empfinden eine Ungerechtigkeit, die der Reichstag beseitigen müssen wird. Überhaupt dürften sich im Reichstag manche Stimmen erheben, die der Meinung sind, daß die Art der Kontrolle, wie sie auf Grund der Diätenvorlage über die Abgeordneten ausgeübt werden soll, nicht gerade sehr erhehend ist, wenn wir auch zugeben wollen, daß ein besserer Weg für die Durchführung der Anwesenheitsgelder nicht so leicht zu finden sein wird.

Weitere sehr entschiedene Bedenken sind gegen die Verquickung der Anwesenheitsgelder mit der Änderung des Artikels 28 der Reichsverfassung zu erheben, wonach in Zukunft Beschlussfassungen über den Geschäftsgang, so weit sie nicht selbst den Gegenstand der Tagesordnung bilden, von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern nicht abhängig sein sollen. Es berührt sehr merkwürdig, daß man in demselben Augenblick, wo durch die Gewährung von Anwesenheitsgeldern die Beschlussfähigkeit gesichert werden soll, Anstalten trifft, um für eine Anzahl Fälle die übliche Beschlussfähigkeit nicht erforderlich zu machen. Überhaupt hätten wir es als rätig erachtet, wenn die verbündeten Regierungen hier die etwaige Initiative dem Reichstage überlassen hätten, damit der Anschein vermieden wird, als ob für die Gewährung der Anwesenheitsgelder „Kompensationen“ gefordert werden sollen.

Über diese Punkte wird im Reichstage noch zu reden sein, im übrigen aber versprechen wir uns von der Einführung der Anwesenheitsgelder mancherlei wohlthätige Wirkungen, nämlich nicht bloß einen besseren Besuch des Reichstages und dadurch eine glattere Erledigung der Arbeiten, sondern den Parteien wird durch die Diäten auch eine bessere Auswahl ihrer Vertreter ermöglicht werden, da sich diese dann nicht nur nach dem Geldbeutel zu richten haben. Ganz hinfällig aber ist der früher von der Regierung erhobene Einwand, daß die Diäten eine Stärkung der Sozialdemokratie bedeuten würden. Wir halten es im Gegenteile für sehr wohlthätig, daß dadurch die Abhängigkeit der sozialdemokratischen Vertreter von

der Partei, die sie heute befolgt und die sich auf den Standpunkt stellt, wer sich nicht fügt, der fliegt, in etwas gemildert werden wird.

L. Berlin, 23. April.

Die sogenannte Diätenvorlage wird schwerlich in ihrer jetzigen Gestalt Gesetz werden. Sie ist vom Geiste des Mißtrauens diktiert, sie ist angefüllt mit kleinlichen Vorschriften, wie sie für eine Erziehungsanstalt am Plage sein mögen, nicht aber für die Mitglieder des deutschen Reichstages. Das einfachste und zweckmäßigste wäre es gewesen, wenn die Vorlage kurz und ohne sonderliche Bedingungen bestimmt hätte, daß die Abgeordneten für jeden Tag der Sessionsdauer zwanzig Mark erhalten, oder wenn ein Pauschale vorgezogen wurde, so hätte es ebenso kurz und ohne Bedingungen heißen können, daß die Mitglieder für die Dauer der Session 3000 Mark beziehen sollen. Sind denn nicht mit den Tagegeldern im preussischen Abgeordnetenhaus gute Erfahrungen gemacht worden? Ist dort nicht die Beschlussfähigkeit die Regel, ohne daß es erst ihrer Erzwingung durch subaltern wirkende Aufsichts- und Strafmaßnahmen bedürfte? Aber der Bundesrat stand nun einmal im Banne des Irrtums, daß die chronische Beschlussunfähigkeit des Reichstages nicht eine Wirkung von leidigen Umständen, sondern die Ursache solcher Umstände sei. Mit anderen Worten: Der Bundesrat ging ersichtlich davon aus, daß die Reichstagsmitglieder mit dem Bazillus hartnäckiger Trägheit behaftet seien und deshalb aufs strengste zu ihrer Pflicht angehalten werden müßten, was denn etwa durch ein ausgefeiltes System von Überwachung und Strafabzug gesichert werden soll. In Wahrheit liegt es aber einfach so, daß der Reichstag ebenso arbeitsfähig wie die anderen, Diäten beziehenden parlamentarischen Körperschaften wäre oder es werden würde, wenn ihm gewährt würde, was jene haben. Die Strafen, die Abzüge, die Kontrollen, sie alle sind überflüssig. Es wird damit nichts erreicht, was nicht auch ohne diese Bedingungen erwartet werden könnte, und dafür wird etwas erreicht, was in jedem Falle unerwünscht ist, nämlich eine Unsumme von tatsächlichen Ungerechtigkeiten. Wird ein Abgeordneter krank, so muß er das mit 30 Mark Abzug täglich fühlen und büßen. Will er sich mit seinen Wählern in Verbindung setzen, und entschuldigt er so mit korrekterweise sein Fernbleiben von einer Sitzung, so kostet ihn das wiederum 30 Mark täglich. Will er in Erfüllung seiner Pflicht irgendwo in der Provinz eine Besichtigung vornehmen, etwa auf einem für Reichshauten bestimmten Terrain, oder will er sich sonstwie über Verhältnisse unterrichten, die er kennen muß, wenn er gewissenhafterweise abstimmen soll, immer kostet es 30 Mark täglich. Zugutegeben ist ja, daß es schlecht anginge, entschuldigtes und unentschuldigtes Ausbleiben so zu unterscheiden, daß die Geldzahlung von der Prüfung der Angaben abhängig gemacht werden könnte, mit denen

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Vor dem Semester.

Aus dem Berliner Studentenleben.

Von Walter Turzinsky.

In den weiten, von zahllosen Gängen durchzogenen Korridoren der Berliner Universität sah ich gestern das erste neue Gesicht. Schüchtern stand er einen Augenblick vorn an der Schwelle des linken, grauen Gewölbes, so daß ein blanker Sonnenblitz, der ihm beim Türöffnen schnell hinterherfuhr, aus dem netten Jüngling eine zierliche, saubere Puppe machte. Der doppelreihige Kammergarnrock, der sein Debüt bisher bei der Abiturientenprüfung gefeiert hatte und jetzt beim ersten Schritt auf das Feld der höheren Wissenschaft in Verbindung mit einer blanken, schwarzen Binde die Würde des Augenblicks dokumentieren sollte, schnürte fest und eng die schmale Brust. Die blauen Augen hielten eine Mischung von Selbstbewußtsein und Unruhe fest, was in einem nervösen Zucken der behandschubten Nechten am ersten Schnurrbartsaum noch weiterhin zum Ausdruck kam. Und dann näherte sich der schlanke Blondkopf behutsam den Säulen, auf deren Flächen sich Rektorate und Sekretariate, Professoren und Ministerien, Seminare und Pädagogen, Pensionate und Restaurationen in mehr oder weniger kalligraphisch schönen Anschlägen äußern. Er musterte zwei ganze Minuten lang die gedruckten lateinischen Urkunden, aus denen hervorgeht, welchem „illustriissimo et sapientissimo“ augenblicklich die Würde des Rektors zuerkannt ist, und benutzte diese Gelegenheit zum Repetitorium seiner eigenen lateinischen Kenntnisse. Er orientierte sich unter Zuhilfenahme eines funkelneuen Notizbuches über Name und Befestigung einiger Hochschullehrer, was eine besonders lange Zeit

in Anspruch nahm und lernte die Formalität, die das Einzeichnen der Kollegien erfordert, von dem entsprechenden Zettel offenbar wörtlich auswendig. Und während ich ihm wie sein Schatten folgte, lag er mit einem auffallend festen Blicke um die Knabenlippen jene Verklüftung, in welcher sich das Rektorat die Einwilligung zu allen öffentlichen Studenten-Versammlungen energisch vorbehält. Dann wich er mit instinktiver Furcht vor einem Zettel zurück, auf dem zum Erlernen der angelfischsten Sprache eingeladen wird und wunderte sich über die offizielle Aufforderung der Universität an die Studierenden, ihre Paletots mit Metallschloßern an den Knaggen zu befestigen. Inzwischen aber war seine Haltung sicherer, der Rhythmus seines Schrittes ausgeprägter geworden. Und als er, aus dem Vesibül abbiegend, der Quastur zuschritt, merkte man es seiner Nasenhöhe an, daß er sich nun schon als völlig freier, akademischer Bürger fühlte. Vergnügt schmunzelte der Pförtner ihm nach, der vor jedem Semesteranfang Tausende seinesgleichen schon gesehen hat und sie immer gern wieder sieht, denn um ihre jungen Köpfe spielt der frische Schein der Hoffnung.

Zimmerhin: nicht dieser Schritt, bei dem der Student eigentlich nur von der unsreien in die freie Schule übertritt, gibt seinem neuen Leben den pikantesten Reiz. Das Mysterium der Bewegungsfreiheit, hinter dessen Schletern er so lodende Reize wohnt, grüßt ihn weit realistischer zum ersten Male, wenn er auf „Budenstube“ ist. Natürlich sollte eigentlich dabei Onkel Max, Tante Frieda oder wie die unvermeidlichen großhändlichen Familienrequisiten alle heißen mögen, Hüßdienstleistungen. Aber der Schulkamerad, der dem kleinen Studio um ein Semester voraus ist, hat bereits bei der Muluskneipe dringend abgeraten, die Zeit der Unabhängigkeit durch eine erneute Konzeption an die Verwandtschaft einzuleiten. Er hat auch eine Fülle von Strafnamen ins Merkbuch des Freundes eingetragen, alles Strafen,

wo „man“ eben wohnt, und deren Vermieterinnen oder Vermieter die Preise so einrichten, daß vom Monatswechsel noch ein Stümchen für Privatbedürfnisse übrig bleibt. Der Fuchs wundert sich sehr, daß diese Stadt-gegenenden nicht gleich dort liegen, wo sich das königliche Schloß, die Universität, das Opernhaus befinden, und wo doch auch eigentlich für die Unterkauf des Akademikers gesorgt sein sollte. Von den Farben und Geräuschen des Straßenbildes ganz benommen, fragt er sich weiter durch. Und die Auktoren der Wegweiser führen ihn zum Ziel; dorthin, wo die Friedrichstraße von wirbelndem Leben überflutet, höher und höher gen Norden steigt. Bald nehmen ihn engere Straßen an. Die verblüffenden grellbunten Schilder der Singpielhallen an der „Chanjontenecke“, die man doch eigentlich gelegentlich auch einmal kennen lernen mußte, liegen hinter ihm. Jetzt stehen vielstöckige ungepflegte Häuser einander in schmalen Abständen gegenüber. Zwei Gewerkszweige sind den Parterrelokalen typisch. Zunächst das Antiquariat mit den Ehrfurcht einflößenden Schweinsleder-einbänden in der staubbedeckten Anstalt und der Mitteilungs, daß man hier auch dem Einkauf alter Bücher wohlgeneigt ist. Ausgezeichnet, denn wozu hätte man noch die Schulschwörter im Koffer? ... Daneben Restaurant bei Restaurant. Mit Namen, die sehr geschickt den studentischen Interessen angepaßt sind — „Cerevisia“, „Alt-Heidelberger Krug“, „Zum schwarzen Walfisch“ — und mit Preisen, die für ein Diner mit Bier höchstens das Maximum von einer Mark erreichen. An den Türposten und in den dunklen Treppenhäusern kleben und baumeln Plakate, welche die „gut möblierten“ Zimmer nachdrücklich anpreisen. Mit einem leisen Herzklopfen entschließt man sich am Ende, weiter nachzuprüfen. Soll wirklich schon in der nächsten Viertelstunde der Raum gefunden werden, in dem ein junges Studentenleben seine ersten Schritte tun wird? Jedenfalls — das merkt der kleine Herr — ist er hier überall in bester kollegialer

das Fernbleiben gerechtfertigt werden soll. Dem Präsidium würde mit solcher Prüfung eine Aufgabe gestellt werden, die ihm einfach nicht zugemutet werden kann. Aber daraus sollte nicht folgen, daß Abzüge zu machen sind, sondern umgekehrt, daß die Entschädigung in jedem Falle gewährt werden soll, wie das uneres Wissens in allen Parlamenten geschieht, deren Mitglieder eine Pauschalsumme erhalten. Kleinlich und knauserig ist die Vorlage ferner in bezug auf die freie Eisenbahnfahrt. Der Reichstag hatte wiederholt freie Fahrt auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen während der Dauer der Session und acht Tage vorher und nachher gefordert. Ein gerechtfertigtes Verlangen. Denn es handelt sich dabei vor allem um die Möglichkeit, eine enge und bequeme Verbindung mit den Wählern zu sichern. Die Vorlage geht über diese Wünsche stillschweigend hinweg und läßt den jetzigen Zustand bestehen, denn die gewährte freie Fahrt zwischen dem Wohnort und Berlin genießen die Abgeordneten seit Jahrzehnten schon. Der Unterschied ist nur, daß in Zukunft eine Einrichtung, die auf bloßer Verfügung beruht und jederzeit zurückgenommen werden könnte, fortan Gesetzeskraft haben soll.

### Vom preussischen Medizinalbeamtenstage.

H. F. Berlin, 23. April.

Im Gürsaale des am Luisenplatz belegenen Kaiserin Friedrichhauses begannen am Montag die Verhandlungen der 23. Hauptversammlung des Preussischen Medizinalbeamten-Bereins. Es waren zahlreiche Kreisärzte und Gerichtsärzte aus allen Teilen der Monarchie erschienen. Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Verein 890 Mitglieder zähle. Geh. Ober-Medizinalrat Professor Dr. Kirchner sprach danach über: Was haben uns die Choleraerkrankungen des Jahres 1905 gelehrt? Die furchtbaren Ereignisse in Italien und San Francisco lassen die Folgen einer Choleraepidemie fast als unbedeutend erscheinen. Es sei bekannt, daß die Cholera von den Ufern des Ganges ausgehend sich das erste Mal 1817 über die ganze Welt verbreitete. Die Cholera machte mehrfach in verheerender Weise ihren Rundgang durch Europa. Das letzte Mal trat die Cholera in Deutschland epidemieartig Anfang der 1890er Jahre auf. Mit Trauer erinnern wir uns der furchtbaren Epidemie, mit der unsere befreundete Nachbarstadt Hamburg 1892 heimgeschleppt wurde. Im Jahre 1902 wanderte die Cholera von Mesopotamien, Mekka und Medina ausgehend durch Persien nach Rußland. Von Rußland sei im vorigen Jahre die Cholera nach Deutschland eingeschleppt worden. Es sei ja gelungen, die Epidemie so leicht siegreich abzuschlagen. Immerhin betrug die Gesamtzahl der Erkrankungen in ganz Deutschland 218, davon 88 Todesfälle, in Preußen 212 Erkrankungen, 85 Todesfälle. Von den 6 außerpreussischen Fällen kamen 3 in Hamburg, 2 in Mecklenburg-Schwerin und 1 in Elsaß-Lothringen (Straßburg) vor. An den 212 preussischen Fällen waren 6 Provinzen (Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Pommern, Brandenburg und Schlesien), in diesen 10 Regierungsbezirke, in diesen 36 Kreise und in diesen 73 Ortschaften beteiligt. In der Mehrzahl dieser Ortschaften kamen nur vereinzelte Fälle vor. Die häufigeren Erkrankungen wurden nur in Kulm, Graudenz, Marienburg, Rafel, Adolfsdorf, im Kreise Rastenburg und auf dem Rittergute Stolpe, im Kreise Oberbarnim beobachtet. Die größte Bedeutung hatte das Wasser der Flüsse bei der Verbreitung der Cholera, weil die Schiffer und Fischer nicht nur Flußwasser tranken, sondern auch ihre Ausleerungen den Flüssen anzuvertrauen pflegten. Demnachst kam die Ansteckung von

Person zu Person in Betracht. Die Bestimmungen des Reichsfeuchen-Gesetzes vom 30. Juni 1900 und dessen Ausführungen hierzu haben sich trefflich bewährt. Ein Blick sei es gewesen, daß in den beteiligten Ortschaften nicht unfiltriertes Wasser getrunken wurde. Wäre das geschehen, dann wäre es wohl kaum möglich gewesen, die Ausbreitung der Epidemie zu verhüten. Die größte Aufmerksamkeit sei den Bazillenträgern zuzuwenden. Es müsse Aufgabe der Medizinalbeamten sein, dafür zu sorgen, daß jeder Bazillenträger sofort untersucht werde. Nicht nur jeder krankheitsverdächtige Fall, sondern jede Person, die mit einem Cholerafranken in Berührung gekommen sei, müßte bakteriologisch untersucht werden. Weiter sei es erforderlich, Kranke sofort ins Krankenhaus zu transportieren und die Transportverhältnisse der Kranken möglichst zu vervollkommen. Ferner sei der Desinfektion vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden und endlich sei die obligatorische Leichenschau einzuführen. Ganz besonders sei eine Überwachung der Schiffe, Flüsse usw. dringend geboten. Ein Hauptverdienst, die Cholera im vorigen Jahre siegreich abgeschlagen zu haben, sei zweifellos der umfangreichen, organisierten Überwachung der Wasserfahrzeuge usw. zu verdanken. Die Cholera herrsche nach allen Mitteilungen augenblicklich lediglich im Delta des Ganges. Man könne hoffen, daß die Cholera für die nächsten Jahre in Deutschland nicht auftreten werde. Man müsse aber trotzdem auf der Hut sein. Ausgeschlossen ist es nicht, daß im Spätsommer die Cholera wieder aufträte. Wenn ein steter Überwachungsdienst der Schiffsbevölkerung und ihrer Fahrzeuge durchgeführt sein werde, dann dürfte es gelingen, auch in Zukunft die Cholera, die auf dem Wasserwege zu uns kommt, siegreich abzuschlagen. Die Einigkeit, mit der Medizinalverwaltung, Behörden, Kreisärzte, Marine-Militärärzte und praktische Ärzte gemeinsam im Überwachungsdienst tätig waren, bildet vielleicht das Geheimnis des glücklichen Erfolges. Ungemein erfreulich sei es, daß die Kreisärzte sich mit großem Eifer in den Dienst zur Bekämpfung der Choleraepidemie stellten. Möge es immer so bleiben. (Lebhafter Beifall.) Regierungs- und Medizinalrat Dr. Wodtke (Merseburg) sprach über die Entwicklung der amtlichen Stellung und Tätigkeit der Kreisärzte seit Inkrafttreten des Kreisarzt-Gesetzes und bezeichnete die Besoldung und die Pensionsverhältnisse der Kreisärzte als vollkommen unzureichend. Bei den Aussichten, die der Kreisarzt habe, wenden sich tüchtige Ärzte nicht dem Kreisarztwesen zu. Wer tüchtig sei, bleibe praktischer Arzt. Daß dies dem Ansehen der Kreisärzte nicht förderlich sei, sei einleuchtend. Der Redner schloß: Die Kreisärzte haben das Eine mit den anderen Beamtenklassen gemeinsam: die Hingabe zum Gemeinamen und zum Königtum. (Lebhafter Beifall.) In der sich anschließenden Erörterung betonte Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. Rappmund (Minden) die Notwendigkeit, das Beamten-Fürsorgegesetz auf alle Beamten, also auch auf die Kreisärzte auszubehnen. Nach noch sehr langer Erörterung erklärte sich die Versammlung mit diesem Vorschlage und den Vorschlägen des Regierungs- und Medizinalrats Dr. Wodtke im allgemeinen einverstanden. Der Vorstand wurde beauftragt, im Sinne der Vorschläge Schritte zu tun. Die Verhandlung wurde alsdann auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

### Deutsches Reich.

\* **Sob- und Personal-Nachrichten.** Reichskanzler Fürst Balthow bringt nunmehr den größten Teil des Tages außer Best zu. Er empfing gestern den Staatssekretär des Auswärtigen, v. Tschirschky, und den Chef der Reichskanzlei v. Böckel.

\* **Minister v. Buddes Bestehen.** Nicht traurig ist, nach Meldung der „Hamb. Nachr.“, der Verlauf der Krankheit des Eisenbahnministers Buddes. Sein Zustand ist so ungünstig, daß kaum ein Anlaß vorliegt, die Tatsache weiter zu verhehlen. Gedruckt kommt ihm nicht mehr zu Gesicht. Sein Scheiden wird eine Erlösung von schweren Leiden sein.

\* **Im Diesseitsprozesse gegen Unbekannt wegen Verletzung des Telegraphengeheimnisses** war der Redakteur Stärke zweimal zu der höchstzulässigen Geldstrafe und zweimaliger Zeugniszwangshaft verurteilt worden. Die zweite Verurteilung war von der Strafkammer des Landgerichts Berlin I als ungeschicklich aufgehoben worden. Nunmehr verfügte Fürst Leopold im Gnadenwege, daß dem Verurteilten auch die erste Strafe von 300 M. verhängt vom Amtsgericht Detmold, erlassen werden soll.

\* **Ausweisungswesen.** In den letzten Tagen sollen, wie bereits gemeldet, Massenausweisungen von russischen politischen Flüchtlingen, besonders Studenten und Studentinnen, in Berlin erfolgt sein. Wie an zuverlässiger Quelle erklärt wird, sind in den letzten Wochen insgesamt ca. 25 Ausweisungsbefehle ergangen, davon allerdings 20 allein vom politischen Dezernat. Die bewilligten Fristen bewegen sich zwischen 3 und 14 Tagen. Wie verlautet, sollen einige der Ausgewiesenen auf Anraten von bestimmter Seite beschloffen haben, den erhaltenen Befehlen freiwillig keine Folge zu geben und Zwangsmassregeln abzuwarten.

\* **Lohnkämpfe.** Der deutsche Metallarbeiter-Verband läßt in Versammlungen vernehmen, daß er auch ohne fremde Hilfe die Aussperrung noch mindestens ein Vierteljahr aushalten könne. Auf der anderen Seite wollen die Arbeitgeber die Aussperrung auch noch in anderen Bezirken als in Dresden, Breslau, Frankfurt, Hannover usw. eintreten lassen, wenn die Former und Arbeiter die Arbeit nicht bald wieder aufnehmen. Gegenwärtig sind bereits mehr als 50 000 Arbeiter der Metall-Industrie brotlos. — Die Rheinschiffer beschloffen in einer in Duisburg abgehaltenen Versammlung die Verhängung einer allgemeinen Schiffsperre.

### Ausland.

#### Italien.

König Eduard wird am 27. April in Neapel eintreffen. Obgleich der König nicht inkognito reist, wird sein Besuch in Neapel den getroffenen Dispositionen nach doch einen privaten Charakter tragen.

Dem „Zeit Parisien“ zufolge ist der frühere Minister Tittoni, gegenwärtig italienischer Botschafter in London, dort eifrig am Werke, die mannigfachen Hindernisse zu beseitigen, welche bisher vorzugsweise durch die angeblich allzu deutschfreundliche Haltung seines Vorgängers Panja einer resoluten italienisch-englisch-französischen Afrika-Politik entgegen standen. Man werde bald vernehmen, daß bezüglich Abessinien dieser neue Afrika-Verband für seine Wünsche in Abdes Wehaveses Verhandlung gefunden habe.

Im Gegensatz zu den jüngsten Privatnachrichten verlautet, daß der Gesundheitszustand des Papstes ein ganz normaler ist. Indes leidet der Paps, der an das Leben in der freien Natur gewöhnt ist, unter dem Mangel an Bewegung. Auch die Schwierigkeit in der französischen Politik, die auf eine Entscheidung drängt, äußert seinen ungünstigen Einfluß auf seinen Geist. Dazu kommt, daß sich im Kardinalskollegium die Opposition gegen den Staatssekretär Merry del Val immer mehr steigert.

Gesellschaft. An jeder Türschwelle, unter jedem der abgegriffenen Klingelzüge haftet ein Viertelbüchlein der weißen Karten, deren dem Namen das höhere Relief gehende akademische Bezeichnungen — stud. jur., stud. phil., stud. med. — schroff durch einen mystisch-verwickelten Birkel eine noch rätselvollere Prägung erhalten. Und schließlich sitzt der neue Lebensforscher in einem Zimmer, in dem zwar nicht viel drin ist, das jedoch — wie eine dicke Frau mit hochgezogenen Augenbrauen mitteilt — bis vor kurzer Zeit dem „Ersten“ (Chargierten) der Tentonen während dreier Semester als Bismarck gedient hat. Außerdem sei die Bude „sturmfrei“. Sie lächelt dabei. Der Fuchs versteht zwar noch nicht genau, was dieser Sachausdruck besagt, aber beide Silben „sturm“ und „frei“ klingen verführerisch von fesselloser Betätigung der Jugendkräfte, von glückseligen Tagen ohne Buchtrute und schulmäßigen Drill. So schlüßelt er denn ab. Zumal während der Verhandlungen ein hübscher Mädchentopf durch den Türspalt lugte und eine weibliche Stimme höchst vernehmlich: „Mutta, sollst mal rauskommen!“ rief. Das aber weiß der Novize doch: daß dieses Fräulein zu der dem akademischen Leben sehr wertvollen Klasse der „alio hospitales“ gehört. Also: hier bleibt er!

Am gleichen Vormittage bringt das Studentenleben noch mit reicheren Farben auf den Jüngling ein. Er sammelt die Friedrichstraße hinunter, dort, wo die Bierpaläste in breiten Glasscheiben das lebendige Bild der Straße auffangen. Der kleine Student freilich sieht eine ihm viel reizvollere Szene hinter diesen Fensterwänden. Um die schwere Platte des massiven Eichenstisches gruppiert sich eine häßliche Reihe. Bunte Mähen schimmern herüber. Die Tafel ist durch einen Aufsatz mit dreifarbigter Rosette als das erb- und eigentümliche Milieu dieser studentisch-kriegerischen Völkerschaft gekennzeichnet, die dünnen Seidenstreifen der Burschenhänder hängen lose über gewölbten Männerbrüsten und solchen, die es werden wollen. Stirn, Wangen, Nase, Ohr: alles ist mosaikartig mit jenen mehr oder weniger gut verheilten Fleckspuren tätowiert, ohne welche sich die Weibblätter und die Lustspielbichter den Studenten nicht denken können. Vor den narbengeschmückten Helden

sitzen hohe Gumpen, deren Inhalt erst gegen das Licht gehoben, dann in langen Zügen hinabgegossen wird. Ja, selbst ein gebückt zwischen zwei stämmigen Klämpen hochendes Männlein, dessen Gesichtsrundung gelb und bleich unter einer blauen Tuchkappe aus Watte, Binden und Bandagen hervorlugt, tut mit Bescheid. Der Fuchs weiß, daß das Couleurreißen der Venusberg ist, der mit magischen Kräften die junge Mannschaft der Universität an sich zieht. Und dann, mittags im Vorhofe der Alma mater, wird die Suggestion noch schärfer. Unscheinbar, bescheiden, schlüchtern, dunkle Plänkchen in dem Rahmen der häßlichen, gärtnerischen Anlagen, geben die „Zinken“ vorüber, alle diejenigen, denen materielle oder ideelle Motive die Zugehörigkeit zur Couleure verbieten. Lang aufgeschossene Amerikaner mit glatten Sportsköpfen, flatternden Paletots und breiten Stiefeln kommen; salopp gekleidete Russen, unrasiert, haarbuschig, und die gefühligsten Angehörigen der mongolischen Rasse, Siamesen, Koreaner, Japaner mit schließenden Augen, kurzen Nasen und zartem Teint. Aber immer wieder haftet der Blick des Unerfahrenen dort, wo aus dem Haufen das Bunt der Verbindungsflappen hervorsteht. Wo die jungen Würdenträger zu zwei und zwei durch die Kieswege ziehen und, mit heißer Grandezza tief die Nähen lästend, den anderen Korporationen begegnen. Vorausgesetzt, daß der Kommet eine Begrüßung duldet. . . .

Den Aufrubr, den dieser Eindruck in das junge, noch von keiner Lebenserfahrung benehrte Herz trägt, dämpft am besten die Erinnerung an die Heimat. Dazu braucht's nur ein paar Schritte durch das Vestibul der Universität: hinten heraus, wo — in der Zeit der Blüte unter schweren, grünen Baumkronen — die „akademische Vesehalle“ steht. Ein flaches, altes Haus, niedrig und altwäterisch. Hinter einer kleinen Tür streckt sich eine weite Diele, von wuchtigen Balken gestützt. Durch viele Fenster und die Scheiben des Daches fließt blaugoldene Frühlingssonne. Ein Plakat „Silentium“ macht tiefes Schweigen zur Pflicht. Pluten, von der Wand her, wo in kleinen Schränken der Vüchervorrat der Halle aufgestapelt ist, und wo ein paar Graubärte des Amtes wachen, grünen Goethes ruhige, tiefste Züge. Stuhlreihen

ziehen sich an den Wänden entlang, füllen auch Mitte und Ecken des Raumes. Und überall sieht man gespannt über das Zeitungsblatt gefenkte, junge Köpfe: Augen, die hastig und interessiert im Heimatsblättchen die Spur des alten, engen Kreises wiederzufinden trachten. Und während man hier mit warmer Sehnsucht die Fährte der Knabentage wieder aufnimmt, vergißt man, daß gerade dieses Terrain für die geistige Regsamkeit des modernen Berliner Studententums lebendiges Zeugnis ablegt. Denn um einen Deputierten aus ihrer Mitte in das Direktorium der akademischen Vesehalle senden zu dürfen, schlagen mit Wahlagitationen und Versammlungen die studentisch-politischen Fraktionen Berlins ihre schärfsten Schläfen.

Ein anderer historischer Grund und Boden von harmloser Bedeutung lag — bis er vor kurzer Zeit spurlos verschwand — unweit dieser vielbesuchten Zeitungsbibliothek. Aber auch dort fanden die Akademiker eine Art der Nahrung, nur eine ungleich kompaktere. Denn die „Akademischen Bierhallen“ waren zur Zeit ihrer Existenz durch ihre kleinen Preise, die hinter der Größe der Portionen ganz unbeträchtlich wurden, ebenso berühmt wie durch den altruistischen Wahrspruch ihres Wirtes, der verkündet hatte, kein Muffenjohn solle hungrig von seinem Tische gehen, und der dem allzu ausgehnuten Appetit seinen Brotvorrat unentgeltlich und in bestetiger Quantität zur Verfügung stellte. Diese vortreffliche Studentenkneipe hat sich inzwischen aufgelöst. Und kein Berliner Student ist mehr in der Lage, sich vor dem Semester praktisch von dem Vorhandensein jener Vergünstigung zu überzeugen, die er früher nach demselben oft genug nolens volens in Anspruch nehmen mußte.

### Aus Kunst und Leben.

#### Aus den Kunstausstellungen.

Im Kunstsalon Altiaryus haben sich diesmal bemerkenswerte Arbeiten verschiedenster Herkunft zusammengefunden. Material zu vergleichenden Studien über fast alle Malarten der letzten Jahrzehnte. Da ist Lenbach mit einer „Gräfin Woltke“, sichtbar zu sonne-

Rußland.

Die „Russische Korrespondenz“ erhält folgendes Telegramm aus Petersburg vom 23. April: In den Vorarbeiten wurden heute außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die großen Fabriken werden von Soldaten und bewaffneten Schutzleuten bewacht. In den Straßenbahnwagen, die nach Nowaja, dem belebtesten Arbeiterviertel, fahren, befinden sich Schutzleute mit geladenen Flinten. In einer Arbeiterversammlung wurden 30 Personen, darunter 7 Frauen, verhaftet. Die Zahl der Arbeitslosen vergrößert sich. Ihre Organisation verstärkt sich. Täglich erscheinen Aufrufe, in denen vom Magistrat Arbeit verlangt wird. Die Arbeitslosen wählen eine Deputation zur Wahrnehmung ihrer Interessen. Wissenschaftliche und akademische Verbände protestieren energisch gegen die Durchsuchung der Doppter und Odesaer Universität.

Ein Vertreter der Petersburger Telegraphen-Agentur hatte gestern eine Unterredung mit dem Grafen Witte, der ihm erklärte, daß alle Gerüchte, daß die Duma und der Reichsrat nicht am 10. Mai eröffnet werden würden, von Unruhestiftern verbreitete Gerüchte seien. Der Kaiser habe unwiderruflich die Eröffnung auf den 10. Mai festgesetzt und er (Graf Witte) sei überzeugt, daß nichts den Kaiser an der Ausführung seines Entschlusses werde hindern können. Ebenso sei die Nachricht falsch, daß die Regierung jetzt die Absicht habe, diese staatliche Einrichtung sogleich nach ihrer Eröffnung zu schließen. Was für ein Ereignis auch immer eintreten sollte, die Regierung werde stets korrekt gegen die Duma handeln, denn das sei der Wille des Kaisers.

In Odessa sowohl wie in Kischinew ist ein voller Sieg der konstitutionell-demokratischen Partei zu verzeichnen. Von den 80 Wahlmännern, die auf der Liste standen, sind nicht weniger als 70 gewählt.

Aus Lodz wird telegraphiert: Die Urwahlen finden am Dienstag statt. Die deutsche konstitutionelle Partei hat sich mit dem Polen-Block gegen die Judenpartei verbündet und einen gemeinsamen Kandidaten aufgestellt. Die Gesamtzahl der Wahlmänner beträgt 80.

Der Agrarstreik im Warschauer und Petrikauer Gebiet nimmt zu, weil die Sozialdemokraten die Lohnbewegung verstärken. Der Beginn eines Generalstreiks von 7 Gouvernements, darunter die von Warschau und Lodz, ist auf den 8. Mai festgesetzt.

Belgien.

Die Nachricht über den Untergang des belgischen Schulschiffes „Smeets de Roever“ hat in Antwerpen großes Aufsehen erregt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt, doch wird der Unfall auf die schlechte Konstruktion des Schiffes, das auf einer englischen Werft erbaut wurde, zurückgeführt. An Bord des Schiffes befanden sich 35 Kadetten.

Serbien.

Der Präsident der Skupstina, Nicola Nicolitch, soll mit der Bildung eines neuen, extrem-radikalen Kabinetts betraut werden. Der König habe eingewilligt, die Verschönerungsfrage vor dem Anleihe- und dem Geschäftserweiterungsproblem zu lösen.

Bulgarien.

In Sofia wurde ein Russe namens Isjunow verhaftet, bei dem man die neueste Photographie des Fürsten Ferdinand fand, die mit feindseligen Bemerkungen versehen war. Isjunow hat die Charlottenburger Hochschule besucht.

Vereinigte Staaten.

Veranlaßt durch die Mißbilligung des Auslandes über die Zurückweisung der angebotenen Hilfe für Kalifornien ließ Präsident Roosevelt dem Kongreß eine

Botschaft zugehen, in welcher er die Bewilligung weiterer 1 1/2 Millionen Dollar vorschlägt und seinen Standpunkt verteidigt, daß Amerika keine ausländische Unterstützung benötige. Die Botschaft besagt aber, Präsident Roosevelt empfände eine tiefgefühlte Vertuschung für das gütige Mitgefühl und das großmütige Hilfsanerbieten.

Im Washingtoner Kongreß wurde eine Resolution eingereicht und beschlossen, daß der Zoll auf Struktur-Stahl und anderes Baumaterial für San Francisco für ein Jahr suspendiert werden soll.

China.

Der revidierte englisch-tibetanische Vertrag ist in Peking unterzeichnet worden. Er setzt fest, daß England und Tibet das chinesische Protektorat über Tibet anerkennen. Großbritannien ist verpflichtet, in die inneren Angelegenheiten Tibets nicht einzugreifen, außer wenn dies andere Mächte tun. China erklärt sich damit einverstanden, mehrere tibetanische Märkte dem indischen Handel zu öffnen, Telegraphenlinien in Tibet zu bauen und Großbritannien bei der Erteilung von Eisenbahnkonzessionen in Tibet zu bevorzugen. Ferner willigt China ein, 2 400 000 Taels Entschädigung für die Kosten der britischen Expedition nach Thassa zu zahlen.

40. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 24. April.

Der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden, der seit Jahren seine Sitzungen im Saale der kgl. Regierung hier abhielt, tagt in diesem Jahre in dem Festsaale unseres Rathhauses, zum ersten und wohl auch letzten Male, denn im nächsten Jahre wird er wohl sein eigenes Heim in dem Landeshaus beziehen. Die diesmalige Tagung wurde heute mittags 12 Uhr durch den Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner mit folgender Ansprache eröffnet: Geachtete Herren! Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König geruht haben, den Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden auf heute zusammenzuberufen, darf ich Sie namens der königlichen Staatsregierung an dieser Stelle zum ersten Male willkommen heißen. In dem seit Ihrer letzten Tagung dahingegangenen Jahre ist weiten Kreisen der Bevölkerung die Gelegenheit, dem geliebten Herrscherpaare und allerhöchstseiner Hause Ihre Liebe und Treue zu bezeugen, zu verschiedenen Malen geboten worden. Die anlässlich der silbernen Hochzeit gemachten Stiftungen, unter welchen das von Ihnen bewilligte Kapital zur Errichtung eines Stiechenheims einen hervorragenden Platz einnimmt, werden das Andenken an die Majestäten noch zukünftige Geschlechter segnen lassen. Daß Seine Majestät der Kaiser und König zur Ruhe von den politischen Sorgen des dahingegangenen Winters unserer Regierungsbereich bevorzugt hat, erfüllt uns mit besonderer Freude. Seitens der königlichen Staatsregierung sind Ihnen keine Vorlagen zugegangen. Ihre Tätigkeit wird ausschließlich für Angelegenheiten des Bezirkes in Anspruch genommen. Der Bericht des Landesausschusses über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung befindet sich bereits in Ihren Händen. Er läßt erkennen, daß auch unter dem neuen Herrn Landeshauptmann, den wir in dieser Würde zum ersten Male bei einer Landtagseröffnung begrüßen, die Bezirksverwaltung auf einen gesunden Fußbau der kommunalen Einrichtungen unablässig bedacht ist. Die Fürsorge für die Armen und Kranken beansprucht auch diesmal wieder einen breiten Raum Ihrer Beratungen. In dem Plane der Errichtung einer dritten Irrenanstalt in Herborn hat der Landesausschuß Ihre Genehmigung erbeten. Der Vorschlag, die Fürsorge für hilflosbedürftige krüppelhafte Kinder auf eine festere Grundlage zu stellen, darf

Ihren besonderen Wohlwollen empfohlen werden. Entsprechend einer Anregung des Nassauischen Städtetages liegt Ihnen ferner ein Antrag des Landesausschusses wegen anderweiter Fassung der Reglements für die Ruhegehaltskasse und für die Witwen- und Waisenkasse der Kommunalbeamten des Bezirkes zur Genehmigung vor. In den Neuerungen, welche einem schon seit längerer Zeit empfindenen Bedürfnisse entsprechen, wird Ihre Zustimmung erhofft. Nachdem mit dem 31. März d. J. die Gültigkeitsdauer des im Jahre 1903 beschlossenen Reglements über die Verteilung der Dotationsrente aus dem Gesetze vom 2. Juni 1902, betreffend die Überweisung weiterer Dotationsrenten an die Provinzialverbände, abgelaufen ist, ist es Ihre Aufgabe, ein neues Reglement in nicht unwesentlich veränderter Fassung, welches bis zum 31. März 1911 in Geltung bleiben soll, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Das gleiche gilt schließlich hinsichtlich anderer wichtiger Vorlagen, von welchen der Antrag des Landesausschusses, betreffend die jährliche Vermehrung der Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, besonders hervorgehoben sei. In der selben Zuversicht, daß Ihre Beratungen von gewohnter Sachkunde und Sorgfalt getragen, unserem Heimatbezirk zum Segen gereichen mögen, erkläre ich kraft des mir erteilten Allerhöchsten Auftrages den 40. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden für eröffnet.

Als Alterspräsident eröffnete Herr Geh. Justizrat Hilff-Rimburg die erste Sitzung mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch und berief die Abgeordneten v. Marx-Homburg und Hesse-Hebbernsheim zu provisorischen Schriftführern. Der Namensaufruf ergibt, daß von 64 Mitgliedern 52 erschienen sind.

Auf Vorschlag des Alterspräsidenten werden die Abgeordneten Dr. Humser-Frankfurt als Präsident, Dr. Albert-Wiesbaden als dessen Stellvertreter, Dr. Flesch-Frankfurt a. M. und Vogt-Biebrich als Schriftführer, sowie Groos-Offenbach und Wollweber-Kennerod als deren Stellvertreter durch Zuruf wiedergewählt.

Die Ausschüsse werden, dem Vorschlage des Wahlausschusses entsprechend (Referent: Abg. Dr. Weiger) zusammengesetzt und dieser die von dem Vorsitzenden bekannt gegebenen folgenden Eingänge überwiesen:

1. Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten von der Ernennung des Herrn Regierungs-Präsidenten Dr. v. Meißner hier zum stellvertretenden kgl. Landtags-Kommissar.
2. Mitteilung des stellvertretenden kgl. Landtags-Kommissars von der Ernennung der Herren Regierungsräte Keller und Koerner zu seinen Kommissaren. Vorlagen des Landesausschusses: 3. Entwurf des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes, sowie der händlichen Fonds und Institute für 1906 nebst erläuternden Bemerkungen.
4. Bericht des Landesausschusses an den Kommunallandtag über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung vom 1. April 1901 bis Anfang 1906.
5. Vorlage, betreffend Abänderung der Reglements der Ruhegehaltskasse und der Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden.
6. Antrag auf Abänderung des Reglements für die Verteilung der Staatsrenten an leistungsschwache Gemeinden vom 2. Juni 1902.
7. Bericht des Landesausschusses, betreffend die Errichtung einer dritten Irrenanstalt.
8. Vorlage, betreffend den Bau des Landeshauses, eines Wohnhauses neben dem Landeshaus und Veräußerung von Grundstücken.
9. Antrag auf anderweite Fassung des Höchstbetrages der jährlich auszugebenden Landesbank-Schuldverschreibungen.
10. Antrag auf Überweisung von 100 000 M. aus den Betriebsüberschüssen der Nassauischen Landesbank in 1905 an den Reservefonds derselben.
11. Vorlage, betreffend die Bildung eines Fonds für Krüppelfürsorge.
12. Vorlage, betreffend das Vermögen des k. Freiherrn Ed. v. Lade zu Weisenheim an den Bezirksverband.
13. Vorlage, betreffend die Einhebung der Stelle eines Landesbahninspektors für Hochbauten in den Etat für 1906.
14. Vorlage, betreffend die Aufnahme der Stelle einer Oberlehrerin der Taubstummen-Anstalt zu Gumburg in den Besoldungsplan und die Anstellung von Taubstummen-Lehrerinnen an der genannten Anstalt.
15. Vorlage, betreffend Abänderung der §§ 5 und 8 der Besoldungsordnung für die Beamten des Bezirksverbandes.
16. Einspruch des Johann Rink der zu Frankendach gegen eine Entscheidung des

rän schnellfertig und doch von einer bezaubernden Feinheit und Eleganz, da ist Osm. Achenbach mit einem „Besuv“ voll brillanter Lichtstufende, aber auch von deutlicher Theatererei, Fr. A. v. Kaulbach mit einem im alten Stile sehr schön gemalten, uns heute allzu gefälligen „Ruheplätzen“. Jüngere Kunst: Max Gaffler mit einem Genrebild „Der Spion“ von prägnanter Charakteristik der Zeichnung und feinen koloristischen Werken. A. Wex stellt mehrere durch ihre Freunde an romantischen Beseitigungen auffallende Landschaften aus, unter denen ein ruhiges „Abend“bild an erster Stelle steht. Auch unter mehreren, Eigenart verratenden, aber noch unsicheren Landschaften von Luise A. u. A. findet sich eine von ausgeglichener Reife — ein herbliches „Baldinneres“.

Im Kunstsalon Vanger hat der hiesige Hof-Photograph J. Venade eine Kollektion seiner Arbeiten aufgestellt, die mit Recht ihren Platz in diesen, der Kunst gewidmeten Räumen finden dürfte. Die zahlreichen Porträts sowohl wie die weniger oft aber gut verriete Landschaft zeigen, wiearker künstlerischer Durchdringung und Befleckung die sonst meist so schablonenhaft geübte Form der Photographie fähig ist. Anher den zahlreichen technischen Mitteln, Wahl des Papiers, des Druckes, des Standortes der Aufnahme usw., sind es vor allem zwei Faktoren, die der Photographie eine mögliche Annäherung an die künstlerischen Wirkungen der Malerei erlauben: die Ausnutzung und Freimachung des Nuancenreichtums des Lichts und die Wahl des psychologisch richtigen Momentes der Aufnahme. Die erste muß der Photographie den künstlerischen Reichtum, die zweite ihr die künstlerische Wahrheit geben. In der Nutzung beider Faktoren weisen die Arbeiten Venades sehr schöne Resultate auf. Die Aufführung einzelner Beispiele erübrigt sich. Fast jedes einzelne der Porträts ist eine Bestätigung. Ähnlich geschieht und geschmackvoll sind auch andere künstlerische Faktoren: Übereinstimmung des Interieurs mit der porträtierten Persönlichkeit, Wahl der Haltung als Ausdrucksmittel usw., zur Mitarbeit herangezogen. Die Sache der künstlerischen Photographie wird durch diese Ausstellung entschieden ein gutes Stück gefördert.

Im Nassauischen Kunstverein findet man ein paar Kabinettstücke hübscher, vornehm ruhiger Kunst: eine „Landschaft“ von A. Vier von feinsten Wahrheit und weichen Nuancenreichtums der Luft, einen „Abend“ von Schönlcher, der die aparte Farbenkunst des Meisters ausdrucksvoll verdeutlicht, und eine „Regelpartie“ von Th. Alt, die bei mancher Schwäche der Charakteristik im einzelnen als Ganzes doch Wahrheit und besonders eine gesunde, tüchtige Freude an der Farbe atmet. J. K.

\* Ein „jiddisches“ Theater in London. Aus London wird berichtet: Schon lange trug man sich mit dem Plane, ein „jiddisches“ Theater, wie es sich in Amerika vielfach so großer Beliebtheit erfreut, in London zu gründen. Nun ist das „Pavillon-Theatre“ zu einer solchen Kunststätte umgewandelt worden, in der nur Werke in diesem merkwürdigen internationalen Idiom aufgeführt werden. Das erste Stück, das dargestellt wurde und einen außerordentlichen Beifall fand, hieß „Hannele, die Schneiderin“ und war von S. Feinmann. Es ist die ruhrende Geschichte von der geheimen Ehe eines reichen Bankierssohnes mit der Tochter eines armen jiddischen Händlers und an tragischen und aufregenden Szenen reich. Mit viel Sorgfalt wurden das seltsame Milieu und die sonderbaren Gewohnheiten des asiatischen Ritus dargestellt, und daraus ist das große Interesse zu erklären, das weite Kreise der Londoner Gesellschaft an diesem Theater nehmen.

\* Heilserum gegen die Genickstarre. Im Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin haben die Professoren Dr. Kolla und Dr. A. Wassermann mit Unterstützung von Dr. Kutscher und Dr. Citron Untersuchungen über die Gewinnung eines Heilserums gegen Genickstarre angestellt. Sie sind dabei, wie sie in der „Deutschen med. Wochenschr.“ mitteilen, zu den folgenden Ergebnissen gelangt: Nachdem durch unsere Versuche der Beweis geliefert ist, daß bei Pferden durch Einführung großer Mengen von Meningococci, bezw. Meningococci-Extrakt, abgesehen von den Agglutinationen und Bakteriotropinen, spezifische Stoffe, welche in viro und im Tierkörper ihre Wirksamkeit entfalten und nur Ambiozeptoren sein können, erzeugt werden können, drängt sich

die Frage auf, ob nicht sehr schon das Serum an Menschen zur Anwendung kommen solle. Es käme dafür sowohl die Schutzimpfung in prophylaktischer Hinsicht beim gesunden als die therapeutische Verwendung beim kranken Menschen in Betracht. Vorläufig glauben wir mehr auf die letztere Nachdruck legen zu sollen, da zu erwarten steht, daß bei der Anwendung des Serums an Erkrankten sicherer und rascher sich Erfahrungen über den Wert des Serums sammeln lassen. Andererseits wissen wir, daß jedes Immunsrum, welches therapeutische Erfolge erzielt, mit Sicherheit prophylaktischen Wert besitzt. Die anzuwendenden Dosen können naturgemäß endgültig erst in praxi erprobt werden. Wir möchten aber, gestützt auf Erfahrungen mit anderen Serumpräparaten, bestimmte Vorschläge machen. Wir empfehlen eine einmalige Injektion, die möglichst frühzeitig zu erfolgen hat. Als Dose würden wir 10 ccm vorschlagen. Diese Mengen haben sich im Tierversuch, auf das Körpergewicht der Tiere berechnet, als vollkommen unschädlich erwiesen. Das Serum ist, bis zu einem Gehalt von 0, v. H. mit Karbol versetzt, im Institut zur sofortigen Verwendung in der Praxis fertiggestellt zur Verfügung. Die Injektion hat subkutan zu erfolgen.

Hermann Paetel †. Der bekannte Berliner Verlagsbuchhändler, Geheimrat Kommerzienrat Dr. Hermann Paetel, ist in Kervol im Alter von 70 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene gründete mit seinem Bruder die Verlagsfirma Gebrüder Paetel, die Heimstätte der „Deutschen Rundschau“.

Maler Franz Siebert †. Der Dresdener Maler Franz Siebert, bekannt als trefflicher Porträtist, ist in Eisenach gestorben.

Der Botaniker, Professor Dr. Buchenau in Bremen ist gestern im Alter von 75 Jahren gestorben.

Expedition nach Vorderasien. Der Kaiser hat aus dem Dispositionsfonds 15 000 M. als Beihilfe zu der von Dr. Hugo Grothe in München angeregten und geführten geographischen Studienexpedition nach Vorderasien bewilligt.

Die Einweihung des Franklin-Denkmales in Paris, welche infolge der Katastrophe von San Francisco verschoben wurde, wird nunmehr am nächsten Freitag bestimmt stattfinden. Das geplante Bankett wurde abgesagt.

Landesausschusses, betreffend Festsetzung seines Vorstandes. 17. Desgleichen der Firma Conrad Sachs u. Co. zu Oppheim im Lamm. 18. Einspruch des ehemaligen Kassierers der Heil- und Pflegeanstalt Eichberg, P. Mannes, gegen den Beschluß des Landesausschusses über die Höhe seiner Pension. 19. Vorlage, betreffend die Unterstellungen des Polizeibeamten der Nassauischen Landesbank, Großh. 20. Beschluß der Bureauhalter der Nassauischen Landesbank um Bewilligung einer Zertifikatsanleihe. 21. Beschluß der Landesbank-Präsidenten um Aufhebung ihrer Gehaltsverhältnisse. 22. Beschluß des Kreises Wetterburg um Eröffnung des Juristens für die Westerwald-Eisenbahn. 23. Beschluß, betreffend die Weiterführung der Westerwald-Eisenbahn nach der Bahn. 24. Vorlage, betreffend die Erwerbung von Grundstücken in der Gemarkung Viebrich für Zwecke der Bezirks-Verwaltung. 25. Vorlage, betreffend die Wahl eines Landesrats. 26. Prüfung von Jahresrechnungen nassauischer Fonds und Institute. 27. Resolution des Nassauischen Städtetags, betreffend die Organisation der Krankenpflege auf dem Lande. 28. Vorlage, betreffend Abtretung der Unterhaltung und des Eigentums einer im Zuge der Viebrich-Küdesheimer Bezirksstraße gelegenen Straßenstraße an die Gemeinde Schierlein. Sonstige Eingänge: 29. Erbschaft zum Landesamt für Bürgermeister a. D. Lemm, der sein Mandat niedergelegt hat. 30. Beschluß der Witwe des Landesbank-Präsidenten Weß zu Hodamar um Erhöhung ihrer Pension. 31. Wahl von 3 Beiräten und deren Stellvertretern zur Landesbank-Direktion. 32. Festsetzung der pensionsfähigen Dienstzeit des Landesbank-Präsidenten. 33. Mitteilung von der Einleitung des Einigungsverfahrens auf Antrag der Stadtgemeinde Wiesbaden wegen eines der Bezirksverwaltung (Wegelandsfonds) gehörigen Grundstücks. 34. Beschluß des Karl Vogt zu Wiesbaden um Übertragung der Stelle eines Mitgliedes der Brandversicherungs-Kommission.

Die Sitzung schloß mit einer kurzen Besprechung eines Etats, in welcher Abg. Dr. Weiger die diesmalige übersichtlichere Aufstellung lobte und Abg. Dr. Barrentrapp-Frankfurt betonte, daß der Etat ein erfreuliches Bild der Finanzlage des Bezirksverbandes gebe.

Nächste Sitzung Freitag, den 27. April, vormittags 11 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. April.

#### Die nationalliberale Entschuldigungsversammlung.

(Zum Schlußgesetzentwurf.)

Gestern Abend war endlich der Zeitpunkt gekommen, daß sich die nationalliberalen nassauischen Landtags-Abgeordneten vor der Wiesbadener Wählerchaft wegen ihrer Haltung in der Schulgesetzfrage entschuldigten — Pardon — rechtfertigten. Es hat ein bißchen lange gedauert, ehe man sich zu dieser Tat entschloß. Seinerzeit mit den Volkselementen, die sich alle einig waren in der Ablehnung der strittigen Entwurfsprojekte, zusammenzugehen — neben den unabweislichen Liberalen kamen allerdings auch verruchte Sozialdemokraten und gottvergeßene Arbeiter in Betracht —, hatte man in prinzipienfester Hohen abgelehnt, zumal man allein den echten bürgerlichen Liberalismus in Erbpacht besaß. Ein längeres Hinausschieben war nun unmöglich; denn schon heute beginnen in Berlin die Kommissionsitzungen, die endlich die Entscheidung bringen sollen. Der Abgeordnete der Stadt Wiesbaden, Herr Kommerzienrat Bartling, hatte seinen schlechten Geschmack befunden, als er seinen Fraktionskollegen Herrn Prof. Metzger-Fleisberg zu Hilfe bat. Herr Metzger ist ein der wertvollsten Mitglieder der nationalliberalen Landtagsfraktion. Der Fleiß des Schulmannes, die solide Auffassungsart des preussischen Beamten, die schlichte Ehrlichkeit des Schleswigers machen den Abgeordneten Metzger auch für den Gegner zu einer sympathischen Erscheinung. Außerdem steht seine Gedankenwelt der unseren sehr nahe, denn Prof. Metzger steht gerade in der Schulfrage ganz auf dem linken Flügel seiner Partei, und wenn es nach ihm ginge, dann wäre seinerzeit das herkömmliche Kompromiß niemals zu Stande gekommen. Nun die „Führer“ Abgeordnete Friedberg und Abg. Hackenberg aus noch heute in schlechtem Dunkel gehüllten Motiven die Kompromißgruppe eingelehrt hatten — längst haben sie das in schlaflosen Nächten berent —, können die Parteigenossen im Lande zusehen, wie sie die schlimme Schüssel aus-Offeln, d. h. wie sie die ursprüngliche aufsehenerregende Haltung der Nationalliberalen und noch mehr die merkwürdige weitere Haltung vor dem fragenden Volke entschuldigend; „erklären“ kann man kaum sagen, denn zu erklären ist da nichts. Selbst unter dem heftigsten Aufwand von Zeit und Kraft wird immer ein Rest bleiben, von dem es heißt: „Und der ist Schweigen!“ Dieses Schweigen kennzeichnete den gestrigen Abend. Es wurde stundenlang geredet, geklägelt, deduziert und spintifert; aber der Grund der ganzen Frage: Wie kamen die Nationalliberalen überhaupt dazu, sich zu diesem Kompromiß, losgetrennt von dem ganzen übrigen Liberalismus, wegzuwenden? Und wie kamen sie dazu, an dem Kompromiß festzuhalten, als sich der Regierungsentwurf als offener Vertragsbruch, als nicht dem Kompromiß entsprechend entpuppte? Damals wäre die Ohrfeige des einfachen Rücktritts von dem sogenannten „Kompromiß“, das es nicht mehr war, eine nationale und liberale Tat der „Nationalliberalen“ gewesen; heute sind alle nachträglichen Entschuldigungsversuche ein lendenlamer Verlegenheitsakt. — Diese Rückblicke vorauszuschicken, war notwendig. Denn da die gestrige Versammlung nur von Nationalliberalen besucht war (eine lange Resolution wurde einstimmig angenommen), wurde es verflucht, den Wert der Ausführungen der Herren Metzger, Lotichius und Bartling auf das richtige Maß zurückzuführen. Schon der einleitende Redner und Einberufer, der Vorsitzende des nationalliberalen Wahlvereins, Herr Rechtsanwalt F. Siebert, verschleierte das Tatsachenverhältnis durch seine vielfachen lokalpersönlichen Angriffe stark. Es machte ihm offenbar ein großes Selbstvergnügen, die entschwiegenen Liberalen wiederholt in einem Atemzuge mit Sozialisten, Anarchisten und Atheisten zu nennen, eingedenk der Walhalla-Protestversammlung, die, nebenbei gesagt, nach Inhalt und Umfang die gestrige um das Doppelte oder gar Dreifache übertraf — gegenseitige Behauptungen sind einfach gesäht — und vor allem jene Wärme zum Ausdruck gebracht hatte, die man gestern absolut vermiste; die

Blut der Überzeugung, das vornehmste Rückzeug des politischen Kämpfers.

Den Inhalt der Hauptrede des Herrn Professors Metzger wiederzugeben, erübrigt sich. Der Vortrag war eine treue Schilderung der bisherigen Anshändeleien, genannt Verhandlungen. Sehr treffend brachte Herr Metzger zum Ausdruck, wie natürlich bei dieser leichtsinnig eingebrachten Suppe der Kampf mit den Suppenkösteln der Paragrafenzänkerei von seiten der Nationalliberalen nichts anderes bezwecken konnte, als zu retten, was noch zu retten war. Mit anerkanntem Eifer haben sie aus dem brennenden Hause herauszuschleppen versucht, was noch irgendwie lobenswert war. Der Effekt war gleich Null, denn mit den paar „Errungenschaften“, die wirklich einen relativen Wert haben könnten, ist die große Sache um nichts besser geworden. Das ging aus den sehr sachlichen Ausführungen Professor Metzgers hervor. Zur Simultanfrage äußerte er wörtlich: „Wir Nationalliberalen treten als Partei weder für die Konfessionsschule noch für die Simultanschule ein. Wir wollen keinen Zwang ausüben, sondern der Gleichberechtigung dienen.“ Diese Erklärung, die weder von Herrn Bartling noch von Herrn Dr. Lotichius widersprochen wurde, dürfte im Nassauischen Bekannten erwecken. In dem heimtückischen § 31 erklärte Professor Metzger wörtlich: „Mit dem § 31 werden wir Nationalliberalen das Gesetz unter keinen Umständen machen.“ Dies Wort werden wir festhalten, wie überhaupt auch das „Unannehmbar“, betreffend den § 23 und § 40. Die klaren Darlegungen des Herrn Professors Metzger wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sie fanden in einigen Ergänzungen des Herrn Abg. Dr. Lotichius-St. Goarshausen und des Herrn Abgeordneten Wolf eine Fortsetzung, aus der nur noch ein Wort des Herrn Wolf festgelegt werden möge: „Von dem Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde wollen wir kein Jota abnehmen lassen; sonst wird das Gesetz für uns einfach unannehmbar!“ Wenn also das „Unannehmbar“, das gestern Abend wiederholt vom Redepult herunterklang, fest gegründete Wahrheit ist, an der sich nicht rütteln läßt, dann können wir schon heute sagen: Das Gesetz ist gefallen! Wir werden ja schon im Laufe dieser Woche sehen, ob „unannehmbar“ wirklich „unannehmbar“ ist. Hoffentlich!

Zum Schluß sprach Herr Abg. Bartling. Er beklagte die „unfreundliche Stimmung“, die seitens der Freisinnigen und der ihr nahestehenden Presse gegen ihn herrsche, und die er, da er seine Pflicht getan habe, nur darauf zurückführen könne, daß man es im freisinnigen Lager nicht zu verhindern vermöge, die früheren Mandate verloren zu haben. Unter anderem warf Herr Abg. Bartling von neuem dem „Wiesbadener Tagblatt“ und auch der „Frankf. Ztg.“ vor, wider besseres Wissen Berichte gegen ihn gebracht zu haben. Was die „Frankf. Ztg.“ anbetrifft, so hat deren Vertreter, Herr Haas, in ganz offener und treffender Weise seine Auffassung hierüber klargestellt, der sich das „Wiesbadener Tagblatt“ nur anschließen kann. Herr Bartling lehrt am besten vor seiner eigenen Tür. Noch vor wenigen Tagen konnten wir an der Hand seines eigenen Organs, das in solchen Beschuldigungen ebenfalls rasch bei der Hand ist, feststellen, was es mit sochem „wider besseres Wissen“ auf sich hat. Ganz auffallend waren die im Anschluß an seine Beschwerde gebrachten Betrachtungen des Herrn Abg. Bartling über die Einigung der Liberalen. Er bekannte sich als überzeugten Vorkämpfer einer solchen „Einigung“. Ja, Herr Abgeordneter, so lassen Sie doch die entsprechenden Taten sehen! Was Ihre Wähler aber an Taten in dieser Richtung gesehen haben, das desavouiert Sie nur. Zweimal schon war Ihnen, Herr Abgeordneter, gerade bezüglich des Schulgesetzentwurfes Gelegenheit gegeben, Schulter an Schulter mit den Liberalen zu stehen: das erstemal, als es galt, das unwürdige Kompromiß mit Zentrum und Konservativen (nennen Sie das eine „Einigung der Liberalen“) pure abzulehnen, und das zweitemal, als es in einer kritischen Situation galt, Protest gegen das ganze Gesetz und seinen schwachen Geist in der Walhalla-Versammlung abzulegen. Wenn Ihr Gedanke einer Einigung der Liberalen tatsächlich einem glühenden Wunsch entspricht, so hätten Sie beidemal jedes Hindernis aus dem Wege räumen und sich als echter liberaler Kämpfer da einfinden sollen, wo Sie hingehören: bei den Liberalen und nirgends anders.

A. M.

#### Frühjahrs-Versammlung des Westlichen Bezirksvereins.

Diesmal fand die Frühjahrs-Versammlung des „Westlichen Bezirksvereins“ in der Turnhalle in der Hellmunderstraße statt. Der Vorsitzende, Herr Lehrer a. D. Höber, eröffnete sie mit dem üblichen Überblick über die Tätigkeit des Vereins in dem verflossenen Halbjahr; er hob dabei besonders hervor, daß der Vorstand in Verbindung mit dem „Verschönerungsverein“, dem ärztlichen Zentralausschuß und dem „Kurverein“ gegen die Errichtung einer Walderholungsstätte in der Nähe des Chausseehauses protestiert habe, weil er diesen in unmittelbarer Nachbarschaft eines viel besuchten Ausflugsortes und zahlreicher viel begangener Promenadenwege gelegenen Platz für gänzlich ungeeignet zur Errichtung einer derartigen Anstalt halte, welcher er im übrigen selbstverständlich sympathisch gegenüberstehe. Der Magistrat habe den ihm vom Vorstand in Vorschlag gebrachten Platz im Distrikt „Kohlsied“ bereits genehmigt. Ferner erwähnte der Vorsitzende als Erfolge der Vereinstätigkeit die Einrichtung des Nachmittags-Sprechdienstes, die Beschäftigung der Fortsetzung des Wellritztalweges usw. Zum ehrenvollen Gedenken des verstorbenen Justizrats Ehnges, der zu den Gründern des Vereins zählte, erhob sich die Versammlung von ihren Sigen. — Der Schriftführer, Herr Architekt Schildner, berichtete u. a. über die projektierte Linienführung der Straßenbahnen nach Eröffnung des Hauptbahnhofes. Der Vorstand machte den Vorschlag, eine Eingabe an den Magistrat zu richten, in welcher es als dringend notwendig und im Interesse des westlichen Stadtteils liegend bezeichnet wird, daß die

grüne Linie mit der Eröffnung des Hauptbahnhofes von den Eichen, bezw. von der Weisenburgstraße durch den Ring direkt nach dem Bahnhof geführt werde unter Beibehaltung der seitherigen Verbindung mit dem Kurhaus und dem Theater. An diesen Gegenstand knüpfte sich eine rege Debatte, man einigte sich aber schließlich auf einstimmige Annahme des Vorstandsantrages. Ein Herr Ingenieur Schulz hatte brieflich die Ausbildung der grünen Linie in eine von dem Platz „Unter den Eichen“ über den Hauptbahnhof und weiter durch die Kaiserstraße, Wilhelmstraße und Taunusstraße nach Beaufste führende Kundbahn angeregt, eine Anregung, die allgemeinen Beifall fand. Herr Stadtverordneter Simon Heß machte die Mitteilung, daß er beabsichtige, in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden des „Neuvereins“, Herrn Kalkbrenner, die Frage nach Erbauung einer Ländchsbahn wieder aufzugreifen. Die weiße Linie nach Erbenheim werde bald gebaut und wahrscheinlich gleich bis mindestens an den Rennplatz, denn die Hauptschwierigkeit, welche sich der Ausdehnung der Bahn auf das Gelände jenseits Erbenheim in den Weg stelle, die Durchkreuzung des Geleises der Staatsbahn, scheine nunmehr überwunden zu werden, nachdem sich Herr Landrat v. Herzberg im Gegensatz zu seinem Vorgänger als eifriger Förderer der Ländchsbahn gezeigt habe und die Bewohner des Ländchens sich bereit zeigten, auch ein Opfer zu bringen. Der westliche Bezirk der Stadt habe das größte Interesse an der Sache, werde er doch durch die Ländchsbahn, die sich als ein Teil der weißen Linie darstelle, direkt mit dem Ländchen verbunden. Der Vorstand jagte Herrn Heß die regste Unterstützung des Vereins zu. Als Beweis dafür, wie sehr man in Mainz bemüht ist, die Bewohner des Ländchens an sich zu fesseln, führte Herr Hoffmann an, daß gegenwärtig ein Teil der Kastel-Erbenheimerstraße auf Kosten des Mainzer Kaufmännischen Vereins und der Stadt Kastel hergerichtet werde. — Auf Antrag des „Gartenbau-Vereins“ werden für Prämierung besonders schön geschmückter Balkone des westlichen Bezirks 50 M. bewilligt, die in Form von Pflanzen zur Verteilung kommen sollen, während der „Gartenbau-Verein“ seinerseits Diplome verleihen will. In das Preisgericht wird vom Verein aus Herr Max Hartmann gewählt. — Herr Moos teilte mit, daß auf den nach dem Schäferskopfführenden Wegen eine Anzahl neuer Bänke aufgestellt werden sollen. Der Herr Vorsitzende brachte eine sehr wichtige Angelegenheit zur Sprache: die Schaffung eines Waldpfades von Clarenthal nach Georgenborn und Schlangenberg, um auf diese Weise den starken Fußgängerverkehr vollständig von dem Automobilverkehr zu trennen und die Spaziergänger überhaupt von der höchst langweiligen und durch zahlreiche Autos außerordentlich gefährlichen und unangenehmen Chaussee unabhängig zu machen. Daß das geschieht, ist in der Tat notwendig, wer einmal die Chaussee vom Chausseehaus nach Georgenborn gegangen ist, den gelüftet es schwerlich, das ein zweitesmal zu tun. Der Vorsitzende schlug vor, diese Angelegenheit gewissermaßen mit dem von einer Gesellschaft geplanten regelmäßigen Automobilverkehr zwischen Wiesbaden und Schlangenberg zu verbinden, und zwar in der Weise, daß die Polizeibehörde gebeten werde, die Genehmigung des Automobilverkehrs von der Herstellung eines Fußpfades auf Kosten der Gesellschaft abhängig zu machen. Der Pfad soll von der Kiesstraße bei Clarenthal bis Georgenborn auf der Südseite der Chaussee und von Georgenborn bis Schlangenberg auf der Nordseite der Chaussee durch den Wald laufen. Eine von dem Vorsitzenden entworfenene Eingabe in diesem Sinne wurde gut geheißen und einstimmig unterstützt. — Die Versammlung wurde um Mitternacht geschlossen. L.

— Kaiserbesuch. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Se. Majestät der Kaiser die morgen Abend im Hoftheater hier stattfindende Gastdarstellung des Moskauer künstlerischen Theaters von Homburg aus besuchen wird.

— Hohe Gäste. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz wird heute Abend 6 Uhr in Begleitung seines Adjutanten, Rittmeisters von Krell, zum Kurgebrauch hier eintreffen und im „Nassauer Hof“ Wohnung nehmen.

d. Bezirksauschuss. (Sitzung vom 24. April unter dem Vorsitz des Herrn Verwaltungsgerichtsdirektors Linz.) Bei der hauptpolizeilichen Abnahme des dem „Haus- und Grundbesitzerverein“ gehörigen, neuerbauten Hauses in der Luisenstraße wurden verschiedene Mängel gerügt und dem Verein die Beseitigung derselben aufgegeben. Die Mängel wurden auch beseitigt bis auf einen, und dieser eine bestand in dem Fehlen eines feuerficheren Abstufes der nach dem Dachgeschoß führenden Treppe. Die Bauaufsicht der Regierung waren der Meinung, daß dieser Abschluß unter allen Umständen hergestellt werden müsse, und zwar mit Rücksicht auf die fünf bewohnten Geschosse des Hauses und darauf, daß auf dem Speicher desselben leicht brennbare Stoffe aufbewahrt würden. Dem Verein wurde daher die Auflage gemacht, den Abschluß anzubringen, widrigenfalls er durch Dritte auf seine Kosten hergestellt würde. Der Vorstand des Vereins stand jedoch auf dem Standpunkt, daß die Anbringung des Abstufes zwecklos sei und nur Kosten verursache, was der Verein im Interesse seiner Mitglieder vermeiden müsse. Auch sei das Haus noch unter der Herrschaft der alten Bauordnung erbaut worden, welche die Anbringung eines solchen Abstufes nicht erfordert habe. Er beantragte daher bei dem Bezirksauschuss Aufhebung der polizeilichen Verfügung. Der Gerichtshof wies die Klage zurück, da nach dem technischen Gutachten die Herstellung des verlangten feuerficheren Abstufes geboten sei.

— Kirchensteuererliche. In einer Extrablattseite des „Amtsblattes der Königlich Preussischen Regierung in Wiesbaden“ veröffentlicht der Regierungspräsident umfangreiche Aufweisungen zur Ausführung des katholischen Kirchensteuergesetzes vom 14. Juli v. J. und des evangelischen

Kirchensteuergesetzes für die verschiedenen Bekenntnisse der Kirchen- und Konsistorialbezirke Cassel, Wiesbaden und Frankfurt a. M.

Die Schulen haben heute auf der ganzen Linie den Unterricht wieder aufgenommen, sowohl die staatlichen als auch die städtischen.

Der Salzbad, der „wunde Punkt“ zwischen Wiesbaden und Biebrich, wird nunmehr durch seine Kanalisierung auf dem Streifenbeide beider Städte verschwinden. Der Salzbad, welcher die Abwässer der Kläranlage der Stadt Wiesbaden im Mühlthal aufnimmt und durch die Biebricher Gemarkung fließend mit seinen überfließenden Substanzen in den Rhein mündet, hat schon seit mindestens 20 Jahren zu großen Verhandlungen, sogar vor dem Reichsgesundheitsamt in Berlin, geführt. Um die Streitfrage nun endlich zur Erledigung zu bringen, sah sich Wiesbaden unter Ankauf von großen Ländereien zum Veranlassen, den Salzbad in Verbindung mit der Abwässern der Kläranlage nicht mehr in dem offenen Bachbett, sondern in einem abgeschlossenen Kanal in den Rhein zu leiten. Die Arbeiten der Kanalisierung, welche in der Biebricher Gemarkung, dem alten Bachbett entlang, bis etwa 25 Meter vom Rheinufer, unter der Kurfürstencanal hindurch vorgeschritten sind, gehen nunmehr in dem Rheinstrom selbst ihrer Vollendung entgegen. Durch diese Arbeiten ist das ursprüngliche Bachbett des Salzbachs durch Einebnung vollends verschwunden und die Abwässer müssen bis zur Fertigstellung der Kanalisierung in der Biebricher Gemarkung in den Flutgraben, welcher an der sogenannten Glashütte in den Rhein mündet, geleitet werden. Die Fertigstellung der Kanalausmündung in den Rhein ist der Firma Holzmann u. Co. zu Frankfurt a. M. übertragen worden. An der Ausmündungsstelle liegt bereits eine der genannten Firma gehörige Baggermaschine größter Konstruktion und an dem Ufer lagern große Mengen Baumaterialien und Werkzeuge. Was die Ausmündung der Kanalisierung selbst anbetrifft, so erfahren wir, daß dieselbe in folgender Weise bewerkstelligt werden soll: Die überfließenden Abwässer, welche bisher durch die Rheinströmung direkt am Ufer entlang flossen, sollen nunmehr 100 Meter vom Ufer entfernt im Rheinstrom selbst ihren Ausfluß finden. Zu diesem Zweck soll die Kanalisierung vom Ufer aus so tief gelegt werden, daß sie, etwa 2 Meter unter dem Rheinbett verläuft, mit steigendem Auslauf in den Strom geleitet wird. Hierzu ist es erforderlich, daß das künstliche Bett des Rohrlagers im Rhein in entsprechender Breite, Tiefe und auf 100 Meter Länge ausgebagert wird. Die Bohruntersuchungen der Baustelle ergeben, daß außer der Baggermaschine noch ein Taucherhaken zur Vornahme von Sprengungen erforderlich ist, um einen am Ufer befindlichen ca. 2 Meter hohen Felsblock zu beseitigen. Um den Auslauf des Kanals gegen den starken Strom zu schützen, ist eine mildensförmige, ca. 140 Quadratmeter große Betonfläche erforderlich. Die bereits am Ufer lagernden, 9 bis 10 Meter langen Balken, mit Nuten und Zapfen versehen und am unteren Ende keilförmig zugespitzt, werden als Pfahlhaken um die betreffende Stelle zusammengefügt, eingerammt und wasserdicht verschlossen. Sodann wird der Pfahlhaken durch ein Pumpwerk trocken gelegt, um die Betonarbeiten vornehmen zu können. Der eingeleitete Rohrstang hat durchweg ein Gefälle von 1:10 : 100, wozu noch das künstlich geschaffene Gefälle im Bereiche der Kurfürstencanal kommt, so daß ein Verlanden der Ausflußöffnung kaum zu befürchten steht. Zum Schluß sei erwähnt, daß bei den vorgenommenen Bohrversuchen außer Kies und Sand weiße und blaue Tonerde und sogar Steinkohlen, welche letztere aus einer Kohlenader stammen dürften, zutage gefördert wurden.

Neues Papiergeld. Die neuen Reichsbanknoten zu 50 M. sind 10 Zentimeter hoch und 15 Zentimeter breit. Sie bestehen aus Ganspapier mit gelbbraunem Faserstreifen am linken Rande der Vorderseite und sind mit einem künstlichen Wasserzeichen ausgestattet, welches am oberen Rande einen Kontrollbuchstaben und unterhalb der Mitte der Note die drei Buchstaben R B D zeigt. Die Vorderseite ist in grüner Farbe gedruckt, der Nennwert und Stempelausdruck ist dunkelbraun. Die Reichsbanknoten zu 20 M. sind 9 Zentimeter hoch und etwa 13,7 Zentimeter breit. Sie bestehen aus Ganspapier mit blauem Faserstreifen am rechten Rande der Vorderseite und sind mit einem künstlichen Wasserzeichen ausgestattet, welches am oberen Rande einen Kontrollbuchstaben und unterhalb der Mitte der Note die drei Buchstaben R B D zeigt. Der Druck der Vorderseite ist in blauer, der Ausdruck der beiden Stempel und der Ziffern in roter Farbe ausgeführt. Die neuen Reichsbanknoten zu 5 M. sind 8 Zentimeter hoch und 12 1/2 Zentimeter breit. Sie sind in blauem Kupferdruck auf geriffeltem Ganspapier hergestellt, das als fortlaufendes Wasserzeichen die sich überal wiederholende Ziffer 5 zwischen Wellenlinien und auf der Rückseite links einen mit orangefarbenen Pflanzenfasern durchsetzten Streifen enthält.

Die Automobilverbindung Wiesbaden-Schlagenbad stößt in Schlagenbad auf Widerstand, da man dort fürchtet, davon mehr Schaden als Nutzen zu haben. Auch die Bemühungen des Herrn Regierungspräsidenten, die Schlagenbader Gemeindevertretung für die Automobilverbindung zu interessieren, da an eine Bahnverbindung vorerst nicht zu denken ist, hatten keinen Erfolg.

Die Schwalben sind wieder eingetroffen. Sie wurden im Rheingau seit vorigen Samstag beobachtet. Außer den meist zuerst sich einstellenden Rauchschwalben sind auch die kleineren Weißschwalben wieder da und haben ihre alten Nistplätze bezogen.

Zu den Mainzer Vergiftungsfällen schreibt uns unser dortiger Korrespondent von gestern: Leider kann man sich jetzt nicht mehr darüber täuschen, daß auch Frau Stocker als Opfer der Vergiftungen hoffnungslos daniederliegt, nur die Köchin ist noch frisch und gesund. Bekanntlich hat sie nur von dem Gelee des Lachses gekostet. Es wird gegen sie die schwere Beschuldigung laut, daß sie etwas von dem schlechten Zustand des Lachses gemerkt, und um ihn möglichst zu verdecken, eine Mayonnaise darüber gemacht hat. Es ist auch gar nicht

ausgeschlossen, daß die Tischteilnehmer selbst etwas von dem eigentümlichen Geschmack gemerkt haben. Man glaubt dies sogar darin bestätigt zu sehen, daß Frau Stocker, die sonst frisch wegen eines Magenleidens nie aß, etwas davon genommen hat, anscheinend um ihre Gäste zum Zulangen zu ermuntern. Aus reiner Artigkeit und um die Gastgeberin nicht zu kränken, dürften dann die Gäste von der Speise genommen haben, die ihnen ein so schreckliches Ende bringen sollte. Man glaubt auch, daß das Dienstmädchen die ihr von der Köchin angebotene Kostprobe abgelehnt hat, weil ihr die Sache verdächtig vorkam. So sind noch eine Menge ungeklärter Momente, die der Untersuchungsbehörde reiches Material bieten. Nicht unerwähnt sei auch, daß der Inhaber der renommierten Delikatesshandlung, aus der die Lachsconserven bezogen worden war, gestern gestorben ist. Ein schon länger andauerndes Leiden mag durch die Aufregungen dieser traurigen Vergiftungstragödie die Katastrophe bei dem schon bejahrten und hochgeachteten Mann beschleunigt haben. Die Mainzer Polizei gibt sich die denkbarste Mühe, weiteres Unglück zu verhüten. So hat man sich an den Großhändler gewandt, bei dem Delikatessengeschäft den Konserven-Lachs geliefert hatte, um von dieser in Hannover ansässigen Firma die Fabrik zu erfahren, aus der der Lachs stammte, man setzte sich ferner mit dieser Fabrik in Verbindung, um hier wieder möglichst zu ermitteln, an wen sonst von den um die gleiche Zeit fabrizierten Konserven geliefert wurde. Man hält es nämlich nicht für ausgeschlossen, daß vielleicht auch schon der verarbeitete Lachs nicht mehr ganz einwandfrei war. Führen die Ermittlungen der Polizei, die noch nicht abgeschlossen sind, zu dem Resultat, daß die Empfänger der gleichen Ware aus gleicher Fabrikationszeit noch ermittelt werden können, so soll eine Untersuchung aller Konserven bei diesen stattfinden. Bei der Mainzer Firma sind diese Untersuchungen abgeschlossen und haben die tadellose Beschaffenheit aller ihrer Lachsconserven ergeben. Es wird eben dabei bleiben, daß auch dieser traurige Fall nie ganz aufgeklärt werden wird, da auch das Suchen nach der Ursache auf dem Müllablagungsplatz bisher zu keinem Resultat geführt hat.

Lebensmüde. Die Frau eines hiesigen Bauunternehmers, welche infolge von Geistesstörung in der letzten Zeit wiederholt Selbstmordversuche machte, indem sie das ein oder zwei vergiftete, das anderemal den Hals durchschneiden wollte, mußte, da sich ihr Zustand verschlimmerte und sie wieder den Versuch machte, sich zu vergiften, in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Am Sonntagabend hat sich ein in der Wallramstraße wohnender verheirateter Käufer in seiner Wohnung erhängt. Dies wurde nach so rechtzeitig entdeckt, daß der Lebensmüde abgeschnitten und am Leben erhalten werden konnte.

Erhängt hat sich heute morgen bei der Schuchhütte am Speierskopf der Rentner Wilhelm R. aus der Eltvillerstraße, früherer hiesiger Badbesitzer. Die Beweggründe sind unbekannt, wahrscheinlich aber in einem nervösen Leiden zu finden.

Schadensfeuer. In der Villa Elisabethstraße 17a ist gestern nachmittag ein auf dem Flur des Mansardenstockes stehender Schrank mit Kleidern und Wäsche, einem dort wohnenden Musiker gehörig, auf unangelegte Weise in Brand geraten. Das Feuer wurde zwar alsbald entdeckt und von den Hausbewohnern bekämpft, doch hatte es einen solchen Umfang angenommen, daß der Inhalt des Schrankes zum größten Teil zerstört und dem Eigentümer ein erheblicher Schaden zugefügt wurde. Die zu Hilfe gerufene Feuerwache, die mit dem ganzen Löschzug ausgerückt war, brauchte nur noch Aufräumarbeiten vorzunehmen.

Unfall. Gestern nachmittag wurde die in der Strohhüllensfabrik Weißstraße 18 beschäftigte 22 Jahre alte Katharine Dohle durch die Kurbel einer Maschine, an der sie beschäftigt war, im Gesicht getroffen und so erheblich verletzt, daß sie durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Botanische Exkursion. Mittwoch, den 23. April, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Sektion des Nassauischen Vereins für Naturkunde eine Exkursion über Dornheim nach dem Spigenstein bei Frauenstein und von dort nach Schierstein. Zusammenkunft an der Ede Kaiser Friedrich-Ring und Dohmerstraße, von wo um 2 Uhr 15 Min. der Abmarsch erfolgte. Zur regen Teilnahme an diesem Ausfluge werden die Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen.

Beschneidung. Der Herr v. Kehrman gehörig, an der Kaiserstraße zu Biebrich belegene Bauplatz in der Größe von 20,95 Quadratmeter ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Ingenieurs Dillger hierüber.

Kleine Notizen. Die Adelsheidstraße von der Rheinbahnstraße bis Nikolaistraße wird zwecks Aufstellung eines Randelabers auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Theater- und Konzertnotizen.

Arthaus. Das große Vokal- und Instrumental-Konzert, welches am nächsten Montag im Rarbau hall finden wird, dürfte nicht minder bei dem zahlreich hier anwesenden Fremdenpublikum wie in den Kreisen unserer Einwohnerlichkeit großes Interesse begegnen. Unser ausgezeichneter Lehrer-Gesangsverein, welcher in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum seines Bestehens begeht, wird bei dieser Gelegenheit sein Bestes bieten, wozu ihm das Programm, auf das wir noch zurückkommen werden, die angelegteste Gelegenheit gibt. Die Eintrittspreise sind mäßig bemessen.

Somburg v. d. G., 23. April. Der Kaiser unternahm heute vormittag einen Spaziergang. Der Kaiser und die Kaiserin machten zusammen heute nachmittag einen Spaziergang. Die Kaiserin empfing am Nachmittag im Schloß die Witwe und die verheiratete Tochter des hier plötzlich verstorbenen Geh. Hofrats Timmer vom Militärkabinett und sprach ihnen persönlich herzlich willkommen aus. Die Majestäten liehen einen Kranz am Sarge niederlegen. Der Kaiser verlieh Herrn Gehelmen Bauat Jacobi bei Gelegenheit der Frühstücksstafel mit höchst anerkennenswerten Worten seine durch Herrn Hofrat v. Hoffmann-Berlin ausgeführte Hilfe mit der eingravierten Unterschrift „Zum 21. April 1906“, während die Kaiserin einen silbernen Pokal dem Jubilar überreichte. — Zur Feier des 70. Geburtstages des Geh. Bauates Professor Jacobi erschienen Oberbürgermeister, Rat und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Rüdiger, am im Auftrag des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung den Ehrenbürgerbrief zu überreichen. Hieran überbrachte der Vorstand des Launusklub das Diplom als Ehrenmitglied. Herr v. Arnshagen gratulierte im Namen des hiesigen Offizierkorps. Graf Mirbach überbrachte Glückwünsche der Kaiserin.

Kleine Chronik.

Gräfin Montignoso. Aus Florenz wird den „M. N.“ geschrieben: Wie bekannt, hat sich Prinzessin Luise von Toskana vor acht Tagen durch Sturz vom Rad in Florenz einen doppelten Knochenbruch am rechten Bein zugezogen. Behandelnde Ärzte sind die Ärzte der Italienisch-deutschen chirurgischen Poliklinik hier, deren Präsidentin Frau Prinzessin seit einem Jahre zu großem Segen des Instituts ist. Da die Hausärzte, der deutsche Arzt Dr. Krahl und die beiden italienischen Herren Dr. Panzetti und Dr. Guajalla, die Prognose betreffs der Heilungsdauer infolge der Schwere des Bruches etwas reserviert gestellt hatten, wurde auf Wunsch der Patientin zur Einrichtung des Bruches in Marlese der hiesige Kliniker, Herr Professor Dr. Burch, beigezogen. Das Befinden der Frau Prinzessin ist vorzüglich.

Verhafteter Notar. Der Notar Josef Hippler in Landsht wurde plötzlich vom Amte suspendiert und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Notar wird eines Sittlichkeitsverbrechens beschuldigt. Der Fall erregt in Landsht großes Aufsehen.

Selbstmord eines Maschinenführers. Der Tagearbeiter Pöhl, dessen 18 Kinder jedesmal gleich nach der Geburt gestorben sind und dem man nachweisen konnte, daß er mindestens vier dieser Kinder vergiftet hatte, sollte heute vor dem Schwurgericht in München abgeurteilt werden. Er hat sich aber vorletzte Nacht in seiner Zelle erhängt.

Abgestürzt. Der Privatdozent Kitzinger aus Frankfurt a. M. ist beim Übergang über den Rolle-Paß in eine Felspalte gestürzt und hat sich schwer verletzt.

Erdstöße. Vorgestern nacht gegen 1 Uhr wurden im Pozzo-Tal, im Basa-Tal, in Travignolo, sowie im Cadino ziemlich starke Erdstöße verspürt.

Bei einem Sturm an der isländischen Küste sind zwei Fischerkutter mit 40 Mann Besatzung untergegangen.

Der Schaden, der vorgestern durch die Feuersbrunst in dem russischen Grenzort Pilwitschi angerichtet wurde, ist beträchtlich. Die Gesamtzahl der niedergebrannten Bauwerke wird jetzt auf etwa 80 angegeben. Verluste an Menschen werden nicht gemeldet.

Stierkämpfe. Aus Becieras wird berichtet, daß bei der gestrigen Eröffnungs-Vorstellung der Stierkämpfe zwei Stierkämpfer verletzt wurden. Einer wurde sterbend ins Spital gebracht.

Untergegangen Stadt. Einem Telegramm des „Sun“ zufolge ist die Stadt Fortbragg durch eine Feuersbrunst, welche nach einem Erdbeben entstand, größtenteils zerstört worden.

Entgleisung. Bei der Einfahrt des Schnellzuges Nr. 2 Hannover-Göln in Düsseldorf entgleiten gestern nachmittag um 6 Uhr aus noch nicht aufgeklärter Ursache die letzten vier Wagen, von denen zwei sich auf die Seite legten. Infolge der erlittenen Verletzungen verstarb im Barackenkrankenhaus der Kaufmann Eduard Heyse aus Lindau am Harz. Leicht verletzt wurden 18 Reisende. Vom Zugpersonal wurde niemand verletzt. Beide Hauptgeleise sind gesperrt. Der Betrieb wird durch die Gütergeleise aufrecht erhalten.

Mord. Die 23jährige Witwe de Payer in Marcinelle wurde von ihrem 18jährigen Enkel Berrier mit einem Hammer getötet. Der Mörder zündete dann das Haus an, um die Spuren seiner Tat zu verwischen.

Bei der Ausführung von Sprengarbeiten in dem Dortmund Eisenwerk „Union“ wurden drei Arbeiter, davon einer schwer, durch Sprengstücke verletzt.

Liebesstragödie. Auf dem Terrain des Schlossparks in Tegel wurden ein junger Mann und ein junges Mädchen, die nach der Kleidung zu urteilen, den besseren Ständen angehörten, erhängt aufgefunden. Anscheinend handelt es sich um ein Liebespaar.

Guten Appetit. Gegen einen Restaurateur R. in Charlottenburg ist, wie die „Deutsche Wochenschrift“ meldet, ein polizeiliches Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, weil er nach Aachen, Elberfeld, Mannheim, Hamburg, Naheim, Düsseldorf, Dortmund und anderen Städten einen schwungvollen Handel mit Pferdewurst betrieben haben soll, die er von einem Verwandten, einem Fabrikanten von Pferdewurst, bezog. Er versandte seine Waren angeblich unter falscher Deklaration.

Die Erdbeben-Katastrophe in Kalifornien.

hd. San Francisco, 24. April. In den Kohlen-Niederlagen am Hafen ist von neuem Großfeuer ausgebrochen. In San Francisco wurde mit dem Aufräumen der Trümmer begonnen. Es werden bereits die Pläne zu den Neubauten angefertigt. Der Schaden außerhalb von San Francisco ist groß. Fresno hat schwer gelitten. Tornales ist vernichtet.

Einem Telegramm des „Matin“ zufolge nimmt die Typhus-Epidemie, die unter den Flüchtlingen in Dakland ausgebrochen ist, großen Umfang an.

Ein Mitglied des Stabs des Gouverneurs, Tilden, der sich hervorragend an den Rettungsarbeiten beteiligte, wurde bei einer Automobilfahrt von Leuten, die angeblich der Bürgerpatrouille angehörten, erschossen. — Der Brand ist durch den in der vorvergangenen Nacht gefallenen Regen teilweise gelöscht.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus San Francisco: Die Bürger sind entschlossen, die Stadt schöner und größer wieder aufzubauen. Die aufgefundenen Leichen werden verbrannt, um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. Alle Flüchtlinge im Präsidio und im Golden Gate-Park müssen binnen 3 Tagen die Stadt verlassen. Die Eisenbahnen gewähren freie Beförderung.

„Daily Express“ meldet aus Dakland, daß bereits mit der Wiederherstellung der Ordnung in San Francisco begonnen wird. Die erste Briefpost wurde aus San Francisco nach dem Osten abgeschickt. Die Postbehörde hat eine Verfügung erlassen, wonach sämtliche Briefe, Pakete usw. aus San Francisco bis auf

weiteres unfrankiert befördert werden. Alle Feuer müssen bei Sonnenuntergang gelöscht werden, damit neue Brände nicht entstehen können. Die Beschaffung von Wasser ist noch sehr schwierig. Selbst das Rauchen ist nach Sonnenuntergang verboten. Personen, welche diese Verbote nicht achten, werden ohne weiteres verhaftet. General Funston ist uneingeschränkter Diktator und übt seine Gewalt mit Strenge aus. Tausende von Kindern sollen in den letzten Tagen an Hunger und Kälte gestorben sein.

Über 300 Personen sind bei dem Zusammensturz des Vorwisch-Hotels umgekommen. In dem Hotel, das 100 Zimmer hatte, entstand sofort nach dem Zusammensturz eine Feuerbrunst. Der vom Erdbeben berührte Distrikt umfaßt 25 Quadratmeilen.

Soldaten erschossen vorgestern zwei Männer, die sich an einer Frau vergreifen wollten.

Der Schaden der europäischen Versicherungs-Gesellschaften wird wie folgt geschätzt: Deutsche Phoenix-Gesellschaft 20 Millionen; Hamburg-Premer Versicherungs-Gesellschaft 50 Millionen; Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft 36 Millionen; Preßburger Versicherungs-Gesellschaft 40 Millionen Mark. Bei österreichischen Gesellschaften sind Versicherungen in Höhe von 10 Millionen genommen, bei englischen Gesellschaften etwa 200 Mill., zusammen 400 Millionen.

**Neue Erdstöße.**

wh. New York, 24. April. In San Francisco wurde gestern abend 10 Uhr 39 Min. ein drei Sekunden währenendes heftiges Erdbeben in der Richtung von Osten nach Westen verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

hd. New York, 24. April. Zwei Erderschütterungen wurden gestern früh 1 Uhr im Grant's Park und Glendale im Staate Oregon verspürt. Die Gebäude gerieten ins Wanken und die Bewohner stürzten ins Freie, doch wurde kein nennenswerter Schaden angerichtet. Die erste Künstlerin des Metropolitan Opera House von New York, Frau Josephina Jacobi, erzählte, daß sie durch die Erderschütterung aus ihren Betten geworfen wurden und in Nachtkleidern ins Freie liefen. Sie blieben im Union Square Park bis sie gegen 4 Uhr durch das Feuer auch von dort vertrieben wurden.

Die neuen Erdstöße in Oregon erregen die Bevölkerung aufs höchste. In San Francisco erhob sich harter Regen die Leiden der Obdachlosen. Die Kirchen werden als Schlafstätten hergerichtet. Das Militär errichtet eilfertig Baracken. Die Fremdstadt kam gestern in New York an. Sie seien bei dem ersten Erdstoß aus den Betten geworfen worden und hätten kaum Zeit gehabt, sich notdürftig anzukleiden. Auf den Straßen hätten sich furchtbare Szenen abgespielt. Die Straßen seien von halbnackten Menschen und schreienden Kindern, die ihre Eltern suchten, angefüllt gewesen. Das Feuer, welches gestern wieder ausgebrochen ist, hofft man eindämmen zu können. Der Gesundheitszustand ist den Umständen entsprechend gut. Die Behörden behaupten, die Gefahr für Epidemien sei vorüber. Die Stadt ist in Distrikte eingeteilt behufs Verteilung der Nahrungsmittel. Vor den Depots stehen in langen Reihen Arme und Reiche, Chinesen und Weiße. Wer kann, bezahlt, sonst wird alles umsonst gegeben. Der Hilfsfonds beträgt jetzt 13 Mill.

Der Verlust der Suro-Bibliothek. Unter den unerquicklichen Verlusten von Kunstschätzen, die die Katastrophe von San Francisco zur Folge gehabt hat, ist ein besonders schwerer die völlige Zerstörung der Suro-Bibliothek. Adolf Suro, der Begründer dieser Bibliothek, hatte sich durch Bergwerksbesitz ein großes Vermögen erworben und dann als Liebhaberei das Sammeln von alten Büchern betrieben. Er hatte nicht weniger als 25 000 Bände zusammengebracht, darunter Schätze von höchstem historischem und künstlerischem Werte. So besaß er eine große Sammlung von Handschriften aus alemannischen Klöstern und von Dokumenten und Bezeichnungen von der kalifornischen Mission, eine vollständige Reihe von Folio-Ausgaben von Shakespeare, eine schöne Reihe von Gutenberg- und Coxton-Drucken, seltene hebräische Schriftrollen, Serien von französischen und englischen Zeitungen aus dem Ende des 18. und dem Beginn des 19. Jahrhunderts usw. Die meisten Schätze seiner Bibliothek waren infolge der Streitigkeiten über sein Testament bisher noch nicht katalogisiert.

Conrieds Verluste. Aus New York wird gemeldet: Nach Mitteilungen Conrieds, des Direktors der „Metropolitan Opera“, deren Mitglieder bekanntlich zur Zeit des Erdbebens gerade in San Francisco weilten, sind die Verluste der Gesellschaft durch die vollständige Zerstörung der gesamten Opernausrüstung so schwer, daß sie den ganzen Ertrag der Spielzeit verschlingen und der Gesellschaft noch eine schwere Schuldenlast aufbürden. Conried schätzt die Verluste an Dekorationsstücken, wie schon kurz gemeldet, auf 600 000 M. und an Kostümen, die der Gesellschaft gehören, auf 300 000 M. Die Mitglieder der Oper erleiden durch die Vernichtung von Kostümen, die in ihrem persönlichen Besitz waren, einen Verlust von etwa 200 000 M. Die Gesellschaft wird aber weitere 100 000 M. für ihre Mitglieder bis zum Zeitpunkt ihrer Ankunft in New York aufwenden müssen. Conried hat an verschiedene hervorragende Firmen für Bühnenausrüstung in Europa gekaufte, sie möchten ihre Kräfte für Arbeiten für die Gesellschaft reservieren.

**Letzte Nachrichten.**

**Kontinental-Telegraphen-Kompagnie**

Hamburg, 24. April. Von den Truppentransportdampfern der Reederei F. u. V. Elmann u. Co. sind „Katharine Port“ mit 9 Offizieren und 2707 Mann und „Bennagat“ mit 9 Offizieren und 1687 Mann, von Wladivostok kommend, in Döberitz angekommen. Der dritte Truppentransportdampfer „Errol“ hat am Samstag Suez passiert.

Paris, 24. April. Etwa 6000 Juwelen- und Goldarbeiter beschloßen gestern abend von heute ab in den allgemeinen Ausstand zu treten. Sie verlangen den Achtstundentag mit derselben Löhnung wie für den Zehnstundentag.

Paris, 24. April. In einem Teile der Pariser Bevölkerung sind über die am 1. Mai zu erwartenden Vorgänge sehr beunruhigende Gerüchte verbreitet, insbesondere, daß verschiedene Straßenunruhen und ein Gesamtausstand zu befürchten seien. Viele Familien versehen sich infolgedessen mit Lebensmitteln und Beleuchtungsmaterial, andere wollen verreisen. Um die insbesondere von den Konservativen und Nationalisten ausgeübte Beunruhigung der Wählerschaft zu steigern, erzählt ein nationalistisches Blatt, der Polizeipräsident Depins habe den Geschäftsteuern den Rat gegeben, am 1. Mai ihre Käden zu schließen, und die Hauspförtner beauftragt, die Haustüren gesperrt zu halten. Diese Meldung wurde sofort amtlich dementiert. Ein höherer Polizeibeamter erklärte: Nur diejenigen, welche den Charakter des Polizeipräsidenten nicht kennen, vermögen ihm eine derartige Haltung zuzumuten. Gewiß sei es unmöglich vorauszusagen, was am 1. Mai vorgehen wird. Es werde wahrscheinlich viele feiernde Arbeiter geben, aber es sei nicht nötig unter der Bevölkerung deshalb eine große Panik zu verbreiten. Der Polizeipräsident habe alle erforderlichen Maßnahmen getroffen. Man hoffe, daß die Straßenkundgebungen, falls solche überhaupt stattfinden werden, weder in Meuterei noch in Plünderung ausarten werden. Die Leiter des allgemeinen Arbeiterverbandes Griffuelhes und Puget, welche für den Gesamtausstand agitieren, beschwerten sich gestern beim Minister Clemenceau, daß sie auf Schritt und Tritt von der Polizei überwacht werden.

Die französische Regierung beabsichtigt, über die Konferenz von Algeciras ein Selbstbuch zu veröffentlichen, welches u. a. die Sitzungsprotokolle der Konferenz enthalten wird. Mit der Zusammenstellung des Selbstbuches soll Margerie, einer der beiden Sekretäre bei der Konferenz, betraut werden.

Der Beschluß des Papstes, daß Geistliche nur nach vorher eingeholter Erlaubnis ihrer Bischöfe sich um ein Deputiertenmandat bewerben dürfen, wird darauf zurückgeführt, daß der Vatikan mit der von den Abbés Demire und Geyraud im Laufe der letzten Session beobachteten Haltung nicht zufrieden war. Der Erzbischof von Cambren, Monsignore Yannois, hat dem Abbé Demire bereits die Ermächtigung verweigert. Der Bischof von Duiimper dürfte in der gleichen Weise dem Abbé Geyraud gegenüber vorgehen, mit welchem er erst in letzter Zeit wiederholte Zwistigkeiten hatte.

Durban, 24. April. Die Regierung von Transvaal bot der Regierung von Natal die Entsendung und Unterhaltung eines kriegsmäßig ausgerüsteten Kavalleriekorps von 500 Freiwilligen zur Unterdrückung der Unruhen an.

**Deutschenbureau Derold.**

Berlin, 24. April. Wie die „Tägliche Rundschau“ zu berichten weiß, hat der Pole Wiedermann bei der jüngsten Erklärung, von den von ihm erworbenen 100 (Aa) Morgen Land nicht einen Strich breit an Deutsche verkauft zu haben, dabei ein wenig geklunert. Es ist zwar das Gegenteil nicht erwiesen, aber fest steht, daß er den guten Willen gehabt hat, an Deutsche zu verkaufen. Er hat nämlich 1902 der Domänenverwaltung 18 große Güter von zusammen 59 000 Morgen angeboten. Fast alle diese Güter standen damals in polnischen Händen.

Berlin, 24. April. Eine Sitzung des Gesamtverbandes deutscher Metall-Industrieller wird in der nächsten Zeit in Berlin stattfinden. Man wird nicht fest gehen, wenn man diese Beziehung in Zusammenhang bringt mit der Beunruhigung, der die Metall-Industrie zurzeit an verschiedenen Plätzen Deutschlands durch Streiks angelegt ist.

Wien, 24. April. Der Vorstand der österreichischen israelitischen Union beschloß eine Resolution, worin er erklärte, es sei ein zwingendes Gebot der Ehre, daß die Jüdische Solidarität mit jenen jüdischen Finanzmännern heftig ablehne, welche unter Zurückstellung der ethischen Pflichten hinter das Geschäft die Beteiligung Österreichs an der russischen Anleihe vermittelt haben. Die österreichische Union erwartet vom Vorstande der Wiener israelitischen Kultusgemeinde, daß er gleichfalls durch eine klare Manifestation die Solidarität mit diesem, die Ehre der österreichischen Jüdischkeit schwer schädigenden Vorgehen öffentlich ablehnen wird. Die israelitische Union ist ein Verein gegen den Antisemitismus. Sie besteht aus Ärzten, Advokaten, Kaufleuten und Industriellen. (W. Z.)

Paris, 24. April. Die Verhaftung von 26 Männern und 4 Frauen in Lens hat die erwünschte einschüchternde Wirkung nicht erzielt. Die Bevölkerung ist nur in ihrem äußeren Gebaren etwas vorsichtiger geworden. Aber die Generalität weiß genau, was hinter dieser scheinbaren Ruhe steckt und verdoppelt die Wachposten sowohl bei den Betriebsstätten als auch an den für den Bahnverkehr wichtigen Stellen. Das Bedenkliche an der Gesamtlage im Streikgebiet ist, daß kein verlässlicher Unterhändler mehr aufzutreiben ist, weil die Pariser Centrale der Confédération du Travail jeden, der seine guten Dienste anbietet, sofort als Verräter brandmarkt. Die Confédération braucht eben die Fortsetzung des Streiks über den 1. Mai hinaus, um auf eine kompakte Masse hinweisen zu können, die den Anschlag der Streiklustigen anderer Betriebe erwartet.

Paris, 24. April. Das „Journal“ berichtet über einen Attentats-Versuch gegen den früheren Präsidenten der Republik, Loubet, der vor einiger Zeit geplant war, aber von den Behörden verhindert wurde. Der Stenograph von Montclair ging eines Tages an der Wohnung Loubets vorbei und bemerkte auf der Treppe einen Apparat, aus dem leichter Rauch aufstieg. Als er näher hintrat, bemerkte er, daß es sich um eine Bombe handelte, deren Lunte bereits brannte. Er schickte die Lunte und zeigte den Vorfall der Wache an. Diese schickte die Bombe nach Paris, wo festgestellt wurde, daß bei einer eventuellen Explosion der Bombe großer Schaden angerichtet worden wäre.

Lens, 24. April. Die vergangene Nacht ist ruhig verlaufen. Bemerkte wurde, daß sich Ausständige einzeln

oder zu zweien aus ihren Wohnungen entfernten, um sich in entlegene Ortschaften zu begeben und dort gruppenweise versammelten, um Kundgebungen zu veranstalten. Truppen-Vorstärkungen wurden nach jenen Ortschaften entsandt. In Hennebont ist der Ausstand allgemein. Nirgends wird mehr gearbeitet. Seitens der Direktion der Werke wurden die Werkstätten geschlossen und der Betrieb auf belgisches Gebiet, wahrscheinlich nach Mons verlegt.

London, 24. April. Die Arbeiterpartei beschloß, den 1. Mai mit großer Festlichkeit zu begehen. Eine große Kundgebung wird organisiert, doch soll dafür gesorgt werden, daß die Ruhe in keiner Weise gestört wird.

London, 24. April. In Nord-Nigeria sind neue Unruhen ausgebrochen, veranlaßt durch Eingeborenen-Stämme. Es fanden verschiedene Zusammenkünfte zwischen Eingeborenen und französischen und deutschen Truppen statt.

Petersburg, 24. April. Im gestrigen Kronrat unter Vorsitz des Zaren wurde trotz energischen Einspruches Durnow's beschloßen, anlässlich der Eröffnung der Reichsduma ein umfassendes Manifest zu erlassen, durch welches über 6000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt werden sollen.

Petersburg, 24. April. Auf dem Bahnhof in Woroneß erschloß eine junge Dame einen Gendarmen, welcher gegen sie ein unmittliches Attentat verübte. Die Dame wurde verhaftet und wird wegen Mordes unter Anklage gestellt.

Rom, 24. April. Siefige Blätter berichten, im September würden große Gebirgs-Truppenmanöver an der österreichischen Grenze stattfinden als Antwort auf die Übungen der österreichischen Truppen an der italienischen Grenze.

wh. Königsberg i. Preuss., 24. April. Der Heuileton-Medailleur und Theaterkritiker der „Königsberger Postzeitung“, Emil Krause, ist heute früh gestorben.

hd. Brüssel, 24. April. Von dem untergegangenen belgischen Schiffs „Comte de Smet-Naeyer“ sind nur 26 Mann an Bord der Segelbock „Dunquerque“ gerettet worden. Es fehlen noch 28. Die „Dunquerque“ fährt wahrscheinlich direkt nach Hamburg.

**Volkswirtschaftliches.**

**Geldmarkt.**

Frankfurter Börse, 24. April, mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr. Kredit Aktien 215.80, Diskontokommandit 187.00, Deutsche Bank 239, Staatsbahn 146.70, Lombarden 24.10, Handelsgehilfen 170.40, Baltimore 110.00, Bodamer 249.75, Oelfeldarbeiter 228, Davener 219. Tendenz: unentschieden.

**Wetterdienst**

**der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.**

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 25. April 1906:

Noch vielfach wolkig und windig, nachts noch etwas kühler (stellenweise leichter Frost), tagsüber ein wenig wärmer als heute.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Plafitta des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

**Geschäftliches.**



**Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP.**

Dieser nach einem besonderen Verfahren aus den Früchten der kalifornischen Feige gewonnene Sirup ist ein ideales Nahrungsmittel. Infolge seines angenehmen Geschmacks und seiner milden Wirkung nehmen die verwöhntesten Patienten Califig gern. Sein Gebrauch erfordert keinerlei Änderung in der Lebensweise oder Diät. Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Fl. M. 2.50, 1/2 Fl. M. 1.50. Bestandteile: Syr. Fei Californ. (Special Mado California Fig Syrup Co. parat. 175, Extr. Senn. liquid. 30, Extr. Caryoph. comp. 5.

- Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 827
- Califig stets frisch auf Lager Löwen-Apotheke. 1002
- Califig stets frisch Oranien-Apotheke, Tannustr. 57. 1008
- La Caoba 12-Pfg.-Zigarre. J. C. Roth, Hotel Cecilie. 1097

**Redaktionelle Einsendungen** sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.**  
 Leitung: H. Schulte vom Brühl.  
 Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Schulte vom Brühl in Sonderburg; für das Gelehrte: J. Kallies; für den übrigen redaktionellen Teil: C. R. Scherff für die Anzeigen und Bekleben: G. Dornauf; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



# Billige Schuhe!

Wegen Umzug von heute ab auf meine  
familiären nur solchen Waren  
**10% Rabatt.**  
Schuhwaren-**Fiedler.**  
Haus  
9 Mauritiusstraße 9. 1071

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 11-13.

empfeht eine ganz hervorragende schöne Auswahl in gehäkelten und gestrickten

## Kinder-

Jäckchen, Röckchen, Kleidchen, Häubchen, Strümpfen und Schuhechen 694  
zu außerordentlich billigen Preisen.

**Pomril 35 Pf.**  
sowie alkoholfreie Weine aller Art  
empfeht 1062  
**Kneipp-Haus,** Rheinstraße 59.

**f. Fleisch- u. Wurstwaren**  
in großer Auswahl.  
Bereit, Salami, Blockwurst, Dietzwurst, Schenke in Dosen und im Ausschnitt, Cornedbeef, Rauchfleisch, Fleisch, Schinken, Thüringer, Braunschweiger und Defäl. Rot und Leberwurst, Leberpastete, Sülze, Preßkopf, Jungebraten, Kaulanen u. s. w.  
Alles im Ganzen und im Ausschnitt.  
**J. C. Keiper,** Kirchgasse 52,  
Delikatessen-Geschäft. 296  
Telephon 114.

**Messer u. Gabeln,**  
bestes Solinger Fabrikat  
**Brit.-Esslöffel**  
von Mk. 2.25 an per Dutzend,  
**Brit.-Kaffeelöffel**  
von Mk. 1.— an per Dutzend  
empfeht 645  
**Franz Flössner,**  
Welfenstr. 6.

**Meinen „Brindisi“**  
(italien. Rotwein)  
empfehle als  
**Qualitätswein I. Ranges**  
aufs Beste.  
**J. Rapp Nachfolger**  
(Oscar Roessing),  
**Weinhandlung,**  
Delikatessen — Kolonialwaren,  
nur: **Goldgasse 2**  
und in den durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben.  
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster! 710  
„Nicht Neugasse.“

# Engel's Weine,

bekannt und beliebt wegen ihrer ausgezeichneten Qualität und Preiswürdigkeit, sind in Wiesbaden durch folgende Geschäfte zu Originalpreisen zu beziehen:

Albrechtstrasse 3, A. Kriessing.  
Bismarck-Ring 8, G. Felde.  
Bleichstrasse 23, A. Sauerzapf.  
Blücherstrasse 1, Jak. Helbig.  
Dotzheimerstr. 72, W. Fischer.  
Eigenheim 1, Fr. A. Sendhoff.

Friedrichstrasse 7, Th. Böttgen.  
Feldstrasse 22, Fr. Müller.  
Gneisensstrasse 19, A. Becht.  
Kais.-Friedr.-R. 52, F. Röttcher.  
Luisenstrasse 17, J. Meuser.  
Mainzerstrasse 53, Hch. Becker.

Oranienstrasse 21, E. Maus.  
Philippberg, Ph. Sattig.  
Platterstrasse 48, J. Lambol.  
Rheingauerstr. 14, Joh. Schwieck.  
Rheinstrasse 63, H. Neef.  
Riehlstrasse 8, H. Bund.

Rheinstrasse, E. Diefenbach.  
Rüdesheimerstrasse 9, J. Stock.  
Röderstrasse 27, Ph. Kissel.  
Roonstrasse 12, A. Christ.  
Sedanplatz 7, F. Gütz.  
Seerobenstrasse 19, W. A. Kohl.

Als ganz besonders preiswert empfehle ich folgende Sorten:



**Rhein-Weine.**

1/1 Fl. ohne Glas	
Tischwein	— .60
Bodenheimer	— .70
Erbacher Riesling	1.—
Rüdesheimer	1.10
Hochheimer Hölle	1.50

**Mosel-Weine.**

1/1 Fl. ohne Glas	
Trabener	— .70
Zeltinger	1.—
Piesporter	1.10
Josefshöfer	1.50

**Rote Weine.**

1/1 Fl. ohne Glas	
Ahrbleichert	1.—
Ingelheimer	1.10
Listrac	1.—
Médoc	1.20
St. Estéphe	1.40

Flaschen werden zu 10 Pf. das Stück berechnet und zum gleichen Preise zurückgenommen.

Ueber Weine höherer Preislage verlangen Sie bitte Preisliste.

Haupt-Geschäft  
Taunusstrasse  
12, 14, 16.  
Telephon No. 53  
und 620.



**August Engel - Wiesbaden**  
Königlicher Hoflieferant.

Filiale:  
Wilhelmstr. 2,  
Ecke Rheinstr.  
Tel. No. 888.



1096

**Detektiv- und Auskunftsbureau**  
Am Römertor 3. **„Union“** Am Römertor 3.  
Telephon 8589. Telephon 8589.

Empfohlen durch hohe Gerichts- und juristische Personen. — Nachweislich größter Erfolg.

Alle  
**Schulbücher,**  
welche eingeführt sind im  
Königl. Gymnasium — Königl. Realgymnasium  
Reform-Realgymnasium — Realschule — Höhere  
Mädchenschule, sowie in den Privat-Lehranstalten —  
Mittel- und Volksschulen — Fortbildungsschulen  
sind in den  
**neuesten Auflagen**  
dauerhaft gebunden vorrätig. 1098

**Moritz und Münzel,**  
Wilhelmstrasse 52. Fernruf 2925.

**Panther- und Presto-Räder,**  
erstklassige Fabrikate mit 1-jähriger Garantie.  
Doppel-Glockenlager-Maschinen von 90 Mk. an,  
sämtl. Ersatz- und Zubehörteile billigst lt. Spezialliste,  
Oel-Laternen v. 2 Mk. u. Acetylen-Laternen v. 8 Mk. an.  
**Pneumatik mit Garantie.**  
Laufdecken 4.—, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 Mk.,  
Luftschläuche 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50  
Billigste Bezugsquelle von **Gartenseilbänden** zu  
**Fabrikpreisen.** Muster zu Diensten.  
**Fritz Schmidt, Wiesbaden, Wörthstrasse 16.**  
Eigene Reparaturwerkstätte. — Fahrrad- und Gummiwaren-Fabrik-Niederlage.

Seidenstoff-Abteilung: **J. BACHARACH.**

**Faille Herco**  
deponiert in allen Staaten  
ist der beste Seidenstoff  
für Futter und Jupons  
von unerreichter Haltbarkeit.  
Man hüte sich vor Nachahmungen  
und verlange überall ächte  
**FAILLE-HERCO**  
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.  
Alleinverkauf für Wiesbaden: J. Bacharach.

Besonders preiswert: **Reine Seide** in allen Farben 1.95 per Meter 1. Mk. 621

**Praktischste Brieftasche.**

Dunkelrotes echtes  
Juchtenleder.

Mit Einrichtung für  
Monogramm od. Photographie.

Offenbacher Lederwarenhaus  
**W. Reichelt, Grosse Burgstrasse 6.**

**Tischweine.**  
Besonders vorteilhafte, sehr gut be-  
kürmte, äusserst preiswerte Tisch-  
weine, die den Bestimmungen des Weingesetzes  
mehr wie entsprechen und sich durch Kraft,  
Fülle und reinen Ton auszeichnen.

**Bodenheimer**  
pl. 50 Pl., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

**Trabener Mosel**  
Fl. 50 Pl., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

**Laubenheimer**  
Fl. 60 Pl., b. 13 Fl. à 55 Pf., b. 30 Fl. à 52 Pf.

**Geisenheimer Schröderberg**  
Fl. 70 Pl., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

**Hattenheimer Boxberg**  
Fl. 80 Pl., b. 13 Fl. à 75 Pf., b. 30 Fl. à 70 Pf.

**Ingelheimer, rot,**  
eign. Kelterung.  
Fl. 70 Pl., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Qualitäts-Vergleiche meiner Weine mit denen  
meiner Konkurrenz werden zweifelsohne die  
Überlegenheit meiner Weine dartun.

**Grosse Preisliste über Rhein-, Mosel-,  
Südweine u. Champagner** auf Wunsch  
zu Diensten.

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse,  
Bezirks-Fernsprecher 216.  
Ständiges Lager v. ca. 120,000 Liter  
in Wiesbaden. 908  
sowie Oestrich im Rheingau.

**Selbstverfertigte Reisetöffer**  
zu verkaufen.  
Koffer-Reparaturen prompt und billig.  
Sattlerei Kirchgasse 7, Hof.  
Rein Laden.

**Kleiderbüsten**  
in allen Größen u. Fassons, auch nach Maß, zu  
Fabrikpreisen. Akademische Schneiderlehre,  
Luisenplatz 1a, 2. St., Ecke Rheinstraße.

**M. Bentz,** Telephon 341.  
WIESBADEN.  
Gegr. 1883.

**Oberhemden nach Maass,**  
garantirt guter Sitz. 218

**M. Bentz,**  
Ellenbogengasse 12.

## Vermischtes.

\* Das Programm für die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Simplontunnels ist jetzt endgültig festgesetzt. Sie beginnen am 28. Mai in Lausanne und vollziehen sich bis zum 30. auf schweizerischem Boden, wo in Genéve, Montreux und Eion die offiziellen Begrüßungen der auswärtigen Teilnehmer stattfinden werden. Am 31. Mai und 1. Juni sollen in Mailand große Festlichkeiten vor sich gehen, während die Schlussfeier am 2. Juni in Genéve veranstaltet werden wird. Der Bundesrat hat Einladungen der Städte Turin und Novara ablehnen müssen, da sonst das Programm zu umfangreich geworden wäre. Die Zahl der Teilnehmer wird etwa 700 betragen.

\* Eine junge Geneserin hatte vor ungefähr einem Jahre einem jungen Türken aus fürstlicher Familie, Abdurrahman Bedir Khan, Herz und Hand geschenkt. Dies war allerdings mit einigen Schwierigkeiten verbunden gewesen, da Bedir Khan als Flüchtling die Papiere nicht beibringen konnte. Das Paar wurde aber in dem französischen Orte Collonges anstandslos getraut. Im letzten November erhielt Bedir Khan Nachricht, daß er amnestiert worden sei, worauf er samt seiner Frau nach Konstantinopel zurückkehrte. Dort fand die Ex-Geneserin anfänglich die beste Aufnahme, bald nahm aber das Glück ein jähes Ende. Nach der Ermordung des Polizeidirektors Nedwan Pascha wurde Bedir Khan samt seinen Brüdern der Teilnahme am Komplott beschuldigt, gefangen gesetzt und deportiert; wohin, ist ungewiß. Bedirs Frau und Kind wurden unter die strengste polizeiliche Überwachung gestellt. Selbst ihrem Vater, der seit drei Wochen in Konstantinopel weilt, ist während dieser Zeit nur zweimal die Erlaubnis erteilt worden, seine unglückliche Tochter zu sehen. In Ermangelung eines schweizerischen Vertreters am Goldenen Horn wandte er sich an den französischen Gesandten Constant, um wenigstens so viel zu erlangen, daß Frau Bedir Khan das Exil ihres Gemahls teilen dürfe. Der schweizerische Bundesrat ist ebenfalls um die Geltendmachung seines Einflusses gebeten worden.

\* Kindergesellschaften in Japan. Eine Kindergesellschaft ist in Japan eine große Angelegenheit, die mit nicht geringerer Sorgfalt behandelt werden will als eine Gesellschaft von Erwachsenen bei uns. Höfliche Einladungen werden ausgesandt, und am Nachmittage erscheinen die kleinen Gäste, von Dienern begleitet, und werden von dem Töchterchen des Hauses feierlich empfangen. Das Kind trägt eine wundervolle Frisur, Gesicht und Hals sind weiß gefärbt, die Lippen leicht rot geschminkt, so daß es fast wie ein Puppenkopf aussieht. Dazu trägt das kleine Mädchen einen geblümten blauen Kimono mit Ärmeln, die bis auf den Boden hinabreichen, einen blauen Gürtel mit scharlachrotem Futter und an den Füßen weiße Tabi (Kattunsocken), die für die große Zehe einen besonderen Platz lassen, so daß die scharlachroten Riemen der feinschraffierten Holzschuhe zwischen der großen Zehe und den kleineren hin-

durchgehen. Da alle Kinder ähnlich gekleidet sind, sieht es aus, als hätte man eine Menge beweglicher Puppen vor sich. Das Kind des Hauses begrüßt seine Gäste mit förmlichen anmutigen Verbeugungen und bietet ihnen auf Lackbrettern Tee und Süßigkeiten an. Dann werden Spiele gespielt, die im Gegensatz zu denen unserer Kinder merkwürdig ruhig sind. Zwar ist es auch bei uns nicht ungewöhnlich, daß die Kinder „Kraussetz“ spielen; aber sie werden es nicht entfernt mit dem Ernst und dem Realismus durchführen wie die kleinen Japaner, für die es ein Lieblingspiel ist. Das eine Kind spielt mit denkbarster Treue einen armen schwachen Kranken, und der Arzt versucht sein möglichstes, aber ohne Erfolg. Das Kind stirbt und muß nun den Toten spielen, der begraben und betrauert wird.

## Gerichtssaal.

v. Mainz, 23. April. Der Redakteur der sozialdemokratischen „Volkszeitung“, Gottl. Hitzler, hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Beleidigung des Bürgermeisters Regner aus Drexheim zu verantworten. In der „Volkszeitung“ war im November während der Landtagswahl dem Bürgermeister als Wahlkommissar der Vorwurf gemacht worden, daß er die Wahlliste leichtfertig aufgestellt und daß bei 613 Wählern 140 auf Reklamationen des sozialdemokratischen Wahlkomitees hätten nachgetragen werden müssen. Dabei war gesagt, dem ultramontanen Bürgermeister sei nicht über den Weg zu trauen usw. Durch seine Dummheit sei ein sozialdemokratischer Wahlmann nicht in die Wahlliste gekommen und dadurch seine Wahl für ungültig erklärt worden und an seine Stelle ein ultramontaner Wahlmann getreten. Der Staatsanwalt beantragte 200 M. Geldstrafe, das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 300 M. Geldstrafe und Urteils publikation in der „Volkszeitung“.

\* Das Kaiserbild im Rathaus zu Elberfeld. Ein Maler hatte für den Kommerzienrat August von der Heydt zu Elberfeld ein Kaiserbild angefertigt, das letzterer der Stadt Elberfeld schenkte. Er erhielt hierfür von dem Besteller 1000 M. und sollte weitere 1500 M. erhalten, sofern nicht nur die Stadt Elberfeld die Schenkung des Bildes annehme und es im Rathausaale aufhänge, sondern wenn dasselbe auch von Autoritäten ersten Ranges als vollendet und als würdiger Schmuck des Rathausaales anerkannt würde. Weil letztere Bedingung nicht eingetreten sei, verweigerte der Kommerzienrat von der Heydt die Zahlung der weiteren 1500 M., worauf der Maler den Kommerzienrat einklagte. Er wurde jedoch in zwei Instanzen sowohl bei dem Landgerichte zu Elberfeld als auch dem Oberlandesgerichte zu Köln in der Berufungsinstantz (Entscheidung des 4. Zivilsenats vom 30. März d. J.) mit seiner Klage abgewiesen. Das oberlandesgerichtliche Urteil gründet sich auf das dem Kläger ungünstige Ergebnis der Beweiss-

aufnahme. Professor Jansen hat in deutlicher Weise anerkennen gegeben, daß das Bild weder als künstlerische Leistung noch als vollendet zu bezeichnen sei. Außerdem haben drei Autoritäten, welche das Bild in Augenschein genommen haben, ihr Gutachten dahin abgegeben, daß dasselbe nicht den künstlerischen Anforderungen entspricht.

\* Prozeß Hueger. Der Ausschlag erregende Prozeß gegen den Oberst a. D. Hueger kommt am 20. Mai vor der ersten Strafkammer in Dortmund zur erneuten Verhandlung. Es sind über 30 Zeugen geladen.

\* Kiel, 24. April. Oberingenieur Jochen und Obermechaniker Lange vom Torpedoschiff „Blücher“, die eine geheime Sache fahrlässig behandelt hatten, wurden kriegsgerichtlich wegen Ungehorsam zu 5 Tagen Kammerarrest, resp. zu 30 Tagen gelindem Arrest verurteilt. Der Mechaniker Hamann wurde freigesprochen. Die Verhandlung fand im Interesse der Staatssicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

## Vom Büchertisch.

\* Verkehrsentwicklung in Deutschland 1800 bis 1900. Von Prof. Dr. H. Loh. 2. Aufl. 144 S. 1 M. Verlag v. G. Teubner, Leipzig. — Ein kurzer Überblick über die gewaltige Entwicklung des deutschen Verkehrswezens im vergangenen Jahrhundert; aus so berühmter Feder ist nur zu begrüßen. Der Verfasser hat in seiner Arbeit die Statistik bis zur Gegenwart fortgeführt und einige wichtige neue Tatsachen hinzugefügt. Das Buchlein gibt nach einer kurzen Übersicht über die Hauptfortschritte in der Verkehrsmittelentwicklung 1800 und 1900 und deren wirtschaftliche Wirkungen eine Geschichte des Eisenbahnwesens, insbesondere der Durchführung der Eisenbahnverkehrsleistung, und eine Übersicht über den heutigen Stand der Eisenbahnverkehre. Besondere Kapitel sind dem Güter- und dem Personenverkehr gewidmet, wobei neben der Entwicklung in Deutschland vor allem auch die Reformversuche im Ausland und der gegenwärtige Stand der Reformfrage in Deutschland berücksichtigt sind. Im 5. Vortrage geht Verfasser dann auf die Bedeutung der Binnenwasserstraßen in der Gegenwart ein und orientiert über ihr Wesen, über ihr Verhältnis zu den Eisenbahnen und ihre Stellung im modernen Verkehrswezen. Zum Schluss werden die Wirkungen der modernen Verkehrsmittel zu Wasser und zu Lande geschildert.

\* „Blut und Nerven“. Grundsteine und Eckpfeiler der Gesundheit. Eine vollständige Schrift im Kampfe gegen die Krankheiten des Kulturmenschen im 20. Jahrhundert. Preis M. 1.—. Verlag von G. v. S. Schönbach, Lehr in Baden. Unter der Leitung vollständiger medizinischer Schriften, die in den letzten Jahren die Regale der Buchhändler füllten, darf das Buch aus der Presse kommende Schriften von A. Quistorf nicht unbeachtet bleiben. In frisch-schönländischer Eigenart führt der Verfasser seine Leser durch den Gärten des menschlichen Lebens in gefunden und kranken Tagen. Er muß dabei die Glanzschätze anschieben, denn er ist genötigt, in Gebieten hineinzuwachen und hineinzugreifen, die bisher in konventionell-lieblich-dienlicher Weise als ein „Noli me tangere“ galten. Schulmedizinische Rücksichtlichkeiten werden mit gebührendem Sarkasmus erledigt und in einfacher, verständlicher, dabei aber nicht schammeisterlicher, sondern vorkender Rede der Weg zu vernünftiger Lebensweise gewiesen. Wer im Leben nach Wahrheit auf dem Gebiete der Heilmittellehre und Krankheitsüberwinnung diese Schrift zu lesen beahmt, wird sie in einem Saug zu Ende lesen: Er wird sie nicht unbefriedigt bei Seite legen, die Anregungen auf den verschiedenen Gebieten menschlichen Lebens in gefunden und kranken Tagen werden bei allen Lesern mächtige sein und gute Früchte tragen.

## Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.

Allabendlich

das aus

## 9 Attraktionen 9

bestehend

glänzende Eröffnungsprogramm.

## Schlager auf Schlager!

Anfang abends 8 Uhr.

Feinste große süße

Monikendamer Vollbündlinge

per Stk. 5, Dtd. 55 Pf., empfiehlt

Hugo Lisner, Adolfsstraße 3.

Magnum bonum Kpf. 22 Pf.,

beste Speiseware, gesund und gut kochend, wieder eingetroffen.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

ff. Salzbohnen Pfund 20 Pf.,

eingem. Salzgurken 10 Stk. 25, ff. Weißkohl-Sauerkraut. 1905  
Telephon 125. F. Schaub, Grabenstr. 3.



Für Fahrrad und Automobil

# Continental

Pneumatic

die zuverlässigste und im Gebrauch auch billigste Bereifung.

Continental Caoutch.-u. Guttap.-Co.  
Hannover.

(Bwg. 617) F 151

## Email-Firmenschilder

Zwei tüchtige Landschaftsgärtner empf. sich im Renauk., sowie Unterhalten von Gärten jeder Art. Näb. Gustav-Frentagstraße 4, Gartenh.

## Künstliche Gebisse

oder Zelle derselben, sowie altes Gold, Silber, Platin, Edelsteine laust  
Louis Pomy, Juwelier,  
Saalgasse 36, am Kohbrunnen.

## In Rechtsachen

guten Rat  Sigmüller's Anstalt, Albrechtstraße 6, 1.

## Bitte anschneiden!

Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. kauft u. holt pünktl. ab E. Sipper, Drantenstr. 54, Qth. 2 I.

## Hotel-Restaurant Mehler,

Mühlgasse 7.

Empfehle Mittagstisch à 1.20 Mk., im Abonnement 1 Mk.

Ausserdem:

reichh. Frühstücks- und Abendkarte.

Germaniabier, Münchner Löwenbräu.

Besitzer: Michael Henz.

Während der Spargel-Saison:

Jeden Tag frieche Stangen-spargel.



verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt Sommersprossen und Mitesser (Flakon 1 Mk.).



völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).



unontbehrlich für empfindliche Haut (Karton à 3 Stück 1.25).



macht die Zähne blendend weiß (à 60 Pf.).

Echt in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

Empfehle

Sand- u. Meisekoffer

zu außerst billigen Preisen.

F. Lammert, Mehrgasse 23. Näherin empfiehlt sich im Inter. von Sandkleidern u. Kinderkleidern. Albrechtstraße 5, 1.

# Seel. Seel. Seel.

## Großer Fleisch- und Wurst-Abschlag.

Rindfleisch . . . . . à Pfd. 60 Pf.  
 Roastbraten . . . . . à Pfd. 70 Pf.  
 Hüfte . . . . . à Pfd. 70 Pf.  
 Lenden . . . . . à Pfd. 110 Pf.  
 Gep. Rindfleisch . . . . . à Pfd. 60 Pf.  
 Gep. Schweinefleisch . . . . . à Pfd. 80 Pf.  
 Schweinebraten . . . . . à Pfd. 80 Pf.

Schweinebraten o. Zugabe à Pfd. 100 Pf.  
 Schweinebraten . . . . . à Pfd. 100 Pf.  
 Schweinefoteletts . . . . . à Pfd. 85 Pf.  
 Kalbfleisch z. Ragout . . . . . à Pfd. 70 Pf.  
 Kalbfleisch z. Braten . . . . . à Pfd. 80 Pf.  
 Schmalz, unangelaufen . . . . . à Pfd. 75 Pf.  
 Schmalz, angelaufen . . . . . à Pfd. 70 Pf.

Nierenfett . . . . . à Pfd. 45 Pf.  
 Bratwurst . . . . . à Pfd. 80 Pf.  
 Preßkopf . . . . . à Pfd. 80 Pf.  
 Fleischwurst . . . . . à Pfd. 70 Pf.  
 Blutwurst . . . . . à Pfd. 60 Pf.  
 Blutwurst . . . . . à Pfd. 48 Pf.  
 Leberwurst . . . . . à Pfd. 40 Pf.

Spezialität: Extra Hausmacher Leberwurst à Pfd. nur 60 Pf.

### Bleichstr. 27, Wiesbadener Fleischkonsum, Bleichstr. 27.

☎ Telephon 1817. ☎

Ich zeige ergebenst an, daß ich als Rechtsanwalt bei dem Landgericht hierselbst zugelassen bin. Mein Bureau befindet sich  
**Webergasse 3.**  
 Wiesbaden, den 24. April 1906.

**Dr. Hugo Lebrecht,**  
Rechtsanwalt.

## Das Wiesbadener Tagblatt

die älteste Zeitung Kassaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in 2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche. Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen, die den Interessenten einer modernen Tageszeitung betreffen, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augenmerk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes, die in flott geschriebenen Leitartikeln, täglichen Uebersichten und anderen Mitteilungen in freimütiger Weise eingehend behandelt wird. Dem Familienleser schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Ansätze, Reisebriefe und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichshauptstadt sowohl wie aus anderen Zentren des geistigen und künstlerischen Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frankfurter Bühnen und Konzertsäle. Den Tagesereignissen in Stadt und Land erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit; sein lokaler und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lesenswert, er umfaßt Alles was den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie wirksamen „Einsendungen aus dem Leserkreise“ kommen auch die Abonnement- und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort. Volkstümlich daher in bestem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“ seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner ständigen Bezahler, tagtäglich zunehmend,

## steigt immer höher

und beträgt zur Zeit über 22,000. Zu seinen Abonnenten und Lesern darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalt. Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigen- und Inseratenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Bettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenabrisse“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie Anstaltliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das „Wiesbadener Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen.

## in der Gunst des Publikums.

## Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben in Wiesbaden.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung  
 für Freitag, den 27. April d. J., abends 9 Uhr, in das Restaurant Friedrichshof.

### Tagesordnung:

1. Besprechung allgemeiner, das Kreditwesen betreffender Fragen.
2. Stellungnahme zu dem Neubruck der großen schwarzen Liste.
3. Sonstige Vereins-Angelegenheiten und Wünsche der Mitglieder.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Ausschuss.

## Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem Heutigen in meinem Hause Kleiststraße 3 eine

## Butter- u. Eierhandlung

eröffnet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, meinen werthen Abnehmern stets das Beste zu bieten.

Es zeichnet hochachtungsvoll

**Joh. Brühl,**

Butters, Eiers und Flaschenbierhandlung.

## Der neue Sparfocher

# „Defonom“

D. R. P. a.



### Kocht ohne Feuer

sämtliche Speisen, nachdem sie auf dem Feuer nur bis zum Kochen gebracht sind, in zwei Stunden fertig.

### Backt ohne Feuer

die schönsten Kuchen und Torten.

Jedermann ist in der Lage, sich selbst zu überzeugen, da ich am Freitag, den 27. April, von 10—12 und 3—5 Uhr ein

## öffentliches Probekochen und Probekochen

veranstalte, wozu Sie höflichst eingeladen sind.

1210

Alleinverkauf bei:

Tel. 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Spezialmagazin für Haus- u. Küchengeräte.

Polier- und Lackierarbeiten werden sauber und billig ausgeführt durch **H. David,** Dreiweidenstraße 1.

Alle Korbwaren werden repariert und Stühle geflochten **Michelsberg 20, 3. G. Bender,** Korb- und Stuhlflechter.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der vom 7. bis 31. Mai dauernden Hauptziehung der 5. Klasse 214. Lotterie sind Kauflose zu haben:

Ganze zu 200, Halbe zu 100 u. Viertel zu 50 M.
Königliche Lotterie-Einnahmer: H. Wienke, Rainierstraße 31.

Grabstein-Geschäft

C. Jung, Inhaber Fritz Jung,
direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Grösste Ausstellung von Grabmonumenten
in jeder Preislage.
Moderne künstlerische Denkmäler in Granit und Muschelkalk.
Naturfelsen — Waldsteine — Ascheurnen.

1014

Sedanstr. 12, Wäscherei Finger, Sedanstr. 12.
empfehlen sich den geachteten Herrschaften zu Waschen u. Reinigungen. Gute reelle Bedienung zugesichert. Eigene Bleiche. — Gleichzeitig empfehle den geachteten Herrschaften unsere Teppich-Reinigungsanstalt bei 10% Rabatt. Abholen und Besorgen kostenlos. Postkarte genügt.

Zur Vorbereitung zum Vortrags- und Vortrags-Gramen Unterricht in Lateinisch, Mathematik, wenn möglich Englisch gesucht. Offerten unter Chiffre N. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt jungem Kaufmann Sonntags Unterricht in Stenographie (Stoll-Schrey)? Off. unter N. 557 an den Tagbl.-Verlag.
Schöne Frontispitze von 4 Zimmern, Gas und Wasser sofort billig zu vermieten Lehrstraße 4. Näheres Reichshafen-Theater.

Müllerstr. 31, Hb. 2, erb. anst. Arbeiter Logis.
Bahnhofstr. 6, Hb. 1 l., ein möbl. Zim. zu v.
Müllerstr. 16, Hb., einz. Z. an ruh. Berl. gl.
Hauptbrunnenstr. 9, 2 möbl. Zimmer zu verm.
Schmumdtstr. 56, H. N., erb. 2 rl. Ard. Schlff.
Lehrstraße 5, 1 l., ein sch. möbl. Zimmer an einen besseren aufständ. Herrn zu vermieten.
Mühlstr. 15a, Stb. 2 St., erb. laub. Arb. Log.
Mühlstr. 1 helle geräumige Mansarde zu verm.

Ge sucht für ein. Herrn Salon u. Schlafzimmer, Pari. oder 1. Etage, in ruhiger zentraler Lage. Bevorzugt: ungeniert, einziger Mieter. Offerten mit Preisangabe unter N. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Ge sucht trodener Unterkraam für Polstermöbel. Offerten unter N. N. 100 postl. Berliner Hof. Per 1. Juli tüchtige branchekundige

Verkäuferin für grösseres Haus- und Küchen-geräth-Magazin gesucht. Dauernde Stell. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter N. N. 3186 an Rudolf Mosse, Stuttgart. (S. 4 5891) P 106

Tüchtige Arbeiterinnen sucht H. Dörr, Damenkleider, Neugasse 24.

Ge sucht wird zum baldigen Eintritt nach auswärts eine

Mamsell oder einfache Stütze, eventl. eine nicht zu junge Köchin. Dieselbe muß sowohl in der einfachen, wie feinen Küche, sowie im Baden u. Einmachen perfekt sein. Näh. in erst. Hotel Royal. Ein tüchtiges Hausmädchen gesucht. Frau Justigrat Dr. Zeligsohn, Goethestraße 6, 2.

Besseres Mädchen für kl. feinen Haushalt (2 Personen) bei hohem Lohn für sofort gesucht. Best. Stell. nachmittags Kreidelstraße 3, an der Sonnenbergstraße. Eine perfekte Näherin ges. Sedanstr. 12, H. 1. Monatsfrau o. Mädchen ges. Schmumdtstr. 56, 21.

Hotelbuchhalterin. Fräulein, Süddeutsche, in Hotelwesen bekannt. tüchtig in der Buchf. u. sucht Stellung als Hotelbuchhalterin. Gest. Offerten erb. u. N. 554 an den Tagbl.-Verlag. Perfekte Köchin nimmt Ausbille an. Karlsruh. 27.

Reisender für Wein- und Spiritosen-Branche. Als eingeführte Firma sucht zum bald. Eintritt Reisenden für Wiesbaden und Umgegend bei festem Gehalt, Prov. u. Spesen. Bewerber müssen branchekundig, nachweislich tüchtige Verkäufer sein. Ausführliche Off. mit Angabe über seitherige Tätigkeit und Gehalts-Ansprüche unter Beifügung von Photographie und Zeugnisabschriften unter N. 547 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Ein armes Dienstmädchen verlor eine Quilbeder seiner Herrschaft und bittet den ehrlichen Finder, dieselbe g. Belohnung abzugeben Körnerstraße 4, 8 links.

VACUUM-REINIGER
ist eingeführt in Königl. Schlössern, Villen, Museen, Kurhäusern, ersten Hotels, Theatern etc. etc. 727
Kirchgasse 38. Telef. 747.

Silb. Uhr Kerotal-Kroberg verloren. Gegen Belohn. abzugeben Müllerstraße 3.

Heirat. Hier in Stelle befindl. Mädchen, 28 Jahre, evangel., blond, große schlanke Figur und im Besitze von 2000 Mk. Barvermögen, wünscht sich zu verheiraten, am liebsten mit Beamten in fester Stellung oder mit Zivilanwärter, welcher nur noch kurze Zeit zu dienen hat, um eine solche zu erhalten. Ehemann, Aktisebeamter oder dergl. bevorzugt. Bedingung ist, da Respektantin selbst groß, große hässl. Figur. Ernstgemeinte Offerten unter N. 558 an den Tagbl.-Verl. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Unter „Dr. N. N. Wohnung“ — liegt Näheres, Rheinstr. — 11. Antw. L. Schupp. u. Aufg. Jbr. Str. u. Hsn.

Bekannte aus der Cannsstr. Briefe leider erst Montag erhalten, bitte nochmals um Mitteilung postlagernd Ungar 600.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Telefon 411.
Fargumagazin
22 Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.
Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge. 865

Familien-Anzeiger

Danksagung. Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Kindes sprechen wir auf diesem Wege Allen unsern besten Dank aus. Anton Fieben und Frau.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem mich so schwer betroffenen Verluste meiner teuren Frau sage tiefgefühlten innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Mathias Feilbach.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste spreche ich auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. 1212 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Marie Rohr, geb. Schäfer. Wiesbaden, den 24. April 1906.

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern
Geboren, 15. April: dem Tagelöhner Heinrich Specht e. S., Heinrich. 16. April: dem Telegraphenarbeiter Max Mäde e. S., Walter Ernst Max; dem Malchinsten Otto Meier e. S., Heinrich Otto Hans. 17. April: dem Vorfeldbodenlegermeister Karl Stein e. S., Marie; dem Kaufmann August Thronider e. S., Marie Lina Luise; dem Gepäckträger Sebastian Heß e. S., Otto Sebastian. 18. April: dem Gärtner Robert Wolf e. S., Johannes Wilhelm; dem Steinhauser Heinrich Mehl e. S., Walter Heinrich. 19. April: dem Hotelier Karl Schäfer e. S., Maria Josefa Franziska. 22. April: dem Milchhändler Karl Herrigel e. S., Elisabeth Katharina; dem Bahnarbeiter August Heß e. S., Willi; dem Gärtnergehilfen Wilhelm Althen e. S., Wilhelm. 23. April: dem Müller Georg Schramm e. S., Maria.

Aufgehoben, Maschinenführer Heinrich Ritz hier mit Marie Bild hier. Landmann Johann Boller in Kemmerod mit Anna Maria Mad. da. Schlosser Franz Grabenhofer hier mit Anna Debus hier. Rentner Graf Schramm hier mit Klara Wagner in Kirchbühlte. Regierungsrat Dr. jur. Levin Gustav Max Alter hier mit Eleonore Anna Margarete Schulz in Halle. Hausdiener Franz Stoffel hier mit Theresia Wolf hier. Gutsbesitzer Jakob Mehllein I. in Mittelheim mit der Witwe Henriette Bollmer, geb. Rieymann, hier. Student Hermann Hanel hier mit Martha Lantsche hier. Schreinergehilfe Wilhelm Geiß hier mit Frieda Schmidt hier. Leutnant Albrecht Winterer in Mannheim mit Elisabeth Kreiger hier.

Verheiratet, Keller August Stahl hier mit Karoline Schumann aus Bretten.

Gestorben, 18. April: Antoinette Marie, geb. Ruz, Ehefrau des Tagelöhners Lambertus van Zeland, 69 J.; Anna Schid, ohne Beruf, Alter unbekannt. 19. April: Gise, geb. Keil, Witwe des Kaufmanns Heinrich Darbach, 64 J.; Privatier Friedrich Rohr, 55 J.; Maria Martin, ohne Beruf, 69 J.; Kaufmann Friedrich Wilhelm Christian Klassen aus Hamburg, 83 J.; Fabrikant Theodor Schäfer aus Geln, 57 J. 20. April: Privatier Emil Jüngst, 70 J.; Maria, geb. Auer, Ehefrau des Agenten Matthias Feilbach, 74 J.; Wilhelm, S. des Fuhrmanns Adolf Antoni, 8 J.; Näherin Susanna Stroh, 27 J.; Franziska, T. des Wegwerers Gustav Ehingshaus, 22 J.; Wilhelmine, T. des Zimmermanns Heinrich Mehl, 20 J.; Anna, geb. Häuler, Witwe des Schaffners Johann Lumb, 67 J.; Fräulein Karl Hannawald, 43 J.; Lina, geb. Kohl, Ehefrau des Fuhrmanns Johann Deimer, 20 J. 21. April: Frieda Koch, ohne Beruf, 31 J.; Banddirektor a. D. Johannes Bonl, 61 J.; Gastwirt Johann Kaufmann, 29 J.; Maria, geb. Kirner, Ehefrau des Tischlers August Buch, 53 J. 22. April: Margarete, geb. Armüller, Witwe des Eisenbahn-Stationsvorstehers Gottfried Kraß, 79 J.; Marie, geb. Schnabel, Witwe des Kaufmanns Franz Schade, 68 J.; Margarete, T. des Bauerngehilfen Karl Heß, 4 J.; Helene, T. des Tagelöhners Eduard Schmidt, 3 J. 23. April: Charlotte, geb. Deimling, Witwe des Vorstehersdirektors a. D. Friedrich Seher, 75 J.

Aus den Siebricher Zivilstandsregistern.
Geboren, 10. April: dem Bementarbeiter Ludwig Werther e. S., 11. April: dem Schlosser Wil. Karl Moos e. S., 12. April: dem Kaufmann Hermann Hugo Hoffmann e. S.; dem Tagelöhner Wilhelm Baumeister e. S.; dem Feldwebel und Zählmeister-Absolvent Johann Adam Kridbaum e. S.; dem Fuhrmann Kaspar Friedrich gen. Karl Dant e. S., 13. April: dem Fuhrmann Andreas Schipper e. S.; dem Fuhrmann Johann Ferdinand gen. Heinrich Moos e. S.; dem Fuhrmann Josef Weigand e. S.; dem Ländler Karl Eduard Altmann e. S.; dem Tagelöhner August Berste e. S., 14. April: dem Badsteinmacher Wilhelm Niebel e. S., 15. April: dem Tagelöhner Jakob Karl Geiß e. S., 16. April: dem Leitungsaufseher Heinrich Schäfer e. S.; dem Fuhrmann Ludwig Karl Rampolt e. S.; dem Gärtner Karl Geier e. S., 17. April: dem Fuhrmann Gustav Leicher e. S.

Aufgehoben, Fabrikarbeiter Johann Georg Drudenmüller mit Marie Weidner, beide hier. Fuhrmann Heinrich Schreiner mit Johanne Karoline Philippine Kuhl, beide hier. Tagelöhner Wilhelm Johann Louis Bartel mit Elisabeth Terbeimer, beide hier. Tagelöhner Karl Gustav Paul Johannes Michel mit Johanne Karoline Webershäuser, beide hier. Fabrikarbeiter Johann Bernhard Jäger hier mit Amalie Marg in Geln. Kaufmann Friedrich August Schreppel in Geln. Wöhrberg mit Janny Emilie gen. Franziska Studroth hier.

Verheiratet, 14. April: Dekorationsmaler Heinrich Emil Friedrich hier mit Anna Katharina Koch in Wiesbaden; Buchdrucker Georg Wilhelm Heinrich Vargan mit Susanna Sattler, beide hier; Tagelöhner Georg Lang mit Wilhelmine Thausbiber, beide hier; Tagelöhner Karl Friedrich Wilhelm Müller mit Billy Manbach, beide hier; Tagelöhner Georg Hüttner hier mit Anna Maria Margarete Elmauer zu Wiesbaden. 17. April: Tagelöhner Ludwig Schumacher mit Barbara Schmitz, beide hier; Kunst- und Gaudelsgärtner Christoph Lang zu Bad Kissingen mit Louise Altmann hier. 19. April: Fuhrmann Johann Adolf Jakob Wilhelm Leonard Dachenberger mit Marie Katharine Reich, beide hier; Strohmachergärtner Nikolaus Böler mit Wilhelmine Renker, beide hier; Wegwerger Heinrich Christian Philipp Gies mit Pauline Louise Zimmermann, beide hier.

Gestorben, 14. April: Töpfer Evert Spät, 77 J.; Erdarbeiter Luerino Bianchetti, 24 J. 15. April: Louise Zimmermann, 11 J.; Wilhelmine Koch gen. Grundstein, 4 J. 20. April: Theodor Wilhelm Rickenberg, 3 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen.
Geboren, Ein Sohn: Herrn Hauptmann Blas, Baderborn. Herrn Oberleutnant Hugo, Hannover. — Eine Tochter: Herrn Regierungsrat Ray, Etzleb. Herrn Oberleutnant Leopold Freiherrn von Rindobau en. Lübben.
Verlobt, Fräul. Alice Stephan mit Herrn Oberleutnant Martin Gäbete, Spandau. Fräulein Hanna Lunsel mit Herrn Gerichts-Assessor Wilhelm von Lauen, Berlin — Aligst h. Schwerte t. B.

L. D. Jung,
Telephon 213. Kirchgasse 47.
Grösste Auswahl in
Eisschränken,
mit Zinkblech und Glas ausgeschlagen.
Eismaschinen,
bestes System „White Mountain“.
Die einzige Maschine mit dreifacher Bewegung. 1200
Eisformen,
Speisenschränke,
Fliegenglocken.
L. D. Jung,
Spezial-Geschäft
für komplette Küchen.

Zwei Sprünge zu verl. Friedrichstraße 29, 3
Raffiner Zitr. tannener Kleiderstranz, 10
gebraucht, h. zu verl. Herderstr. 11. Stb. Bart.

Gebr. Automobil-Omnibusse
billig abzugeben. Offerten erbeten u. L. J. 101
postlagernd Frankfurt a. M.

Getr. Schuywert u. Herren-
Kleider werden angez. u. gut bezahlt. Off.
unter N. 529 an den Tagbl.-Verl.

Wien, Lampen, Flaschen, Papier, Metall
kauft und holt ab H. Arnold, Marstraße 10.

Gebr. Stüd- oder Halbstüd
zu kaufen ges. Off. unter N. N. 29 hauptpostl.

Villa Kerotal.
In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend
ausgebaute Villa mit herrlicher Aussicht
und sehr schönem Garten für den billigen
Preis von fest 77.000 Mk. wegen baldigen
Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält:
1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne
Zimmer, Badezimmer, Wintergarten,
Mädchenkammern, geräumige Küche etc.
Offerten erbeten unter W. 544 an den
Tagbl.-Verlag.

Bad Homburg v. d. Höhe. Einfamilienhaus-
Villa, enth. 8 Zim., Bad, 4 Kamm., 2 Veranden,
1 Balkon, der Reizzeit entspr., event. auch für
zwei Familien passend, großer Bier- u. Gemüse-
garten, in freier vornehmer Lage Homburgs,
Nähe des Waldes, an der großen Tannenwalds-
allee gel., ist unmöbl. zu verm., od. zu verl. Off.
an d. Ver. Willh. 1111. Bad Homburg v. d. H.

Junger tüchtiger Krebshauer Geschäftsmann
sucht ein Darlehen von 2-300 Mk. gegen gute
Sitten und Sicherheit. Rückzahlung bis zum
15. Juli d. J. Offerten unter N. 558 an den
Tagbl.-Verlag.

Garb. Wäsch. u. Spann. Germaustr. 26, H. B.

Massage, sowie Nachtwachen
werden billig und gewissenhaft ausgeführt. Näh.
Poststraße 4, 8 rechts.

### Königlich Preussische Klassenlotterie.

Zu der am 7. Mai beginnenden und bis zum 31. Mai dauernden Hauptziehung der 214. Lotterie habe ich noch einige Lose abzugeben:

200 M. 100 M. 50 M. 40 M. 25 M. 20 M.  
Plan der Lotterie auf Wunsch gratis und franco.  
Königliche Lotteriegewinnung,  
Webergasse 3, Hof links.

### Künstl. Zähne

Von 2 M. an, Umarbeiten von 1 M. an  
per Zahn. Reparaturen von 1 M. an.  
Blomben, Zahnstücken billigst.  
Amerikan. Zahnpraxis Union,  
Inh. C. Kömig, Langgasse 4, 1 Et.

### Haararbeiten,



Stirnfrisuren, Haarzöpfe,  
Haarunterlagen, Chignons,  
Scheitel, Strähne in allen  
Preislagen.

J. Zamponi, Gold-  
gasse 2,  
Beko Häfnergasse.  
Versand nach auswärts  
Sahmpoing 1 Mark.

### Gebleicht

wird jetzt wieder nachts bei  
J. Zäss, an der verlängerten Blücherstraße.

## priv. Höh. Mädchenschule, Müllerstr. 3,

10-stufig, mit Seminar und Fortbildungs-Abteilung.

Beginn des Schuljahres: Dienstag, 24. April.

Kein Nachmittagsunterricht.

Arbeitsstunden in der Anstalt

Prof. Dr. Brunswik.

Das Höh. Mädchen-Pensionat befindet sich Wilhelmstrasse 44, im Perrotal.

## Kohlen-Konsum J. Genss,

Ringfrei.

Am Römertor 7 — Telephon 2557.

Ringfrei.

### Billige Bezugsquelle

von Kohlen, Koks, Brikets, Anzündeholz in prima Qualität.

Sorgfältigste Bedienung.

Am Römertor 7.

Ringfrei.

Am Römertor 7.

# Bahnholz.

## Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze,

empfehl. möblierte Zimmer u. Pension.  
W. Hammer, Besitzer.

Anzündeholz à Str. 2.10,  
Brennholz „ 1.20 | frei Haus.  
Hch. Becht, Frankenstr. 7.

## Gas-Sparkohj-Apparate,

die besten Systeme, billigst.

J. Hohlwein, Selenstr. 23.

## Gebrachte Werkzeug-Maschinen,

als:  
1 Eisenabschneider, 2 Stangen, 2 Bohr-  
maschinen, 1 Drehbank, 1 Feilschmiede,  
1 Lotichius, Frankfurt, Kennaway, Fr., Jowester, — Mabel  
Gilbanks, Fr., Stourbridge, — v. Benckendorf, Baron m.  
Baronin u. Bed., New York. — Dipenbach, Berlin. —  
Maschine, Bohrmaschinen etc.,  
werden spottbillig verkauft. 758

U. Baer & Co., Wellstr. 43  
Eisenhandlung.

### Meinen Elsheimer Weisswein

per Fl. 50 Pf., bei 13 Fl. 45 Pf.,  
bei 50 Fl. 40 Pf., ohne Glas  
empfehle als billig und gut.

J. Klapp Nachfolger  
(Oscar Roessing)

Weinhandlung — Delikatessen,  
nur Goldgasse 2. 1089

„nicht Neugasse“

## Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Foerstemann, Fr. Rent. m.  
Tocht., Charlottenburg. — Graf v. Spree, Major, Hannover.  
— Lorenzen, Fr. Rent., Friedrichstadt.  
Asteria-Hotel Gönzberg, Kfm., Charkow.  
Belgischer Hof. Fuchs, Stud., Heidelberg.  
Bellevue. Mayer, Fr. Rent., Worms. — Fromman, Rent. m.  
Fr., Eupen. — Goedicke, Kfm. m. Fam., Berlin.  
Hotel Bender. Schneider, Magdeburg. — Gramm, Fr., Altona-  
Ottensen. — Hippauf, Prokurist, Berlin.  
Schwarzer Beck. Herzfeld, Fr. m. Begl., Dresden. — Janssen,  
Kfm., Köln. — Leppmann, Kfm., Berlin.  
Zwei Böcke. Tennler, Kfm., Erfurt. — Wünschel, Kfm.,  
Zwickau. — Mies, Kfm., Hanau. — Pahl, Rent. m. Fr.,  
Charlottenburg. — Zimmermann, m. Tocht., Waderitzsch.  
Hotel Buchmann. Diehl, Kfm., Niedershausen.  
Hotel und Badhaus Continental. Erlanger, Kfm., Nürnberg. —  
Hawender, Fr. Mühlenbes. m. Tocht., Breslau. — Oppenheimer,  
Kfm., Heilbronn. — Somschein, Rent., Odessa. — Harber,  
Rent. m. Fr., Bensheim. — Schneider, Landrichter m. Fr.,  
Lübeck. — Martin, Rent., München. — Hagborn, Kfm. m.  
Fr., Sandswell.  
Dahlheim. Revmann, Kfm., Haag.  
Deutsches Haus. Krebs, Kassel. — Goldschmidt, Kfm. m. Fr.,  
Cöln. — Gerber, Fr., München. — Herzog, München.  
Kishora. Hilgers, Direktor, Düren. — Klammüller, Opernsänger,  
Dresden. — Wolf, Kfm., Berlin. — Zuck, Kfm., Frankfurt.  
— Werner Kfm., Bonn. — Jährken, Kfm., Cöln. — Krauss,  
Kfm., Darmstadt. — Böhr, Kfm., Leipzig. — Schulte, Kfm.,  
Eiserfeld. — Bernhard, Kfm., Stuttgart. — Mietens, Elberfeld.  
Eisenbahn-Hotel. Becker, Kfm., Cöln. — Porau, Kfm., Frank-  
furt. — Zingraff, Kfm., Cöln. — Wangemann, Kfm. Straß-  
burg. — Fleischhauer, Kreissekretär, Schmalkalden. — Koch,  
Erbach. — Stawovsk, Kfm., Cöln.  
Englischer Hof. Cohn, Fr., Breslau. — Meier, Kfm., Charlotten-  
burg. — Barach, Charlottenburg. — v. d. Blom, 2 Fr., Haag.  
— Camitz, Fr., Haag. — Gräwell, Rent., Bielefeld.  
Elycina. Auerbach, Assessor m. Fr., Frankfurt. — Horst,  
Techniker, Hanau. — Hofmann, Kfm., Mainz. — Schreiner,  
Straßburg. — Knoll, Kfm., Elberfeld.  
Europäischer Hof. Künke, Fabrikant m. Fr., Altona. — Keiser,  
Kfm., Köln. — Weiß, Kfm., Dortmund. — Wolff, Rent.,  
Berlin. — Wahi, Kfm., Ludwigshafen. — Soucker, Kfm.,  
Radesheim. — König, Kfm., St. Johann. — Süß, Kfm.,  
Mannheim. — Gordon, Kfm., Moskau. — Gordon, Fr. Stud.,  
Wilna. — Le Cahne, Kfm., Cöln. — Schade, Kfm., Langen.  
— May, Kfm., Frankfurt. — Haupt, Kfm., Hannover. —  
Maier, Kfm., Charlottenburg. — Mayer, Kfm., Straßburg. —  
Baroch, Rent., Charlottenburg.  
Sanatorium Friedrichshöhe. Hofmann, Fr., Neisse. — Sieper-  
mann, Direktor m. Pflegerin, Berlin. — v. Brzezinski,  
Rechtsanwalt Dr. jur., Leipzig. — Konstantinowitski, Dr.  
med., Odessa. — Baumgarten, Fr., Loitz. — Mücke, Fr.  
Rent., Berlin. — Tiede, Fr. Schwester, Berlin.  
Hotel Pfitzenhof. Wertheimer, Kfm. m. Fr., Hannover. — van  
Veen van Weidighuysen, Fr., Haag. — Baron Boesmann van  
Oudkarspel, Rent. m. Fam. u. Bed., Haag.  
Hotel Pulz. Weiss, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schwes, Kfm.,  
Krefeld. — Blum, Fr., de la Chaix de Fonds. — Cunnandes,  
m. Fam., Abo. — Liensch, Erl. m. Bed., Kottbus. — Acker-  
mann, Lehrer, Elberfeld.  
Grüner Wald. Canthal, Hanau. — Schade, Kfm. m. Fr., Darm-  
stadt. — Neuburger, Kfm., Mannheim. — Schioper, Kfm.,  
Frankfurt. — Schmitz, Dr., Elberfeld. — Kaiser, Kfm. m.  
Fr., Frankfurt. — Heymann, Kfm., Zürich. — Reuter, Kfm.,  
Frankfurt. — Einstein, Kfm., Berlin. — Goldschmidt, Kfm.,  
Krefeld. — Herre, Kfm., Elberfeld. — Katt, Kfm., Plauen.  
— Mertens, Kfm., Bonn. — Einstein, Kfm., Berlin. — Hepp,  
Kfm., Karlsruhe. — Berhard, Kfm. m. Fr., Saargemünd.  
— Schwardo, Kfm. m. Fr., Bonn. — Maurer, Kfm. m. Fr.,  
Bensheim. — Niessen, Kfm. m. Fr., Cöln. — Schwardo  
m. Fr., Bonn. — Wegmüller, Kfm., Berlin. — Atkinson,  
Direktor, Norwisch. — Droyfuß, m. Tocht., Karlsruhe. —  
Grünge, Kfm., Dresden. — Eschellmann, Kfm., Mannheim.  
— Jammers, Kfm., Krefeld. — Seibert, Pfarrer Dr., Pannrod.  
— Hauck, Apotheker, Biescastel. — Struth, Kfm., Berlin.  
Hahn. Rozanski, Berlin. — Meyer, Rent., Königsberg. —  
Meyer, Monteur, Amsterdam. — Eismann, Kantor, Gößnitz.  
Happel. Begemann, Ing., Niederlahnstein. — Grüb, Tierarzt  
Dr., Bern. — Kohl, Kfm., Coblenz. — Fleck, Kfm. m. Fr.,  
Mainz. — Quilling, Kfm. m. Bruder, Bockenheim. —  
Schäfer, Kfm., Berlin. — Kron, Kfm. m. Sohn, Kiel.  
Hotel Hohenzollern. Romm, Fr., Moskau. — Mendel, Univ.-  
Prof. Dr. m. Fam., Berlin. — Rathenau, Rent., Berlin.  
Hotel Impérial. von Stael-Holstein, Freiherr, Livland. —  
Maempel, Major a. D. m. Fr., Arnstadt.  
Kaiser Friedrich. Losso Dessö, Budapest. — Blomgoist,  
Kfm., Abo.

Kaiserhof. Horst v. Sancken, Rittmstr. a. D., Detmold. —  
Stenz, Mainz. — Fleischer, Fr. Rittergutsbes., Breitenstein.  
— Deventer, Dr. jur., Berlin. — Schüter, Apothekenbes.,  
Wilmannstrand (Pinnl.).  
Kaiserhof. Liebermann, Fr., Hamburg. — Josephthal, Frank-  
furt. — Sinsuer m. Fr., New York. — Goldschmidt, Frank-  
furt. — Goldschmidt, Dr. m. Fam. u. Junger, Berlin. —  
Hacke van Mynden, m. Fam., Utrecht. — Mansell, Fr. u.  
Fr., London. — Phillipson, Kfm., Berlin. — Bas, m. Fam.,  
Dordrecht.  
Königlicher Hof. Carstens, Fr. Rent., Hamburg. — Pfahler,  
m. Fr., St. Ingbert. — Carstens, Ing., Magdeburg. — Klein-  
Stork, Fr., Delft. — Bancke, Fr., Delft.  
Kraus. Helm, Fr. Mühlenbes., Straupitz i. L. — Rotka, Fabr.  
m. Fr., Kottbus.  
Goldenes Kreuz. Dröser, Höchst. — Hambrock, Fr., Char-  
lottenburg. — Stahr, m. Sohn, Freiberg.  
Weiße Lilien. Klein, Kfm. m. Fr., Rheyd. — Schneider,  
Braunschweig.  
Kurhaus Lindenhof. Kirchner, Kfm., Itzehoe. — Sternberg,  
Kfm., Limburg. — Jüterbock, Fabr., London. — Grace Tuk,  
Fr., London. — Jüterbock, Zahnarzt, Berlin. — Samuel,  
Fr. Dr., Hamburg. — de la Roche, Fr., Gent. — Ange,  
Krankenschwester, Antwerpen. — Honorius, Krankenschw.,  
Antwerpen.  
Metropole und Monopol. Wasser, Rent. m. Fr., Berlin. —  
Schweder, Landesrat, Cassel. — Teppau, Rent. m. Fr.,  
Petersburg. — Meyer, Kfm., Berlin. — Tuteur, Kfm., Berlin.  
— Henkel, Rent., Düsseldorf. — Fröhlich, Rent., Düssel-  
dorf. — Mousing, Ing., Hergarten i. Loth. — Joseph,  
Fabrikbes., Berlin. — Rapaport, Kfm. m. Fr., Frankfurt. —  
Manger, Offizier, Saarburg. — Ludorici, Reg.-Rat, Köslin.  
Minerva. Blumberg, Gen.-Oberarzt Dr. m. Fr., Münster i. W. —  
Holzi, Prl., Berlin. — Bertram, Fr. Rent., Berlin. —  
Deibel, Fr., Haag.  
Hotel Nassau und Hotel Cecilia. Grahl, Kfm., Dresden. —  
Hilger, Rent., Düsseldorf. — Hilger, Fr. Rent., Düsseldorf.  
— Boeker, Kommerzienrat, Rheinland. — Kingma-Boltz,  
Leiden. — van Delden, Fr. Kommerzienrat m. Tocht.,  
Grona i. W. — Nolte, Spediteur m. Fr., Berlin. — Winkel-  
hofen, Rent. m. Fr., München. — Mittag, Rent. m. Fr.,  
Magdeburg. — Roth, Rent. m. Fr., San Francisco. —  
v. Buengner, Dr., Cöln. — Schnauffer, Rent. m. Fr., Dresden.  
— Brzezinska, Fr., Warschau. — Hendrichs, Rent. m. Fr.,  
Gand. — Ponedocki, Fr. Rent. m. Fam., Breslau. — Padroly,  
Fr. Rent., Breslau. — Gadyra, Fr. Rent., New York. —  
Körnen, Kfm., Coblenz. — v. Zobel, Fr. Rent., München.  
— Adwain, Fr. Rent., New York.  
National. Fulda, Prof., Rom. — Forstetter, Dr. med. m. F.,  
Moskau. — Elshorst, Fr., Mühlheim a. Ruhr. — Rinke,  
Hauptm. m. Fr., Wurzen.  
Hotel Nizza. Pam, m. Fr., London. — Friedmann, Hamburg.  
— Lucke, Fr., Stahmeln b. Leipzig. — Bleichert, Fr., Gohlis.  
— Heinek, Fr., Leipzig. — Flinsch, Rent., Leipzig. — Kumb-  
bruch, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Haussner, Fabrikdirektor,  
Dr., m. Fr., Leipzig.  
Palast-Hotel. Zenker, Fabrikbes. m. Fr., Lauban. — Neumann,  
Fr., Lyck. — Treumann, Rent. m. Fr., Bamberg. — Müller,  
Fabr. m. F., Pittsburg. — Uphues, Fr. Prof., Berlin. —  
Dyming, Konsul m. Fr., Heroldsand. — Hamnerstein, Fr.  
Rent., Berlin.  
Pariser Hof. Borchert, Prl., Wernigerode. — Spormann, Fr.,  
Wernigerode. — Dreyer, Gutsbes. m. Fr., Vogelsdorf. —  
Eggers, Fabr. m. Fr., Hamburg. — Tom Greayer, Hamburg.  
— Schütz, Fr., Leipzig. — Huldner, Gutsbes., Stockholm.  
Peterburg. v. Rehlinger, Fr. m. F. u. Bed., Petersburg.  
Zur neuen Post. Lehmann, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Neu-  
mann, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Römer, Kfm., Martinstein.  
Zur guten Quelle. Holmann, Rent., Diez. — Reinhard, Lehrer,  
Usingen.  
Hotel Quisisana. van de Velde, Dr. jur., Haag. — Bignowitz,  
Fr. Rent., Chemnitz. — Jonkheer v. Schuylenburch, Rent.,  
Haag. — Höllinghaus, Fabrikbes. m. F., Barmen. — Riench,  
Dr. med. m. Fr., Wannsee. — Lehmann, Kfm. m. F., Moskau.  
Reichspost. Raffleur, Kfm., Krefeld. — Lenz, Berlin. —  
Fragenberg, Kfm., Berlin. — Bienenr, Fr. Apotheker, Chem-  
nitz. — Werner, Kfm., Würzburg. — Rockemeyer, Fr.,  
Würzburg. — Schäfer, Kfm., Cöln. — Tenkhoff, Ingen.,  
Pretsch. — Bergmann, Kfm., Mühlheim. — Schrödt, Kfm.,  
Mühlheim. — Nelbeck, Redakteur, Mühlheim.  
Rhein-Hotel. Weinberg, Kfm. m. Fr., Heidelberg. — Isaac,  
Kfm., Landau. — Francesconi, Kfm., Mailand. — Weiden-  
felder, Lehrer, Hettenthal.  
Hotel Ries. David, Kfm., Berlin. — Dierke, Offiz., Metz.  
Weißes Roß. Günther, St. Ingbert. — Kielblock, m. T.,  
Pankow. — Fritze, Fabrikbes. m. Fr., Grünberg.  
Hotel Royal. Nelle-Möller, Hauptm., Christiania.  
Russischer Hof. Kleemann, Amtsg.-Rat m. Fr., Hadamar.

Hotel Rose. Sandhagen, m. Fr., Frankfurt. — Müller von  
Berneck, Gen.-Leut. z. D. m. Fr., Dresden. — Knutzen, Fr.,  
Konsul, Kristiansund. — Werring, 3 Fr., Kristiansund. —  
Lotichius, Frankfurt. — Kennaway, Fr., Jowester. — Mabel  
Gilbanks, Fr., Stourbridge. — v. Benckendorf, Baron m.  
Baronin u. Bed., New York. — Dipenbach, Berlin. —  
Dipenbach, Fr., Berlin. — Möhlinghaus, m. Fr., Pokrou-  
Lutzow.  
Hotel Sächsischer Hof. Hartweiler, Dr. med., Christiania. —  
Müller, Kfm., Hanau. — Storm, Weilerstadt. — Stautz,  
Kfm., Dauborn.  
Kuranstalt Dr. Schloß. Maas, Fabr., Paris.  
Sanatorium Dr. Schütz. Pinner, Fr. Justizrat, Berlin. —  
Metger, Major, Spandau. — v. Pannyski, Dr., Schöneck.  
Schützenhof. Winter, Kfm. m. Fr., Ronsdorf.  
Schweinsberg. Winter, Kfm., Mannheim. — Sacolowsky,  
Eisenb.-Haupt-Kassen-Kassierer m. Fr., Danzig. — Hooge-  
noy, Rent., Holland.  
Spiegel. Bloch, Fr. Rent., Hamburg.  
Zum goldenen Stern. Loriet, Fr., Steinberg. — Reichert,  
Dahlheim. — Schouren, Krefeld. — Gluth, Kfm., Elberfeld.  
Tannus-Hotel. v. Melle, Fr. Rent., Hamburg. — Buder, Pastor  
m. Fr., Godesberg. — Schmitz, Ingen., Düsseldorf. —  
Liparsky, Fr. Rent. m. F. u. Bed., Warschau. — Osterloh,  
Direktor, Oschersleben. — Weber, Hauptm., Berlin. — von  
Werner, Oberleut., Berlin. — v. Rekowskie, General m. Fr.,  
Fr., Solingen. — Seiler, Kfm., Cöln. — List, Kfm. m. Fr.,  
Frankfurt. — v. Melle, Fr. Senator, Hamburg. — Jacumchi-  
koff, Komm.-Rat m. Fr. u. Bed., Moskau. — van Tieghens,  
Rent., Gand. — Denkman, Kgl. Landesgeologe m. Fr., Berlin.  
— Schrade, Kfm., Ulm. — Bruinwald Riedel, Direktor m.  
Fr., Leuwarden. — Lamm, Fr. Rent., Erfurt. — Lewin,  
Fr. Rent., Stettin. — Keller, Reg.-Baumeister, Dresden.  
Union. Nottmeyer, Kfm., Frankfurt. — Zinn, Kfm., Passau.  
— Ost, Kfm., Kreuznach. — Eggert, Kfm., Höldeheim. —  
Jungnittel, Kfm., Runkel.  
Victoria-Hotel und Badhaus. Haberland, Fr. Komm.-Rat,  
Finsterwalde. — Baron Breidbach, Oberleut., Hannover. —  
Doetsch, Fr., Coblenz. — Bunnemann, Oberbürgermeister,  
Bielefeld. — Lautz, Fr. Kreisdirektor, Erstein. — Lunn,  
London. — Kaufmann, Manchester. — Mengelbier, m. Fr.,  
Aachen. — Morsbach, Bergassessor m. Fr., Dortmund. —  
Symons Barnd, Prof. m. Fr., Groningen. — v. Holwede,  
Reg.-Präsid., Breslau. — v. Holwede, Oberleut. z. D.,  
Görlitz.  
Weins. Boshamer, Dr. med., Witten i. W.  
Westfälischer Hof. Lobbenberg, Kfm. m. Fr., Cöln. — Jakob-  
thal, Fr. Geh. Rat, Göttingen. — Hottentrot, Prof., Bonn.  
Wilhelma. Henneberg, Dr. med., Berlin. — Gelpke, Dr. med.,  
Berlin.  
In Privathäusern:  
Abeggstraße 6. Müller, Fr. Rent. m. T., Harlem.  
Abeggstraße 8. Krevet, Fr. San.-Rat, Mühlhausen. — Leon,  
Fr. Dr., Brüssel. — Leon, Fr. Stud., Brüssel.  
Pension Albany. Klimant, Kgl. Eisenb.-Sekretär m. Fr., Brom-  
berg. — Hellwig, Kfm. m. Fr., Leipzig.  
Privat-Hotel Balmoral. Straßburger, Bank., Frankfurt. —  
Führer, Fabr. m. Fr., Freiburg.  
Brüsseler Hof. Jentsch, Prag. — Kreuder, Prof. Dr., Eus-  
kirchen.  
Villa Carmen. Wiegels, Architekt, Hannover.  
Pension Elite. Thilo, Fr., Cassel.  
Plohrs Privat-Hotel. v. Laue, Fr. Hauptm. m. S., Siegburg.  
Pension Friedrich Wilhelm. Seansson, Kfm. m. Fr., Kalmak.  
Christl. Hospiz I. Frorath, Fr., Essen. — Heuser, Fr. Lehrerin,  
Elberfeld. — Wilson, Fr., Mühlheim.  
Evng. Hospiz. Vothhoff, Fr. Diakonissin, Oberhausen. —  
Zachariassen, Fr. Konsul m. T., Nystad.  
Villa Humboldt. Post, Kgl. Kreisarzt, Dr., Straßburg. — von  
Löwenclau, Fr. Baronin m. T., Kötzschenbroda.  
Kapellenstraße 10. P. Merten, Kfm., Cöln.  
Pension Margareta. Haarmann, Fr. Oberbürgermeister, Witten.  
— de Pay, Fr. Baurat, Bonn. — v. Müller, Fr. Rittmeister,  
Bonn.  
Villa Modesta. Schwarz, Fr. Lehrerin, Straßburg.  
Perotal 15. Mandel, Rechtsanw. m. Fr., Darkehmen.  
Neubauerstraße 10. Trautmann, Prof., Bonn.  
Villa Oranienburg. Charnodjeff, Fr. m. T., Moskau. — Char-  
modjeff, Kfm. m. F., Moskau. — Triebus, 2 Fr., Frankfurt.  
— Gümbel, Rechtsanw., Dr. m. Fr., Heilbronn.  
Pension Primavera. Alvar, Fr., Bergen. — Hasenclever,  
Pfarrer m. Fr., Vallendar. — Holstein, Fr. Gräfin, Vallendar.  
— Corrie, m. F., Isle of Wight. — van Kronstedt, Fr.  
Baron m. T., Finnland. — Usedom, Fr., Berlin. — Risler, Fr.  
m. T., Krefeld. — Fink, Fr., Frankfurt. — v. Beckerath, Fr.,  
Krefeld.  
Stiftstraße 17. 1. Teschner, Ziegeleibes. u. Stadtrat m. Fr.,  
Bromberg.